

Die Rezeption der reflexiven Modernisierungstheorie von Ulrich Beck in China

Von der Risikogesellschaft zur mentalen Neuorientierung einer sozialistischen Gesellschaft

D i s s e r t a t i o n

zur

Erlangung des akademischen Grades

Doktor der Philosophie

in der Philosophischen Fakultät

der Eberhard Karls Universität Tübingen

vorgelegt von

Achim Hensell

aus

Bad Hersfeld

2024

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät
der Eberhard Karls Universität Tübingen

Dekanin: Prof. Dr. Angelika Zirker

Hauptberichterstatter: Prof. Dr. Achim Mittag

Mitberichterstatter: Prof. Dr. Gunter Schubert

Tag der mündlichen Prüfung: 16. Januar 2024

Universitätsbibliothek Tübingen, TOBIAS-lib

Die Rezeption der reflexiven Modernisierungstheorie von Ulrich Beck in China

Von der Risikogesellschaft zur mentalen Neuorientierung einer
sozialistischen Gesellschaft

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	8
1.1	Gegenstand der Arbeit	8
1.2	Forschungsstand	10
1.2.1	Die Übersetzungen	10
1.2.2	Zur Rezeption der reflexiven Modernisierungstheorie in der akademischen Öffentlichkeit Chinas	13
1.3	Vorgehensweise	17
2	Zur Modernisierung Chinas und zur Modernisierungsforschung	21
2.1	Historische Entwicklung zur Modernisierung	21
2.1.1	Erscheinungsformen der Modernisierung in China	22
2.2	Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der VR China	25
2.2.1	Endogene Gründe für den wirtschaftlichen Rückstand der 80er Jahre	25
2.2.2	Die Transformation der Staats- und Zivilgesellschaft in der Reformära seit den 80er Jahren	27
2.3	Die Schattenseiten der Liberalisierung und der Modernisierung der Wirtschaft	30
2.3.1	Ökologische Schäden	30
2.3.2	Soziale Gefährdungslagen	31
2.4	Zur Modernisierungsforschung	34
2.4.1	„Moderne“, „Modernität“, „Modernisierung“	34
2.4.2	Die chinesischen Begriffe für „modern“ (<i>xiandai</i> 现代), „Modernität“ (<i>xiandaixing</i> 现代性), „Modernismus“ (<i>xiandai zhuyi</i> 现代主义) und „Modernisierung“ (<i>xiandaihua</i> 现代化)	35
2.4.3	Zur historischen Modernisierungsforschung in China vor Beck	41
3	Drei Argumentationslinien der reflexiven Modernisierungstheorie und ihr Diskurs in China	54
3.1	Basisdaten der reflexiven Modernisierungstheorie	54
3.1.1	Curriculum vitae Ulrich Beck	54
3.1.2	Der Zeitdiagnostiker Ulrich Beck im Spiegel der Soziologie	56
3.1.3	Begriffserläuterungen	57
3.2	Die drei Hauptkomponenten der reflexiven Modernisierungstheorie	60
4	Die Logik der Risikoverteilung in der Risikogesellschaft als erste Komponente der reflexiven Modernisierungstheorie	63
4.1	Becks Argumentation	63
4.1.1	Entgrenzung	63
4.1.2	Verlust des Fortschrittsglaubens	65
4.1.3	Organisierte Unverantwortlichkeit	66
4.1.4	Nicht-Wissen über latente Nebenfolgen	67
4.1.5	Das Sicherheitsgefühl in der reflexiven Moderne	67
4.2	Diskurs der Logik der Risikoverteilung in China	69
4.2.1	Die Rolle der Produktionsverhältnisse bei Beck und im Historischen Materialismus	69

4.2.2	Forschungen über die Verbreitung des Risikos und ihre praktische Umsetzung in China	74
4.2.3	Merkmale der chinesischen Risikogesellschaft (Yang Yongcheng 杨勇诚)	86
4.2.4	Zusammenfassung des Diskurses der Risikogesellschaft	99
5	Globalisierung als zweite Argumentationslinie der Modernisierungstheorie und ihr Diskurs in China	102
5.1	Argumentation von Ulrich Beck	102
5.1.1	Definitionsverhältnisse der Risikoin szenierung	103
5.1.2	Clash of Risk Cultures	103
5.1.3	Weltöffentlichkeit und globale Subpolitik	104
5.1.4	Ökologische Krisen	104
5.1.5	Globale Risikoverteilung	105
5.1.6	Nicht-Wissensgesellschaft	105
5.1.7	Dichotomie des Risikokonflikts und der Weltrisikogesellschaft	107
5.1.8	Globale Ungleichheit	108
5.1.9	Zusammenfassung und die Theorie der Weltrisikogesellschaft als gesellschaftliche Selbstkritik...	109
5.1.10	Dialektik der Moderne	109
5.1.11	Kritische Würdigung der Theorie der Weltrisikogesellschaft	110
5.2	Die chinesische Fassung der „Weltrisikogesellschaft“	110
5.2.1	Die Vorgeschichte der „Weltrisikogesellschaft“	110
5.2.2	Manifestation des Globalismus	111
5.2.3	Gleicht die Weltrisikogesellschaft der kosmopolitischen Gesellschaft?	113
5.2.4	Von der Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft: Fragen des Überlebens, der sozialen Struktur und der ökologischen Aufklärung	115
5.2.5	Risikogesellschaft und Wohlfahrt	117
5.2.6	Subpolitik: Ökologie und der Zerfall der instituierten Macht	118
5.2.7	Wissen oder Unwissen: Zwei Perspektiven der Reflexiven Modernisierung	120
5.2.8	Die Risikogesellschaft im Rückblick: Theorie, Politik, Kritik und Forschungsprogramme	120
5.2.9	Organisierte Unverantwortlichkeit und das Spiel um die Berechtigung der Risikobestimmungen	123
5.2.10	Ausblick: die Chancen für Risiken	124
5.3	Diskurs der Globalisierung in China	125
5.3.1	Kurzanalyse des Buches „Weltrisikogesellschaft“ von Ulrich Beck durch Li Guanjie 李冠杰	125
5.3.2	Die Menschheit in der Globalisierung	129
5.3.3	Kritik des Begriffs „Nationalstaat“ (Lin Dan 林丹)	129
5.3.4	Prüfung des Problems der aktuellen globalen Risikogesellschaft unter marxistischen Gesichtspunkten (Lin Dan 林丹)	131
5.3.5	Die Antiglobalisierungsthesen (He Lei 和磊)	132
5.3.6	Das Aufkommen des Regionalismus	136
5.3.7	Gegen den Neo-Liberalismus und gegen die Globalisierung	137
5.3.8	Die faire Globalisierung	140
5.3.9	Die Reisschüssel der Jugend (Zhang Zhen 张甄)	141

5.3.10	Optimistische Sicht der Globalisierung (Fei Xiaotong 费孝通)	143
5.4	Geisteswissenschaftlicher Wissenstransfer bezüglich des Globalisierungsprozesses	144
5.4.1	Martin Burow: Bewegung in Richtung einer globalen Gesellschaft	145
5.4.2	Rüdiger Vogt: Das Ende der Innenpolitik	145
5.4.3	Noelle Burgi: Souveränitätsverlust durch Globalisierung	147
5.4.4	Beendigung des Auftrags zur Staatsführung	147
5.4.5	Verteidigung des nationalen Gesellschaftskontrakts (Zhang Shipeng 张世鹏)	148
5.4.6	Ulrich Beck: die schwierige Lage der heutigen Demokratie in der Globalisierung	149
5.4.7	Niklas Luhmann: Die Auflösung der nationalen Verwaltung: das verschwommene Prinzip der genauen Bestimmung der multinationalen Politik	153
5.4.8	Carl Schmitt: die Ethik der globalen Politik und die Politik der globalen Großmächte	154
5.5	Zusammenfassung des Diskurses der Globalisierung	155
5.5.1	Zhang Shipengs 张世鹏 Weg der Globalisierung	155
5.5.2	Der Globalisierungsprozess unter soziologischen und politischen Aspekten	156
5.5.3	Adaption geisteswissenschaftlicher Kenntnisse über den Globalisierungsprozess	157
5.6	Folgewirkungen der Globalisierung	158
5.6.1	Kulturelle und soziale Vereinheitlichung	158
5.6.2	Kulturelle Vielseitigkeit (Multiple Modernities, Eisenstadt)	158
5.6.3	Die Relativierung des westlichen Ordnungssystems	159
5.6.4	Die moderne imaginäre chinesische Gesellschaft	160
6	Individualisierung als dritte Komponente der reflexiven Modernisierungstheorie	164
6.1	Ulrich Becks Argumentation	164
6.1.1	Ulrich Becks ahistorisches Individualisierungsmodell	164
6.1.2	Besonderheiten der Individualisierung in der Bundesrepublik Deutschland	166
6.1.3	Individualisierung sozialer Ungleichheiten	167
6.1.4	Riskante Freiheiten	168
6.1.5	Regressive Moderne	170
6.1.6	Der Individualisierungsprozess durch den Arbeitsmarkt	172
6.1.7	Faktoren für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt	172
6.1.8	Tendenz zur individualisierten Gesellschaft von Arbeitnehmern	173
6.1.9	Der Geschlechterkampf innerhalb und außerhalb der Familie	174
6.1.10	Besonderheiten des Individualisierungsschubs	176
6.1.11	Becks Szenarien zukünftiger Entwicklungen aufgrund des Individualisierungsprozesses	178
6.2	Diskurs der Individualisierung in China	179
6.2.1	Die Zerstörung der Gesellschaft durch den industriellen Fortschritt (Zhao Wenshu 赵文书)	179
6.2.2	Der Zerfall des Gesellschaftssystems durch Individualisierung (Zhao Wenshu 赵文书)	180
6.2.3	Der Individualisierungsprozess als Befreiung und erneuter Zwang (Lin Dan 林丹)	182
6.2.4	Das hohe Risiko im Individualisierungsprozess (Lin Dan 林丹)	187
6.2.5	Der Trend zur Individualisierung (Chang Ya'nan 常雅楠)	188
6.2.6	Individualisierung als Gesellschaftsform (Zhao Wenshu 赵文书)	192
6.2.7	Die Entstehung der individualisierten Gesellschaft (Li Rongshan 李荣山)	193

6.2.8	Veränderung des Erscheinungsbildes der Gesellschaft und des Individuums während der Individualisierung (Li Rongshan 李荣山)	197
6.2.9	Vom Führen eines eigenen Lebens zum uneigennütigen Individualismus (Li Rongrong 李荣荣)	199
6.2.10	Individualisierung und das verlorene Paradies (Chen Zhiguo 陈治国)	201
6.2.11	Zusammenfassung des Diskurses über die Individualisierung	202
7	Schlussfolgerungen und Planungen aus der Analyse der Situation in China	206
7.1	Sozialistische mentale Neuorientierung und daraus abgeleitete Maßnahmen	206
7.1.1	Neufassung des Wertesystems für die Steuerung der Gesellschaft (Zhao Ping 赵萍)	206
7.1.2	Neue Konzepte zur Steuerung der Gesellschaft	208
7.1	Medienpolitik zur Überwindung von Risikosituationen (Liu Lu 刘路)	220
7.1.1	Die Rolle der Massenmedien in der Risikopolitik	220
7.1.2	Konzept für den Mediendiskurs zur Überwindung der Risikogesellschaft (Liu Lu 刘路)	221
7.2	Risikosteuerung durch die Regierung	224
7.2.1	Die Forderung einer Systemveränderung durch Tang Jun (唐钧)	224
7.2.2	Tang Juns 115 Vorschläge zur Risikosteuerung	226
7.3	Geopolitische Ausrichtung der Neuzeit	229
7.3.1	Die historische Seidenstraße	230
7.3.2	Strategische Ziele der neuen Seidenstraße von Xi Jinping 习近平.....	231
7.3.3	Die neue Situation der Sicherheit Zentralasiens und der Aufbau des Wirtschaftsgürtels der Seidenstraße: Interaktion und Perspektiven	234
7.3.4	Eine neue Globalisierung unter chinesischen Vorzeichen	234
7.3.5	Die künftige Rolle der KPCh	235
8	Schlussbemerkung	237
8.1	Der Stellenwert Ulrich Becks im akademischen Risikodiskurs in China	238
8.2	Die Wahrnehmung der Person Ulrich Becks und seiner Thesen in China	239
8.3	Die mentale Neuorientierung	241
	Literaturverzeichnis	242
	1. Publikationen von Ulrich Beck und deren chinesische Übersetzungen	242
	2. Sekundärliteratur.....	243
	3. Internetquellen	248
	Anhänge	250
	Anhang 1: Chinesische Hochschulschriften, die im Zeitraum von 2007–2014 zum Schlagwort „Risikogesellschaft“ (<i>fengxian shehui</i> 风险社会) entstanden sind (CAJ-Suche v. 5.12.2022)	250
	Anhang 2: Tang Jun: Maßnahmenvorschläge zur Steuerung der Risiken durch die Regierung ...	254
	Anhang 3: Glossar der von Beck verwendeten Fachbegriffe in chinesischer Übersetzung	258

1 Einleitung

1.1 Gegenstand der Arbeit

Weltweit lassen sich die Menschheit bedrohende und in ihrer Existenz gefährdende Umweltschädigungen feststellen. Die traditionellen Modernisierungstheorien (z.B. Max Webers „Rationalisierungsprozess“)¹ glaubten noch an die Beherrschbarkeit der Modernisierung, ohne die damit verbundene Zunahme der Risiken zu sehen. Daher vermochten sie auch nicht, ausreichende Antwort zur Lösung der Problematik der Umweltschädigungen zu geben. Die im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf Wachstum der Produktion und Ressourcenverbrauch ausgelegte Modernisierung mündete schließlich in einer Gefährdung durch Umweltbelastungen. Daher gilt, dieser Modernisierung mit ihrer Betonung der Industrialisierung, des Technikglaubens und des wissenschaftlichen Wahrheitsmonopols eine andere Modernisierung gegenüberzustellen, die die unerwarteten Risiken als Nebenfolgen der Modernisierung aufgreift. Aus dem Unbehagen an den Konsequenzen der Modernisierung nimmt Ende des 20. Jahrhunderts eine immer stärker werdende Wahrnehmung des Risikos der Umweltbelastungen im öffentlichen Bewusstsein Gestalt an². Dieses Bewusstsein der Selbstgefährdung durch die industrielle Modernisierung nimmt die Theorie der reflexiven Modernisierung von Ulrich Beck auf. Die Theorie der reflexiven Modernisierung stellt das Bemühen dar, angesichts der Gefährdungen der Umwelt durch die industrielle Modernisierung alternative Handlungsfähigkeit zum Schutz der Umwelt wiederzugewinnen. Der Staat hat in diesem Prozess nur eine untergeordnete Rolle, weil die technologische Gestaltung und die Kalkulation der Produktion von Ertrag und Umweltrisiken in den Betrieben selbst liegen. Dies gilt insbesondere für demokratische Staatsformen, die durch die unterschiedlichen Interessen von Kapitaleignern, Verbrauchern und Regierungsvertretern geprägt sind.

In der reflexiven Modernisierungstheorie geht es um die sozialen, ökonomischen und politischen Nebenfolgen der Modernisierung wie Markteinbrüche, Entwertung des Kapitals, schleichende Enteignung, neue Verantwortlichkeiten, Marktverschiebungen, politische Zwänge, Kontrollen betrieblicher Entscheidungen, Anerkennung von Entschädigungsansprüchen, Mammutkosten von Gerichtsverfahren und Gesichtsverlust³. Der Begründer dieser Modernisierungstheorie, der Sozialwissenschaftler Ulrich Beck (1944–2015), erläutert dies am Beispiel des Rinderwahns. Ihm geht es nicht um die Folgen des Rinderwahns für Tiere und Menschen, sondern welche Akteure, Verantwortlichkeiten und Märkte in Frage gestellt werden, möglicherweise zusammenbrechen und welche Turbulenzen ausgelöst werden.

¹ Weber (1973), S. 379.

² Meadows (1972), S. 36–72.

³ Beck (2015A), S. 103.

Ulrich Beck und sein späterer Mitstreiter Anthony Giddens⁴ haben mit dieser Theorie eine neue Sicht auf politische, ökonomische und soziale Prozesse der Modernisierung eröffnet. Demnach bewirken diese Prozesse nicht nur Schädigungen der Umwelt, sondern der Soziologe Beck sieht auch die Komponente der Befreiung der Menschen durch die Industriegesellschaft von den herkömmlichen Lebensformen und Selbstverständlichkeiten. Gleichzeitig geht diese Befreiung mit dem Verlust des Bewusstseins ihrer historischen Denk-, Lebens- und Arbeitsformen einher.

Beck und Giddens gingen bei ihrer Analyse von westeuropäischen, vorzugsweise bundesrepublikanischen gesellschaftlichen Verhältnissen aus. Deren Ideen wurden vielfach in Fachbüchern und in Fernsehinterviews vorgestellt.⁵ In dieser Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, ob und wie deren Arbeiten in China aufgenommen werden. China verzeichnet augenblicklich eine extreme wirtschaftliche Entwicklung, die jedoch nicht durch eine entsprechende Entwicklung der herrschenden sozialistischen Staatsdoktrin in ideologischer und politischer Hinsicht begleitet wird. Daher soll die Modernisierung der Wirtschaft, die durch die Billigung weitgehender wirtschaftlicher Freiheiten hervorgerufen wurde, vor dem Hintergrund der Diskrepanz zwischen freiheitlicher Wirtschaft und starrer kommunistischer Ideologie betrachtet werden. Es soll untersucht werden, ob und welche Resonanz die reflexive Modernisierungstheorie in der chinesischen technisch-wissenschaftlichen Forschung, der Soziologie und der Öffentlichkeit gefunden hat. Eine Analyse soll zeigen, welche Teile der Theorie übernommen wurden und wo Abänderungen und warum und von wem vorgenommen wurden. Besondere Beachtung soll, die auf den sozialen Aspekt zielende Komponente der Modernisierungstheorie finden. Nachdem sich der Soziologe Beck als Diagnostiker versteht und daher keine Maßnahmen zur Lösung der aufgefundenen Probleme vorschlägt, werde ich zeigen, ob die chinesischen Autoren in ihren Abhandlungen Wert darauflegen, Maßnahmen zur Vermeidung und Beseitigung von Modernisierungsrisiken zu unterbreiten. Deren Verbreitung in dem Diskurs in China soll im Kontext der herrschenden politischen und ökonomischen Situation analysiert werden.

In einem zweiten Teil der Arbeit werden die Schlussfolgerungen und Planungen der KPCh infolge der Analyse der chinesischen Situation dargestellt. China erträgt nicht länger passiv die Modernisierungsfolgen, sondern beginnt, sich aktiv mit den Folgewirkungen der Modernisierung auseinanderzusetzen. Diese Neuorientierung lässt sich an folgenden Aspekten festmachen:

1. Staatliche Gegenmaßnahmen zur Vermeidung oder Eindämmung von modernisierungsbedingten Umweltschäden
2. Einflussnahme auf die verantwortlichen Stellen zur Vermeidung oder Beseitigung von Risiken oder Schäden durch Medienpolitik

⁴ Giddens, britischer Soziologie-Professor (*1938).

⁵ Vgl. die Literaturliste im Anhang

3. Veränderte Wahrnehmung von Umweltproblemen durch kritisches Hinterfragen der Handlungen der Individuen
4. Neue geopolitische Ausrichtung durch Wiederbelebung des Gedankens der Seidenstraße. Unter diesem Begriff will die KPCh durch von China finanzierte Infrastrukturprojekte politischen Einfluss nehmen auf die Völker Eurasiens und letztlich sich zur Weltmacht neben den USA aufschwingen.⁶

Der gravierende Unterschied zwischen der alten, historischen und der neuen Seidenstraße, die von Xi Jinping als Belt-and Road-Initiative (BRI) bezeichnet wird, ist die Schaffung von finanziellen Abhängigkeiten der eurasischen Länder durch Kreditgewährungen zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten. Dadurch sichert sich China die Versorgung mit Rohstoffen und Energie. Schließlich führen die finanziellen Verpflichtungen zur politischen Abhängigkeit.⁷

Damit schließt sich der Argumentationskreis der Arbeit. Auf die Erörterung der Beck'schen reflexiven Modernisierungstheorie und die Beschreibung ihrer Rezeption in China folgt die Darstellung der Reaktion Chinas auf die Folgewirkungen der aus dem Westen übernommenen Modernisierung. China ist nicht länger das von Westmächten wirtschaftlich und politisch bevormundete Kolonialreich, sondern hat sich ökonomisch und ideologisch zur führenden Großmacht (nach den USA) entwickelt.

1.2 Forschungsstand

1.2.1 Die Übersetzungen

Für die Rezeption der Beck'schen reflexiven Modernisierungstheorie in China spielten und spielen weiterhin die chinesischen Übersetzungen von den Werken Becks eine entscheidene Rolle. In der VR China werden regelmäßig und häufig westliche Schriften aller Art in die chinesische Sprache übersetzt. Für diesen Zweck wurde ein eigenes Übersetzungsbüro in Verantwortung und Regie der KPCh installiert (s. dazu auch unten in Abschnitt 5.4). Die übersetzten Schriften stammen aus allen wissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere aus den naturwissenschaftlichen, medizinischen, biologischen, philosophischen, ökonomischen und soziologischen Fachgebieten. Nicht selten sind die Übersetzer fachfremd, was mitunter zu unverständlichen oder missverständlichen Schlussfolgerungen führen kann. Bedeutungsverschiebungen oder Weglassungen von Textpassagen dürfen daher nicht als Meinungsäußerung angesehen werden, sondern sind eher als Unvermögen oder Fehler des Übersetzers zu verstehen. Einordnungen und Auseinandersetzungen mit der jeweiligen Thematik finden sich in der Regel im Vorwort des übersetzten Buches. Bei fachfremden Übersetzungen werden für dieses im allgemeinen Fachleute herangezogen.

⁶ Winter (2019).

⁷ So stimmte die griechische Regierung in der EU gegen die Verurteilung von China wegen Verletzung der Menschenrechte, nachdem China den Hafen von Piräus gekauft hatte.

Wie schon ausgeführt, beschreibt Beck die Prozesse der Risikoverteilung und der Individualisierung als Folge der reflexiven Modernisierung erstmals in seinem 1986 erschienenem grundlegenden Buch *Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Die erste Erwähnung der Beck'schen Thesen in der chinesischen Literatur stammt aus dem Jahr 2001, und zwar durch eine chinesische Übersetzung des 1994 in Cambridge unter dem Titel *Reflexive Modernization: Tradition and Aesthetics in the Modern Social Order*⁸ erschienenen Bandes von Ulrich Beck, Anthony Giddens und Scott Lash⁹. Die unter dem Titel *Zifanxing xiandaihua* 自反性现代化 (Reflexive Modernisierung) publizierte Übersetzung wurde von Zhou Wenshu 周文书 angefertigt.

Die Einleitung zu diesem Buch („Zongxu“ 总序) stammt jedoch nicht von Zhao Wenshu, sondern von den Herausgebern der Übersetzungsreihe *Xiandaixing yanjiu yicong* 现代性研究译丛 (Sammlung von Forschungen zur Moderne in Übersetzungen), Zhou Xian 周宪 und Xu Jun 许钧. Jeder der in dieser Reihe veröffentlichten Bände – inzwischen schon über vierzig an der Zahl – enthält dieselbe Einleitung, die somit auch nicht spezifisch als Einleitung zur reflexiven Modernisierungstheorie zu verstehen ist. Trotzdem sei sie hier kurz referiert.

Die beiden Herausgeber beginnen mit der mit Rückgriff auf ein Zitat aus dem *Buch der Lieder* (*Shijing* 诗经) untermauerten Feststellung, dass im chinesischen Denken „Wandel“ (*bian* 变) seit jeher eine große Aufmerksamkeit zukam. Chinesische Historiker würden zwischen drei Stufen des Wandels unterscheiden. Die erste Stufe umfasse einen Zeitraum von zehn Jahren und beziehe sich auf den Wandel des Zeitgeschmacks, die zweite Stufe erstrecke sich über eine hundertjährigen, langsam vorstattgehenden Wandel, und die dritte Art von Wandel nenne man einen radikalen, drastischen Wandel. Diese letztgenannte Art des Wandels rufe fundamentale Erschütterungen und Schockzustände in der Gesellschaft hervor. Sie untergrabe den Glauben an Normen und Regeln und stelle diese in Zweifel. Schließlich könnte sie aber auch Impulse für neue Ideen liefern. China sei durch das Bombardement westlicher Kanonenboote in den Opiumkriegen mit der Moderne in Kontakt gekommen, womit gleichzeitig Aufklärung und Rettung der Nation verbunden gewesen seien. Kein Zweifel, die chinesische Nation, die von vielen Katastrophen betroffen wurde, hat mühsam den Weg zur Modernisierung gesucht. Bei den Forschungen über die Modernisierung stoße man auf gravierende Probleme. Aber auch in der westlichen Welt gebe es Schwierigkeiten mit der Modernisierung. So zitieren die Herausgeber Baudelaire: „Die Modernisierung ist nur von kurzer Dauer, sie geht schnell vorbei, sie wird in Kürze für immer verschwunden sein.“¹⁰ Allerdings übersehen die Herausgeber dabei, dass aus soziologischer Betrachtungsweise Modernisierung ein längerfristiger Prozess ist, Baudelaire sie aber nur als Dichter beschreibt.

⁸ Beck/Giddens/Lash (1994). Deutsche Fassung: *Reflexive Moderne. Eine Kontroverse*. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1996.

⁹ Scott Lash, US-amerikanischer Soziologie-Professor (*1945).

¹⁰ Zhao Wenshu 赵文书 (2004), S. 2.

Den Herausgebern zufolge hat die Modernisierung sich beschleunigt. Sie werde zu einem globalen Phänomen, das auch die Grenzen Chinas überschreite. Mittlerweile gebe es zwei Standpunkte zum Modernisierungsproblem in China:

1. Einerseits sei ein klares Bewusstsein bei der Modernisierungsproblematik zu behalten.
2. Andererseits müsse man eine weit gefächerte kulturelle Sichtweise etablieren.

Daher seien aus der umfangreichen westlichen Literatur sämtliche Titel zu allen Ebenen der Modernisierung etwa in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur herauszusuchen und zu konsultieren.

Die Herausgeber diskutieren des Weiteren die Frage, ob die Postmoderne in der Gegenwart begonnen habe oder ob die Moderne noch nicht vollendet sei. Es gebe verschiedene Meinungen über die Moderne oder die Postmoderne, allerdings seien diese Meinungen eng mit der Modernisierung verknüpft, so wie die politische Autorität, die chinesische Nationalität, die Formation einer Marktwirtschaft, die industrielle Entwicklung und die traditionelle Gesellschaft. „Modern zu werden ist ein Teil dieser Welt zu werden“, habe Marx gesagt.¹¹

Schließlich stellen die Herausgeber in diesem Gesamtvorwort ihre Ideen über die Modernisierung und über die Auflösung des traditionellen Gesellschaftskonzepts dar. Sie sehen die Gefahr einer Auflösung der traditionellen Gesellschaft und fordern daher, dass unter dem Aspekt der globalisierten Welt die Tradition als latente Basis der modernen Welt nicht vernachlässigt werden dürfe und in der öffentlichen Debatte erhalten werden solle. Was die Ökologieprobleme angehe, die von ausländischen, menschlichen Aktionen ausgelöst wurden, so enthüllten diese die Probleme des heutigen Lebens und der grundlegenden Beziehungen der Gesellschaft sehr plastisch. Die Herausgeber meinen, die aktuellen Umweltprobleme seien im Westen entstanden, hätten die Grenzen aller Länder übersprungen und sich zu einem weltweiten, sich beschleunigenden Prozess entwickelt.

Noch im gleichen Jahr (2001) erschien eine chinesische Übersetzung des Gesprächs zwischen Ulrich Beck und Johannes Willms, offenbar unmittelbar nach Veröffentlichung des deutschen Bändchens *Freiheit oder Kapitalismus. Gesellschaft neu denken* (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2001).¹² Diese so zeitnahe Übersetzung ist ein Hinweis auf den offenbar schlagartig in die Höhe geschnehten Bekanntheitsgrad Becks, der im Untertitel des Übersetzungsbändchens als „der renommierte Soziologe“ (*zhuming shehuixuejia* 著名社会学家) adressiert wird. Das Übersetzungsbändchen ist darüber hinaus insofern bemerkenswert, als es die einzige Übersetzung eines von Beck als Autor oder Mitautor publizierten Werks aus dem Deutschen ist; allen anderen chinesischen Übersetzungen liegen jeweils die englischen Fassungen zugrunde.

¹¹ Zhao Wenshu 赵文书 (2004), S. 3f.

¹² Beike 贝克 / Wei'ermusi 威尔姆斯: *Ziyou yu zibenzhuyi: Yu zhuming shehuixuejia Wu'erlix Beike duihua* 自由与资本主义: 与著名社会学家乌尔里希·贝克对话. Übers. v. Lu Guolin 路国林. Hangzhou: Zhejiang renmin chubanshe, 2001.

Neben der von Zhou Wenshu besorgten Übersetzung des Bandes *Reflexive Modernization* liegt dieser Studie vor allem auch die 2004 von He Bowen 何博闻 unter dem Titel *Fengxian shehui* 风险社会 publizierte Übersetzung der *Risikogesellschaft* zugrunde. Auch diese Übersetzung beruht auf der 1992 in London veröffentlichten englischsprachigen Version¹³.

Dasselbe gilt auch für die Erweiterung der reflexiven Modernisierungstheorie von der „Risikogesellschaft“ zur „Weltrisikogesellschaft“. Die dafür einschlägige Monographie, die im Englischen 1999 unter dem Titel *World Risk Society*, im Deutschen aber erst 2007 erschien, wurde bereits 2004 von Wu Yingzi 吴英姿 und Sun Shumin 孙淑敏 unter dem Titel *Shijie fengxian shehui* 世界风险社会 veröffentlicht.

Weitere Übersetzungen seien hier der Vollständigkeit genannt:

- (1) Adam, Barbara / Beck, Ulrich / van Loon, Joost (eds.): *The Risk Society and beyond. Critical Issues for Social Theory*. London: Sage, 2000: Babala Yadang 芭芭拉·亚当 / Wu'erlix Beike 乌尔里希·贝克 / Yuesite Fang Long 约斯特·房·龙 (eds.): *Fengjian shehui jiqi chaoyue: Shehui lilun de guanjian yiti* 风险社会及其超越: 社会理论的关键议题. Translated by Zhao Yandong 赵延东 / Ma Ying 马缨. Beijing: Beijing chubanshe, 2005;
- (2) Ulrich Beck, Ulrich / Beck-Gernsheim, Elisabeth: *Individualization: Institutionalized Individualism and Its Social and Political Consequences*. London; Thousand Oaks, Cal.: SAGE, 2002: Wu'erlix Beike 乌尔里希·贝克 / Yilibai Beike-Ge'ensimeimu 伊麗莎白·贝克-格恩斯海姆: *Getihua* 个体化. Beijing: Beijing daxue chubanshe, 2011;
- (3) Beck, Ulrich (zusammen mit Sznajder, Natan / Winter, Rainer): *Globales Amerika? Die kulturellen Folgen der Globalisierung*. Bielefeld: Transcript Verlag, 2003: Wu'erlix Beike 乌尔里希·贝克: *Quanqiu de Meiguo? Quanqiu hua de wenhua houguo* 全球的美? 全球化的文化后果. Übers. v. Liu Qiang 刘倩 / Yang Ziyang 杨子彦. Zhengzhou: Henan daxue chubanshe, 2012;
- (4) Beck, Ulrich: *Das Deutsche Europa*. Berlin: Suhrkamp, 2012: Wu'erlix Beike 乌尔里希·贝克: *Deguo de Ouzhou* 德国的欧洲. Shanghai: Tongji daxue chubanshe, 2014.

Die rege Übersetzungstätigkeit, die sich im Hinblick auf Werke von Beck über die ersten eineinhalb Jahrzehnte des 21. Jahrhunderts entfaltet, ist ein Fingerzeig auf die intensive Rezeption des Beck'schen wissenschaftlichen Oeuvres.

1.2.2 Zur Rezeption der reflexiven Modernisierungstheorie in der akademischen Öffentlichkeit Chinas

Zwei weitere Indikatoren für die starke Rezeption, die Becks reflexive Modernisierungstheorie in China in den ersten zwanzig Jahren dieses Jahrhunderts erfuhr, sind zum einen die Anzahl der in

¹³ Beck (1992), *Risk Society Towards a New Modernity*, London, Übersetzung Mark Ritter.

diesem Zeitraum an chinesischen Hochschulen entstandenen Masterarbeiten und Dissertationen, die diese zum Gegenstand haben, und zum anderen die hohe Anzahl von Beiträgen in chinesischen akademischen Zeitschriften, die die „Risikogesellschaft“ bzw. Aspekte der Risikogesellschaft diskutieren.

Was den ersten Indikator der Hochschulschriften betrifft, so entstanden im Zeitraum von 2007 bis 2014 insgesamt 32 Masterarbeiten und Dissertationen zum Thema „Risikogesellschaft“ bzw. „reflexive Modernisierung“ mit 24.354 Downloads (s. Schaubild 4 und 5).¹⁴

¹⁴ Die der Graphik zugrunde liegenden Arbeiten sind in Anhang 1: „Hochschulschriften 2007–2014“ aufgeführt. Die Daten dafür wurden über das CrossAsia-Portal anhand des Suchbegriffs *Wu'erlix Beike* 乌尔里希贝克 ermittelt.

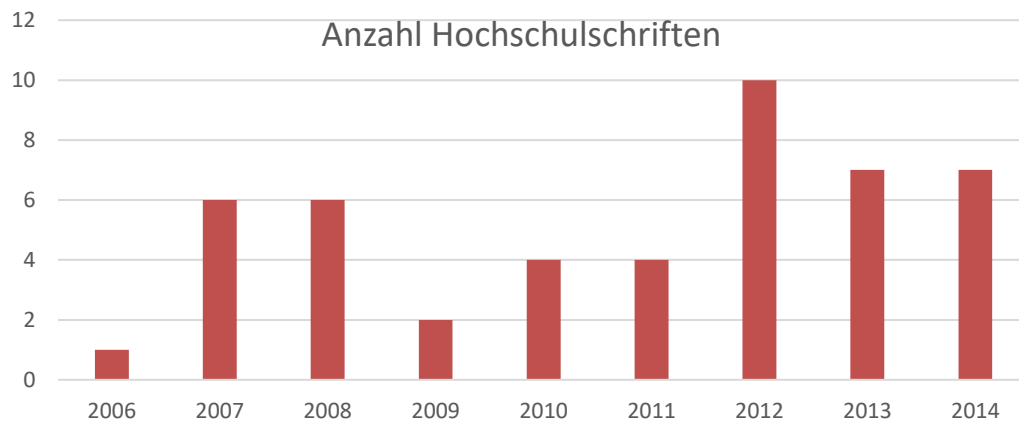


Schaubild 1: Anzahl Publikationen von Hochschulschriften in China

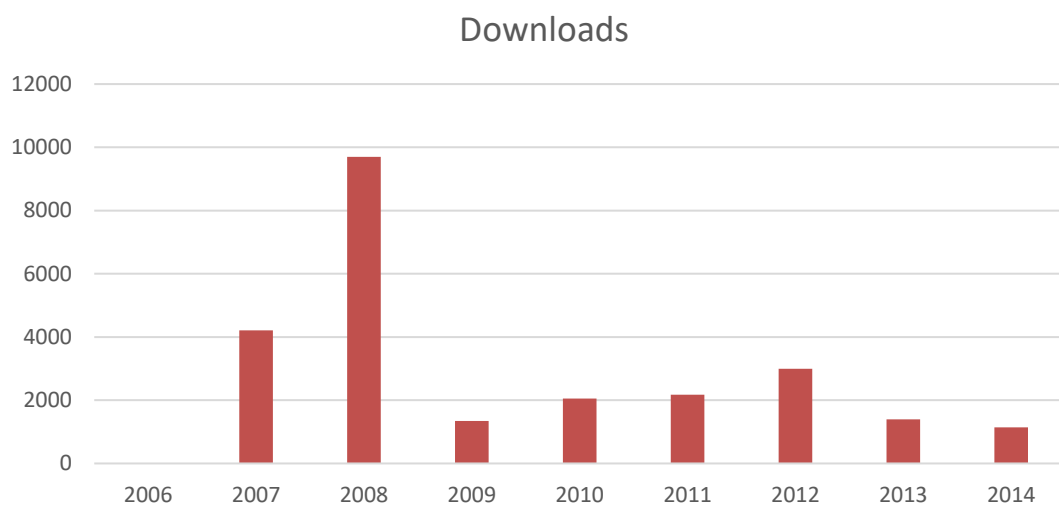


Schaubild 2: Anzahl Downloads von Hochschulschriften in China

Hochschulschriften bzw. Veröffentlichungen, die auf Masterarbeiten und Dissertationen beruhen, bilden auch das Rückgrat der für die nachfolgenden Untersuchungen herangezogenen Studien (Chang Ya'nan, 2014; Chen Zhiguo, 2009; Cui Dehua, 2008; Li Xiangmin, 2012; Lin Dan, 2009; Liu Juan, 2015; Mi Dan, 2008; Mi Ruihua, 2015; Xia Shaohui, 2012; Xin Fuyan, 2016; Yang Yongcheng, 2015; Zhao Ping, 2014; Zhao Xuan, 2011). Dadurch wird zu einem gewissen Grad auch die geographische Diversität Chinas – Tianjin, Nanjing, Jinan, Changchun, Dalian, Chongqing, Peking, Xi'an, Suzhou u. a. – abgebildet.

Besonders hervorgehoben sei hier die Arbeit von Lin Dan 林丹, *Wu'erlix Beike: Fengxian shehui lilun jiqi dui Zhongguo de yingxiang* 乌尔里希贝克:风险社会理论及其对中国的影响 (Peking 2013), die ebenfalls aus einer Masterarbeit hervorgegangen ist (Lin Dan, 2009).

Was den zweiten Indikator der Fülle von Veröffentlichungen zum Thema „Risikogesellschaft“ in chinesischen Fachzeitschriften betrifft, so förderte eine Stichprobenrecherche in der auf CrossAsia verfügbaren Datenbank *Chinese Academic Journals* für die vier Jahre von 2019 bis 2022 die Anzahl von 403 Beiträgen mit 218.787 Downloads zutage¹⁵. Aufgeteilt nach Jahrgängen ergibt dabei folgendes Bild:

Jahr	Anzahl Beiträge	Anzahl Downloads
2019	56	36.102
2020	129	72.260
2021	129	79.480
2022	89	30.945
Summe	403	218.787

Unter Berücksichtigung des relativ eingeschränkten Leserkreises von Fachzeitschriften ist das Interesse an der Diskussion über Risikosituationen als recht beachtlich zu bezeichnen.

Schon bei einem ersten Überblick über die Qualität der chinesischen Quellenmaterialien ist festzustellen, dass neben sachlich und fachlich gut begründeten Meinungsäußerungen häufig auch Auffassungen geäußert werden, die durch die vorherrschende sozialistische Betrachtungsweise gefärbt sind. Inwieweit es sich hier tatsächlich um eigene Meinungen oder um parteidisziplinarische Bekundungen handelt, ist im Einzelfall schwer zu erkennen. Auffallend ist jedoch, dass gerade unter den Hochschulschriften mitunter originäre Meinungen vertreten werden. Auch in der Fachliteratur finden

¹⁵ Die Stichprobenerhebung erfolgte am 5.12.2022. Einschränkend ist dazu zu sagen, dass die Beiträge sich jedoch nicht nur ausschließlich mit den Beck'schen Ideen befassen, sondern neben Erziehungsfragen vor allem Risiken wie medizinischen Problemen und Epidemien, insbesondere mögliche Reaktionen der zentralen und regionalen Behörden in Risikosituationen.

sich auf den ersten Blick linientreue, aber bei genauerem Hinsehen durchaus kritische Bemerkungen über die Situation im Land und die Politik der Partei.

Eine weitere allgemeine Bemerkung zur verwendeten chinesischen Fachliteratur: Die Wahrnehmung von Risiko im chinesischen Diskurs weist gegenüber den Beck'schen Thesen grundsätzliche Unterschiede auf. Vielfach ist eine historische Betrachtungsweise der Ausgangspunkt der chinesischen Risikoanalysen, denn die Tradition darf bei allen Überlegungen nicht vernachlässigt werden. Im Anschluss an umfangreiche Ausführungen über Varianten der Definitionen der Begriffe ‚Modernisierung‘ und ‚Risiko‘ widmen sich die Untersuchungen der Wahrnehmung von Risiko als subjektives Phänomen. In den darauffolgenden Analysen der Situation der chinesischen Gesellschaft fallen wie bei Beck Schlüsselbegriffe wie politische, ökonomische und gesellschaftliche Auswirkungen der Modernisierung. Wegen des theoretischen Hintergrundes der marxistischen Interpretation der Situation der Risikogesellschaft kommen jedoch die chinesischen Autoren zu einem anderen Ergebnis als Beck. Neu im Diskurs über die Risikogesellschaft sind die Vorschläge der chinesischen Autoren zu Maßnahmen gegen das Auftreten von Risiken. Die zu ergreifen sei die Aufgabe von Regierungsstellen, wobei viel Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der KPCh gesetzt wird. Im Gegensatz dazu spricht Beck von der Entgrenzung der Politik, weil diese aufgrund der Komplexität der Sachverhalte den Experten die Führungsrolle übertragen habe.

Obwohl es im westeuropäischen Sprachraum eine Fülle von Abhandlungen über die reflexive Modernisierungstheorie gibt, findet sich darunter keine Arbeit speziell über die Rezeption von Becks Ideen in China. Es existiert lediglich eine publizierte Hausarbeit über ein schmales Segment der Beck'schen Ideen, die sich mit der Individualisierung im chinesischen Bildungssystem im Kontext der Beck'schen Individualisierungstheorie auseinandersetzt.¹⁶

1.3 Vorgehensweise

Bereits während meines Studiums der Betriebswirtschaftslehre in Köln habe ich Soziologie als Wahlfach ausgewählt. Die Thematik der Soziologie hat mich immer beschäftigt, so dass ich auch während des Sinologiestudiums soziologischen Fragestellungen meine Beachtung geschenkt habe. So bin ich fast zwangsläufig auf die Modernisierungstheorie von Ulrich Beck mit ihrer Akzeptanz in China gekommen.

Die vorliegende Arbeit beruht nicht auf empirischen Erhebungen, die vor Ort Erkenntnisse über die Einschätzungen der reflexiven Modernisierungstheorie und deren Nebenfolgen unter den chinesischen Fachleuten gewinnen würden, sondern ausschließlich auf veröffentlichten schriftlichen Quellen, Monographien, Artikeln in Fachzeitschriften und insbesondere Hochschulschriften, d.h.

¹⁶ Hülser (2012).

Masterarbeiten und Dissertationen. Als Provenienz dieser Beiträge wurde ausschließlich Festlandchina (Mainland China) gewählt.

Bei der Fülle von verfügbaren Quellenmaterialien ist nur ein exemplarisches Vorgehen möglich. Wie bei der geologischen Erforschung von Gesteinsschichten werden drei Probebohrungen angesetzt; diese orientieren sich an den drei Argumentationslinien der reflexiven Modernisierungstheorie – Risikoverteilung; Globalisierung; Individualisierung (s. dazu ausführlicher in Unterkapitel 3.2). Als Sonden dienen dafür die ausgewählten chinesischen Texte. Wie erwähnt, handelt es sich bei der Mehrzahl um Hochschulschriften – Masterarbeiten oder Dissertationen – bzw. um Publikationen, die auf solchen beruhen. Dieses Sample wird durch ausgewählte Artikel und Beiträge zu Sammelbänden sowie einzelnen Kapitel in Monographien ergänzt.

Inhaltlich changieren die ausgewählten Texte von weitgehend referierenden Bezugnahmen auf die reflexive Modernisierungstheorie über kritische Auseinandersetzungen mit der Theorie im Ganzen oder mit einzelnen Teilaspekten bis hin zu neuen Ansätzen, wie zum Beispiel bei Tang Jun, der von Becks Analyse der Risikogesellschaft ausgehend einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zur Steuerung von Risiken durch den Staat entwickelte (s. dazu Anhang 2). Ebenso reicht die Skala der Reaktionen von der vollständigen Zustimmung zu Becks Thesen bis zu deren vollständigen Ablehnung.

Exemplarisch seien hier die Auseinandersetzungen zweier chinesischer Autoren, Mi Dan und Yang Yongcheng, angeführt. Zunächst zu Mi Dan. Sie beginnt mit einem Rückgriff auf die historische Entwicklung bis hin zur Aufklärung des 18. Jahrhunderts, beschreibt dann aber die Risikosituation in China basierend auf Becks Ausführungen in der *Risikogesellschaft*. Es gibt jedoch bedeutende Unterschiede zu Becks Auffassung:¹⁷

1. Die Aufklärung ist an allem schuld. Mit ihren Forderungen nach Rationalität ist sie verantwortlich für den Verlust der Natur und der Tradition.
2. Begründungen für das tatsächliche Entstehen der Risiken fehlen. Nach Beck sind diese u.a. das Ergebnis von übersteigerten Konsumbedürfnissen, die z.B. die Werbung schafft. Die Industriegesellschaft nährt sich von den Risiken, die sie selbst produziert hat, und schafft somit soziale Gefährdungslagen.¹⁸
3. In China hat die Modernisierung zu einem Widerspruch mit den Grundlagen und Einschränkungen der eigenen Muster der Vergangenheit geführt. Beck unterstellt dagegen eine Adaption der neuen Verhältnisse.

¹⁷ Mi Dan 米丹 (2008), S. 151.

¹⁸ Beck (2015A), S. 74–75.

Nun zu Yang Yongcheng 杨勇诚¹⁹: Noch deutlicher als Pidgeon, Kasperson und Slovic definiert Yang Yongcheng die nicht erwarteten Nebenwirkungen der Risikogesellschaft als katastrophal. Das Leben, die Kultur, die Wirtschaft, die Zivilisation, die Politik, die Religion, die Moral, die Ökologie und Wissenschaft und Technik seien gefährdet, etwa aufgrund von Atomenergie, biologischen Forschungen, chemischen Produkten und Genforschung. Infolge der Reformpolitik, der Öffnung des Landes und der immer schnelleren Transformation würden die Merkmale des chinesischen Sozialismus täglich mit dem sozialen Risiko konfrontiert. Da allgemein gesehen das Risiko auf der Ebene der Gesellschaftsstruktur ein grundlegendes und tiefgreifendes Risiko für die Gesellschaft bilde, formierten sich ernsthafte Bewährungsproben und starke Bedrohungen für die Stabilität der chinesischen Gesellschaft. Unabhängig davon, ob es sich um ein sozialistisches oder kapitalistisches Land handele, sie alle stünden während der Entwicklung einem objektiv vorhandenen Gesellschaftsrisiko gegenüber, das aus der Natur und der menschlichen Gesellschaft stamme. Bei einem Vergleich von modernen und traditionellen Industriegesellschaften der Welt und in China treten die Merkmale des Gesellschaftsrisikos besonders stark hervor. Als Merkmale der Gesellschaftsrisiken werden angeführt die Universalität der Risiken (das Risiko ist ein gemeinsames Problem, das alle Grenzen überschreitet), das plötzliche Auftreten des Risikos (obwohl es Anzeichen und Vorwarnungen gab, konnte es im Geheimen entstehen und seine Nebenfolgen waren nicht vorhersehbar) und die Resonanz des Risikos. Die moderne Gesellschaft sei eine Informationsgesellschaft. Irgendwo entstehe ein Ereignis und es verbreite sich schnell und daraus entwickle sich eine unvermeidliche interaktive Diskussion, die die Gesellschaft gerate in eine gefährliche Lage, die den Gemütszustand der Menschen in einen unbeabsichtigten, komplizierten und gespaltenen Zustand versetze.

Im Anschluss an die drei Probebohrungen entlang der drei Argumentationslinien der reflexiven Modernisierungstheorie werden die im chinesischen Diskurs diskutierten vielfältigen Maßnahmen auf allen Ebenen der chinesischen Gesellschaft vorgestellt, die darauf abzielen, durch Abwehr der Modernisierungsfolgen und der Globalisierungstendenzen die Handlungsfähigkeit der KPCh wieder zu gewinnen. Aktionsfelder dieser neuen Handlungsfähigkeit wären nicht nur die Bekämpfung von Risiken im Inland, sondern auch die Durchsetzung von chinesischer Wirtschaftspolitik mit Hilfe der neuen Seidenstraße auf dem eurasischen Kontinent.

Zu guter Letzt sei auf eine wichtige Beschränkung in der vorliegenden Arbeit aufmerksam gemacht: Weitgehend ausgespart bleibt der innerfachliche Diskurs der chinesischen Soziologie. Dies hätte zum einen die systematische Durchsicht des Flaggschiff-Publikationsorgans *Zhongguo shehui kexue* 中國社會科學 zu nennen, eines der verschiedenen einschlägigen Fachzeitschriften, die von der Social Sciences in China Press (中國科學出版社) herausgegeben werden, und zum anderen die Durchforstung der bibliographischen Jahreskataloge aller sozialwissenschaftlichen Hochschulzeitschriften Chinas (全國高等院校社會科學學報總目錄) erfordert. Eine solche systematische Erfassung

¹⁹ Yang Yongcheng 杨勇诚 (2015), S. 35–36.

der innersozialologischen Debatte über die reflexive Modernisierungstheorie bleibt einer anderen Untersuchung vorbehalten.

2 Zur Modernisierung Chinas und zur Modernisierungsforschung

2.1 Historische Entwicklung zur Modernisierung

Das 18. Jahrhundert brachte Freiheit, Gleichheit und Humanismus, für das Zeitalter der Aufklärung wesentliche Aspekte, die den Feudalismus vertrieben; mit der Aufklärung kehrte der Verstand zurück.²⁰ Das Wesensmerkmal der Aufklärung, der Rationalismus auch der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung einen breiten Weg eröffnet hat. Seitdem nahm die Welt mit den technischen Wissenschaften und mit der von der Aufklärung gebrachten Idee der Freiheit einen Prozess der allseitigen Modernisierung. Während jedoch alles mit sicheren Fortschritten vorwärts ging, beschleunigte sich plötzlich der Modernisierungsprozess in der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Infolge der wissenschaftlichen Informationen, der Biologie und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Atomtechnologie hatte deren Einsatz alle möglichen Auswirkungen auf die Industriegesellschaft und begann parallel, die Macht über die Menschen zu gewinnen. Die Atomkatastrophe, der Abbau der Ozonschicht, der biologische Effekt, die Umweltverschmutzung, die Genmutationen, die Rinderseuche, die SARS-Krankheit, die Vogelgrippe usw. suchen die menschlichen Nerven immer öfter heim. Dies zwingt die Menschen, den Fokus auf die von der technischen Entwicklung und der industriellen Produktion mitgebrachten Risikoprobleme zu legen. Die Folgen der ausgeweiteten Produktion und deren Gefahren sind global.

Die Entwicklung der Produktionsaktivität ist bereits eng verquickt mit der Entwicklung der Zerstörungskraft. Beide zusammenführen – unter dem Schatten ihrer latenten Nebenfolgen – zu der Auseinandersetzung mit den neuen Produktionsaktivitäten der globalen Risikogesellschaft. Diese Produktionsaktivität zeigt sich typischerweise bei Katastrophen wie z.B. der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl, als Wolken atomaren Fallouts ganz Europa bedrohten und die Menschen zu Veränderungen des alltäglichen privaten Lebens zwangen. Gleichzeitig führte die neue Risikoart auch zum Entstehen aller möglichen Allianzen des multinationalen Diskurses wie der Institutionalisierung, dem Erfolg und der Propaganda einer Umweltschutzbewegung, eines Netzwerk-Projekts und anderer multinationaler Aktivitäten (Weltfonds für wilde Tiere, Grüne und Friedensorganisationen, heimische und internationale Gesetzgebung sowie Verträge für die globale Überwachung und Einrichtungen für die Industrie und die Großforschung).

Aber dies ist nur ein Aspekt des Problems. Seit in Wissenschaft und Technik und in der industriellen Entwicklung allerlei ökologische Katastrophen und technische Risiken erzeugt werden, durchläuft die gegenwärtige Gesellschaft eine fundamentale Transformation. Alle diese Veränderungen sind im Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert entstanden. Es sind nicht nur alle möglichen realen

²⁰ Mi Dan 米丹 (2008), S. 1–3.

katastrophalen Formen entstanden, sondern auch die gesamte Gesellschaft und die organisatorischen Formen haben sich verändert. Das Problem der Wissenschaften ist, dass sie den Rahmen der traditionellen Systeme überschreiten, die Gesellschaft selbst zu einem riesigen Experimentier- raum machen und gleichzeitig den Fokus der Welt auf das Risikoproblem der Bedrohung der ge- samten Menschheit richten. Die Moderne formt sich zur reflexiven Modernisierung, das heißt zu der Möglichkeit, die kreative Selbstzerstörung der klassischen Industriepériode zu initiieren. Die Mo- derne bringt ein Überdenken der gesamten Gesellschaft mit sich. Gerade durch diesen Nachden- kungsprozess kann die gegenwärtige Gesellschaft den Grundlagen und Begrenzungen der eigenen Muster der Vergangenheit entkommen. Infolgedessen ist das Risiko im Laufe der Globalisierung direkt mit der reflexiven Modernisierung verbunden. Für die Gemeinschaft hat sich ein globales Ri- siko herausgebildet, Ulrich Beck bezeichnet dies als eine „Periode der globalen Risikogemeinschaft“.

2.1.1 Erscheinungsformen der Modernisierung in China

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ließen der misslungene Boxeraufstand (1900–1901) und die verlo- renen Japankriege von 1894 bis 1895, und 1937 bis 1945 die Bereitschaft für die Notwendigkeit einer Veränderung entstehen.²¹ Allerdings erwies sich die Übernahme westlicher Gedanken, Insti- tutionen und Neuerungen in der Politik, im Erziehungswesen und anderweitig als schwierig bis un- möglich. Die aus dem Ausland zurückgekehrten Studenten befanden sich in einer verwirrenden und chaotischen Lage und konnten sich nur schwer in das alte System integrieren. Die Stellungnahme solcher Studenten heizte den Nationalismus an und dies reifte zur Revolution heran. Aus der Zer- störung der Hoffnungen auf ein Ende der kolonialen Strukturen anlässlich der Pariser Friedenskon- ferenz im Jahr 1919, die in den „Ungleichen Verträgen“ sich manifestierten, entstand die „4.-Mai- Bewegung“, die eine Abkehr von konfuzianischen Traditionen und eine Übernahme westlicher Ideen verlangte. Aus dieser antikolonialen Protestbewegung entwickelte sich eine nationale Erweckung, die ein modernes China, jedoch ohne westlichen Einfluss, forderte.

Nach dem Sieg der Kommunisten unter Mao Zedong im Bürgerkrieg von 1927 bis 1949 hatte das internationale Umfeld großen Einfluss auf die chinesische Gesellschaftskonstruktion, den Import von Technologie und die organisatorische Strategie. Insbesondere vertraute China bei der Modernisie- rung auf die Unterstützung durch die Sowjetunion. Das dabei entstandene Freundschaftsverhältnis zerbrach jedoch in der Ära Chruschtschow aufgrund von politischen Differenzen über das Verhältnis zu den USA und die wirtschaftspolitischen Ziele. Dadurch sah sich China international vollkommen isoliert, was die Eigenständigkeitsbewegung und sogar eine Fremdenfeindlichkeit hervorrief. Erst seit den 1970er Jahren begann China, zum ersten Mal, die Nutzung internationaler Möglichkeiten für die Beschleunigung der Modernisierung. Auf vier Feldern wurden Veränderungen in Angriff ge- nommen:

²¹ Gilbert, Rozman 兹曼罗。吉尔伯特 (2003), S. 391–399.

1. Politische Strukturen

Die Kommunisten führten nach 1949 intensive soziale Kontrollen ein, um ihr Ziel der Produktionssteigerung und Modernisierung zu erreichen. Jedoch wirkten diese Maßnahmen nur in den Städten mit dem Effekt, dass dadurch die Bevölkerung frustriert und zugleich nichts zur Stabilisierung des politischen Systems und Erweiterung der aktiven Beteiligung beigetragen wurde. Die Chinesen beteiligten sich nicht am politischen Entscheidungsprozess und wussten nicht, wie sie ihre Rechte und Freiheit erlangen könnten. Beim Umgang mit Fachleuten oder Spezialisten waren die von der kommunistischen Partei eingesetzten Methoden oft verbindliche Befehle und vielfach kontraproduktiv. Anstelle einer Ermutigung zu individuellem Streben wurde eine künstliche Konformität produziert. Die Wiedervereinigung Chinas hatte trotz erheblicher Probleme positive Wirkungen auf die Modernisierung. Die Führung der chinesischen kommunistischen Partei erreichte eine gewisse Kontrolle und Koordination Chinas und verstärkte die Kompetenzen in der Wirtschaftsplanung und -verwaltung. Zumindest heutzutage hat die chinesische kommunistische Partei es erreicht, die individuellen Interessen den nationalen unterzuordnen, oder anders ausgedrückt, die nationalen Interessen in einem noch nie dagewesenen Maße über die Interessen der Familien und lokalen Regionen zu stellen.

2. Ökonomische Strukturen und Wirtschaftswachstum

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde in China kein wirtschaftliches Wachstum, im heutigen Sinne, erzielt. Mit der Machtergreifung der KPCh 1949 begann der Staat, die ökonomischen Strukturen in Industrie und Landwirtschaft zu verändern. Mit den Turbulenzen der Kulturrevolution und dem Tod Mao Zedongs stagnierte das Wirtschaftswachstum. Das änderte sich erst, als 1980 der Profit als wichtiger Antrieb für Unternehmungen angesehen wurde. Diese, den früheren Aspekten chinesischer Wirtschaftspolitik entgegengesetzte Strategie, führte zu einer stärker ausgeglichenen und in der Qualität verbesserten Industrieproduktion. Jedoch brachte der Umbau der wirtschaftlichen Struktur Probleme bezüglich der geringen Arbeitsproduktivität, der Zahl der Erwerbslosen und der Schere zwischen Industrie und Landwirtschaft bei der Verteilung des Bruttoinlandsprodukts mit sich. Aber offensichtlich hat die staatliche Methode eine Mobilisierung der Ressourcen, nämlich eine Erhöhung der Ersparnisse und Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit, Früchte getragen gegen die unausgeglichene Strukturveränderung. Der Anteil der Schwerindustrie ist gering, gemessen am Kontingent des privaten Verbrauchs und des Dienstleistungsanteils.

3. Soziale Integration

Die ersten Phasen der Modernisierung bewirkten eher die Zerstörung der traditionellen Ordnung als die Errichtung einer neuen Ordnung. Die Eliminierung der Elite, die die Beamtenprüfung bestand und als bedeutungsvolle soziale Klasse galt, beschleunigte die

Desintegration der Gesellschaft. Die Beteiligung der lokalen Regierungen an nationalen Entscheidungen wurde reduziert, dagegen erlangten Familien, Abstammungslinien und andere lokale Institutionen die Möglichkeit, ihre Macht in einem noch nicht gesehenen Maße zu vergrößern. Folglich verstärkte dies den Widerstand der lokalen Vereinigungen gegen Kontrolle und Einflussnahme von außen. Dies erschwerte die Modernisierung. Wegen fehlender Unterstützung formten sich die Organisationen, die sich der Modernisierung widmeten, nur sehr langsam. Mit der schwach gewordenen Verbindung zwischen Stadt und Land vergrößerte sich der Unterschied zwischen den beiden. Mit der Wiedervereinigung von 1927 durch die Kuomintang veränderte sich das Bild: in den Städten wurden neue Organisationsformen eingerichtet und die Eliten schufen mit Unterstützung der Regierung neue soziale Strukturen. Während des Bürgerkriegs gingen jedoch diese Maßnahmen wieder verloren. Mit der Machtübernahme der Kommunisten 1949 setzte erneut eine Wende in der Modernisierung ein. Die chinesische kommunistische Partei erreichte hinsichtlich der Integration großen Erfolg. Hier zeigten die Kommunisten ihre Fähigkeit, das Bevölkerungswachstum teilweise unter Kontrolle zu bringen und den Zu- und Abzug vom Land in die Städte zu steuern. Sie richteten die Gesellschaft neu aus und durch eine Fülle von sozialen Reorganisationen mobilisierten sie die Ressourcen für eine Modernisierung.

4. Wissen und Ausbildung

Die Kommunisten konnten bei ihrer Machtergreifung auf der von den Nationalisten (Kuomintang) geschaffenen Grundlage für ein modernes Erziehungs- und Ausbildungssystem aufbauen. Jedoch zwangen Ressourcen-einschränkungen in den 1950er Jahren zu der vordringlichen Einrichtung von Gymnasien und Hochschulen. Vernachlässigt werden mussten die Grundschulen auf dem Land, was durch lokal finanzierte Gemeinschaftsschulen, allerdings ungeachtet der Qualität, kompensiert werden konnte. Nachdem im Kulturkampf die Elitenausbildung abgeschafft worden war, trieben die Kommunisten die Ausbildung erneut voran. Dabei wurde auf die Relation einer zahlenmäßig kleinen Elite in Bezug zu den Volksmassen geachtet. Wenn die Führung, die durch Ungleichheit in der Ausbildung verursachten Spannungen in den Griff bekommt, dann besteht die Aussicht, dass Wissen und Bildung der staatlich gelenkten Modernisierung effektiv dienen.

2.2 Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der VR China

2.2.1 Endogene Gründe für den wirtschaftlichen Rückstand der 80er Jahre

Zur Begründung des grundsätzlichen Rückstands der chinesischen Wirtschaft gegenüber westlichen Staaten seit dem 19. Jahrhundert gibt es vielfältige Annahmen und Unterstellungen. Diese beziehen sich z.B. auf den Konservatismus des Konfuzianismus, die Unterdrückung durch ausländische Mächte, innere Revolten und den Bürgerkrieg mit dem Sieg der kommunistischen Seite und den daran anschließenden „Säuberungen“ während der von Mao Zedong 毛泽东 ausgerufenen Kulturrevolution.²² In diesem Abschnitt sollen die endogenen Kräfte, die das Wachstum der Wirtschaft im späten 20. Jahrhundert behinderten, nur aus der Sicht von Gilbert Rozman dargestellt werden.²³ Zu Beginn der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts habe es demnach noch keine Entscheidung über die politische Leitlinie der Modernisierung gegeben. Erst Mitte der 50er Jahre setzte China auf Planwirtschaft nach sowjetischem Vorbild und förderte den Aufbau der Schwerindustrie. Allerdings schuf man dadurch erhebliche strukturelle Ungleichgewichte. Das Auftreten eines ungleichen Wachstums wurde das Merkmal der modernen chinesischen Entwicklung, und dieses behinderte den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes. Die Chinesen erkannten später selbst, dass fünf Faktoren die Entwicklung behinderten:

1. China hatte schon einmal einen äußerst geringen Nutzen von der internationalen Unterstützung. Auch trug der internationale Handel wenig zur Realisierung der Zielsetzung des Wirtschaftswachstums bei. Deshalb lehnten in den 70er Jahren die chinesischen Führer die Suche nach internationalen Krediten und Technologien ab.
2. Die Führer beobachteten und kontrollierten die Durchdringung der Gesellschaft in jedem Winkel. Sie installierten ein politisches System, das wenig Sicherheit und Gerechtigkeit für das Individuum garantierte. Die Herausbildung des politischen Systems wurde von den Menschen als wenig positive und eher beängstigende Botschaft der Modernisierung betrachtet.
3. Das politische Chaos und die Kurzlebigkeit der Reorganisation versetzte die chinesische Wirtschaft mehrfach in einen Lähmungszustand, der jeweils zwei bis drei Jahre dauerte.
4. Die chinesische Führung unternahm immer wieder Angriffe auf Privilegien und Profit und begrenzte strikt die Kontrolle über das eigene Schicksal. Diese Maßnahmen ruinierten fast vollständig die Initiative der Menschen.

²² Klein (2007), S. 56–59.

²³ Gilbert, Rozman, (2003), S. 391–399 (amerikanischer Soziologe, Professor an der Princeton Universität (*1943)), ins Chinesische übersetzt durch das Forschungsteam.

5. Der Druck, sich zu spezialisieren, sich beruflich zu verändern und die Politik einer erstklassigen Ausbildung für die höheren gesellschaftlichen Ebenen führten zu einer Degeneration des Verwaltungswesens und des technisch wissenschaftlichen Wissens. Daher wurde es im Interesse der Modernisierung dringend, dass Wissenschaft und Technik ihre langfristigen Ziele erfüllten.

Im Jahr 1980 war China immer noch sehr weit von dem Ziel der Modernisierung entfernt. Um den Herausforderungen dieser Zeit zu begegnen, mussten auf vielen Gebieten neue Strategien beschlossen werden. Vor diesem Hintergrund großer Schwierigkeiten veröffentlichte China eine Wirtschaftsprognose, die eine Modernisierung auf hohem Niveau voraussagte, deren Realisierbarkeit im Ausland allerdings stark in Zweifel gezogen wurde. Als China die entscheidende Phase der Modernisierung zur Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichte, traten in der Praxis unvorstellbare Probleme auf. Als China dann tatsächlich auf dem Höhepunkt der Modernisierung angekommen war, war festzustellen, dass wirtschaftliche Kennziffern wie das Pro-Kopf-Einkommen, verglichen mit anderen Ländern, überraschend niedrig waren.

Manche Menschen fragten, warum China in den letzten Jahren nicht mehr Anstrengungen darauf gerichtet hatte, eine gerechtere Verteilungspolitik zu verfolgen. Die Antwort ist: weil die Dimension des Bürokratismus zu groß war, weil Ernennung und Beförderung von der Politik zwar als sehr wichtig, aber andererseits als wenig tatsächlich verdienstvoll angesehen werden musste und weil überdies die Gruppe der Verwaltungsbeamten nur störende Gedanken äußerte und deren Moral nicht hoch war. Daraufhin schuf in einer pragmatischen Inszenierung eine Gruppe von Führungskräften eine leistungsfähigere Administration. Dabei stellte sich die Frage, ob die Erweiterung der Kooperation bei der Modernisierung der chinesischen Wirtschaft nicht zu einer schrittweisen Anerkennung der individuellen Freiheit führen könnte. Da China in Sachen Ernährung, Sicherheit, Gesundheitsschutz sowie anderen Dienstleistungen lediglich ein Basisniveau unterhielt, war eine Modernisierung der Wirtschaft dringend geboten. In einem nicht modernen China wäre es wirklich schwierig gewesen, das Niveau dieser Leistungen zu erhöhen. Bezüglich der gegenwärtigen Probleme herrschten unterschiedliche Meinungen darüber, wie sie zu lösen wären. So wurde etwa über die dringende Notwendigkeit der Nutzung natürlicher Ressourcen, die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und ob diese künftig wachsen sollte diskutiert.

Die Beantwortung dieser Fragen hing nicht nur davon ab, welche Auswirkungen ein Austausch der Führungsgruppe haben würde, sondern auch von der Verstrickung der Menschen Ostasiens auf dem globalen Feld des Leistungswettbewerbs. Entscheidend für ein neues Regierungsmodell waren die vier Modernisierungsbereiche Landwirtschaft, Industrie, Verteidigung sowie Wissenschaft und Technik und die Zielsetzung einer realistischen Machbarkeit.²⁴

²⁴ Gilbert, Rozman, (2003), S. 459–460.

2.2.2 Die Transformation der Staats- und Zivilgesellschaft in der Reformära seit den 80er Jahren

Erst die von Deng Xiaoping in den 80er Jahren eingeleitete Reformära führte zur Modernisierung der chinesischen Wirtschaft. Mit seinem Pragmatismus („egal ob die Katze weiß oder schwarz ist, Hauptsache, sie fängt Mäuse“) konnte er seinen Öffnungskurs zum Westen gegenüber den konservativen Politbüromitgliedern durchsetzen. Infolge dieser Öffnungspolitik erlebte die chinesische Wirtschaft eine beispiellose Entwicklung (siehe Schaubild 1 und 2, S. 45).



Schaubild 3:

Anstieg des Bruttosozialprodukts China in Mrd. RMB von 2007–2016²⁵

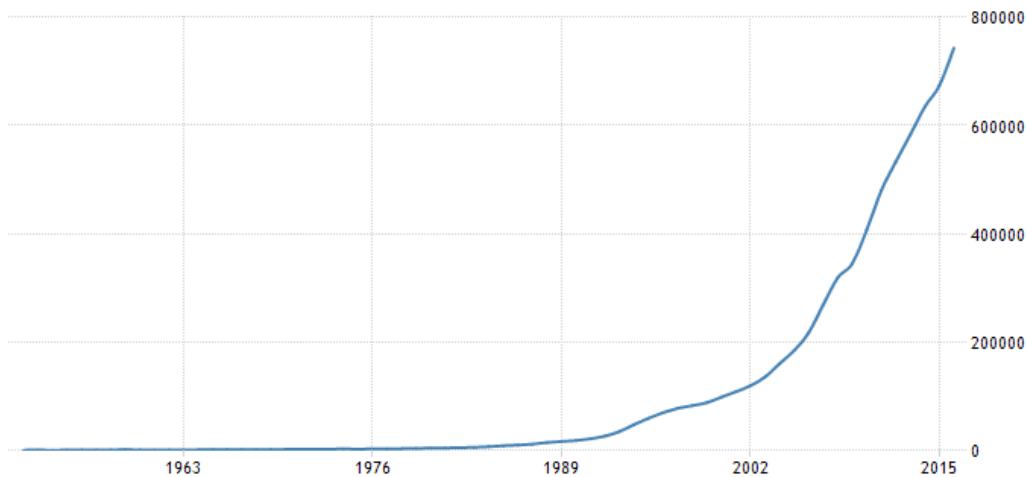


Schaubild 4:

Der Anstieg des Bruttosozialproduktes in Mrd. RMB aus Sicht der Ära der Kulturrevolution (1966–1976)

Der prozentuale Anstieg des Bruttosozialprodukts lag seit 2000 in keinem Jahr unter 6 %, meistens jedoch weit darüber. Kein westliches Land konnte bisher solche Wachstumsraten erreichen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass das Ausgangsniveau sehr niedrig war.

²⁵ <https://de.tradingeconomics.com/china/gdp-growth-annual> vom 3.7.2017.

Infolge dieses Wachstums hat sich der Lebensstandard beträchtlich erhöht. Die traditionelle tägliche Reisschüssel wird heute ersetzt durch das reichhaltige Angebot der Supermärkte. Aus dem Land der Radfahrer ist eine Autonation geworden. Der Bauboom lässt die Städte sprunghaft wachsen. China ist auf dem Weg, ein Hightech-Land zu werden. In der elektro-technischen Industrie haben die chinesischen Unternehmen die Führungsrolle übernommen. Die Verkehrsinfrastruktur wurde durch ein Netz superschneller Bahnverbindungen verbessert. China hat das erste eigene Passagierflugzeug entwickelt. Es wird nicht lange dauern, bis diese Flugzeuge als Wettbewerber zu den großen westlichen Flugzeugbauern in Erscheinung treten.

Aufgrund der günstigen Kostensituation, verglichen mit den westlichen Ländern, und der Exportsubventionen weist die chinesische Handelsbilanz regelmäßig hohe Überschüsse aus.²⁶

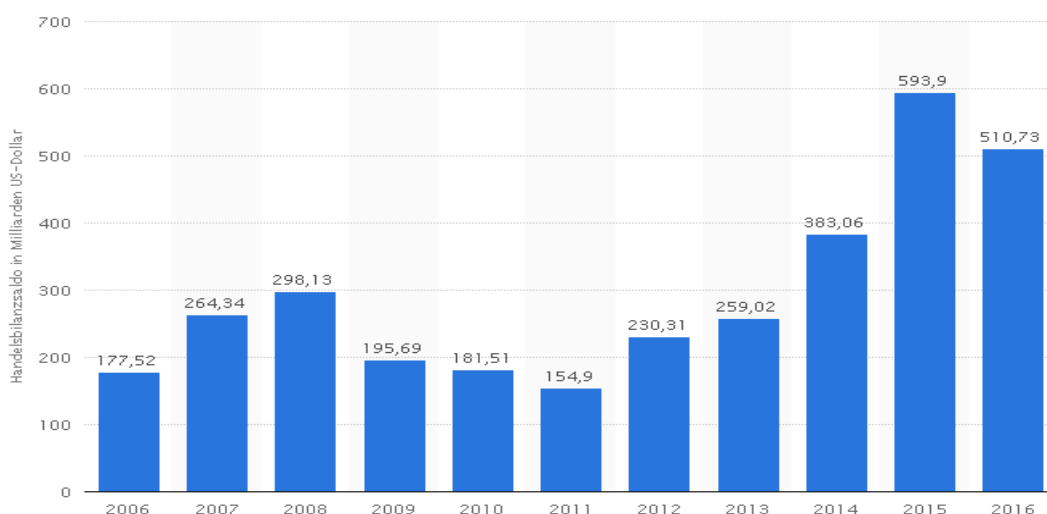


Schaubild 5: Handelsbilanzsaldo von 2006 bis 2016 (in Milliarden US-Dollar)

Die Handelsüberschüsse führten dazu, dass China inzwischen amerikanische Staatsanleihen im Wert von mehr als 1 Billion Dollar besitzt. Damit hat China gegenüber den USA eine kaum zu überschätzende Machtposition. Die USA sind davon abhängig, dass sie weiterhin Kredite von China erhalten. Andererseits stecken auch die Chinesen in dem Dilemma, dass sie sich selbst schaden würden, wenn sie diese Papiere verkauften, weil dadurch deren Wert insgesamt sinken würde.

Seine Devisenbestände erlauben es China, sich in westliche Hightech-Unternehmen einzukaufen und so von deren technischen Fortschritten zu profitieren. Selbst im Bankensektor wurden die Chinesen jüngst durch den Erwerb einer 10%igen Beteiligung an der Deutschen Bank AG aktiv. Damit ist China deren größter Einzelaktionär. Inzwischen warnen Manager und Politiker in Deutschland

²⁶ Siehe <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/15638/umfrage/handelsbilanz-von-china/> vom 5.7.2017. Die Handelsbilanz zeigt den Warenwert der Exporte minus den Warenwert der Importe.

vor einem Ausverkauf der Hochtechnologie über chinesische Beteiligungen an deutschen Unternehmen.

Mit dem Beitritt zur Welthandelsorganisation (World Trade Organization, WTO) im Jahr 2001 leitete China den Prozess der Globalisierung und der Einbettung in die globale Struktur ein. Dies war das bedeutendste Ereignis in der chinesischen Wirtschaftsgeschichte. Trotz der internationalen Kooperationen war China bis dahin eine unabhängige souveräne Macht, die außerhalb des Weltgeschehens stand. Die Einbindung in das globale Wirtschaftsgefüge setzte weitreichende Veränderungen in China in Gang. So wurde die Abhängigkeit des Landes vom Westen durch den globalen Marktmechanismus verstärkt.²⁷

Mit dem Beitritt zur WTO musste China signifikante wirtschaftliche Veränderungen akzeptieren. Für den Einzelhandel, den Großhandel und die Warenverteilung mussten bestehende Restriktionen aufgehoben werden. Ausländische Investitionen in das Bankenwesen, in Finanzdienstleistungen, Versicherungen und die Kommunikationsbranche wurden zugelassen, der Schutz geistigen Eigentums sollte gewährleistet und die gesamte Wirtschaft liberalisiert werden. China stimmte diesen Festlegungen nur widerwillig, auf Druck der die WTO dominierenden USA, zu, weil andernfalls die USA die chinesischen Importe eingeschränkt hätten. Zusammen mit dem Wirtschaftsliberalismus exportierten die westlichen Länder ihre Kultur und technisches Know-how nach China, wodurch das Land seinen Entwicklungsrückstand aufholen konnte.

Die WTO-Mitgliedschaft führte aber nicht zu einer Reform der staatlichen Struktur. Diese behielt ihre historische „top-down“-Orientierung bei. Westliche Paradigmen wie Menschenrechte, Pressefreiheit und unabhängige Justiz waren nicht Gegenstand der WTO-Beitrittsverhandlungen.

Dagegen bewirkte die wirtschaftliche Liberalisierung eine Abkehr von der traditionellen konfuzianischen Konzeption von Zivilgesellschaft. Die eingeleitete Modernisierung verursachte die Entstehung einer neuen Zivilgesellschaft, die jetzt von den Bestimmungen des Marktes formiert wurde. Beispielsweise wurde die Steuerung der Wirtschaft durch staatliche Institutionen abgelöst durch Produktionsentscheidungen von Privatleuten in Abhängigkeit von der Marktsituation. Generell wurde die Planwirtschaft bis auf wenige Ausnahmen (z.B. die Stahlindustrie) durch die Marktwirtschaft verdrängt. Privateigentum, eine Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum, war nun wieder möglich. Die ökonomische Reform schuf eine neue Klasse von Unternehmern mit einer neuen „business mentality“. Fabrikarbeiter kündigten in Staatsbetrieben, um für höhere Löhne im privaten Sektor zu arbeiten. Bauern nutzten ihre ökonomische Freiheit, indem sie bei lokalen Erzeugern zu arbeiten begannen oder in die Städte zogen. Ermöglicht wurde dies alles durch die Auflösung des Haushalts-Registrierungssystems *hukou* 户口. Jiang Zemin²⁸ 江泽民 verabschiedete die marxistische Idee der Gleichheit mit den Worten: „Gleichzeitiger Reichtum für alle ist unmöglich, aus Gründen der Effizienz

²⁷ Deng Jianming 邓建明 (2011), S. 3f.

²⁸ Generalsekretär der KPCh von 1989 bis 2002.

sollten wir in einem vernünftigen Grad die privaten Einkommensunterschiede ausweiten.“ Ausländischer Lebensstil, ausländische Kultur und Ideologie drangen durch Besucher, Massenkommunikationsmittel und das Internet nach China. Eine zunehmend pluralistische Gesellschaft mit unterschiedlichen ökonomischen, sozialen und politischen Interessen entwickelte sich.²⁹

2.3 Die Schattenseiten der Liberalisierung und der Modernisierung der Wirtschaft

Globalisierung und die damit einhergehende Modernisierung der Wirtschaft gehen weit über das Ökonomische hinaus. Sie stellen eine soziale Transformation dar, in der die traditionellen Denkmuster keinen Bestand mehr haben. Das konfuzianische Vorbild der Tugend und Moral verblasst zusehends. An dessen Stelle treten Egoismus und Profitgier, es entsteht eine neue Gesellschaft. Die Auswüchse dieser neuen Gesellschaft werden deutlich an den Umweltschäden und der Zunahme der ökologischen und sozialen Gefährdungslagen.

2.3.1 Ökologische Schäden

2.3.1.1 Luftverschmutzung

Ein Besuch Pekings offenbarte das Ausmaß der Luftverschmutzung am 5. Dezember 2015. Über der Stadt liegt ein permanenter Smog, der mitunter die Sonne verdeckt. Die Zeitung *China Daily* berichtete über die Ausrufung des Smog-Alarmes der höchsten Stufe („rot“) für Peking. Dass ein Smog-Alarm der höchsten Stufe ausgerufen wurde, ist für China bislang einzigartig und läuft auf das Eingeständnis der Behörden hinaus, die stark gesundheitsgefährdende Luftverschmutzung in der Hauptstadt nicht in den Griff zu bekommen. Als Sofortmaßnahmen wurden Verkehrsbeschränkungen erlassen, die Schulen und Kindergärten geschlossen, die umliegende Industrie musste die Produktion einstellen. Den Einwohnern wurde das Tragen von Schutzmasken empfohlen, wenn sie unbedingt das Haus verlassen mussten.

2.3.1.2 Wasserverschmutzung

Die Industrialisierung und Urbanisierung bewirken eine zunehmende Wasserverschmutzung in China. Ein Drittel des Wassers aller Seen und Flüsse ist für den Menschen nicht mehr genießbar. Die Vorschläge zur Messung und Verhütung von Verunreinigungen sind zahlreich. Das Büro für Wasserressourcen von Qinzhou beschreibt das Ausmaß der Verschmutzung wie folgt: im Zeitraum von 2001 bis 2010 wurden mit steigender Tendenz 32 Fälle von Wasserverunreinigungen in der Provinz Guangxi registriert und analysiert. Hauptverursacher waren chemische Stoffe verarbeitende

²⁹ Lin Gang (2016), S. 73ff.

Unternehmen, die organische Gifte, Schwermetalle, Salze, Säuren und Laugen in die Flüsse leiteten. Hinzu kamen unerlaubte Abfallentsorgung, Verkehrsunfälle und Keimbildung in Wasservorräten.³⁰

2.3.1.3 Nahrungsmittelverseuchungen

Trotz der in China existierenden Lebensmittelüberwachung kommen Verunreinigungen von Lebensmitteln regelmäßig vor. Im Folgenden werden einige der spektakulärsten Fälle von Lebensmittelverunreinigungen angeführt:³¹

- Zur Kosteneinsparung werden in Restaurants gesundheitsgefährdende chemische Substanzen in die für die Herstellung der „hotpot soup (*huoguo tang* 火锅汤)“ benötigte Flüssigkeit gegeben, sodass die Suppe in 20 Sekunden servierfähig ist (2015).
- Die Shanghai Husi Food Co. Ltd. belieferte McDonald's, KFC, Pizza Hut, Starbucks und Burger King mit Mehl, dessen Verfalldatum überschritten war (2014).
- Anstelle von Kaninchenfleisch wurde Katzenfleisch geliefert (2013).
- Aus dem Huangpu-Fluss (Shanghai) gefischte tote Schweine wurden von Händlern aufgekauft und dem Fleischmarkt wieder zugeführt (2013).
- Durch kontaminierte Babymilch erkrankten 294.000 Babys (2008).

Die Liste der Lebensmittelverunreinigungen ließe sich beliebig verlängern. Die Ereignisse sind ein Indiz dafür, dass alle Marktteilnehmer an dem raschen wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben wollen, auch wenn dies mit ungesetzlichen Mitteln erfolgt.

2.3.2 Soziale Gefährdungslagen

2.3.2.1 Makroökonomisch bedingte Konflikte

Von der beispiellosen Steigerung des Sozialprodukts ab 2002 haben nicht alle Bürger gleichermaßen profitiert. In China betrug der Gini-Index (ein Maß für die Einkommensungleichheit³²) für 2015 0,469. Dieser Wert ist im Vergleich mit dem Index von Deutschland von 0,283 noch sehr hoch, wird aber kontinuierlich verbessert.³³

Die chinesische Regierung hat sich anlässlich des 16. Volkskongresses im Jahr 2002 die Aufgabe gestellt, entsprechend dem konfuzianischen Ideal eine Gesellschaft zu schaffen, die einen kleinen Lebensstandard (*xiaokang* 小康, „kleiner Wohlstand“) genießt. So wurde ein soziales

³⁰ Deng Jianming 邓建明 (2012), S. 37–40.

³¹ Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Food_safety_incidents_in_China vom 9.7.2017.

³² Gini-Index (0 = vollständige Gleichheit der Einkommen, 1 = ein Einzelner erhält das gesamte Volkseinkommen).

³³ Vgl. http://german.china.org.cn/business/txt/2015-01/22/content_34624894.htm vom 9.7.2017.

Sicherungssystem installiert, das die wichtigsten sozialen Problemfelder angeht. Eingeführt wurden ein Rentensystem für städtische Arbeiter, eine Arbeitslosenversicherung, eine Krankenversicherung, Mutterschutz und eine Kranken- und Rentenversicherung für die ländliche Bevölkerung. Diese Maßnahmen konnten jedoch das Auftreten sozialer Konflikte nicht verhindern, wie sie jedes Jahr aufgrund von Arbeitskämpfen, Umweltverschmutzung, Landnahme und erzwungener Vertreibung zu Tausenden entstehen.³⁴

Diese Konflikte entstehen allgemein nach einem festen Muster. Auf die Wünsche und Forderungen der Bürger (zumeist Bauern) hüllt sich die lokale Administration zunächst in Schweigen. Dahinter steht die Absicht, die Angelegenheit möglichst klein zu halten, dies umso mehr, wenn persönliche Interessen der Mitglieder der lokalen Administration betroffen sind. Diese Verweigerungshaltung provoziert die Bürger, die sich zu größeren Gruppen zusammenschließen, um die Erfüllung ihrer Anliegen durchzusetzen. Als Reaktion auf die illegale Versammlung fordert die Administration Polizeikräfte an, um die Bürger einzuschüchtern. Dadurch wird die Situation jedoch nicht beruhigt, sondern es entsteht ein heftig ausgetragener Konflikt. 2009 sind bei einem solchen Konflikt in Yunnan 2 Bauern getötet worden, 17 Bauern und 41 Polizisten sowie 3 Unbeteiligte wurden verletzt.³⁵

Chen Ruiying 陈瑞英 sieht die Ursachen der Konflikte in nicht ausbalancierten Interessen in der Gesellschaft.³⁶ Diese seien das Fundament einer stabilen, harmonischen Gesellschaft. Es fehlen gleiche Chancen für alle und gerechte Prinzipien, wodurch eine soziale Wertekrise entstanden sei. Er zitiert eine Untersuchung der englischen Leicester-Universität zum Glücksempfinden in den Ländern der Welt aus dem Jahre 2013. Danach steht Dänemark auf dem ersten Platz in der Rangliste. Das gegenseitige Vertrauen der Dänen würde dort mit 89 Prozentpunkten bewertet, Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit seien dort am höchsten, die Korruption dagegen sei die niedrigste der Welt. Die Menschen vertrauten ihrer Regierung, weil es ein gerechtes Justizsystem und gleiche Ausbildungschancen für alle gebe und die Regierung soziales Wohlergehen für alle gewährleiste. Dem Leser kommt die Lobpreisung des dänischen Regierungssystems wie eine unterschwellige Kritik am chinesischen System vor.

Chen führt weiter aus, dass die Menschen sehr wohl Wohlstandsdifferenzen akzeptieren, diese müssten aber unter gleichen Wettbewerbsbedingungen entstanden sein. Er zitiert eine Untersuchung der Peking-Universität zur Bestätigung seiner Theorie über die Konfliktursachen. Diese zeige auf, dass in China große Unterschiede in der Altersversorgung bestehen. Die Regierungsmitarbeiter genießen demnach eine deutlich bessere Altersversorgung. Die Landbevölkerung müsse mit nur 25,6 % von dieser Rente zurechtkommen, die Altersversorgung auf dem Land beträgt nur 750 Yuan jährlich. Neben diesen makroökonomisch bedingten Konflikten, die offiziell als „*quntixingshijian* 群体

³⁴ Vgl. <http://referenceworks.brillonline.com.brillchinesereseach.erf.ssb.spk-berlin.de> vom 28.6.2017, S. 5–13.

³⁵ Liu Juan 刘娟 (2015), S. 13–15.

³⁶ Chen Ruiying 陈瑞英 (2015), S. 115–118.

性事件“ bezeichnet werden, hat die Modernisierung viele individuelle, mikroökonomische Konflikte entstehen lassen.

2.3.2.2 Mikroökonomisch bedingte Konflikte

Die Modernisierung der Industrie und ihre Nebenfolgen haben die Zivilgesellschaft stark verändert. In der europäischen Soziologie besteht grundsätzlich das Primat des Individuums gegenüber der Gemeinschaft. Auch wenn in der europäischen Soziologie die Bedeutung der Gruppe kaum geleugnet wird, so besteht doch ein deutliches Übergewicht für das Individuum.³⁷

In der vor-kommunistischen chinesischen Soziologie herrschte hingegen eine holistische Betrachtungsweise vor.³⁸ Diese stellt bei Kollektiven die Eigenschaften des Ganzen, der Gesamtheit heraus. In der chinesischen Sklavenhaltergesellschaft bis zum Ende der Feudalgesellschaft (von der Xia-Dynastie im 21. Jahrhundert v. Chr. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts) war die Macht der Herrscher autokratisch oder sogar diktatorisch. Der Herrscher verlangte absolute Treue gegenüber dem Souverän. Die königlichen Angelegenheiten hatten Vorrang, die Interessen der Untertanen galten als nachrangig. Die Staatsgewalt war göttlicher Natur, der Einzelne war nur gering angesehen. Die Struktur der Gesellschaft war demzufolge dauerhaft stabil, Überschreitungen der sozialen Grenzen wurden als Rebellion betrachtet. In der damaligen Gesellschaft mangelte es den Untertanen an Bewusstsein für Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Der Ursprung dieser Sozialideologie ist in der Agrargesellschaft zu sehen. Feldarbeit gestattet keine individuellen Ausprägungen. Mit den Opiumkriegen (1839–1842/1856–1860) wurde China gewaltsam geöffnet; China wurde eine halbe Kolonie. Die Ergebnisse der von Sun Yatsen 孙逸仙 initiierten Xinghai-Revolution (1911) und der Gründung der Republik gingen sehr bald durch die Gegenbewegung von Yuan Shikai 袁世凯 wieder verloren. Das traditionelle Gesellschaftsbild bestand somit weiterhin. Erst mit dem 11. Parteitag der kommunistischen Partei im Jahr 1977 wurde von Deng Xiaoping 邓小平 eine allmähliche Veränderung der chinesischen Gesellschaft eingeleitet.

Damit verlor die chinesische Gesellschaft das Merkmal der Ganzheitsideologie. Es begann die Entwicklung einer individuell geprägten Gesellschaft. Jedoch benötigt China eine lange Zeit, um ein rechtsstaatliches Gesellschaftssystem aufzubauen. Einzelne Merkmale der neuen Gesellschaft treten indessen bereits jetzt immer stärker auf. So suchen die Chinesen vielfach einen individuellen Status, sie streben nach persönlichem Profit und Macht. Die traditionellen Wertvorstellungen und die Moralgesetze verlieren ihre allgemeine Gültigkeit. Moralische Normen werden von der Neigung zu individuellem Eigennutz abgelöst, was bei vielen Chinesen die Empfindung eines moralischen Verlustes auslöst. Wahrscheinlich wird die zukünftige chinesische Gesellschaft einen Kompromiss finden zwischen einer semi-holistischen und semi-individualistischen Form.

³⁷ Schirmer (2004), S. 64.

³⁸ Chen Qiang 陈强 (2011), S. 28–32.

2.3.2.3 Reaktionen auf die Konflikte der Modernisierung

Als Reaktion auf die Modernisierungsprobleme lassen sich in China folgende Verhaltensweisen feststellen:

Nachdem sich der sozialistische Weg als nicht ordnungstauglich erwiesen hat und der Modernisierungsprozess aufgrund der Entstehung der Umweltprobleme und der sozialen Konflikte für eine Erneuerung der Gesellschaft ebenfalls als nicht geeignet erwiesen hat, ergaben sich nun Verhaltensweisen, die nach Roetz nicht in das gängige Bild von der Entwicklung des Landes passen: Reaktivierung von traditionellen Verhaltensweisen und konfuzianischen Wertmustern, Revitalisierung lokaler Wirtschaftstraditionen, Funktionszuwachs von Familien und Clanverbänden, Rückgriff auf überkommene symbolische Formen sozialer Absicherung. In China setzt sich allmählich die Überzeugung durch, dass die Modernisierung keine Nacherfindung westlicher Institutionen ist, sondern eine eigenständige Erfindung der chinesischen Zivilisation.³⁹

Aber man sucht nach Hintergrundinformationen zur und Erklärungen für die Modernisierungsproblematik. Es wird gefragt, wie die modernisierungsbedingten Umweltschäden und die sozialen Konflikte entstanden, wer von den Folgen der Modernisierung auf welche Weise betroffen ist, wer verantwortlich ist, welche Rolle die Globalisierung dabei spielt, welche Maßnahmen zur Vermeidung und Beseitigung dieser Folgen denkbar sind. Im Rahmen dieser Diskussionen haben sich Ulrich Becks Forschungen über den Modernisierungsprozess und seine Folgewirkungen, insbesondere seine im Jahr 1986 veröffentlichten Thesen über die Risikogesellschaft als hilfreicher Ausgangspunkt für Analysen der chinesischen Gesellschaft und deren spezielle Probleme erwiesen.

2.4 Zur Modernisierungsforschung

2.4.1 „Moderne“, „Modernität“, „Modernisierung“

Man muss zwischen „Moderne“ und „Modernität“ unterscheiden. Den Ursprung des Wortes „modern“ bildet das lateinische Wort „modo“ (eben, eben noch) und das bedeutet „die Zeit, die der Schreiber noch selbst erlebt hat“.⁴⁰ Später wurde der französische Begriff „modernité“ als „Modernität“ in das Deutsche übernommen. „Modernisierung“ bezeichnet den Entwicklungsprozess in Richtung Modernität. Der Begriff „Modernität“ steht für Neuheiten von kulturellen Tendenzen, Handlungsschemata und gesellschaftlichen Strukturen in Abgrenzung zum Tradierten. Im Unterschied zum Epochenbegriff „Moderne“ lässt sich „Modernität“ nicht endgültig generell fixieren, sie erfährt jedoch eine nähere Bestimmung durch Entwicklungen, die mit Begriffen wie „Säkularisierung“, „Industrialisierung“ oder „Demokratisierung“ erfasst werden.⁴¹

³⁹ Schwinn (2006), S. 10.

⁴⁰ Bonnet (2008), S. 10.

⁴¹ www.wirtschaftslexikon.co/d/modernitaet v. 19.03.2017.

„Moderne“ ist ein schillernder Begriff, der meist auf das letzte Stadium der Geschichte, die „neue Zeit“ hinweist. Heute werden verschiedene Phasen und Epochen der Moderne unterschieden. Neben Ulrich Beck bieten Soziologen wie Max Weber, Georg Simmel, Jürgen Habermas, Max Horkheimer, Theodor W. Adorno Deutungen des Begriffs „Moderne“ an. Die Moderne wird in diesen Interpretationen als Prozess der Modernisierung verstanden. Häufig wird sie auch mit Verwestlichung gleichgesetzt. Der Modernisierungsprozess ist keinesfalls gleichbedeutend mit sozialen Verbesserungen und Humanisierung.

Der Entwicklungsprozess in Richtung Modernität ist nicht auf die wirtschaftliche und technische Entwicklung beschränkt, sondern erstreckt sich auch auf die Veränderung von Organisationen im Sozialbereich und der Bürokratie. Schließlich wird der Begriff auch für Entwicklungen wie Urbanisierung und soziale Mobilität verwendet.

Das Wichtigste an der Modernisierung ist die psychologische Haltung, die Betrachtung ethischer und kultureller Werte und die Veränderung der Lebensumstände. Mit anderen Worten, Modernisierung kann angesehen werden als aktuelles, kulturelles Muster der Vertreter unserer Geschichte. Dies ist wichtig aus Sicht der Soziologie, der Anthropologie und der Psychologie. Sehr früh betonte der Soziologe Max Weber dieses Argument.⁴²

2.4.2 Die chinesischen Begriffe für „modern“ (xiandai 现代), „Modernität“ (xiandaixing 现代性), „Modernismus“ (xiandai zhuyi 现代主义) und „Modernisierung“ (xiandaihua 现代化)

„Modernisierung“ stellt einen zentralen Begriff der Theorie der Risikogesellschaft dar. Folglich finden sich auch in der chinesischen Literatur verschiedenartige Definitionen der mit der Modernisierung im Zusammenhang stehenden Begriffe.

Für Xie Lizhong 谢立中 (Professor der Sozialwissenschaften an der Universität Peking) sind in der Literatur westlicher Autoren die Bedeutung der Worte „modern“, „Modernität“, „Modernismus“ und „Modernisierung“ unklar und zweideutig.⁴³ Xie und mit ihm auch andere chinesische Autoren sind der Meinung, die Bedeutung dieser Wörter sei verschwommen und unklar, weshalb sie miteinander verwechselt werden könnten.

Zum besseren Verständnis der Bedeutung dieser Worte gelangt Xie durch einen Rückgriff auf deren Entstehungsgeschichte. So sei das Wort „modern“ sehr früh, im 4. Jahrh. n. Chr., aus dem lateinischen „*modernus*“ entstanden, im Italienischen sei daraus „*modo*“ geworden, heute bedeute es im

⁴² Lexikon der Soziologie (2007), S. 441.

⁴³ Xie Lizhong 谢立中 (2005), S. 143.

Chinesischen „gegenwärtig“ *muqian* 目前, „modern“ *xianzai* 现在, „aktuell“ *dangqian* 当前 und „heute“ *jintian* 今天. Eine erste, frühe Verwendung des Wortes „modernus“ wird dem italienischen Schriftsteller Cassiodore (485–580) zugeschrieben. Dieser habe zu seiner Zeit das Wort „*modernus*“ zur Charakterisierung der Lehre des Christentums benutzt und so zuallererst die Stimmung einer bestimmten Zeitperiode wiedergeben wollen. Er verwendet das Wort „heute“ *xian jin* 现今 zur Bezeichnung der christlichen Lehre, wie er für das alte Rom den Begriff „zu alten Zeiten“ *wangu* 往古 nutzt. Erst später seien dann auf „*modernus*“ die Begriffe „*modernitas*“ für moderne Zeiten und „*moderni*“ für moderne Menschen gefolgt. Diese Begriffe hätten sich sehr schnell ausgebreitet. Das Wort „Modernität“ *xiandaixing* 现代性 sei dagegen erst im 19. Jahrhundert aufgekommen. Allgemein nehme man an, dass das Wort „Modernität“ aus der französischen Literatur stamme. Ende 1863 habe Baudelaire⁴⁴ eine Folge von Artikeln mit der Überschrift „*Das Leben der modernen Maler*“ veröffentlicht. Der vierte Artikel trage den Titel „Modernité“. In der Einführung zu diesen Artikeln hebe Baudelaire das Erscheinungsbild der modernen Künstler hervor. Er schliesse seine Gefühlsäußerungen ab mit dem Satz: „Modernität – dieses Wort ist wichtig für die Schilderung der Menschen oder der Dinge, die er besitzt.“⁴⁵

Das Wort „modern“ *xiandai* 现代 hat für Xie Lizhong zwei Bedeutungen. Die Lektüre westlicher Literatur erkläre zutreffend die unterschiedlichen Bedeutungen des Wortes „modern“ und seine in wechselseitigen Beziehungen stehenden Konzeptionen, wobei man Ähnlichkeiten mit chinesischen Vorstellungen entdecken könne. In der Literatur zeige sich zudem ein Begriffswirrwarr für dieses Wort auf, der noch lange nicht beseitigt sei. Man müsse die Entwicklungsphasen dieses Wortes kennen, um es zu verstehen, aber nicht nur hinsichtlich der Bedeutung, sondern auch des zeitlichen Hintergrunds. Außer dem zeitlichen Bezug des Zustandes von „gegenwärtig“ *muqian* 目前 und „jetzt“ *xianzai* 现在 werde auch die Bedeutung von „aktuell“ *dangqian* 当前 miteingeschlossen.

Xie Lizhong macht zudem auf den Wandel der Bedeutung des Worts „jetzt“ *xiandai* 现代 aufmerksam. Dieses Wort übernehme allmählich die Bedeutung von „früher“ (*guoqu* 过去), während der für das alte Rom gebrauchte Ausdruck „zu alten Zeiten“ (*wangu* 往古) jetzt mit neuem Leben erfüllt werde. Tatsache sei, dass die Menschen im alltäglichen Leben ein gemeinsames Verständnis von „modern“ (*xiandai* 现代) haben. In unserem jetzigen, alltäglichen Leben benutzen wir häufig „modern“ (*xiandai* 现代), ein Wort, das sich auf eine bestimmte Person oder bestimmte äußerst modische Dinge beziehe. Besonders im modernen sozialen Leben, bei jeder Art von modernen akademischen Unternehmen, verwendeten wir häufig das Wort „modern“.

⁴⁴ Charles, Baudelaire, (1821–1867), französischer Lyriker, Wegbereiter der literarischen Moderne.

⁴⁵ Xie Lizhong 谢立中 (2005), S. 143f.

Die zweite wichtige Bedeutung von „modern“ sei insbesondere in der frühen Periode des menschlichen Evolutionsprozesses zu finden. In dieser Zeit sei zuallererst das Wort „modern“ entstanden. Kumar⁴⁶ sage dazu Folgendes: „Im 4. Jahrh. n. Chr. wurden damals die Worte ‚modern‘ und ‚früher‘ als Gegensatzpaar gebildet. Die Menschen waren der Ansicht, dass die antike Welt eine heidnische Welt war, jetzt ist die Norm der Welt die christliche Welt. Die Welt verbessere sich, die Geschichte mache zum ersten Mal Sinn. Mit der christlichen Auferstehung passierte in der Welt etwas absolut Neues.“ In diesem Zusammenhang entstand Verständnis für das Wort „modern“, es verlor zudem die entgegengesetzte Bedeutung und nahm einen absolut festen Sinn an. Unter diesen Umständen unterschied man einfach nach Berichten der Menschheitsgeschichte ab damals bis heute mit den beiden „antiken oder traditionellen“ *gudai* 古代 und „modernen“ *xiandai* 现代 Phasen.

Das Wort „modern“ wurde nur für die nachfolgende und nicht für die frühere Zeitphase verwendet. Es fand für die Zeit vor zwei-, dreihundert Jahren Anwendung und die letzten zwei-, dreihundert Jahre zählen zu einer großen Epoche, auch wenn es für uns schon schwierig ist, solche Ausdrücke wie „modisch“ oder „zeitgemäß“ zur Beschreibung jener Zeit zu verwenden.⁴⁷

Auch für die Begriffe „Modernität“ *xiandaixing* 现代性, „Modernismus“ *xiandai zhuyi* 现代主义 und „Modernisierung“ *xiandaihua* 现代化 sieht Xie zwei Arten von Bedeutung.

Diese Worte beziehen sich seiner Auffassung nach auf die gemeinsame Wurzel „modern“ und hätten insbesondere in Beziehung zueinanderstehende Bedeutungen, vor allem das Wort „Modernität“ habe zwei gegensätzliche Anwendungsmöglichkeiten. Es könne nicht für eine bestimmte historische Zeitperiode oder Merkmale und Situation einer Zeit verwendet werden. Aber es treffe auf jeden beliebigen Bezug auf eine Zeitepoche oder Ereignisse dieser Epoche zu, die bestimmte Merkmale und Bedingungen enthalten. Dies sei tatsächlich der Beginn für die Bedeutung des Worts „Modernität“.

Wie bereits erwähnt, wurde das Wort „Modernität“ zuerst von Baudelaire verwendet. Er fragt nach der Bedeutung dieses Wortes und beschreibt sie sehr klar und deutlich: „Modernität ist nur von kurzer Dauer und sie fliegt schnell vorbei.“ Mit Blick auf jeden verstorbenen Maler hatten alle deren Bilder Modernität. Hinter diesem Satz wird das Verständnis von Baudelaire für Modernität augenscheinlich. Die Moderne ist nicht eine bestimmte, definierte Epoche. Sie ist ein Ereignis von hier und heute mit kurzer Dauer und schnelllebig. Augenblicklich sind Dinge modern, die sehr schnell nicht mehr zu den modernen gehören. Modernität verschwindet kontinuierlich für immer und wird gleichzeitig kontinuierlich neu geboren. Modernität ist jede neue Sache oder neue Epoche, die besondere Kennzeichen enthält. Deshalb kann man sagen, jede Epoche hatte früher schon Modernität aufzuweisen.

⁴⁶ Britischer Soziologe (* 1942).

⁴⁷ Xie Lizhong 谢立中 (2005), S. 147–149.

Das zweite Bedeutungsmuster für das Wort „Modernität“ hänge eng mit der zweiten Bedeutung von „modern“ zusammen. Die Bedeutung von „Modernität“ werde beschrieben mit bestimmten Besonderheiten der modernen Epoche oder den Eigenschaften und Bedingungen für die Menschen dieser Epoche. Dies treffe genau die Idee von „Modernität“. In der gegenwärtigen Zeit bezeichneten wir die veränderte historische Epoche, die wahrscheinlich mit dem 17. Jahrhundert begann, mit Modernität. Wir könnten sehr viele Beispiele für einen ähnlichen Gebrauch des Wortes „Modernität“ anführen. Giddens beschreibt dies in seinem Buch „*Die Folgen der Modernität*“ deutlich: Modernität habe wahrscheinlich ihre Wurzeln im Europa des 17. Jahrhunderts. Danach erstreckte sich ihr Einfluss auf das gesellschaftliche Leben der ganzen Welt oder deren Organisationsmodelle. Mit ihrem System und ihrer Struktur schließe sie den Kapitalismus, die Industrialisierung und alle Arten von Kontrollsystemen und militärischer Gewalt ein.⁴⁸

Ähnlich wie die Modernität hat auch der Modernismus zwei unterschiedliche Bedeutungen. Im erweiterten Sinn bezeichnet Modernismus, Baudelaire folgend, die zuerst im 19. Jahrhundert aufgetretene Erscheinung im künstlerischen Bereich. Danach wurde der Begriff von der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zu den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts für jede Art von avantgardistischer Kunst verwendet. Im weiteren Sinn macht der Modernismus nicht vor der Avantgarde halt. Er meint, „modern“ ist nicht mit dem Charakter der Menschen der gegenwärtigen Zeit verknüpft, Modernismus wird kontinuierlich verloren, aber auch kontinuierlich wiederbelebt.

Für den Modernisierungsprozess liefert Luo Rongqu folgende Definition: Modernisierung sei die wissenschaftliche Revolution in dem plötzlichen Veränderungsprozess der Menschheit.⁴⁹ Diesem Argument zufolge habe die jetzige menschliche Gesellschaft in der Vergangenheit beispiellose Veränderungen durchlaufen. Nicht nur auf dem Gebiet der Industrie oder der Wirtschaft, sondern auch auf dem Feld der politischen Entwicklung, der sozialen Bewegung und der Aspekte des Denkens hätten sie das Wissen gleichzeitig erweitert.

Die Modernisierungstheorie unterstreicht nicht nur die Modernisierung, sie ist auch ein charakteristisches soziales Transformationsmuster entsprechend der wissenschaftlichen Entwicklung und betont, die Moderne und die Tradition als Kontraste des Modernisierungsprozesses zu betrachten. Tradition ist das Merkmal der vormodernen Gesellschaft, und die Moderne ist dann die moderne Gesellschaft. Sie ist die Transformation einer Gesellschaft, die die Industrialisierung fördert und deren Merkmale herausstellt. Diese Merkmale sind in jeder entwickelten Nation die Wissenschaft und die Technik, die Politik, die Wirtschaft, die gesellschaftliche Entwicklung und weitere gemeinsame Charakteristika. Diese Charakteristika können grob zusammengefasst werden: Demokratisierung, verändertes Rechtssystem, Industrialisierung, alle Marktveränderungen, gleiche Verteilung der Besitzstände, allgemeine Wohlfahrt, Veränderung der Zugehörigkeit zu Sozialklassen, Säkularisierung

⁴⁸ Xie Lizhong 谢立中 (2005), S. 150–151.

⁴⁹ Luo Rongqu 罗荣渠 (2013), S. 11.

der Religion, Vereinheitlichung der Ausbildung, Verbreitung wissenschaftlichen Wissens, Verbreitung von Nachrichten und bessere Kontrolle der Bevölkerung.

Anschließend zitiert Luo Rongqu den israelischen Soziologen Eisenstadt⁵⁰, der die Systemanalysen von Parsons⁵¹ verwertete und die fundamentalen Charakteristika der Modernisierung zusammenfasste. Eisenstadt sieht aus mikroökonomischer Sicht die Modernisierung als eine individuelle Bewegung und als eine Systemstruktur der Spaltung und Spezialisierung der Gesellschaft an. Die Individuen hätten danach unterschiedliche Aufgaben. Insbesondere bei den beruflichen und politischen Aufgaben wie auch bei ihren Aufgaben aus den Beziehungen zu Familie und Verwandtschaft entstünden Spaltungen. Aus Sicht der Makroanalyse sei die Modernisierung ein Prozess der Gesellschaft, der Wirtschaft, der politischen Methode in Richtung von aktuellen, typischen Veränderungen. Dieser Prozess begleite die strukturellen Veränderungen jedes Einzelnen, wobei wichtig seien: die gesellschaftliche Mobilität und die soziale Spaltung, die kontinuierliche Erhöhung des Niveaus der sozialen Mobilität, die Erhöhung der Bedeutung der Differenzierung und Spezialisierung auf wichtigen Feldern, die Fortsetzung der strukturellen Differenzierung und Veränderungen in der Politik, der Wirtschaft, der Ökologie und anderen Bereichen. Die Entstehung vieler neuer Organisationssysteme, die Veränderungen der bestehenden Organisationssysteme und die Veränderung des Rangs der Systeme führten schließlich zu einer hohen Mobilität und zu einer wichtigen Systemidentität.

Eine andere Beschreibung der Modernisierung stammt von Qian Chengdan.⁵² Die Entwicklung der Wirtschaft und die Transformation der Politik riefen sicherlich eine Veränderung jedes Aspekts der Gesellschaft hervor. Die Soziologen beobachteten bei der Diskussion der Modernisierung insbesondere die im Zuge des Modernisierungsprozesses eingetretene gesellschaftliche Veränderung, sie stellten viele Kriterien für diese Veränderungen auf und versuchten, diese Veränderungen zu schematisieren. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sei eine Epoche entstanden, in der die amerikanische Soziologie in der ganzen westlichen Welt eine Führungsrolle eingenommen habe. Das von Talcott Parsons erfundene populäre funktionale System sei in der Modernisierungsforschung vielfach durch die Soziologen angewendet worden. Nach Parsons könne man die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft in drei Phasen gliedern: eine ursprüngliche, eine mittlere und eine moderne. Im 17. Jahrhundert habe in Westeuropa die Demokratiebewegung und die Industrieentwicklung begonnen. Daraus habe sich die modernisierte Gesellschaft ergeben und in der westlichen Welt sei der Modernisierungsprozess ausgelöst worden. Parsons meint, der Modernisierungsprozess sei ein Prozess, in dem die gesamte Gesellschaft zur Spaltung in Subsysteme (Sozialstruktur) tendiere und in dem die Anpassungsfähigkeit der gesamten Gesellschaft kontinuierlich verstärkt werde. Da das Dasein der Sozialstruktur der Erfüllung der Funktion des Systems diene, sei die Veränderung der Sozialstruktur unvermeidbar, wenn die Sozialstruktur die Funktion des gesellschaftlichen

⁵⁰ Shmuel N., Eisenstadt, israelischer Soziologe (1923–2010).

⁵¹ Talcott, Parsons, US-amerikanischer Soziologe (1902–1979).

⁵² Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 7–8.

Systems nicht erfülle. Die vier, die Sozialstruktur bestimmenden Subsysteme – das Wirtschaftssystem, das Vereinheitlichungssystem, das System zur Aufrechterhaltung des Modells und das System zur Behandlung der Spannungen müssten entsprechende Veränderungen erfahren. Durch diese Veränderungen der Sozialstruktur gehe die traditionelle Gesellschaft in eine moderne über.

Qian stimmt Huntington⁵³ zu und zitiert Huntingtons neun Merkmale des Modernisierungsprozesses in zusammengefasster Form. Für ihn stellen sie ein vollständiges und erfolgreiches Verständnis für Modernisierungsprozesse dar.⁵⁴

1. Die Modernisierung sei ein revolutionärer Prozess: von der Tradition zum Übergang in die Moderne sei sie, bezogen auf eine grundlegende und umfassende Veränderung der Lebensform, unausweichlich. Der Umfang der Veränderung sei so groß, dass der vor 10.000 Jahren erfolgte Wandel vom Nomadentum der Bevölkerung in Richtung bäuerlicher Sesshaftigkeit mit diesem vergleichbar sei.
2. Die Modernisierung sei ein komplizierter Prozess: der Modernisierungsprozess lasse sich nicht einfach in einige Faktoren und Aspekte zusammenfassen. Er umfasse Veränderungen auf allen Gebieten des menschlichen Denkens und Handelns.
3. Die Modernisierung sei ein systematischer Prozess: die Veränderung jedes einzelnen Elements werde eine Beziehung und Einfluss auf die Veränderung anderer Elemente haben. Alle Elemente der Modernisierung seien extrem eng miteinander verknüpft.
4. Die Modernisierung sei ein globaler Prozess: sie stamme aus dem Europa des 15./16. Jahrhunderts. Aber heute sei sie schon eine globale Erscheinung.
5. Die Modernisierung sei ein langwieriger Prozess: die gesamte Veränderung, die aus der Modernisierung entstehe, benötige Zeit, um sich zu verwirklichen. Daher sei die Modernisierung aus Sicht der erfolgten Veränderungen in der traditionellen Gesellschaft ein wirklich revolutionärer Prozess. Aber im Hinblick auf die für diese Veränderungen benötigte Zeit sei die Modernisierung ein evolutorischer, sich selbst entwickelnder Prozess.
6. Die Modernisierung sei ein Prozess mit Phasen: alle Gesellschaften, die sich im Prozess der Modernisierung befinden, können unterschiedliche Niveaus und unterschiedliche Zeitphasen aufweisen. Dies gilt offensichtlich vom Beginn der traditionellen Phase bis zum Ende der Modernisierungsphase.
7. Die Modernisierung sei ein homogener Veränderungsprozess: sie rufe unter den Gesellschaften eine Tendenz zur Konzentration hervor. Modernisierung bedeute, dass politisch

⁵³ Samuel P. Huntington, amerikanischer Politikwissenschaftler (1927–2008).

⁵⁴ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 14–15.

organisierte Gesellschaften zur Abhängigkeit voneinander und alle Gesellschaften am Ende zum Zusammenschluss tendieren.

8. Die Modernisierung sei ein Prozess, der nicht rückwärtsgehen könne: obwohl im Modernisierungsprozess temporäre Rückschläge und unbeabsichtigte Verschlechterungen entstünden, sei die Modernisierung, insgesamt betrachtet, ein langfristiger Trend.
9. Die Modernisierung sei ein Fortschrittsprozess: der Geist der Modernisierung schockiere viele und sehr tief. Aber bei langfristiger Sichtweise sollte die Modernisierung nicht vermieden werden, sondern nach den Wünschen des Volks ausgerichtet werden.

Eine vergleichende Betrachtung der chinesischen Definitionen von Modernisierung mit dem westlichen Verständnis zeigt, dass die chinesische Sicht von Modernisierung überwiegend affirmativ ist. Ungeplante Nebenwirkungen finden keinen Eingang in chinesische Definitionen. Nach heutigem westlichem Verständnis dagegen bedeutet Modernisierung zwar eine Verbesserung oder Humanisierung des Lebensstils, jedoch wird aufgrund der inzwischen aufgetretenen und erkannten Nebenfolgen der Modernisierungsprozess kritisch betrachtet.

2.4.3 Zur historischen Modernisierungsforschung in China vor Beck

2.4.3.1 Naitō Torajirō (Japan)

Naitōs (japanischer Historiker und Sinologe, 1866–1934) Forschungen über den Übergang von der Tradition zur Moderne reichen weit in die Geschichte Chinas zurück. Naitō war einer der führenden japanischen Historiker im frühen 20. Jahrhundert. Er entwickelte eine neue Theorie der Periodisierung der chinesischen Geschichte, indem er der weithin akzeptierten Meinung widersprach, dass die moderne Periode in China mit der Ankunft westlicher Reisender, entweder den Portugiesen und spanischen Händlern oder mit der zwangsweisen Öffnung Chinas nach dem ersten Opiumkrieg (1839–1842) zwischen Großbritannien und der Qing-Dynastie, begann⁵⁵. Für ihn setzte die moderne Periode bereits mit der Song -Dynastie (960-1279) ein, indem er erhebliche Unterschiede zwischen den Kulturen der Tang und der Song-Periode feststellte. In einem 1922 erschienenen Buch mit dem Titel *A general view of the Tang and Sung periods* konkretisierte er die nach ihm benannte Naitō-These. Seine These unterscheidet die chinesischen Perioden aus der kulturellen und sozialen Sicht heraus. Nur ein Land mit langer kultureller Tradition könne die chinesische Blüte der Kunst erreichen. Diese für ihn die Modernität bestimmenden Merkmale gingen der Ankunft westlicher Reisender voraus. Mit dem Beginn der modernen Periode verschwand die Aristokratie, der Kaiser verfügte über

⁵⁵ Hisayuki Mikayawa: An Outline Of The Naito Hypothesis And Its Effects On Japanese Studies Of China, Association for Asian Studies, The Far Eastern Quarterly, August 1955 Vol. 14, Nr. 4, S. 533–552.

absolute Gewalt über „all under heaven“ bei Herausbildung der Literatenbeamtenschaft als neue Trägergruppe des Staats.

Nicht unerwähnt werden sollte hier Yuan Shikai 袁世凯 (1859–1916), der als Vordenker dieser Ideen in dem bereits 1914 veröffentlichten Essay „Monarchy or Republic?“ Fragen einer Periodisierung der Geschichte diskutierte und das moderne Zeitalter, als dasjenige des Volks ansah. Er sagte für China die Staatsform der Republik voraus und dass China nicht zu der aristokratischen Herrschaft des Mittelalters zurückkehren werde.

2.4.3.2 Liang Qichao und Yü Ying-shih

Bereits Liang Qichao 梁启超 (1879–1929), ein chinesischer Gelehrter, Journalist, Philosoph und Reformler beschrieb Anzeichen einer ersten Modernisierung der Wirtschaft in der späten Ming- und frühen Qingzeit. Später griff der Historiker und Sinologe Yu Ying-shih (1930-2021/ 余英时) die mingezeitliche moderne Wirtschaftsgesinnung auf.

Ambrose Y. C. King (Jin Yaoji)

Bereits in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts schrieb Ambrose Y. C. King (Jin Yaoji 金耀基) von der Chinese University of Hong Kong, ein kleines Buch mit dem Titel: *Von der Tradition zu Heute*. Ambrose King beschäftigte sich in seiner Masterarbeit über die Modernisierung an der National Chengchi Universität im Jahr 1992 unter dem Titel *From Traditional to Modernised*, erschienen in Oxford University Press. Der chinesische Titel lautet *Cong chuantong dao xiandai* 从传统到现代. Zwar hat Ambrose King in diesem Buch noch nicht zu einer klaren Definition des Begriffs der Modernisierung gefunden, doch stellte er Aspekte heraus, die „Modernisierung“ kennzeichnen sollten:

1. Industrialisierung: die treibende Kraft für den Übergang von der traditionellen zur modernen Gesellschaft. Sie spielt die Hauptrolle bei der Herausforderung für die traditionelle Struktur und die Produktionsorganisation. Die Industrialisierung bedeute tatsächlich die Modernisierung der Wirtschaft.
2. Urbanisierung der Gesellschaft: die wesentliche Form des modernen, sozialen Lebens.
3. Allgemeine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben: wichtige Antriebsfeder für die Menschen in der Gesellschaft.
4. Säkularisierung: sie bewirkt eine Abkehr von traditionellen Denkmustern und eine Lenkung des Denkens und Handelns der Menschen in Richtung Rationalität. Sie liefert eine praktische Ansicht für die Messung der allgemeinen Evaluierung.
5. Starke Strukturdifferenzierung: Jede Struktur einer Gesellschaft – wie z.B. politische Parteien, Wissenschaften und Technik usw.- besitzt im sozialen Leben eine spezielle Funktion.

6. Allgemeine Erfolgsorientierung: dieser Punkt sei für den Einzelnen wichtig, weil die moderne Industrie Menschen mit speziellem Wissen brauche und den Einzelnen zwingen, sich mit Wissenschaft und Technik zu befassen. Deshalb wird der Erfolg zum allgemeinen Kriterium.⁵⁶

Die chinesischen Professoren Zhang Kaiyuan 章开沅 und Luo Fuhui 罗福惠 der chinesischen Pädagogischen Hochschule verbanden die allgemeine Modernisierungstheorie und die Merkmale der modernen chinesischen Geschichte in dem 1993 veröffentlichten Buch *bijiao zhong de zhoushi: zhongguo zaoqi daihua yanjiu*, 比较中的 审视: 中国早期代化研究. Sie untersuchten in aller Gründlichkeit den schwierigen historischen Prozess der frühen Modernisierung in China und die Entwicklung der Ideologie der Modernisierung in früheren Zeiten. Sie entwickelten das erste Modernisierungsmodell des frühen Chinas. Demnach geht es bei der chinesischen Modernisierung in der frühen Zeit allein darum, wie den andauernden ausländischen Herausforderungen der Unterdrückung und Unterwerfung zu begegnen ist. Obwohl Karl Marx' Bezug auf die „zweifache englisch-indische Mission“⁵⁷ nicht auch auf China anwendbar ist, kann dennoch die Gefährdung durch die ausländischen Großmächte für die Modernisierung des frühen Chinas nicht ignoriert werden; diese Gefährdung bewirkte die Funktionsuntüchtigkeit und soziale Unordnung des traditionellen chinesischen politischen Systems. Außerdem hatte sie unerwartete Wendungen und eine Verlangsamung und Unausgewogenheit der chinesischen wirtschaftlichen Entwicklung zur Folge. Seit dem Beginn der Opiumkriege (1839–1842 und 1856–1860) ist die frühe Phase der chinesischen Modernisierung charakterisiert durch einen Prozess des Übergangs vom Unbewusstsein zum Bewusstsein und von der materiellen Objektkultur zur organisierten, systematischen Kultur. Die Entwicklung des Modernisierungsgedankens und der Modernisierungstheorie bestimmte zu frühen Zeiten gewissermaßen den Modernisierungsverlauf. Dabei zeigte sich China wiederholt wankelmütig, indem nacheinander verschiedene ausländische Modernisierungsmodelle übernommen wurden. Da bei jedem Rückschlag der Austausch der Modelle in Betracht gezogen wurde, war es schwierig, zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen. Die Autoren kamen für die frühe Phase der Modernisierung in ihrer Untersuchung zu folgenden Schlussfolgerungen: da es bisher kein für alle Länder gültiges standardisiertes Modernisierungsmodell gibt, können die westeuropäischen oder nordamerikanischen Modelle für andere Länder nicht genutzt und bewertet werden. Für die Modernisierung gibt es in allen Ländern mehr oder weniger gleiche, die individuellen Unterschiede berücksichtigende Kennziffern. Jedes Land muss seinen eigenen Weg und seine eigene Methode finden, um vom eigenen Standpunkt aus die Errichtung einer modernen Gesellschaft in die Wege zu leiten.⁵⁸

⁵⁶ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 32–33.

⁵⁷ Nach Marx erfüllte England in Indien eine doppelte Funktion: die Zerstörung der asiatischen Gesellschaftsordnung und die Schaffung der materiellen Grundlagen für eine Gesellschaftsordnung nach westlichem Muster in Asien.

⁵⁸ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 41–42.

2.4.3.3 Modernisierung als ganzheitlicher Prozess (Luo Rongqu)

Auch der Professor Luo Rongqu 罗荣渠 der Pekinger Hochschule (Beida) zählt zu den ersten inländischen Entwicklern der Modernisierungsforschung. Er gilt als Pionier und Begründer der chinesischen Modernisierungsforschung. In seinem 1993 erschienenen Buch *xiandaihua xin lun*, 现代化新论, führt er aus, dass „Modernisierung“ eine neue Bezeichnung für die plötzliche gesellschaftliche Umbruchsbewegung im neuzeitlichen menschlichen Entwicklungsprozess sei. Nach seiner Auffassung erlebten Politiker, Ökonomen und Soziologen die Modernisierung aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Natürlich vertreten sie unterschiedliche Standpunkte, aber diese Standpunkte stehen sich nicht gegenüber, sondern sind teilweise miteinander verzahnt und verstärkten sich gegenseitig. Für Luo ist die Modernisierung ein historischer Prozess, der vieles einschließe und mehrere Schichten und Phasen besitze.⁵⁹

Der Prof. Sun Liping 孙立平 der Tsinghua-Universität betont, dass die Modernisierung ein holistischer Prozess sei, der alle Aspekte des sozialen Lebens betreffe und die neueste Zeit des sozialen Lebens darstelle. Sun fasst die Merkmale der Modernisierung mit den folgenden Schlagworten zusammen:

1. Die wirtschaftliche Modernisierung ist der Kern der Industrialisierung
2. Merkmale der politischen Modernisierung sind die Effizienz und Demokratisierung
3. Die Urbanisierung
4. Die Modernisierung der organisatorischen Verwaltung zur Kontrolle der Hierarchien
5. Die Modernisierung der Sozialstruktur.
6. Die Modernisierung der Kultur und der Menschen.
7. Die Modernisierung der Lebensweise.

Bezüglich des Konzepts der Modernisierung haben Sun Liping zufolge Gelehrte inhaltliche und re-sümierende Veröffentlichungen erstellt. Angesichts ihrer Definitionen der Modernisierungszwecke sei festzustellen, dass sie es grundsätzlich vermeiden, Modernisierung bereichsbezogen zusammenzufassen, nämlich die Modernisierung auf der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Ebene hervorzuheben und auf anderen Ebenen wegzulassen. Im Gegensatz dazu stellten klassische, frühere westliche Schriften zur Modernisierungstheorie den Inhalt der Modernisierung einseitig dar und ließen nicht mit der Modernisierung zusammenhängende Aspekte weg. Auch wenn die chinesischen Gelehrten nicht immer einer Meinung seien, hätten sie doch den gesamten Veränderungsprozess der Modernisierung im Fokus. Dass in China die Vertreter verschiedener

⁵⁹ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 33.

wissenschaftlicher Disziplinen zu dieser Übereinstimmung finden konnten, hat nach Sun Liping zwei wichtige Gründe: erstens die theoretische Betrachtung, die bis in die 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts ausschließlich die klassische Modernisierungstheorie für die Erklärung der Modernisierung heranzieht und andere Aspekte vernachlässigt. Dieser Auffassung werde zunehmend angezweifelt, weil die chinesischen Wissenschaftler die im Westen vorherrschende makroökonomische Sicht der Modernisierung akzeptiert haben. Die betonte Betrachtung einer einzigen Ebene des Modernisierungsprozesses sorge für viele Probleme bei der politischen Handhabung. Die Praxis der Modernisierung in Entwicklungsländern bestätige dies. Deshalb kamen sowohl die westliche wissenschaftliche Gemeinschaft als auch die chinesische, die sich auf die Modernisierung fokussiert hat, zu der Auffassung, dass sie sie aus einer ganzheitlichen Perspektive der Modernisierung betrachten und Modernisierungsstrategien umsetzen müssten. Infolge der weitreichenden Veränderungen, die die Modernisierung für Wirtschaft, Gesellschaft und sogar Politik mit sich bringt, wurde allmählich die chinesische Modernisierung zu einem wichtigen Fokus der Beobachtung.⁶⁰

Für Yang Yu 杨豫 von der Nanjing Universität ist Modernisierung ein Prozess der Entwicklung einer traditionellen in eine moderne Gesellschaft. Dabei handelte es sich ihm zufolge um einen Transformationsprozess auf vielen Ebenen. Dieser bringt tiefgreifende Veränderung mit sich, die allmählich alle Seiten des menschlichen Lebens erfassen. Zusammenfassend legt Professor Yang dar, dass die Modernisierung auf dem wirtschaftlichen Feld als Industrialisierung, auf dem politischen Feld als Demokratisierung, auf dem sozialen Feld als Urbanisierung und auf dem Feld der persönlichen Wertschätzung als ein abstrakter, interaktiver Prozess betrachtet werden kann. Dieser radikale Veränderungsprozess erhält seine Dynamik aus der Revolution von Wissenschaft und Technik und der Generierung von Wissen in beispiellosem Umfang, wodurch die menschliche Fähigkeit zur Kontrolle der Umwelt verstärkt wird.⁶¹

2.4.3.4 Studium der Modernisierungsprozesse entwickelter Länder

Qian Chengdan 钱乘旦, Professor für Geschichte an der Universität Peking, hat in seinem 1987 herausgegebenen Buch *zouxiang xiandai guojia zhilu*, 走向现代 国家之路 den Weg der politischen Modernisierung der westlichen Länder erforscht. Er meint, der Weg in Richtung einer Demokratie sei das allgemeine Endziel, aber die Wege seien wegen der Bedingungen unterschiedlich. Für die westlichen entwickelten Länder gebe es drei Wege der politischen Modernisierung:

Der erste Weg bestehe in einer allmählichen, kontinuierlichen Reform und Kompromissen, dafür sei England das Beispiel. Der zweite Weg sei eine Volksrevolution, für die Frankreich das Beispiel sei, wo in der Revolution die Gewalt sich wiederholt und sprunghaft entwickelt habe. Der dritte Weg sei die deutsche Weise. Ihr Merkmal sei, dass eine neue gesellschaftliche Kraft im

⁶⁰ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 34–35.

⁶¹ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 34.

Modernisierungsprozess die Initiative verliere, während alte gesellschaftliche Herrschaftsgruppen die Modernisierung steuerten und in die falsche Richtung führten⁶².

Der chinesische Soziologie-Forscher der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, He Chuanqi 何传启 erläutert in dem 2003 veröffentlichten Buch *xiandaihua gainian de sanwei dingyi*, 现代化概念的三维定义 seine Sicht auf die Modernisierung in drei Dimensionen. Nach He könne man von der grundsätzlichen Bedeutung und praktizierten Gewöhnung an die Modernisierung sagen, dass die Modernisierung zwei grundsätzliche Bedeutungen habe: Die erste beziehe sich darauf, modern und für den aktuellen Bedarf geeignet zu sein, die zweite wären die ungefähr seit 1500 n. Chr. entstandenen Merkmale und Veränderungen der Gesellschaft. Modernisierung könne sich ausdrücken in einem Modernisierungsprozess, auch könne sie sich ausdrücken in Merkmalen eines modernen fortschrittlichen Niveaus. Modernisierung verweise auf die seit der industriellen Revolution des 18. Jahrhunderts entstandenen Veränderungen in der menschlichen Gesellschaft. Diese beständen aus dem Wandel von der traditionellen zur modernen Wirtschaft, von der traditionellen zur modernen Gesellschaft, von der traditionellen zur modernen Politik und von der traditionellen zur modernen Kultur. Diese gesellschaftlichen Veränderungen gebe es sowohl in Ländern der Avantgarde als auch im Nachholungsprozess der unterentwickelten Länder. Die klassische erste Modernisierung beziehe sich auf den Wandel von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft. Die zweite Modernisierung bewirke einen Veränderungsprozess von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft. Bezüglich der Bedeutung der Modernisierung für die Politik könne man sagen, dass die Regierung dem Bedarf und den Theorien der Modernisierung entsprechend handle und ihre Politik bestimme. Obwohl die Modernisierung der Politik von unterschiedlichen Regierungen und in unterschiedlichen Zeiträumen nicht völlig einheitlich erklärt werden könnten, seien dennoch die Inhalte grundsätzlich identisch. Auf dem Gebiet der Wirtschaft wolle sie Industrialisierung, Standardisierung, die Modernisierung der Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaften und Technik und Administration, auf gesellschaftlichem Gebiet wolle sie Urbanisierung, Professionalisierung, Freizügigkeit, Sozialversicherung, die Modernisierung der Ausbildung und der Landesverteidigung fördern.⁶³

In der chinesischen Soziologie steht für He die langfristige soziale Erforschung des Modernisierungsprozesses im Mittelpunkt. Die von ihm vorgebrachte Theorie der zweiten Modernisierung hat in der Gesellschaft ein bestimmendes Echo hervorgerufen. Der grundlegende Standpunkt dieser Theorie ist, dass die am Ende des 18. Jahrhunderts eingesetzte globale Modernisierung ein langwieriger, historischer Prozess ist. Gemäß der Phase des menschlichen Zivilisationsprozesses kann der globale Modernisierungsprozess in zwei große Abschnitte aufgeteilt werden: die erste Modernisierung zur Industriezeit von 1763 bis 1971 vollende den Wandel von der Agrar-Ära zur industriellen Ära, von der die Agrargesellschaft zu einer Industriegesellschaft und von der Agrar-Zivilisation zur

⁶² Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 35–37.

⁶³ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 33–34.

industriellen Zivilisation. Die zweite Modernisierung im Wissenszeitalter von 1971 bis 2010 vollende die Transformation von der Industriezeit in Richtung einer Epoche des Wissens, von der industriellen Wirtschaft zur Wirtschaft des Wissens und von der Industrie- in eine Wissensgesellschaft. Beide Phasen der Modernisierung hätten unterschiedliche Gesetzmäßigkeiten und Standpunkte. Die zweite Modernisierung bedeute nicht das Ende der Menschheitsgeschichte, sie sei jedoch in der Lage, zu einer neuen, zukünftigen Entwicklung zu führen. Die zweite Modernisierung beseitige Teile der ersten Modernisierung und sei ihr Gegenteil, indem sie zu einer teilweisen Rückkehr der Tradition führe. Gleichzeitig sei sie eine teilweise Fortsetzung und Weiterentwicklung der ersten Modernisierung. In einigen Aspekten sei die zweite Modernisierung neu. Die harmonische Entwicklung beider Modernisierungen führe zu einer integrierten Modernisierung zwischen den verschiedenen Regionen Chinas. Entsprechend der Theorie der zwei Modernisierungen verliefen die Modernisierungen ungefähr in drei Bahnen: zuerst entstünde Angst vor einer eiligen zweiten Modernisierung, dann entstünde Angst vor der Aufholjagd von der ersten zur zweiten Modernisierung, schließlich entwickelten sich beide Modernisierungen zu einer Modernisierungs-Synthese.⁶⁴

Nach Chen Xiaolü 陈晓律 (Universität Nanjing) ist der Fokus der Modernisierung die Industrialisierung. Er hat in seinem Buch *shijie geguo gongyehua moshi*, 世界各国工业化模式 (1998) mittels der Modernisierungstheorien und eines Vergleichs die Modernisierungsmodelle der entwickelten Länder und der Entwicklungsländer aus der historischen Sicht der globalen Entwicklung verglichen. In seinem Buch nennt er folgende Modernisierungsmodelle: das englisch-amerikanische Modell, nämlich ein endogenes freies Modell, das französische Modell, das ein beschwerliches Entwicklungsmodell sei, bei dem die Industrialisierung sich über einen langen Zeitraum erstreckte, die Veränderung relativ schleppend verlief und als „Industrialisierung ohne Industrierevolution“ gekennzeichnet sei. Das deutsch-japanische Modell, das auch kontrolliertes Industrialisierungsmodell genannt werde und bei dem die Regierung eine führende Rolle bei der Industrialisierung spiele, sich aber nicht in das Wirtschaftsgeschehen einmische, das indonesische und südkoreanische Modell, das eigentlich ein Industrialisierungsmodell mit einem abrupten wirtschaftlichen Aufschwung und hoher politischer Autokratie sei, bei dem die Militärregierung die Industrialisierung vorantreibe und die Führungsrolle im Industrialisierungsprozess übernehme.

Chen erstellte Analysen der unterschiedlichen Industrialisierungsmethoden. Dabei gewann er die Überzeugung, dass es sich hier um unterschiedliche historische Voraussetzungen und unterschiedliche nationale Gegebenheiten handelt. Er schließt, dass es unterschiedliche Industrialisierungsmethoden gebe, aber mit Blick auf China sei die Führungsrolle der Regierung unvermeidlich. Diese aber müsse ihr Bestes tun, um die Folgewirkungen der Industrialisierung zu beseitigen. Chen betone

⁶⁴ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 40–41.

die Besonderheit, dass sich im Verlauf des Industrialisierungsprozesses irgendeine Entwicklung zur Demokratisierung ergeben würde.⁶⁵

Auch Ding Jianhong 丁建弘 an der Universität Zhejiang rät zur Erforschung der Entwicklungsprozesse der entwickelten Länder und hat eine historische, soziologische Forschungsmethode angewandt. Er mahnt in seinem Buch *fada guojia de xiandaihua daolu*, 发达国家的现代化道路, dass jedes Land seinen eigenen Weg gehen müsse. Mittels der Beobachtung der Modernisierungsprozesse von England, Frankreich, Deutschland, Amerika, Italien, Russland und Japan entwickelt Ding das eigene Verständnis über die Kernprobleme der Forschung zur Modernisierung. Diese Kernprobleme seien: eine Definition der entwickelten Länder, wodurch ein entwickeltes Land sich auszeichnet, Wege zur Modernisierung der entwickelten Länder, Rolle und Wirkung der industriellen Revolution und Industrialisierung bei der Modernisierung der entwickelten Länder, die treibenden Kräfte der Modernisierung der entwickelten Länder, die Beziehungen zwischen der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Modernisierung zu finden. Ding gelangt dabei zu einem fundamentalen Standpunkt: seit den Zeiten des 18. Jahrhunderts sei die menschliche Gesellschaft unter dem Druck zu einer Modernisierung der Produktion, den die industrielle Revolution aufgebaut habe, in eine neue, veränderte historische Epoche von der traditionellen Agrargesellschaft zur modernisierten Industriegesellschaft getreten. Die entwickelten Länder hätten als erste diesen Schritt getan, mehr als 200 Jahre später würden Länder hintereinander mit der globalen Modernisierung konfrontiert. Dabei gebe es vielfältige Wege der Modernisierung und jedes Land solle diejenigen erproben, die sich am besten für seine charakteristischen Merkmale eignen.⁶⁶

2.4.3.5 Modernisierung und Chinas Kampf um volle Souveränität

Die Forschungen über die chinesische moderne Zeit sind in Bezug auf die Modernisierung sehr aufschlussreich. Hu Sheng 胡绳 (Philosoph, Historiker, Forscher der Geschichte der chinesischen KP und Ausschussmitglied zur Revision der Verfassung der chinesischen Volksrepublik) spricht in der 1990 von ihm selbst herausgegebenen Veröffentlichung über zwei Probleme, mit denen das moderne China konfrontiert gewesen und weiterhin konfrontiert sei. Erstens, wie es sich der Herrschaft des und Unterdrückung durch den Imperialismus habe entledigen und ein voll-souveräner Staat habe werden können, zweitens, wie China sich modernisieren lasse. Beide Probleme seien offensichtlich miteinander verbunden. Im Vorwort zum 1995 veröffentlichten Buch *Cong Yapián zhànzhēng dào wusì yùndòng* 从鸦片战争到五四运动 vertritt er die Meinung, dass die Modernisierung eines der großen Themen der Neuzeit sei. Er betont die Beziehungen zwischen den Forschungsmethoden für die Modernisierung und den Methoden zur Analyse der Beziehungen der

⁶⁵ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 38.

⁶⁶ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 37.

Sozialklassen, die den wesentlichen Inhalt der Modernisierung Chinas in ihrer Anfangsphase ausmachten.⁶⁷

Dieser Auffassung stimmt der Historiker Liu Danian 刘大年 uneingeschränkt zu, indem er meint, dass China in den letzten 110 Jahren zwei fundamentale Probleme gehabt habe. Zum einen sei das Land nicht voll-souverän gewesen, zum anderen sei es durch einen Rückstand der gesellschaftlichen Produktion und einen Bedarf nach Industrialisierung und Modernisierung gekennzeichnet. Beide Probleme seien eng miteinander verknüpft und könnten nicht isoliert betrachtet werden. „Wenn es keine volle nationale Souveränität gibt, kann keine Modernisierung stattfinden. Die Politik, die Wirtschaft und die Kultur fallen zurück und die nationale Unabhängigkeit könne nicht erreicht werden, wenn keine Modernisierung stattfindet. Das chinesische Volk habe den unbedingten Willen nach voller Souveränität, schließlich sei die Modernisierung das vom Staat zu verfolgende Ziel.“ In der chinesischen Geschichtsforschung begann man, sich mit diesem Thema zu befassen, nachdem man die Bedeutung der Modernisierungsforschung erkannt hatte, und hat die Modernisierungsforschung mit der Erforschung der jüngeren chinesischen Geschichte miteinander verbunden und bedeutungsvolle wissenschaftliche Erfolge hervorgebracht.⁶⁸

2.4.3.6 Die dritte Phase der marxistischen Entwicklungstheorie (Luo Rongqu 罗荣渠)

Marx habe längst auf die Form des wissenschaftlichen Konzepts der modernen Zeit hingewiesen.⁶⁹ Obwohl Marx nicht in der Zeit der Modernisierung lebte, waren seine Gedanken modern. In seiner materialistischen Geschichtsanschauung hebt er praktisch sehr früh den Beginn der Modernisierung hervor. Ein Teil des Zentrums der sozialen Entwicklungstheorie von Marx beziehe sich gerade auf die Entwicklungsprobleme der modernen Gesellschaft. Was wäre der Standpunkt von Marx zur Entwicklung der modernen Gesellschaft? Warum gebe es keine vollständige Theorie über deren Gestaltung? Warum habe der spätere Marxismus die Forschungen unterbrochen? Darüber lohnten sich weitere Forschungen.

Anfang der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts traten Marx und Engels als Mittler für die Erklärung der Dampfmaschine und der von Maschinen erzeugten Revolution der industriellen Produktion auf, die eine neue Epoche der globalen historischen Entwicklung anbahnte – die moderne Phase. Diese Epoche nutzte mit der Schaffung der Großindustrie und ihren grundlegenden Charakteristika des Weltmarktes die natürlichen Kräfte und begann mit der Durchführung der maschinellen Produktion in Form von umfassender Arbeitsteilung. Marx und Engels betonten, dass seit dem 16. Jahrhundert

⁶⁷ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 41.

⁶⁸ Qian Chengdan 钱乘旦 (2012), S. 41.

⁶⁹ Luo Rongqu 罗荣渠 (2014), S. 89–93.

zum ersten Mal die Welt allmählich in eine neue Phase der historischen Entwicklung eingetreten sei. Dies habe im Westen eine sehr starke Veränderung der Wirtschaft und Politik bewirkt: vom System des Privateigentums zum modernen System des Privateigentums, vom mittelalterlichen Handwerker zum modernen Industriearbeiter, von der historischen Form der hierarchischen Kapitalordnung zum Kapital im modernen Sinn. Für diese Epoche der historischen Revolution sei das materialistische Fundament die Zukunft der neuen Welt.

Marx erläutert im Vorwort zu seinem ersten Band von „*Das Kapital*“, dass, was die entwickelten Länder gegenüber den nichtentwickelten Ländern zeigen, nur die Zukunft der letzteren sei. Aus diesem Gedanken entwickelte sich später nach und nach die Ansicht, dass moderne Industrieländer und nicht entwickelte Länder sich gegenseitig beeinflussen.

Aus den Schriften von Marx und seinen reichlich vorhandenen Aufzeichnungen und Dokumenten sei klar zu erkennen, dass die von Marx während der Forschung zur Entstehung des Kapitalismus festgestellte Reihenfolge der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft grundsätzlich auf der Erforschung der westeuropäischen Geschichte basiere. In der Mitte des 19. Jahrhunderts habe Marx mit der Beobachtung der Entwicklung der nichteuropäischen Länder begonnen. Wichtig seien ihm Länder wie Indien, China, der Iran und andere asiatische Länder gewesen, wobei er die bekannten Thesen über die asiatischen Produktionsmodelle aufgestellt habe.

Marx und Engels hätten die enorme Veränderungskraft der modernen Produktivität erkannt, jedoch das Entwicklungsniveau der westeuropäischen Wirtschaft Mitte des 19. Jahrhunderts überschätzt. Die industrielle Revolution in Westeuropa habe damals in großen Schritten die Grundlage des Kapitalismus gefördert, der noch große Expansionsmöglichkeiten bereithalte. Marx sei jedoch davon ausgegangen, dass die Produktivität in Westeuropa reif genug sei, um das kapitalistische Produktionsmodell überwinden zu können.

Marx und Engels hätten schon sehr früh grundlegende Theorien bezüglich der Entwicklung von Gesellschaften entworfen. Sie hätten die allgemeine Prognose erstellt, dass nicht-westliche Länder nach der Teilnahme am weltweiten Handel zur kapitalistischen Produktionsweise und westlichen Entwicklung gezwungen werden würden. Da sie aber keine systematische Theorie der nicht-westlichen globalen Entwicklung aufgestellt hätten, sei dies ein weites Betätigungsfeld für die Forschung. Vergleiche man die vorgenannte allgemeine Prognose von Marx und Engels mit den westlichen Theorien zur Modernisierung und Entwicklung, seien viele Ähnlichkeiten und Unterschiede zu finden. Zum Vergleich führt Luo Rongqu folgende Beispiele an.⁷⁰

⁷⁰ Luo Rongqu 罗荣渠 (2014), S. 99.

	Marxistische Theorie der Entwicklung moderner Gesellschaften	Von westlicher Soziologie und Modernisierungsrichtung vorgebrachte Theorien der Entwicklung
Systemstruktur der gesellschaftlichen Evolution	Theorie der radikalen Gesellschaftsevolution	Theorie der allmählichen Gesellschaftsevolution
Konzept der Modernisierung	Die moderne kapitalistische Klassengesellschaft	Die kapitalistische Epoche
Unterscheidung der wirtschaftlichen Entwicklungsphasen	Der frühere Kapitalismus (Landwirtschaft), die kapitalistische Industriegesellschaft, die temporäre Handwerksphase, die Phase der Werkstatt-Industrie, die Phase der maschinellen Großindustrie	Die traditionelle Gesellschaft (Landwirtschaft), die moderne Gesellschaft (Industriegesellschaft), Schaffen der frühen Bedingungen zur Förderung der Epoche des Massenkonsums
Motive der Entwicklung der modernen Gesellschaft	Wegen der widersprüchlichen Aktivität der modernen Produktionsweise besitzt die Wissenschaft die erste Priorität; die Wissenschaft, die gigantischen Naturkräfte, die Massengesellschaft treiben das maschinelle System an	Die Theorie der Bestimmung durch viele Faktoren hebt die entscheidende Rolle der Wissenschaft und Technologie im Veränderungsprozess hervor
Wirtschaftliche Merkmale der Industriegesellschaft	Entwickelte Warenwirtschaft, Konzentration der Produktionsmittel und sozialisierte Arbeit, das natürliche geformte Verhältnis zur Natur wird ersetzt durch das finanzielle Verhältnis zum Geld	Entwickelte Marktwirtschaft und Geldwirtschaft Rationalisierung der Produktionsorganisation Industrialisierung Urbanisierung, Bürokratisierung Spezialisierung und Arbeitsteilung
Gesellschaftliche Merkmale der Industriegesellschaft	Die Polarisierung von Arbeit und Kapital beherrscht den Wettbewerb, mit dem Streben nach privatem Profit in der Absicht handeln, die Rechtsbeziehungen der besitzenden Klasse gleichberechtigt zu gestalten	Der soziale Status wurde durch Gesellschaftsvertrag ersetzt, Hochspezialisierung der Gesellschaft, Individualisierung und Freiheitlichung der Gesellschaft Pluralismus im Wettbewerb, Gleichberechtigung in der Gesellschaft
Einfluss auf nicht-westliche Länder	Doppelaufgabe: Zerstörung und Aufbau: Zerstörung führt zur sozialen Revolution und schafft die materiellen Grundlagen der Gesellschaft westlicher Prägung	Die Ausdehnung des Kapitalismus ließ die westliche Kultur auf nicht-westliche Länder expandieren

Aus vielerlei Gründen finde die Theorie von Marx über die gesellschaftliche Entwicklung und die Besonderheiten der regionalen Entwicklung selten Beachtung. Es bleibe, diese Lücke noch zu schließen. In der Zeit nach Marx habe der globale Kapitalismus eine neue Ära der Entwicklung erreicht, in der das Hauptproblem des Marxismus der Kampf gegen den globalen Kapitalismus sei und es zu ergründen gelte, wann und wo dieser zu kollabieren beginne.

Bezüglich der Entwicklungstheorie des Sozialismus sei gerade der Durchbruch erzielt worden. In den letzten Jahren hätten alle sozialistischen Länder die internationalen sozialistischen Theorien entsprechend der neuen globalen Situation reformiert und diese auf die Tagesordnung gesetzt. Dies werde mit der Erfahrung und der Realität im eigenen Land, der Forschung zur Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung und zu einem neuen, verbesserten Weg zum eigenen Sozialismus verknüpft. Dadurch verbessere sich der historische Trend. Auf diese Weise durchliefen viele theoretische Probleme eine reichliche, praktische Erprobung, Entwicklung und Korrektur. Der Marxismus selbst erfahre eine neue Entwicklung. Dabei seien viele Jahre der Forschung über die Entwicklungstheorie des Marxismus vernachlässigt worden. Es sehe so aus, als ob eine Wiedergeburt entstünde. Luo Rongqu glaube, dies sei ein Vorzeichen für eine dritte Phase des Aufkommens der marxistischen Entwicklungstheorie.

2.4.3.7 Zusammenfassung der historischen Modernisierungsforschung

Für chinesische Historiker ist die Modernisierung Chinas dringend erforderlich. Für sie hat die Steigerung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion Priorität, um die Ernährungslage der Bevölkerung zu verbessern und ihren Wohlstand zu steigern. Von der Modernisierung erwarten sie einen deutlichen Anstieg des Sozialprodukts und des Lebensstandards.

Modernisierung ist ein Prozess, der alle technischen und wissenschaftlichen Felder umschließt. Daher wird in diesem Prozess auch neues Wissen generiert. Sie muss von der Regierung ausgehen, die auch die Folgeauswirkungen zu berücksichtigen hat.

Die Modernisierungsprozesse in den entwickelten Ländern sollten sorgfältig studiert werden. Aber jedes Land muss einen eigenen Weg zur Modernisierung finden. China kann aufgrund seiner spezifischen Gegebenheiten nicht einfach westliche Erkenntnisse und Methoden übernehmen. Vor einer Anwendung müssen sie zunächst an chinesische Verhältnisse angepasst (sinisiert) werden.

Durch Modernisierung kann China Unabhängigkeit von den ausländischen Mächten gewinnen. Schließlich ist das Endziel der Modernisierung die politische Demokratisierung, dies allerdings im kommunistischen Sinne.

Während die chinesischen Forscher Modernisierung und ihre Folgen überwiegend positiv sehen, beklagt Ulrich Beck die negativen Nebenfolgen der Modernisierung. Die unterschiedlichen

Auffassungen sind leicht zu erklären: in China hat der Modernisierungsprozess verspätet eingesetzt, während er in den westlichen Ländern bereits vollzogen wurde und die damit verbundenen negativen Auswirkungen früher erkennbar waren.

3 **Drei Argumentationslinien der reflexiven Modernisierungstheorie und ihr Diskurs in China**

3.1 **Basisdaten der reflexiven Modernisierungstheorie**

3.1.1 ***Curriculum vitae Ulrich Beck***⁷¹

In gestraffter Aufzählung werden im Folgenden der Lebensweg und die Ehrungen Ulrich Becks zusammengefasst.

15. Mai 1944 geboren in Stolp/Pommern (heute Polen), vier Schwestern
 Vater: hoher Marineoffizier
 Flucht nach Hannover, dort aufgewachsen
- 1961–1962 als AIFS-Austauschschüler (American Institute For Foreign Study) Erwerb des High-School-Diploms in Springfield/Minnesota, USA
- 1964 Abitur in Hannover, anschließend Wehrdienst in der Bundesmarine
- 1966 Jurastudium in Freiburg/Breisgau, nach dem ersten Semester aufgegeben
- 1966 Studium der Soziologie, Philosophie, Psychologie und Politikwissenschaften in München als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes
- 1972 Promotion zum Dr. phil. „summa cum laude“
- 1979 Habilitation im Fach Soziologie und *venia legendi*
- 1979–1981 Professur für Soziologie in Münster
- 1981–1992 Professur für Soziologie in Bamberg
- 1981–1988 Koordination des DFG Projekts „Verwendung sozialwissenschaftlicher Ergebnisse“
- 1986 1. Hauptwerk *Die Risikogesellschaft: Auf dem Weg in eine andere Moderne*; in der Folgezeit: Übersetzung in 35 Sprachen
- 1989–1990 Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen
- 1990–1991 Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin
- Seit 1992 Professur am Soziologischen Institut der Universität München

⁷¹ <http://www.ls2,soziologie.uni-muenchen.de/personen/professoren/beck-ulrich/lebenslauf>

- 1995–1997 Mitglied der Kommission für Zukunftsfragen der Freistaaten Bayern und Sachsen
- 1997 Kultureller Ehrenpreis der Stadt München
- 1995–1998 Distinguished Research Professor der University of Wales College of Cardiff
- Seit 1997 British Journal of Sociology Visiting Centennial Professor an der London School of Economics and Political Science
- 1999–2009 Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs „Reflexive Modernisierung“ an der Universität München
- 1999 Cicero-Preis für öffentliche Reden
- 1999 German-British Forum Awards – für besondere Verdienste um die deutsch-britischen Beziehungen
- 2004 Preis der Gesellschaft für Soziologie (DGS) für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Wirksamkeit der Soziologie
- 2005 Schader-Preis der Schader-Stiftung für Geisteswissenschaftler
- 2007 2. Hauptwerk: *Die Weltrisikogesellschaft: Auf der Suche nach der verlorenen Sicherheit*
- 2011 Mitglied der Ethik-Kommission „Sichere Energieversorgung“
- Seit 2011 Professur an der Fondation Maison des Sciences de l'Homme, Paris
- Seit 2013 Principal Investigator of the European Research Council (ERC) project: Methodological Cosmopolitanism – In the Laboratory of Climate Change
- 2014 Lifetime Achievement Award – For Most Distinguished Contribution to Future Research
Ehrendoktor der Universität Jyväskylä, Universität Macerata, Universität Madrid, Universität Eichstätt-Ingolstadt, Universität Lausanne, Freien Universität Varna, Universität Buenos-Aires und St.-Kliment-Ohridski-Universität
- 1.1.2015 in München an einem Schlaganfall verstorben

3.1.2 **Der Zeitdiagnostiker Ulrich Beck im Spiegel der Soziologie**

Über die Aufgabe der Soziologie als Wissenschaft bestehen grundsätzlich zwei Meinungen. In der traditionellen Betrachtungsweise wird ihr die Aufgabe zugeschrieben, die gesellschaftliche Wirklichkeit genau zu erfassen. Sie bleibt bei diesem Verständnis eine Wissenschaft mit deskriptiver Erkundung der gesellschaftlichen Zusammenhänge. In diesem Fall wird der Soziologie ein erkenntnistheoretischer oder epistemologischer Charakter zugewiesen.

Im anderen Fall erhält die Soziologie im Kontext mit den gesellschaftlichen Verhältnissen eine potenzielle Einflussmöglichkeit auf den sozialen Wandel. Die Kenntnis der sozialen Gegebenheiten mündet in eine zeitdiagnostische Interpretation der Gesellschaft. Gerade dieser Zweig der Soziologie hat sich zuletzt stark ausgeweitet. Insbesondere in demokratischen Gesellschaften entwickeln die politischen Entscheidungsträger einen zuverlässigen Bedarf nach Informationen über Zustand und Entwicklungstendenzen der Gesellschaft für das Ziel der sozialpolitischen Wirksamkeit auf die Gesellschaft.⁷²

Beck wurde der wichtigste Vertreter der zeitdiagnostischen Richtung der Soziologie. Sein Buch „*Risikogesellschaft*“ erschien unmittelbar nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl, der auf schreckliche Weise die darin geäußerten Befürchtungen bestätigte. Aber auch für Beck gilt, dass aufgrund des weiten Adressenfelds seiner Thesen, über die Grenzen der Soziologie in andere Wissenschaften hinein, Oberflächlichkeiten und Überzogenheiten sich einstellten und damit seine Reputation als ernstzunehmender Soziologe in Mitleidenschaft gezogen wurde.⁷³

Der chinesische Gelehrte und Übersetzer westlicher Schriften *Yan Fu* 严复 (1854–1921) definierte die Soziologie wie folgt:⁷⁴ Soziologie ist ein Versuch, wissenschaftliches logisches Denken in der Diskussion über die menschliche Gesellschaft zu verwenden und ist eine Disziplin für das soziale Leben. Mit der Psychologie verglichen beobachtet die Soziologie nicht einen psychologischen Prozess, sondern sie beobachtet objektive, messbare soziologische Erscheinungen. Im Vergleich mit den Politikwissenschaften beobachtet die Soziologie nicht einfach die Nation in ihrer Gesamtheit, sondern sie betrachtet die menschlichen Lebensorganisationen, die Organisationen und die gemeinsamen Eigenschaften. Verglichen mit der Ökonomie betrachtet die Soziologie nicht die sog. wirtschaftlichen Erscheinungen, wie z.B. die Preise, den Wettbewerb und die Monopole, sondern sie lehnt es ab, die wirtschaftlichen Ereignisse als Grundlage der Gesellschaft sowie deren gegenseitige Beziehungen zu beobachten. Im Vergleich mit der Anthropologie betrachtet die Soziologie nicht die sog. regionale Kultur, deren Symbole und Bedeutungen, sondern die allgemeinen Bedeutungen, die definierbaren kulturellen Erscheinungen.

⁷² Simon (2007), S. 10f.

⁷³ Dimbath (2016), S. 57–59.

⁷⁴ Qiu Zeqi 邱泽奇 (2005), S. 80.

Der Gegensatz zwischen dem Zeitdiagnostiker Beck und dem Theoretiker Yan Fu ist leicht zu erkennen. Yan Fu ist noch nicht von der empirischen Zeitdiagnose erfasst und lehnt grundsätzlich die Beobachtung wirtschaftlicher Ereignisse ab.

3.1.3 Begriffserläuterungen

3.1.3.1 Einfache und reflexive (zweite) Modernisierung

Beck selbst definiert „Modernisierung“ wie folgt: „Modernisierung meint die technologischen Rationalisierungsschübe und die Veränderungen von Arbeit und Organisation, umfasst darüber hinaus aber auch sehr viel mehr: den Wandel der Sozialcharaktere und Normalbiografien, der Lebensstile und Liebesformen, der Einfluss- und Machtstrukturen, der politischen Unterdrückungs- und Beteiligungsformen, der Wirklichkeitsauffassungen und Erkenntnisnormen.“⁷⁵

Die laut Becks Terminologie „zweite Modernisierung“ (s. u.) ist nicht geplant, sie ist durchdrungen von Zufall und vielen ähnlichen Gelegenheiten. Sie benutzt kein geradliniges und glückhaftes Entwicklungskonzept, sie zerlegt die bestehende Klassengesellschaft und entfaltet die These der Individualisierung.

Beck unterscheidet zwischen erster oder einfacher Modernisierung und zweiter oder reflexiver Modernisierung. Die erste Modernisierung fällt mit dem Entstehen und Bestehen der Industriegesellschaft zusammen, einem Zeitraum den Beck vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts datiert. Zu jener Zeit wurde die traditionelle Gesellschaftsform der ständisch verknöcherten Agrargesellschaft aufgelöst und abgelöst. Die Leitbilder für Familie, Beruf, Betrieb, Klasse und Wissenschaft haben sich grundlegend verändert. Die zweite Modernisierung, beginnend im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, bewirkte die Auflösung und Ablösung der Industriegesellschaft. Die Industriegesellschaft wird genauso überrollt und abgeschafft, wie die ständischen und feudalen Gesellschaftsformen von der Industriegesellschaft abgelöst wurden. Insgesamt unterscheiden sich die erste und die zweite Modernisierung in Ungleichheiten bei Wissenschaft und Technik, bei Lebensstilen und Biografie Formen, Arbeitsorganisation, Kapitalverflechtungen und Unternehmensformen bis hin zu Staat und Politik im nationalen und transnationalen Bezugsfeld.⁷⁶

Die zweite Modernisierung wird überschattet durch die Produktion von Risiken. Aus der Wohlstandsproduktion der Industriegesellschaft entwickelte sich die Logik der Risikoproduktion. Die Produktivkräfte haben ihre Unschuld verloren durch die ‚Nebenwirkungen‘, die zunächst latent sind, später

⁷⁵ Beck (2015A), S. 25.

⁷⁶ Beck/Grande (2007), S. 50.

aber offensichtlich werden.⁷⁷ Darunter sind nicht nur die technologischen Risiken, die anhand naturwissenschaftlicher Aussagen auf der Grundlage methodisch abgesicherter Beweisführung bestimmbar sind, sondern auch soziale und kulturelle Risiken, die wegen fehlender Möglichkeiten der Messung deshalb besonders konfliktrichtig sind, zu verstehen.⁷⁸

3.1.3.2 Reflexivität

Auch der Begriff „Reflexivität“ ist lateinischen Ursprungs, „reflectare“ heißt „zurückbiegen“ und bedeutet im übertragenen Sinn, sich selbst zum Thema und Problem zu machen.⁷⁹ Ulrich Beck macht diesen Begriff zum Ausgangspunkt seiner Modernisierungstheorie. Diese Theorie beschreibt, wie die Nebenwirkungen gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse negativ auf deren Fungibilitätsgrundlagen zurückschlagen. So schildert er das „Zurückschlagen von Industrialisierungsprozessen auf deren natürliche Grundlagen und das Entgleiten der Folgen nationalstaatlicher Politiken aus dem regulativen Rahmen des Nationalstaats“⁸⁰. Beck bezeichnet seine Modernisierungstheorie als „reflexiv“, weil er das Denken über die Moderne mit ihren Ursprüngen und Ansprüchen erneuern und so Handlungsfähigkeit und die Wirklichkeit wiedergewinnen möchte. „*Reflexive Modernisierung*“ bedeutet daher die Veränderung bestehender Strukturen der ersten Moderne in einem radikalen Sinn. Der Prozess der Modernisierung verläuft aufgrund der latenten Nebenwirkungen eher unreflektiert, ungewollt.⁸¹

Wurden während der ersten Modernisierung noch gesellschaftliche Umbrüche von unten her, etwa durch Revolutionen, erzwungen, so stellt sich der Prozess der zweiten Modernisierung ohne Akteure dar. Weder die Eliten noch die Unterprivilegierten haben die Umwälzung bewirkt. Es gibt weder politische Ziele noch öffentliche Diskussionen, allein die Dominanz der nicht gewollten Nebenfolgen der Modernisierung hat die gesellschaftlichen Grundlagen verändert. In diesem Sinn meint „reflexiv“ nicht, dass Menschen ein bewussteres Leben führen, sondern es wird eher das gegenteilige Empfinden betont, dass die Beherrschung dieses Prozesses unmöglich ist.⁸²

3.1.3.3 Risiko

Das Wort „*Risiko*“ ist italienischen Ursprungs. „*Risicare*“ heißt „*wagen*“. Die Etymologie hält für diesen Begriff verschiedene Erklärungen bereit, die geprägt sind von Meinungsunterschieden zwischen den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Hier soll unter dem Begriff „Risiko“ die Möglichkeit des Eintritts künftiger Ereignisse verstanden werden, die nachteilige Auswirkungen wie Verlustgefahren in sich bergen.⁸³ Der Begriff „Risiko“ entstammt dem italienischen „*riesco*“ und

⁷⁷ Beck/Giddens (2014), S. 44f.

⁷⁸ Lau (1991), S. 248.

⁷⁹ Beck (2015A), S. 26.

⁸⁰ Langenohl <https://exzellenzcluster.uni.konstanz.de/408.html> vom 19.3.2017.

⁸¹ Beck/Giddens/Lash (2014), S. 27.

⁸² Beck/Bonß/Lau (2001), S. 19.

⁸³ Wikipedia: Begriff „Risiko“ vom 21.04.2021.

bedeutet in der Soziologie „jede beachtenswerte Möglichkeit eines Nachteils“⁸⁴. Lin Dan 林丹 versteht Risiko als eine natürliche Erscheinung oder als eine natürliche Katastrophe, die durch eine objektive Gefahr verursacht wird.⁸⁵

Über die Häufigkeit der Verwendung des Begriffs „Risikogesellschaft“: Google listet für den Begriff „risk society“ 2,5 Millionen Webseiten, zu Becks *Risikogesellschaft* 18.908 Webseiten, zum Begriff „Globalisierung“ 2.635 Webseiten und die chinesische Suchmaschine Baidu 百度 findet zum Stichwort „Globalisierung“ 18,7 Millionen Webseiten.

Erste theoretische Diskussionen über die sozialen Risiken der industriellen Modernisierung entfachte *Das Kapital* von Karl Marx 1867 in England. In Deutschland war es Gerhart Hauptmann, der 1892 in seinem Drama *Die Weber* auf die durch die Entwicklung mechanischer Webstühle verursachte verzweifelte soziale Situation der Weber hinwies. Aber erst im 20. Jahrhundert setzte eine wissenschaftliche Erforschung der Risikoproblematik ein. Der Bericht des Club of Rome mit dem Titel *Die Grenzen des Wachstums* bezog sich hauptsächlich auf die Gefährdung der Umwelt. Mit der Aufmerksamkeit für dieses Problem wurde auch die Frage laut, welche Risiken es darüber hinaus noch gab?

Becks Ideen hatten zur Folge, dass „Risiko“ zum zentralen Sammelbegriff für das Verständnis der aktuellen gesellschaftlichen Probleme wurde. Er war Wegbereiter der soziologischen Diskussion über die Risikogesellschaft. Nach Beck entfaltet sich die Moderne allmählich in den Konturen der traditionellen Industriegesellschaft. Nach und nach bildet sich dabei eine neue Form der Risikogesellschaft heraus und dieser neue Trend erobert Schritt für Schritt die Welt, weil die aktuelle Risikogesellschaft Bedeutung für die globale Gesellschaft hat.⁸⁶

Ulrich Beck veröffentlichte seine grundlegenden Thesen über die Nebenfolgen der industriellen Modernisierung erstmals 1986, in dem bei Suhrkamp erschienenen Buch *Risikogesellschaft, Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Kurz nach der Veröffentlichung verlieh die Katastrophe von Tschernobyl diesem Buch eine ungeahnte Aktualität. In seinem in 35 Sprachen übersetzten Buch thematisiert Beck die Gefahren, die die fortschreitende Modernisierung der Industrie durch ihre Reflexivität für die Gesellschaft hervorbrachte. Für den Soziologen Beck waren nicht nur die ökologischen, sondern vielmehr die soziologischen Folgewirkungen der industriellen Modernisierung von Bedeutung.

Mitstreiter bei dieser Thematik waren vor allem Anthony Giddens und Scott Lash, mit denen Beck 1996 das Buch *Reflexive Modernisierung, Eine Kontroverse* herausgab (ebenfalls bei Suhrkamp). Fünf Jahre zuvor hatte Niklas Luhmann seine *Soziologie des Risikos* beim de Gruyter Verlag veröffentlicht, in der er das Risiko als wesentlichen Aspekt der Zukunftsbeschreibung der heutigen

⁸⁴ Wienold (Hrsg) (2007), S. 559.

⁸⁵ Lin Dan 林丹 (2013), S. 15–17.

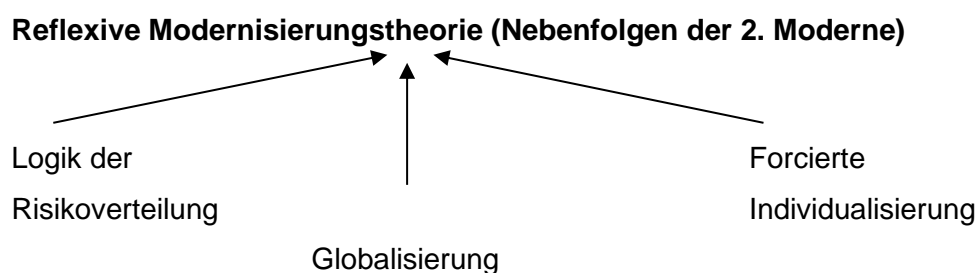
⁸⁶ Beck, S. 13–14.

Gesellschaft sieht. 1999 ergänzte Beck in englischer Sprache seine Betrachtungen über die Modernisierung in dem Buch *World Risk Society*, erschienen im Verlag Polity Press, Cambridge. Dieses Buch bildete die Basis einer chinesischen Übersetzung im Jahr 2004, die bei Nanjing University Press veröffentlicht wurde.

Mehr als 20 Jahre nach seinem Bestseller *Risikogesellschaft* sieht Beck in dem 2007 erschienenen Band *Weltrisikogesellschaft* die Notwendigkeit, neue Risiken aus kosmopolitischer Sicht zu diagnostizieren und zu kommentieren. Auch dieser Band wurde in viele Sprachen übersetzt und gab den Anstoß zu umfangreicher Erörterung der globalen, ökologischen und soziologischen Folgen der Industriegesellschaft.

3.2 Die drei Hauptkomponenten der reflexiven Modernisierungstheorie

In seinem 1986 veröffentlichten Buch „*Risikogesellschaft*“ entwickelt Beck seine Theorie der reflexiven Modernisierung in zwei Argumentationslinien. Teil 1 dieses Buches beschreibt die Logik der Risikoverteilung, Teil 2 entwickelt das Theorem der Individualisierung. Aus der Zusammenführung beider Linien gewinnt Beck in Teil 3 seine reflexive Modernisierungstheorie, in der er die Reflexivität der wissenschaftlich-technologischen Entwicklung und die Entgrenzung der Politik darstellt. 20 Jahre später, im Jahr 2006, erweitert er „*Risikogesellschaft*“ um die Diagnose der Weltrisikogesellschaft. Im Vorwort zu dem Band „*Weltrisikogesellschaft*“ schildert Beck, wie er durch den weltweiten Diskurs über sein Buch „*Risikogesellschaft*“ dazu inspiriert wurde, die Diagnose der aktuellen nationalen Risiken in einer globalen Betrachtung weiterzudenken.



Bei Beck bedeutet „Modernisierung“ die Modernisierung der Moderne. Die Moderne wird sich selbst zum Thema. Während in der klassischen Industriegesellschaft die Logik der Wohlstandsproduktion dominiert, haben im Zeitalter der Risikoproduktion die Produktivkräfte in der Reflexivität von Modernisierungsprozessen ihre Unschuld verloren. Der technisch-ökonomische Fortschritt wird überschattet durch die Produktion von Risiken.⁸⁷ Anders ausgedrückt, die erste, klassische Modernisierung

⁸⁷ Beck (2015A), S. 17.

der Industrie hat Nebenfolgen wie Umweltverschmutzung und unerwünschte soziale Folgen mit sich gebracht, mit denen sich die zweite Modernisierung oder reflexive Modernisierung nun auseinandersetzen muss.

Den Ausgangspunkt seiner Theorie bildet die Feststellung, dass in der fortgeschrittenen, zweiten Moderne die Produktion von Wohlstand systematisch mit der Produktion von Risiken einhergeht. Diese Risiken beschränken sich aber nicht nur auf die umweltschädigenden und damit gesundheitsgefährdenden Nebenfolgen der Modernisierung. Beck sieht in der Modernisierung auch soziale Schädigungen und politische, transnationale Beeinträchtigungen in Form von Veränderungen der Biografien, der Sozialstrukturen, des Verhältnisses der Geschlechter zueinander, des Arbeitsmarktes und des Funktionsverlusts der politischen Systeme.

Er fasst die Nebenfolgen der reflexiven Modernisierung in drei Argumentationslinien: der Logik der Risikoverteilung (1), der Globalisierung (2) und der Individualisierung (3):

1. In der Darstellung von Modernisierungsrisiken werden sachliche, räumliche und zeitliche Risiken kausal zusammengezogen und in einen sozialen und rechtlichen Verantwortungszusammenhang gebracht. Dabei versagen wissenschaftliche Versuche der sachlichen Ermittlung des Risikogehalts, weil diese auf Wahrscheinlichkeitsannahmen beruhen, deren Aussagefähigkeit durch tatsächliche Entwicklungen in Frage gestellt werden müssen.⁸⁸ Risiko ist nicht gleichbedeutend mit Katastrophe. Risiko bedeutet die Antizipation der Katastrophe.⁸⁹
2. Die Globalisierung zeigt auf, wie nationale Risiken sich global auswirken können. Die besondere Logik dieser Risiken ist, dass diejenigen, die die Vorteile der Risiken genießen, nicht dieselben sind, die die Nachteile „ausbaden“ müssen (Antagonismus des Risikos). Beck spricht von einer Zwangsrekrutierung von Akteuren, die den sie schädigenden Ereignissen widersprechen oder andere politische Ziele verfolgen würden.⁹⁰
3. Die dritte Leitidee der reflexiven Modernisierung der Industriegesellschaft ist die Enttraditionalisierung der Lebensformen der Gesellschaft. Die Modernisierung der Industrie verändert radikal die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt und in den sozialen Milieus von Familien, Ehen, Männer- und Frauenrollen. Die daraus entstehenden Erschütterungen müssen von den Individuen bewältigt werden.⁹¹

Beck gibt jedoch keine Ratschläge, wie diese Nebenfolgen beseitigt oder gar vermieden werden können. Dies wird in der chinesischen Literatur zu Beck häufig kritisiert. Er hofft allerdings, dass es

⁸⁸ Beck (2015A), S. 36–38.

⁸⁹ Beck (2015A), S. 29.

⁹⁰ Beck (2015B), S. 342.

⁹¹ Beck (2015A), S.252.

aufgrund seiner Zeitdiagnostik den Menschen gelingen könnte, Verbesserungsansätze zu finden und die Zukunft dadurch vernünftiger zu gestalten.

4 Die Logik der Risikoverteilung in der Risikogesellschaft als erste Komponente der reflexiven Modernisierungstheorie

Risiken sind nach heutiger Meinung zwar zufallsbedingt, das bedeutet aber nicht, dass man in der Vergangenheit und Gegenwart keine Versuche anstellte, die Risiken zu berechnen oder logische Bestimmungsgrößen für das Auftreten von Risiken zu finden.⁹² Wenn jedoch trotz aller Berechnungen und eingeleiteten Maßnahmen in der zweiten Modernisierungsphase dennoch Risiken auftraten, stellte sich die Frage, wie diese mitproduzierten Risiken und Gefährdungen verharmlost, kanalisiert oder wegverteilt werden könnten, um weder den Modernisierungsprozess zu behindern noch die ökologischen, medizinischen, psychologischen oder sozialen Grenzen des Zumutbaren zu überschreiten. Dieser Prozess der Risikoverteilung stellt den Gegenpart zur Verteilungslogik in der klassischen, ersten Modernisierung dar. Zu jener Zeit ging es darum, wie der erzeugte Wohlstand ungleich und zugleich legitim verteilt werden konnte, heute sollen auch die Risiken ungleich und zugleich legitim verteilt werden. Nachdem es in hochentwickelten Volkswirtschaften nicht mehr vorrangig um die Bekämpfung des Mangels geht, besteht, so Beck, das Problem der „dicken Bäume“. In der zweiten Moderne werden Destruktivkräfte ungeahnten Ausmaßes freigesetzt. Wir leben nicht in einer Wohlstand verteilenden, sondern in einer Risiko verteilenden Gesellschaft. Das Besondere an diesen Risiken ist, dass sie sich häufig jeder sinnlichen Wahrnehmung entziehen und eher chemisch-physikalischer Natur sind.⁹³

Sennett greift die Risikothese von Beck auf, indem er für die Arbeitskräfte den Zwang sieht, ständig neue Risiken einzugehen. Für ihn hat die Notwendigkeit, sich stets auf neue Risiken einzustellen, den positiven Aspekt, dass der Mensch seine Energien erneuert, sich sozusagen selbst ständig auflädt.⁹⁴

4.1 Becks Argumentation

4.1.1 *Entgrenzung*

Der etwas sperrige Begriff „Entgrenzung“ bedeutet so viel wie Aufheben oder Auflösen von Grenzen. Er wird häufig in Politik, Ökonomie und im Zusammenhang mit der Globalisierung verwendet. Während der ersten Moderne herrschten eindeutige Unterscheidungsmuster vor, die auf Standardisierung, Normen und Rollensysteme beruhten. Es bestanden trennscharfe Grenzen zwischen den Kategorien von Menschen, Dingen und Tätigkeiten mit eindeutiger Zuweisung von Verantwortung. Bei Entscheidungen galt das „Entweder-oder-Prinzip“. Mit der reflexiven Moderne wurde das „Sowohl-

⁹² Sennett (1998), S. 106ff.

⁹³ Beck (2015A), S. 26–27.

⁹⁴ Sennett (1998), S. 105.

als auch-Prinzip“ bestimmend. Die früher streng voneinander getrennten Bereiche von Arbeits- und Familienleben stehen nun in pluralen Verhältnissen. Arbeitsleben und Privatleben beispielsweise überschneiden sich in ihren Grenzbereichen. Die Epoche der Ströme ist angebrochen: Kapitalströme, kulturelle Ströme, Ströme von Menschen, Informationen und Risiken. Aus der Entgrenzung der althergebrachten Unterscheidungen entsteht der Zwang zu neuen Entscheidungen. Alle Akteure müssen neue Positionen finden, woraus Verwerfungen und Konflikte entstehen. Diese Turbulenzen bilden das Schlüsselproblem für die Gegenwart und die Zukunft der reflexiven Moderne.⁹⁵

4.1.1.1 Subpolitik

Zu den Prinzipien der politischen Sphäre der Industriegesellschaft gehören die Beteiligung der Bürger an den Institutionen der repräsentativen Demokratie (beispielsweise durch Wahlen) und die Entscheidungsfindung und Machtausübung durch die gewählten Vertreter. Sobald jedoch technologische Innovationen, die den kollektiven und individuellen Wohlstand erhöhen, zu Sachzwängen führen, deren Umsetzung Negativeffekte wie Naturzerstörung und Freisetzung von Arbeitskräften haben, wird das Grundprinzip der Demokratie ausgehöhlt. Die neuen Entscheidungsträger haben womöglich eine juristische, aber keine politische Legitimation. Beck sagt: Fortschritt ersetzt Abstimmung. Die Politik wird entgrenzt, weil außerhalb der parlamentarischen, politischen Sphäre Konturen einer nichtpolitischen Exekutive entstehen, die durch technisch-wissenschaftliche Maßnahmen Entscheidungen ohne parlamentarische Legitimation treffen. Beispiele dafür gibt es genug etwa in Mikroelektronik, Reaktortechnologie und Humangenetik. Den gewählten politischen Institutionen bleiben nur noch die Zustimmung und Verantwortung von Sachverhalten, die sie weder geplant noch gestaltet haben. Die zweite Moderne hat damit als eine Nebenfolge einerseits den Bedeutungsverlust des Parlaments, andererseits das Wirksamwerden einer Subpolitik durch nicht-politische Institutionen bewirkt.⁹⁶

4.1.1.2 Funktionsverlust des politischen Systems

Zum Bedeutungsverlust des politischen Systems durch die durch nicht-politische Institutionen betriebene Subpolitik kommt der Funktionsverlust hinzu. Der Verfassung nach trifft der einzelne Abgeordnete frei nach seinem Gewissen seine Entscheidungen im Parlament. De facto aber werden die Entscheidungen durch den Fraktionsvorsitzenden vorgegeben. Hinzu kommen die unendliche Vielfalt der Informationen und die Kompliziertheit der Materie, die Abgeordnete dazu verleiten, sich auf Entscheidungsempfehlungen von Experten zu verlassen. Der staatliche Machtapparat verselbständigt sich so gegenüber dem Willen der Bürger. Beck fordert daher, das Expertenwissen einer Kontrolle zu unterwerfen. Das Expertenmonopol müsste aufgehoben werden. Es sei eine Illusion, dass die Manager und Experten immer über das bessere Wissen verfügen.⁹⁷

⁹⁵ Beck/Bonß/Lau (2004), S. 15.

⁹⁶ Beck (2015A), S. 303–306.

⁹⁷ Lash (2014), S. 330.

Darüber hinaus üben Verbände wie Gewerkschaften, Unternehmer und sonstige Interessenvertreter Druck zur Durchsetzung ihrer Ziele auf Parlament und Regierung aus. Hinzu kommt, dass sich eine Regierung aufgrund der zunehmenden Verwissenschaftlichung politischer Entscheidungen an Empfehlungen von Gutachtern gebunden fühlt. Das Politische ist damit in die Grauzone des Korporatismus abgewandert.

Für sozialistisch orientierte Staaten stellt sich hieraus jedoch kein Problem, weil das politische System als Zentrum gesehen wird, das alle Partialinteressen abdeckt. Lediglich auf regionaler Ebene wird der Administration eine bestimmte Eigenständigkeit gewährt.⁹⁸

4.1.1.3 Die demokratische Monarchie

Eine weitere Entgrenzung der Politik als Folge der reflexiven Modernisierung ergibt sich aus der Tatsache, dass demokratische Entscheidungen immer vielschichtiger werden. Politische Entscheidungsprozesse lassen sich nicht mehr autoritär durchsetzen, ohne kollektiv getroffene Entscheidungen von Interessen- und Bürgergruppen zu berücksichtigen. Die Entscheidungsbefugnis politischer Institutionen wird dezentriert, indem die mit der Demokratisierung entstandenen Mitspracherechte und möglichen Widerstände die politischen Entscheidungen beeinflussen. Für Beck stellt sich diese Situation als halbe Demokratie dar. Auf der einen Seite ist die politische Führung gleichrangig gegenüber den Bürgern und deren Anliegen, auf der anderen Seite muss sie diktatorische Führungsmacht gegenüber der Administration und den Interessengruppen entwickeln, um die beschlossenen Maßnahmen auch realisieren zu können.⁹⁹

4.1.2 Verlust des Fortschrittsglaubens

Wie bereits dargelegt, wird im Modernisierungsprozess die Handlungsfähigkeit der politischen Institutionen eingeschränkt, neuartige Eingriffsmöglichkeiten durch die technische Seite werden jedoch ausgeweitet. Die Mikroelektronik verändert das Berufsleben, die neue Informationstechnik das Bildungswesen und die Gentechnik ermöglicht Manipulationen am menschlichen Erbgut. Den Hintergrund für diesen Fortschritt bildete nach Beck der latente Glaube an die Beherrschbarkeit der neuen Technik. Der Fortschrittsglaube wurde durch vier Annahmen genährt:

1. Technischer Fortschritt ist gleich sozialer Fortschritt.
2. Eventuell auftretende negative Folgen wie Beschäftigungsrisiken, Gesundheitsgefährdungen und Naturzerstörungen lassen sich nachträglich nachbessern.
3. Gewerkschaften und Arbeitgeber sind in der Lage, mögliche Konflikte untereinander selbstständig zu lösen.

⁹⁸ Lash (2014), S. 307–308.

⁹⁹ Lash (2014), S. 311–313.

4. Gemeinsame Gegnerschaft gegen Technikfeindlichkeit

Die Nebenfolgen der Modernisierungsprozesse haben den Glauben an den Fortschritt und die friedvolle Kooperation der Tarifpartner jedoch gründlich zerstört. Dies ist umso gravierender für die Akzeptanz des technischen Fortschritts, als dieser sich gerade in der Neuzeit in einem unvorstellbaren Ausmaß beschleunigt hat. Aus dem Fortschrittsglauben ist die Angst vor dem Fortschritt geworden. Diese Angst wird noch dadurch gesteigert, dass der technische Fortschritt nicht aufzuhalten ist.¹⁰⁰

4.1.3 Organisierte Unverantwortlichkeit

Waren in der ersten Moderne die Gefährdungen und Risiken überschaubar, so dass Vorkehrungen für einen Unfall getroffen werden konnten, so sieht sich die Gesellschaft der zweiten Moderne Gefährdungen ausgesetzt, für die keine menschliche Organisation Schutz oder eine Versicherung bieten kann. Die durch die Atom-, Chemie- und Genindustrie heraufbeschworenen Gefahren entziehen sich jeder menschlichen Kontrolle. Wie in Goethes Ballade vom Zauberlehrling lassen sich die entfesselten Gewalten nicht mehr bändigen. Für die neuen Gefahren und deren Risiken sind folgende Merkmale typisch:

1. Die entstandenen Schäden sind oft räumlich nicht eingrenzbar, meistens sind sie auch nicht reparabel.
2. Die Organisation einer vorsorgenden Maßnahme ist unmöglich, weil Gegenmaßnahmen nicht bekannt sind oder keine Wirkung zeigen.
3. Die Schäden erstrecken sich in ihrer Auswirkung auf einen unbegrenzten Zeitraum.

Ein möglicher Verursacher der Schadensfälle, wenn dieser überhaupt ermittelt werden kann, wird sich in der Regel darauf berufen, dass alle zumutbaren Regelungen, Grenzziehungen und Gesetzesvorschriften beachtet wurden. Daher findet sich kein Verantwortlicher für den Schaden.

Neben ihrer technischen, physikalischen oder chemischen Auswirkung haben die neuen Schadensarten auch eine soziale Seite. Den staatlichen Überwachungsinstitutionen werden Sicherheitsversprechen abverlangt, die diese überhaupt nicht erfüllen können. Als Konsequenz daraus werden die Sicherheitsanforderungen immer weiter erhöht, ohne dass tatsächlich ein Mehr an Sicherheit erreicht wird. Letztlich wird die demokratische Autorität auf den Prüfstand gestellt, wenn Kleinrisiken in allen Einzelheiten vom bestehenden Rechtssystem geregelt, die Risiken von Großgefahren jedoch staatlicherseits akzeptiert werden.¹⁰¹

¹⁰⁰ Lash (2014), S. 324–328.

¹⁰¹ Beck (2015B), S. 60–64.

4.1.4 Nicht-Wissen über latente Nebenfolgen

Für Risiken zeichnet Beck einen speziellen Erkennungsprozess auf. In der ersten Stufe wird das Bestehen von Risiken geleugnet. In einer zweiten Stufe werden die Risiken dadurch legitimiert, dass ihr Aufkommen weder gesehen noch gewollt wurde. Erst durch die wissenschaftliche Forschung wird das Risiko darauf als latente Nebenfolge erkannt und publik gemacht. Die Argumentation ist denkbar einfach: Was nicht bekannt war, konnte auch nicht verhindert werden. Dadurch ist jeder Verursacher von latenten Nebenfolgen von Schuldvorwürfen befreit.

Eine andere Frage zielt auf den Ansatz des Nicht-Wissens der reflexiven Modernisierung. Beck formuliert zur Beantwortung folgende Thesen.

5. Je moderner eine Gesellschaft ist, desto mehr Nebenfolgen erzeugt sie. Diese Nebenfolgen stellen die industrielle Modernisierung in dem Maße in Frage, in dem sie erkannt werden.
6. Nebenfolgen sind daher bewusst. Trotzdem bezeichnet er sie als „latent“, nicht weil „latent“ kein Wissen bedeutet, sondern weil das Wissen umstritten ist. In den Nebenfolgen spiegelt sich also ein Wissenskonflikt wider, der sich aus dem Streit von Expertengruppen ergibt. Dies gilt selbstverständlich auch für soziale Angelegenheiten. Die widersprüchlichen pluralistischen Denkansätze bilden ein heterogenes Konfliktfeld.
7. Dieses Konfliktfeld ist dadurch gekennzeichnet, dass auf allen Seiten Wissen und Nicht-Wissen, Selektivitäten und verschiedene Relevanzen vorgetragen werden, so dass eine abschließende Beurteilung des Wissens und Nicht-Wissens der Akteure kaum möglich ist.
8. Letztlich ist das Ziel dieses Konflikts, das Nicht-Wissen über die gefährdende, risikobehaftete Modernisierung der Industrie zu verteidigen. Andernfalls würden die Grundlagen industrieller Modernisierungen in Frage gestellt werden mit der Konsequenz, dass die Politik neue Normen für die Wirtschaft, Wissenschaft und sozialen Angelegenheiten festlegen müsste.
9. Dieser Konflikt wird deshalb erbittert ausgetragen, weil die Nebenfolgenkonstruktionen es erlauben, etwaige Nebenfolgen als irrelevant zu bezeichnen, um somit ökonomische Haftungskosten abwehren zu können.¹⁰²

4.1.5 Das Sicherheitsgefühl in der reflexiven Moderne

In allen Gesellschaftsformen sind die Menschen existenziellen und sozialen Gefährdungslagen ausgesetzt. Daher ist Sicherheit ein Grundbedürfnis der Menschen. Dieser „Sicherheitstrieb“ basiert auf folgenden Erkenntnissen soziologischer Sicherheitsforschung:

¹⁰² Beck (2014), S. 228–230.

1. Es gibt keine feste Größe für die Bestimmung der Sicherheit oder Unsicherheit. Vielmehr haben die Menschen nur eine Erwartungssicherheit, die individuell unterschiedlich unter der Situation nicht kontrollierbarer Zufallsereignissen ist.
2. Die Vorstellungen über Sicherheit orientieren sich nicht an göttlichem Wirken, sondern an der Überzeugung, dass Sicherheit und Unsicherheit durch menschliches Handeln beeinflussbar sind.

In der ersten Moderne galt das Erscheinungsbild der Unsicherheit, nämlich dass der Risiken, als beherrschbar. Wachsende Sicherheitsstandards, Berechenbarkeit der Politik, Versicherungsdienste und bessere soziale Absicherung waren der Grund für diese Annahme.

Diese Überzeugung von wachsender Sicherheit hat sich in der Risikogesellschaft der reflexiven Moderne aufgelöst. Probleme des Arbeitsmarkts, Arbeitslosigkeit, kontinuierlich steigender „Reparaturaufwand“ für die soziale Marktwirtschaft und die Krise des Wohlfahrtsstaats ließen Unsicherheitsgefühle bei den Menschen aufkommen. Die Situation ist in hohem Grad widersprüchlich. Die Sicherheit der Menschen wurde durch gesteigerte Möglichkeiten der Naturbeherrschung erhöht, diese Sicherheit wurde jedoch durch neue Uneindeutigkeiten in technischer, ökonomischer, politischer und sozialer Sicht gewonnen.

Da in der zweiten Moderne die Sicherheitsgefühle der ersten Moderne weder durch Recht noch durch Zeit und Geld zurückgewonnen werden können, haben sich Sicherheitsgefühle mit folgenden möglichen Reaktionsformen etabliert:

1. Der Rückgang der Erwartungssicherheit wird als peripher, nebensächlich betrachtet. Trotz aktueller Zweifel wird an der grundsätzlichen Beherrschung der Natur und der sozialen Lage festgehalten.
2. Bezüglich der Kontrolle der Risiken werden metaphysische Erklärungen wiederbelebt, die die langfristige Wiederherstellung alter Sicherheitsgefühle zur Grundlage haben.
3. Da eine vollständige Kontrollierbarkeit der Natur und der sozialen Lage nicht realistisch ist, gewinnt eine kontextualistische, mit der Umwelt, der Politik und der Ökonomie im Zusammenhang stehende Risiko- und Sicherheitskonzeption an Bedeutung. Das Vertrauen in unsicheren Situationen wird ersetzt durch das Gefühl der Notwendigkeit von Kontrollen.¹⁰³

Alle drei möglichen Reaktionsformen zeigen, wie sich das Sicherheitsgefühl der Menschen in der reflexiven Moderne gewandelt hat. Sie lassen aber auch erkennen, wie stark das Bedürfnis nach Sicherheit im Menschen verankert ist, selbst wenn die Ratio Unsicherheit signalisiert.

¹⁰³ Bonß/Hohl (2001), S. 147–151.

4.2 Diskurs der Logik der Risikoverteilung in China

4.2.1 Die Rolle der Produktionsverhältnisse bei Beck und im Historischen Materialismus

Becks reflexive Modernisierungstheorie unterscheidet zwischen der Reichtumsproduktion und der Risikoproduktion in der modernisierten Industriegesellschaft. Anders als im Historischen Materialismus bestimmen bei ihm die Produktionsverhältnisse nicht den Überbau der Gesellschaft, sondern verursachen ungewollte Risiken und Schäden.¹⁰⁴ Dies ist eigentlich der Kernpunkt der Kritik der Risikotheorie am Historischen Materialismus.

Nach Becks reflexiver Modernisierungstheorie verursachen die Produktionsverhältnisse der modernisierten Produktion soziale und ökologische Risiken, haben aber keinen Einfluss auf die Struktur der Staatsform. Die von Marx und Engels entwickelte geschichts- und sozialwissenschaftliche Theorie des Historischen Materialismus sieht nach Habermas die Produktionsverhältnisse als bestimmend für den Überbau der Gesellschaft an. Sie stelle die materielle Produktion und deren Verteilung an den Ausgangspunkt der gesellschaftlichen Lebensprozesse. Für die Durchführung der Produktion werden Produktivkräfte wie Arbeiter, Werkzeuge und Maschinen eingesetzt. Die gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse bestimmen dann die Verteilung der und die Eigentumsverhältnisse an den produzierten Gütern. Die Produktion der Güter erfolgt in gemeinsamer, gesellschaftlicher Organisation, wobei die einzelnen Arbeitsschritte im Hinblick auf den Produktionszweck koordiniert werden. Ähnlich wie die Produktion ist auch die Distribution der Arbeitserzeugnisse gesellschaftlich organisiert. Die Verteilung der Produkte folgt bestimmten Interaktionsregeln. Dieses System der Erstellung und Verteilung von Gütern nach gesellschaftlichen Regeln werde Ökonomie genannt.

Gemäß der Theorie des Historischen Materialismus werden die Strukturen des gesellschaftlichen Überbaus (Einrichtungen von Staat, Recht und Partei) aus der Basisstruktur der gesellschaftlichen Produktion entwickelt. Die Produktionsverhältnisse bringen die Verteilung sozialer Macht zum Ausdruck und präjudizieren damit das Verteilungsmuster. Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse korrespondieren miteinander und entwickeln so die Gesellschaftsstruktur. Die Handmühle ergibt beispielsweise eine Feudalherrschaft, die Dampfmaschine eine Gesellschaft mit industriellen Kapitalisten.¹⁰⁵

Xia Shaohui 夏少辉 meint dazu, dass die Kritik am Historischen Materialismus von Beck und anderen westlichen Theoretikern deutlich mache, dass diese Autoren ihn nicht richtig verstanden hätten. Die Modernisierungstheorie schließe aus der Realität und dem Mangel der Entwicklung der westlichen Länder darauf, dass die moderne Gesellschaft grundsätzlich eine Risikogesellschaft sei.

¹⁰⁴ Habermas (1981), S. 144–154.

¹⁰⁵ Habermas (1981), S. 144–154.

Daraus entstehe die Notwendigkeit, Mängel und Probleme der Modernisierungsentwicklung zu überdenken und ernsthafte Warnungen auszusprechen. Gleichzeitig stelle die Modernisierungstheorie die Basis des historischen Materialismus mit der Behauptung in Frage, dass mit der Entwicklung der Produktivkräfte zwar die Menschen größere Freiheiten erhielten, aber andererseits einen hohen Preis in Form von Risiken dafür zahlen müssten. Dabei ignoriere die Modernisierungstheorie die Fähigkeiten der Menschen, die negativen Effekte der Produktionssteigerung zunehmend zu beherrschen. Wegen einer ausschließlich subjektiven Betrachtungsweise des Risikos und der Generierung einer Risikomentalität werde die Möglichkeit der Entwicklung einer Lösung für das objektive Risiko ignoriert. Beck meine von daher, es gebe eine Risikomentalität auch in der historischen, materialistischen Gesellschaft, die Zweifel über ihr soziales Bewusstsein aufkommen ließe, was ein erstes Missverständnis darstelle. Weiterhin denke man im derzeitigen Westen schon an eine endgültige Lösung der Armutfrage, weil die unteren Sozialklassen bereits verschwunden seien. Die Behauptung, dass die Existenz von Risikogesellschaften die Sozialklassen der Gesellschaft überwinde, sei aber ein zweites Missverständnis.

Auch die Zweifel Becks an der Existenz eines vom Historischen Materialismus postulierten sozialen Bewusstseins, weil dieser eine Entscheidung für die Inkaufnahme eines bestimmten Risikos befürworte, sei als Missverständnis anzusehen.

Nach Xia sei der Blickwinkel, den die Forschung der westlichen Risikotheorie einnehme, vollkommen neu, aber nichtsdestoweniger müssten sich diese Forschungen mit dem marxistischen Historischen Materialismus integrieren lassen. Nur dadurch könne man die tatsächlichen Ursachen für die Entstehung von Risiken erkennen. Dies sei in der Tat eine Aufgabe, die sich dem heutigen historischen Materialismus stelle.

Die aktuellen Risikoprobleme der Menschheit seien nicht zu ignorieren. Bezüglich eines Auswegs aus der Risikogesellschaft hätten westliche Vertreter der Risikotheorie eine Reform zur Verbesserung des Systems vorgeschlagen, wobei diese intendierte Systemreform auf einer kapitalistischen Wirtschaftstheorie basiere. Die Verwirklichung einer solchen Reform werde allerdings, so Xia, nicht dazu führen, dass die Risikoepoche der menschlichen Gesellschaft überwunden werden könne, denn man könne nur aus dem Blickwinkel des Historischen Materialismus die tatsächlichen Ursachen für die Entstehung von Risiken aufspüren. Indem er aber über die kapitalistische Logik eine kontrollierende Kritik ausübe, könne der Historische Materialismus die Ablösung der Risikotheorie bewirken.

Die wissenschaftliche Betrachtung der Modernisierungsentwicklung habe eine große Bedeutung für die Konfrontation Chinas mit dem Risikoproblem. Eine wissenschaftliche Untersuchung der Modernisierung müsse sich auf der Basis einer rationalen, objektiven Betrachtung von dem Paradoxon des „Gutes annehmen und Schlechtes verwerfen“ trennen. Xia meint aber dann auch, dass eine wissenschaftliche Betrachtung der Entwicklung nicht die einzige Methode zur Überwindung von

Hindernissen auf dem Ausweg aus der Risikogesellschaft sei. Jedoch rege eine wissenschaftliche Betrachtung der Modernisierungsentwicklung während der Modernisierungsphase darüber hinaus intensives Nachdenken und Erforschen der von der Menschheit gepflegten Verhaltensmuster an. Dadurch werde eine Theorie, die sich mit der gesamten Entwicklung der Menschheit beschäftige, gefördert. Unter diesem Aspekt könne man sagen, dass eine wissenschaftliche Betrachtungsweise die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung der durch die Risikogesellschaft geschaffenen Probleme darstelle.¹⁰⁶

Die Ausführungen von Xia Shaohui bedürfen einer Richtigstellung. In der Theorie der Risikogesellschaft werden u.a. die Nebenwirkungen der Modernisierung wie Umweltschäden oder negative soziale Erscheinungen wie Zerrüttung der Familien diskutiert. Die Schaffung eines neuen Menschen zwecks Erlangung der Fähigkeit, negative Folgen ertragen zu können, um dadurch auf der Basis neuer Produktionsverhältnisse ein besseres Leben zu gewinnen, wie im historischen Materialismus beschrieben, ist nicht Inhalt der Modernisierungstheorie. Beck ruft auf zur Kritik und Vermeidung von Nebenrisiken, nicht aber zu deren Tolerierung zum Zwecke der Erhöhung des eigenen Lebensstandards. Eine derartige Auffassung kennt nur das objektive Risiko, vernachlässigt aber Becks Feststellung, dass Risiko zunächst subjektiv von den Menschen empfunden wird. Auch die Behauptung, dass es nur auf Basis des Historischen Materialismus möglich sei, die tatsächlichen Ursachen der Risikoentstehung zu entdecken, verkennt das Bestreben der Risikogesellschaft, den Risiken auf den Grund zu gehen. Auch die Behauptung Xias, dass die Risikotheorie die Sozialklassen der Risikogesellschaft überwinde, weil man die Armutsfrage für gelöst halte, muss richtiggestellt werden: Die Auflösung der Sozialklassen ist nicht das Ziel der Modernisierungstheorie, sondern eine mögliche Folgewirkung der industriellen Modernisierung.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Becks Modernisierungstheorie durch den Historischen Materialismus nicht widerlegt wird, weil die Modernisierungstheorie und der historische Materialismus die Risikoproblematik der Modernisierung aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. Eine Entscheidung über den ‚richtigen‘ Blickwinkel ist jedoch vom jeweiligen Betrachter abhängig.

4.2.1.1 Der Risikobegriff und seine Abgrenzungen

Die Definition von „Risiko“ lässt sich mit folgendem Schema abgrenzen. Sie begrenzt nicht nur die globalen unterschiedlichen Auffassungen, sondern sie bezeichnet auch die Forschungsgebiete und die Inhalte der Fachgebiete mit ihrer wissenschaftlichen Systematik.¹⁰⁷ Deshalb wird von Pijin,

¹⁰⁶ Xia Shaohui 夏少辉 (2010), Einleitung.

¹⁰⁷ Pijin Nike 皮金。尼克/Kasipasen Luojie 卡斯帕森。罗杰/Siluoweiqi Baoluo 斯洛维奇。保罗 (2010), S. 44.

Kasipasen und Siliuweiqi zwischen Astrophysik, Quantenphysik, Mythologie und Politikwissenschaften unterschieden.

Abgrenzung des Risikobegriffs

Unbestimmtheit

Quantenphysik

Risiko

politische Wissenschaften

Determinismus

Astrophysik

Schicksal

Mythologie

„Risiko“ sei zunächst ein abstrakter Begriff. Obgleich für ihn in der wissenschaftlichen Literatur vielfach Definitionen angeboten würden, gebe es tatsächlich wenig übereinstimmende Resultate in der Risikoforschung. Einerseits würden hitzige Dispute über die Risikodefinition geführt, andererseits hielten sich manche Forscher bezüglich der Risikodefinition zurück (z.B. Giddens), obwohl es keinen Mangel an Forschungsergebnissen zu diesem Thema gibt. Das Wort „Risiko“ habe nicht irgendeine beliebige Bedeutung, „Risiko“ sei nicht nur der Ausdruck für irgendein zukünftiges Ereignis in der Natur, sondern auch für ein die globale Menschheit beeinflussendes Merkmal. Risiko sei etwas, das einen bestimmten Stellenwert für die Menschheit habe, auch wenn sie sich in einer kritischen Situation befinde und wenn die Folgen der Situation oder des Ereignisses nicht bestimmbar seien. Diese ontologische, sich mit dem Wesen der Existenz beschäftigende Definition stelle die grundsätzliche Frage nach dem Ende der menschlichen Existenz. Sie verdeutliche, welchen Gemütszustand in Zukunft die Idee des Risikos realistisch bewirken werde. Auch wenn diese Definition keine breite Anerkennung finden könne, so umfasse sie doch fast alle drei feststellbaren Hauptkomponenten der Risikotheorie. Das erste Hauptelement betreffe die Beobachtung der Menschheit und sei interessiert an einem bestimmten, tatsächlichen Gemütszustand. In den Einstellungen der Menschen zur Natur seien Gefährdungen enthalten. Das zweite Hauptelement seien bestimmte mögliche Folgen, die sich ergeben könnten. Das dritte Hauptelement beziehe sich auf das zweite Hauptelement. Dies aber benötige eine spezielle Erklärung. Es gehe dabei um die folgende Tatsache: es erscheine unmöglich, in Abwesenheit der Unbestimmbarkeit über Risiko zu diskutieren. Die Umwelt- und Gesundheitsrisiken besäßen zwei gemeinsame, maßgebliche Merkmale: Unbestimmbarkeit und Gefahr für die Menschheit. Wir würden befürchten, dass es möglich sein könnte, aber seien darin nicht absolut sicher, dass die menschlichen Aktivitäten wie etwa unser Konsum eines Tages die Umwelt in katastrophaler Weise beeinflussen könnte. So befürchteten wir beispielsweise, dass chemische Einflüsse Krankheiten oder tödliche Gefahren bewirken könnten.¹⁰⁸ Auch wenn es

¹⁰⁸ Pijin Nike 皮金。尼克/Kasipasen Luojie 卡斯帕森。罗杰/Siluweiqi Baoluo 斯洛维奇。保罗 (2010), S. 41–44.

eine Hypothese über das Risiko gebe, dass die damit verbundenen Unregelmäßigkeiten nicht so furchterregend seien, so bestehe darin auch ein anderer logischer Irrtum. Wir gingen hier von einem Risikostandpunkt aus, der nicht Bestandteil der Philosophie sei. Aber wir betrachteten die Risikodefinition als eine Einheit der Erkenntnistheorie, um das Problem zu erklären. So zeige sich, dass das Risiko nur akzeptiert werde, wenn es im Bewusstsein existiere. Deshalb könne man die Gefahr nicht verstandesmäßig in Gefahrenarten unterscheiden. Auf diesen Sachverhalt habe sehr deutlich Shrader-Frechette¹⁰⁹ hingewiesen. Sie habe Folgendes festgestellt: Es könne nicht zwischen der Empfindung für Gefahr und der realen Gefahr unterschieden werden, daher gebe es außer der empfundenen Gefahr keine Gefahr. Wenn kein Empfinden für die Gefahr bestehe, dann könnten wir die Gefahren auch nicht erkennen.

Folglich sei nach dieser Erklärungsform Risiko ein völlig subjektives Phänomen. Für die allgemeine Verwendung des Worts „Risiko“ gebe es keine objektive Bedingung. Die universale Situation sei nur die, dass Risiko festgestellt werde, wenn ein Risiko besteht, nur diese Bedeutung habe das Wort „Risiko“. Daher machten weder die Menge der Gefahren in ihrer Bedeutung noch die Betrachtung der Anzahl der gefährlichen Dinge einen Unterschied. Wenn keine Bedrohung für die Menschheit empfunden werde, könne es keine überzeugende Antwort geben. Die Art der Bedrohung sei nur eine angenommene Unterstellung, nur eine intellektuelle Albernheit. Sie führe im Ergebnis zu synonymen, immer wiederholten Beweisführungen. Alle Bedrohungen der Menschheit entwickelten sich zu Bedrohungen der Gefühle oder würden so empfunden. Sie könnten als Bedrohung verstanden werden, wenn die entsprechende Einbildung einer irrealen Bedrohung entstehe. Nur wenn wir diese Bedrohung als Realität erkennen würden, würden diese fundamentalen Gefühle nicht entstehen.

Über eine andere Frage debattieren Paul Slovic und James Flynn¹¹⁰ und kommen zu grundsätzlichen Erkenntnissen. Tatsächlich würden weltweit die Bedrohungen für die Menschheit nicht erkannt. Diese Bedrohungen stellten aber nicht deren Risiko, sondern deren Gefahren dar. Schließlich bestünden für sie keine Empfindungen, demzufolge befänden diese sich außerhalb des Rahmens der subjektiven Erfahrungen. Die Autoren sind sich sicher, dass Gefahren vorhanden sind, aber unsere Empfindungen erreichten diese nicht. Die Menschen legten die erhaltenen Antworten beiseite mit der Hypothese, die Debatte betrachte irgendwelche Möglichkeiten, die zu irreführenden Meinungs-täuschungen führen. Dies könne uns in eine andere, logisch schwierige Lage versetzen. Zudem würde dies uns die oben erwähnte Erläuterung durch stereotype, zirkuläre Beweisführungen zurückbringen, wie z.B. den Gebrauch der Gefahrendefinition als Risiko, und die Risikodefinition als Gefahr.

Ebenso könnte dies zu parallel verlaufenden, logischen Problemen, in eine unübersehbar rückläufige Entwicklung führen. Eine Folge von unübersehbar rückläufigen Fragestellungen könnte wie folgt aussehen. Frage: Was ist das Risiko? Antwort: Risiko ist das Gefühl einer hoch eingeschätzten,

¹⁰⁹ Shrader-Frechette, US-amerikanische Philosophin an der Notre Dame University, Indiana.

¹¹⁰ Paul, Slovic, US-amerikanischer Psychologe; Flynn, James R.: neuseeländischer Politologe.

materiellen Bedrohung für die Menschheit und ihre Institutionen. Frage: Wie heißt die Bedrohung der Menschen und ihrer Institutionen, für die wir kein Empfinden haben? Antwort: Gefahr. Frage: Was ist Gefahr? Antwort: Gefahr ist die Bedrohung der Menschheit. Frage: Was kann die Menschheit bedrohen? Antwort: Die Stimmungslage der Menschheit hat nicht das Gefühl für Ungewissheit. Frage: Was ist Ungewissheit? Antwort: Die Wahrscheinlichkeit ist nicht vorhersehbar. Frage: Wenn die Wahrscheinlichkeit nicht vorhersehbar ist, was ist sie dann? Antwort: Ja, richtig, sie ist eine Gefahr, sie wird nicht als Risiko angesehen. Frage: Wenn die Gefahr nicht erkannt werden kann, wie können wir wissen, dass sie existiert? Antwort: Weil jeder Mensch auf der Erde weiß, dass es gefährliche Situationen gibt, diese werden als Risiko empfunden, weil die Gefahr sicherlich bleibt. Zur Beendigung dieser rückwärts gerichteten Methode existiert allein das Kriterium der Beziehungen zwischen den Risikodefinitionen oder der Gefahr. Eines dieser Kriterien ist die oben vorgestellte Besonderheit der Risikodefinition.¹¹¹

4.2.2 Forschungen über die Verbreitung des Risikos und ihre praktische Umsetzung in China

Im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Risiko, Sprache und Wissen wurden nach Pidgeon, Kasperson und Slovic die Forschung und Entwicklung des Wissens und die Ausbreitung des Risikos untersucht.¹¹² So wurde die Wichtigkeit des Merkmals vom Aussagentext hervorgehoben. Wir müssten zunächst bei der Untersuchung betonen, dass wir eine aufgrund des Bedürfnisses und mit der Priorität der Nutzer abgestimmte Verbreitungsweise benötigten. Es sei offensichtlich, dass die Regierung und die Unternehmen die Notwendigkeit sähen zu erfahren, wie eine Zielgruppe aus Laien das Risikoproblem verstehe und wie sie sie einschätze. Zweitens müsse jede Risikoverbreitungsorganisation (Regierung, Unternehmen oder NGO) für die Themen, zu denen zu kommunizieren sei, die relevanten globalen und lokalen Diskussionen intensiv verfolgen. Um den Standpunkt bezüglich der lokalen Aspekte zu unterstützen, benötigten die Verbreiter die gegebene Struktur, um einerseits lokale Überwachung zu fördern und andererseits die lokale Sichtbarkeit zu erhöhen.

Die lokale Überwachung solle in einem nicht amtlichen Beratungsprozess, in einem entspannten und interaktiven Forum, in Versammlungsräumen der lokalen Bürger über die Reaktion auf die voraussichtliche Ausbreitung des Risikos durchgeführt werden.

Insbesondere der Regierungsapparat müsse entschlossen und fair handeln. Darüber hinaus sei es äußerst wichtig, bei allen Aktivitäten bezüglich der Ausbreitung von Risiken die Unabhängigkeit zu bewahren. Die Regierung solle als ehrlicher Mittler diverse Informationen über die Risikoausbreitung bieten.

¹¹¹ Shrader-Frechette, S. 54–55.

¹¹² Pijin Nike 皮金。尼克/Kasipasen Luojie 卡斯帕森。罗杰/Siluoweiqi Baoluo 斯洛维奇。保罗 (2010), S. 259–260.

Die Organisationsmitglieder müssten überlegt handeln, selbstbewusst sein und über die Folgen der Risikoausbreitung Kenntnis erlangen. Außerdem müssten sie im Regierungsapparat verwurzelt sein. Bezüglich der Interpretation der Forschungen zu den Risikokenntnissen müssten sie die soziale Dynamik des Wissens um das Risiko beherrschen. Dieses Wissen stelle die Basis für den Nachweis der Richtigkeit der Maßnahmen dar. Die Forschung solle mit Respekt die Herausforderungen durch andere grundsätzliche Auffassungen über den Rahmen der Ausbreitung der sozialen Risiken annehmen.

Tan Hongkai 譚宏凱, der Übersetzer des englischen Titels „*The Social Amplification of Risk*“ von Pidgeon, Kasperson und Slovic, hat sich von der im Original englischen Fassung des Kapitels über Maßnahmen gegen Risiken gelöst und chinesische Besonderheiten in seine Übersetzung eingefügt. Im englischen Text wird ein breites Programm von der Risikoerkennung über die Feststellung der Verantwortlichen bis hin zu weitreichenden Gegenmaßnahmen vorgeschlagen.¹¹³ In der chinesischen Fassung finden diese Maßnahmen keine Erwähnung. Vielmehr sollen lokale Behörden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bürgern die Analyse der Risikosituation übernehmen. Die Forderung, dass die handelnden Beamten kenntnisreich und selbstbewusst agieren und dass die Informationen über die Risikoausbreitung aufrichtig erfolgen sollten, ist für chinesische Verhältnisse wahrscheinlich berechtigt, für westliche Verhältnisse jedoch selbstverständlich.

4.2.2.1 Die Wahrnehmung und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Risiken Risikoforschung (Liu Lu)

Die frühesten Betrachtungen von Risiken der Menschheit ergaben sich nach Liu Lu 刘璐 mit der Konfrontation einer Katastrophe bei Seefahrten.¹¹⁴ Die Risiken der frühen Industriegesellschaft seien als durch Naturphänomene verursachte objektive Gefahrenlagen erklärt worden. Mit der Entwicklung der Industriegesellschaft haben sich Risikovorstellungen immer stärker unter den Menschen verbreitet. Das Konzept des Risikos, die Entscheidungen der Menschen und die Maßnahmen zur Verhinderung der Folgen seien eine immer engere Verknüpfung eingegangen.

In Westeuropa ist ‚Risiko‘ seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts zu einem wichtigen gesellschaftlichen Thema geworden. Mary Douglas¹¹⁵ und Aaron Wildavsky¹¹⁶ erstellten im Rahmen der Kulturforschung eine Systematik des Risikos. Niklas Luhmann¹¹⁷ begründete eine Lehre von der Risikogesellschaft, Ulrich Beck und Anthony Giddens beobachteten eine vollständige Transformation der Gesellschaft durch das Risiko. Karl Marx betrachtete das kapitalistische Produktionsmodell weder als stabil noch als Glück verheißend. Emile Durkheim¹¹⁸ befasste sich mit der übermäßigen

¹¹³ Pidgeon/Kasperson/Slovic (2003), S. 355–373.

¹¹⁴ Liu Lu 刘璐 (2017), S. 6–8.

¹¹⁵ Britische Sozialanthropologin (1921–2007).

¹¹⁶ US-amerikanischer Politologe (1930–1993).

¹¹⁷ Deutscher Soziologe (1927–1998).

¹¹⁸ Französischer Soziologe (1858–1917).

Priorisierung der wirtschaftlichen Entwicklung. Nach seinem Modell leitete der Zusammenbruch der Moral die Krise der Auflösung der Gesellschaft ein. Für Max Weber führten die Prinzipien der Industrialisierung zu einem vermehrten Bürokratismus.

Liu Lu gliedert den historischen Verlauf der Risikoforschung in vier Phasen:

1. Sicherheit und Evaluierung des Risikos der Atomenergie
2. Risikovergleich und Leidensfähigkeit der Gesellschaft
3. Analyse der wissenschaftlichen Risiken und Analyse der psychischen Befindlichkeit bei der Konfrontation mit Risiken
4. Anwendung der fachübergreifenden wissenschaftlichen Analyse der Risiken und Analyse der Transformation der Risikogesellschaft

Aufgrund unterschiedlicher theoretischer Standpunkte und vielfältiger Erfahrungen mit Risiken gebe es verschiedene Auffassungen und Erörterungen der Risiken. Nach der praxisbezogenen Lehre werde Risiko als objektive Gefährdung, die von anderen gesellschaftlichen und kulturellen Aktivitäten abhängig sei, definiert. Damit werde das Risiko als eine aus dem gesellschaftlichen und kulturellen Prozess hervorgehende objektive Tatsache definiert.

4.2.2.2 Die Durchdringung der Gesellschaft mit Risiken (Zhao Xuan 赵璇)

Der deutsche Soziologe Niklas Luhmann sagt, unser Leben ist „abgesehen von anderen Risiken ohne Wahl der Gesellschaft“. Die Durchdringung der Welt mit Risiken bestimmt bereits unser Leben, jede Zeit und jeden Raum.¹¹⁹ Unabhängig davon, ob auf der Welt mit vielen Sonderbarkeiten oder in der von der Regierung für uns eingerichteten harmonischen Gesellschaft, ob selbst erstellte Lebensplanung oder kollektiv getroffene Entscheidungen und beschlossene Maßnahmen, das Risiko ist immer dabei und wir erzeugen in unbeabsichtigter Weise Risiken.

Ulrich Beck sagte dazu, in der post-industriellen Ära würden die Menschen dem Gott die Schuld nicht zuweisen, wenn die ihnen gegenüberstehenden großen Risiken sich bereits in große Katastrophen umgewandelt hätten.

Marx zufolge schieben die Menschen die Verantwortung nicht mehr auf nicht beeinflussbare Dinge. Die wissenschaftliche Vernunft sei weder göttlicher Natur noch unantastbar. Die Menschen bemerkten die Krisen, die Wissenschaft und Technik auslösten, und die Probleme, zu denen die Industrialisierung führe, und würden gegenüber der wissenschaftlichen Vernunft und der Moderne kritisches Nachdenken entfalten.

¹¹⁹ Zhao Xuan 赵璇 (2011), S. 7–8.

Ulrich Beck entwickle in seinem Buch „*Risikogesellschaft*“ die Theorie der Risikogesellschaft. Dort verwendet er zum ersten Mal den Begriff „Risikogesellschaft“. Diese basiere auf der aktuellen Globalisierung und beschreibe die risikoreiche Gesellschaft. Er überdenke den historischen Prozess der Modernisierung der Menschheit, den die Ökonomie und Suprematismus der Vernunft deutlich charakterisierten. Er hebe die Konfrontation der Menschheit mit den von Menschen gemachten und mit schwerwiegenden Folgen verbundenen Risiken hervor. Er betone den allmählichen Übergang der Menschheit von der früheren Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft. Dieser Entwicklungsprozess sei ein natürlicher Verlauf, der von politischen Mächten absolut getrennt sei. Die Theorie von Beck biete den Menschen für die Erkenntnis der Risiken einen größeren und komplexeren Rahmen des Makrokosmos.

4.2.2.3 Die Besonderheiten der Risikogesellschaft (Zhao Xuan 赵璇)

Zhao Xuan will die Besonderheiten der Risikogesellschaft erläutern, inhaltlich aber erstellt er überwiegend eine neue Definition von Risiko.¹²⁰

1. Das Risiko habe eine Art inhärente, eigene Existenz. Aber noch mehr entstamme diese dem menschlichen rationalen Verständnis und menschlicher Beurteilung. Das Verständnis für das Risiko habe viele kulturelle Annahmen durchlaufen. Zum Verständnis lasse sich sagen, dass die objektive Existenz und die subjektive Beurteilung durch die Menschen die wichtigste Substanz des Risikos ausmachen. Die objektive Existenz des Risikos erschaffe das Risiko, die reale Risikoexistenz initiere subjektive Wahrnehmung der Menschheit.
2. Das heutige Risiko offenbare das Merkmal der vollständigen Veränderung der Menschen. Beck unterscheide bezüglich der Risiken drei Klassen: die Katastrophen der früheren Moderne, die Risiken der Industrialisierungsepoche und die Realisierung der späteren Industrialisierung, in nicht kalkulierbaren Unsicherheiten von Katastrophen mit riesigen Ausmaßen. Der wesentliche Unterschied dieser drei Risikoarten liege im Anteil der Subjektivität der Menschen in der gesamten Risikokonstruktion. Die heutige Menschheit habe kein Bewusstsein für die Zerstörung der Natur und verursache kontinuierlich die Produktion von Müll, den das Ökosystem nicht verdauen könne. Die Menschheit zerstöre mit der Natur gleichzeitig sich selbst.
3. Das Risiko habe eine pastorale, poetische und dämonische Seite. Nach einer von einigen Gelehrten durchgeführten Umfrage halte eine große Anzahl von Menschen das Risiko für schrecklich. Sie meinten von Risiken, dass sie höchstwahrscheinlich zerstörerische Katastrophen mit sich bringen würden. Fast 90 % der Menschen hätten diese negative Einstellung, sie sähen in einem Risiko allgemein einen Teufel. Ein Teil der Gefragten

¹²⁰ Zhao Xuan 赵璇 (2011), S. 9–11.

entwickele eine ziemliche Euphorie bezüglich der eigenen Auswahl von Risiken. Sie hielten dies für die Verkörperung der eigenen Fähigkeiten. Dies zeige die eigene Überlegenheit und Individualität und ihr perfektes Können in waghalsigen Unterfangen. Ein anderer Teil der Gefragten betrachte Risiken, denen sie nicht entkommen könnten, als unvermeidlich. Diese divergierenden Haltungen seien auf unterschiedliche Blickwinkel bei der Betrachtung von Risiken zurückzuführen.

4. Das Risiko selbst beinhalte einen Widerspruch. Es sei einerseits absolut nicht berechenbar, andererseits relativ berechenbar. Die Nichtberechenbarkeit des Risikos sei ein wesentliches Merkmal und verkörpere eine Natur des nicht Widerstehenkönnens, die nicht grundsätzlich in ihrer natürlichen Entwicklung beseitigt werden könne. Hier handele es sich um Risiken, die ausnahmslos im Leben unabhängig vom Bestehen anderer Ereignisse aufträten. Anders ausgedrückt, in der Reichweite des Wissens lasse sich nur ein unentwickeltes Ausmaß des Risikos in der Tat erkennen; je größer das erkennbare Ausmaß, desto weniger könne die Menschheit bei der Bekämpfung des Risikos gewinnen. Das Wissen um die nichtberechenbare Natur der Risiken lasse die Menschen ihre Entscheidungen und Maßnahmen revidieren.
5. Die Risiken hätten weder ein zeitliches noch ein räumliches Limit. Die Natur der grenzenlosen Ausdehnung der Risiken sei auch eine Art von Selbstbestimmung, nämlich wann und an welchem Ort das Risiko entstehen werde, werde nicht durch äußerliche Faktoren begrenzt oder zerstört; die Dimension solcher Risiken könne groß oder klein sein. Die Bändigung des Risikos durch Menschen sei nur eine Maßnahme des Eigenschutzes, genau wie man sage, wenn es keine Schutzmaßnahme zur Abschwächung der Zerstörung gebe, werde die menschliche Gesellschaft vernichtet.

Mit dieser Definition von Risiko kommt Zhao Xuan den Beck'schen Ideen über das Risiko sehr nahe, insbesondere die Punkte 1 und 2 könnten von Beck verfasst sein.

4.2.2.4 Die Maßnahmenfelder gegen die Risikogesellschaft (Zhao Xuan 赵璇)

Nach Zhao Xuan sind das objektive Merkmal des Risikos und die subjektive Beurteilung des Risikos zwei entscheidend wichtige Faktoren für die Bestimmung des Steuerungsmodells. Beide Merkmale hätten in unterschiedlichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungsphasen und bei unterschiedlichen historischen und kulturellen Traditionen unterschiedliche Erscheinungsbilder.¹²¹ Deshalb zeigten deren Steuerungen unterschiedliche historische Erscheinungen. In der traditionellen Gesellschaft sei eine Katastrophe in der Natur die höchste Bedrohung der Existenz. Das blutsverwandte Kollektiv mit der Familie als Kern habe als Medium der Steuerung gedient. In der modernen Gesellschaft werde die Nation das Herzstück für die Konfiguration der Steuerung. Die

¹²¹ Zhao Xuan 赵璇 (2011), S. 18.

Einführung einer Reihe moderner Regeln und technischer Applikationen verstärkten die menschliche Fähigkeit zum Umgang mit der Natur. Dies berge auch Systemrisiken und technische Risiken. Infolge der Beschleunigung des Globalisierungsprozesses sei die Risikogesellschaft entstanden. Der Einfluss des Risikos übersteige die nationalen Grenzen, er stelle eine Herausforderung für die Rechtmäßigkeit und die Effizienz des modernen Systems dar, penetriere das Leben der Individuen und transformiere sich zu einem Lebensrisiko. Bei der Konfrontation mit dem pluralistischen Risiko müsse das Steuerungsmodell, das dem nationalen Staat als Kern diene, reformiert werden. Als ein ideales Modell diene ein solches Multisteuerungsmodell zur Auswahl, bei dem unter Bewahrung des Staats die Abgrenzung der Funktionen von dem Individuum, der Bürgergesellschaft, dem Markt und dem Staat festgelegt und die Risiken vernünftig verteilt und die Funktionen in alle Richtungen gerichtet und koordiniert werden.

Zhao Xuan sieht die Konfrontation mit Risiken auf folgenden Gebieten:¹²²

1. Gesellschaftliche Risiken

Unter wirtschaftlichen Bedingungen müssten alle sozialen Schichten einer Gesellschaft gegenseitigen Vorteil genießen. Die Verbesserung der Interessen jeder Gruppe der Gesellschaft sollte synchronisiert werden. In der aktuellen Epoche Chinas aber entstehe eine beunruhigende Erscheinung: die Interessen der Gruppe der Eliten verbesserten sich rasant, bei den Gruppen der Arbeiter und Bauern dagegen sei diese Verbesserung nur schleppend. Darunter gebe es sogar Gesellschaftsmitglieder, deren Interessen sich überhaupt nicht verbesserten. Seit 1993 erhöhte sich das Bruttosozialprodukt als Folge der Entwicklung der Marktwirtschaft, der beschleunigten gesellschaftlichen Veränderung und des kontinuierlichen Wachstums jährlich.

2. Politische Risiken

Wichtige politische Risiken entstünden bei politischen Konflikten, die einen Kampf um politische Privilegien auslösen. Auch der Missbrauch von militärischer Gewalt führe zu einer Beeinträchtigung der Existenz und des Verhältnisses der Menschen zum Staat. Im politischen Bereich sei das größte Risiko das Kriegsrisiko. Im 20. Jahrhundert seien schwerwiegende militärische Konflikte ausgetragen worden. Infolge der Steigerung der Gewaltpotenziale, die sich auf Wissenschaft und Technik und eine bessere Organisation der Massen stützen, und der hochindustrialisierten modernen Kriege seien die Nebenfolgen erschreckend. Ein Beispiel sei 9/11 im Jahr 2001. Der Preis für die Risiken gehe in Richtung der gesamten Menschheit. Dabei seien auch die entwickelten Länder betroffen, die allerdings nur Gewinne erzielten und Risiken so weit wie möglich auf die Entwicklungsländer abwälzten.

¹²² Zhao Xuan 赵璇 (2011), S. 31–32.

3. Wirtschaftliche Risiken

Wirtschaftliche Risiken gehörten zur Kategorie der modernen Risiken. Sie seien Systemrisiken, die infolge des Aufkommens und der Expansion des Kapitalismus zustande kämen. Wirtschaftliche Risiken bezögen sich auf einen solchen Zustand, dass im Laufe der wirtschaftlichen Aktivitäten durch fehlendes und fehlerhaftes Wirtschaftssystem die Aktivitäten, Chancen und Qualität des menschlichen Lebens beeinträchtigt würden. Die wirtschaftlichen Risiken hätten zwei Seiten: Gewinn und Schaden, beide beständen gleichzeitig bei Risiken. Das Verständnis, die Beherrschung und die Vermeidung von wirtschaftlichen Risiken seien wesentliche Faktoren des Kapitalismus.

4. Ökologische Risiken

Ökologische Risiken stünden in engem Zusammenhang mit dem menschlichen Leben. Dabei seien wesentlich die durch die Erschöpfung natürlicher Ressourcen, die Umweltverschmutzung, die ökologische Schädigung, die Klimakatastrophen usw. verursachten Beeinträchtigungen des Lebens und der Entwicklung der Menschen. Die ökologischen Risiken seien unvermeidbare fundamentale Risiken für den Menschen.

4.2.2.5 Vorbeugende Maßnahmen gegen das Auftreten der Risikogesellschaft (Zhao Xuan 赵璇)

Zhao Xuan beschreibt den notwendigen Steuerungsmechanismus zur Vermeidung des Auftretens von Risiken.¹²³

Erstens: irgendein Ereignis enthalte latente Risiken, die Menschen als latente Phase des Risikos bezeichnen. Zur Vermeidung der Entstehung eines Risikos müsse die Steuerung vor Ausbruch der Krise vollzogen sein. In dieser Steuerungsphase müsse die Regierung, mit großem Risikobewusstsein, adäquate Behandlungen unternehmen, um das Risiko zu verhindern oder zeitlich zu verschieben, es abzumildern, seine Entstehung zu vermeiden oder die Wahrscheinlichkeit der Entstehung des Ereignisses zu reduzieren. Auch wenn das Ereignis entstanden sei, könne man noch seine Gefährlichkeit und den negativen Einfluss auf die Gesellschaft verringern. Im Hinblick darauf müsse die nationale Regierung in der Umstrukturierungsphase den betreffenden Risikotyp analysieren. Hierzu benötige die Regierung die Fähigkeit, das Risiko genau zu identifizieren. Weiterhin müsse die Regierung weltweit die Ereignisse anderer Länder sorgfältig beobachten und aufgrund der Praxiserfahrungen die Risiken verbessert evaluieren. Gleichzeitig müsse bei Identifizierung des Risikos die Regierung eine bestimmte Evaluierung des Risikos vollziehen, nämlich für den Ort der Risikoentstehung und die Art des Risikos und das Ausmaß der durch das Risiko verursachten Schäden, um so aufgrund der Risikoidentifizierung eine korrekte Diagnose vornehmen zu können.

¹²³ Zhao Xuan 赵璇 (2011), S. 39.

Zweitens: in der Risikophase sei es sehr schwer, die Risikoentstehung oder deren Gegebenheiten zu vermeiden. Wenn das Risikoereignis unvermeidlich sei, dann müsse die Regierung ausreichend für eine mentale Vorbereitung sorgen, Personal und materielle Ressourcen vorbereiten, um das Risiko abzuwehren und zu beseitigen. Dies sei der Kern der regierungsseitigen Maßnahmen bei der Behandlung des Risikos. In dieser Phase des unvermeidlichen Entstehens des Ereignisses träten die Schäden möglicherweise auf. Daher müsse die Regierung in kürzester Zeit die Auswahl der besten wissenschaftlichen und vernünftigsten Mittel treffen. Dies stelle eine ernste Bewährungsprobe für die Fähigkeiten der Regierung dar.

Das Risikomanagement der jetzigen Regierung werde gleichzeitig intensiv mit dem traditionellen Krisenmanagement in ein neues aktuelles Handlungsschema integriert. Das heutige Risikomanagement der Regierung beuge durch die unter einem makroökonomischen Aspekt durchgeführte Kontrolle der wahrscheinlichen Risikoentstehung vor. Dabei nehme die Kontrolle eine dynamische Form an und sei ein vollständig neuer, dauerhafter Kontrollmechanismus. Außerdem führe die Regierung Evaluierungen sowie Vorhersagen über die Existenzmöglichkeiten des Risikos durch und treffe Vorkehrungen gegen mögliche Risiken. Schließlich bewirke das regierungsseitig, für Risiken verwendete Steuerungssystem auf Basis einer wissenschaftlichen Analyse und Zusammenfassung der historischen Risikoereignisse, Fortschritte in Richtung einer besonderen Spezialisierung des Risikomanagements.

4.2.2.6 Gegenmaßnahmen und die Inspiration der KPCh zur Lösung der Probleme der Risikogesellschaft (Mo Fan 莫凡)

In den Augen der ausländischen Wissenschaften sei die Risikogesellschaft eine Nebenfolge der postindustriellen Gesellschaft. In der Risikogesellschaft würden das Lebensmodell, Gesellschaftskontrolle und die Ausbeutung natürlicher Ressourcen alter Zeiten durch Globalisierung, Individualisierung, ökologische Krisen und Finanzkrisen ersetzt.¹²⁴ An die Stelle der früheren prägnanten und linearen Entwicklungsmuster träten nun komplexe, nicht vorhersehbare Entwicklungsmuster. Um mit den Worten von Ulrich Beck zu sprechen, „in der ersten Modernisierung bestand noch eine grundsätzliche Kontrollmöglichkeit, dann aber lösten sich die Vorstellungen von Bestimmtheit oder Sicherheit erdrutschartig auf“. In der frühen Phase der gesellschaftlichen Entwicklung müsse unterschieden werden zwischen den Formen des neuen Kapitalismus, der neuen Wirtschaft, einer neuen globalen Ordnung, einer neuen Gesellschaft und einer neuen individuellen Lebensgestaltung. Nach Beck ziele die gesellschaftliche Sicht des Risikos auf Kritik und Überwindung der früheren modernen Gesellschaftstheorien. Nach diesen Gesellschaftstheorien werde die moderne Gesellschaft als Gefängnis einer modernen Gesellschaft durch die Herrschaft von Bürokraten oder Experten geschildert. Aber die Mehrheit der Menschheit seien die Volksmassen, die nur ein Zahnrad in der riesigen Maschinerie des Landes darstellten. Ulrich Becks Theorie unterstreiche daher die Beschreibung der

¹²⁴ Mo Fan 莫凡 (2012), S. 81–86.

Zufälligkeiten und Konflikte in der modernen Gesellschaft und setze dabei die Beschreibung seines Traums einer Rekonstruktion der alten Gesellschaft fort.

Die Elemente der Risikofaktoren existierten in vielen sozialen Lebensbereichen. Hu Jintao 胡锦涛 hielt anlässlich des 30. Jahrestags der Plenarsitzung des ZK am 18.12.2008 eine Rede, in der er den Verlauf des Kampfes der KPCh und den Triumph über einige Risikosituationen erwähnte, wie beispielsweise die Bedeutung der Erringung der chinesischen Souveränität und die unerwartete Situation der internationalen Sicherheit, das exogene politische Risiko, den plötzlichen osteuropäischen Wechsel, die Auflösung der Sowjetunion, die politischen Turbulenzen von 1989, die Verwestlichung der kapitalistischen Länder, die Absicht, China zu spalten und zu sanktionieren, die Asienkrise von 1997, die Naturkatastrophen und die Epidemien. Obwohl diese aufgezeigten Modelle von Risikogesellschaften sich über viele Sphären des gesellschaftlichen Lebens gleichermaßen verteilten, seien sie alle mit dem gemeinsamen Merkmal der „Gefährlichkeit“ versehen. Daher habe die Einrichtung eines für die ganze Gesellschaft stabilen Systems einen positiven Einfluss. Wenn die Situation im Ganzen erklärt werden solle, dann wäre zu sagen, dass die Risikogesellschaft keinesfalls Einfluss auf das ganze System der Gesellschaft gewonnen habe, weil das Managementkonzept der KPCh als Vorhersagesystem und zur Wachsamkeit angesichts der chinesischen Risiken bestehe. Auf dieser Grundlage würde eine forcierte Vermeidung von Gesellschaftsrisiken durch die technischen Möglichkeiten und die Katastrophenhilfe realisiert.

Eine ganzheitliche Vorhersage und eine ganzheitliche Vorbeugung gegen diese Risiken sollten im Risikomanagement die Leitgedanken sein und auf dieser Basis müssten das Bewusstsein zur Vorbeugung gegen Risiken und die Techniken zur Vorbeugung und Hilfsfähigkeiten bei Katastrophen verbessert werden. Infolge der tiefgreifenden gesellschaftlichen Reform und Transformation entstehe ein gesellschaftlicher Druck, der zu einer Gesellschaftskrise führen könne. Daher müsse das Risikomanagement ganzheitlich angegangen werden. Es gebe jedoch keine schnelle Methode im Umgang mit der Risikogesellschaft, da die Gesellschaftsrisiken verschiedene Arten, Erscheinungen und Ursachen hätten. In der Praxis müsse man sich immer wieder an den rechten Weg herantasten. Aktuelle chinesische Gesellschaftsrisiken hätten fünf Entwicklungstendenzen:

1. Sich verschärfende Risiken der Umweltverschmutzung
2. Sich vertiefende Einflüsse der internationalen Finanzkrise
3. Wachsende Risiken durch Gruppenereignisse (= Widerstände/Aufstände)
4. Unterschiede in den Regionen, zwischen Stadt und Land und zwischen Arm und Reich
5. Die Intensivierung des Risikos in der Transformationsphase

Im Zusammenhang mit diesen Risikosituationen führe die KPCh systematische Analysen durch, die die Ausgangsbasis für jede Art von Wirtschaftsrisiken in der Risikogesellschaft darstellten und weiterhin durch Risikoübermittlung auf politische, kulturelle und öffentliche Bereiche Einfluss nähmen.

Die KPCh schenke dem Problem der Frühwarnung vor Gesellschaftsrisiken große Beachtung. Um die Behandlung eines Notfalls einer Risikogesellschaft durchzuführen, müsse zuerst die wirkliche Situation der Risikogesellschaft erkundet werden. Daraufhin sollte in täglichem Risikomanagement in Echtzeit die Kontrolle der Risikosituation für die Gesellschaft durchgeführt werden. Gleichzeitig müssten die bei der Kontrolle erfassten Daten rechtzeitig zusammengefasst werden, damit dann eine korrekte Entscheidungsfindung über das Risiko für die wirkliche Situation erfolgen könne. Angesichts der Einrichtung konkurrierender Mechanismen zur Risikokontrolle könne ein marktorientierter Weg eingeschlagen werden. Die Kontrolle über Wirtschaftsrisiken laufe auf eine Marktorientierung hinaus, jedoch zeigten sich die Elemente der Marktorientierung bei der ganzheitlichen Kontrolle der Risiken noch nicht deutlich. Die Durchführung der marktorientierten Kontrolle der Risiken bedeute nicht, die Verantwortung auf die Regierung abzuschieben, sondern dass die Kontrolle der Gesellschaftsrisiken effizienter funktioniere, wenn der Marktmechanismus der Leitung durch die Regierung unterstehe.

Daher lasse sich über die Regierungskontrollen sagen, dass ihre Basis die Garantie der vollen demokratischen Freiheit des Volkes sei. Dadurch habe die Regierung die Berechtigung, die Gefährdungen des Volkes durch die zunehmenden Risiken aufzuspüren und zu bekämpfen.

4.2.2.7 Die Wahrnehmung des Modernisierungsprozesses in China

Die Technologie dringe in die Gestaltung des sozialen Lebens ein. Aber die wissenschaftliche Technik und der technologische Antrieb der Wirtschaft entwickelten gewisse Nebenfolgen (ökologische Gefahren, Entweichen von Atomen, chemische Kontaminationen, Genveränderungen usw.). Diese würden nicht nur empfunden, sondern sie würden auch von der Wissenschaft und Technik selbst bestätigt.¹²⁵ Heute befänden sich die Wissenschaften in einer solch peinlichen Lage, dass sie ein Risiko, das sie selbst beinhalten, verursachen und gleichzeitig dies selbst bestätigen. Damit lösten sich Wissenschaft und Technik gleichzeitig selbst auf, wenn sie erfolgreich würden. Dies alles seien die Herausforderungen für die Moderne, die auf der Aufklärung basiere. Mi Dan fragt, ob die Aufklärung, die durch eine Glaubenskrise der Autokratie initiiert worden sei, zur Beseitigung der Torheit diene und ein neues Wertesystem aufbaue, hell und strahlend ihre Mission erfüllt habe. Entwickele sich diese Gesellschaft auf der Basis von Freiheit, Gleichheit und Rationalität in zufriedenstellender Weise?

Aber tatsächlich scheine alles nicht so gut zu verlaufen. Seit der Aufklärung befinde sich der Fortschritt der Wissenschaft und der Gesellschaft anscheinend auf dem Gipfel der nicht zu

¹²⁵ Mi Dan 米丹 (2008), S. 2–3.

verdrängenden Wahrheit. Das Werteproblem von Wissenschaft und Technik werde aus unserem Blickwinkel verbannt. Wissenschaft und Technik bezögen sich nach allgemeiner Überzeugung nicht mehr auf Werte. Deshalb ließen sich Wissenschaft und Wertschätzung voneinander trennen, sie bildeten einen absoluten Widerspruch. Während der Verehrung von Wissenschaft und Technik würden Freiheit und Rationalität beeinträchtigt. Die Wissenschaft habe ein Monopol auf Rationalität, so sei eine neue Glaubenskrise der Autokratie entstanden. Wissenschaft und Technik besäßen jede auf ihrem Gebiet diktatorische Macht und veränderten das ganze Funktionsmodell der Gesellschaft. Wissenschaft und Technik würden ihre wahre Ratio verbergen und in der Wertschätzungsfrage verfielen sie in Übertreibung mit ihrem Instrument der Rationalität. Sie würden zum ersten Antreiber der Wirtschaftsentwicklung. So bahnten sie die Epoche der von Wissenschaft und Technik betriebenen Industrialisierung an. Auch die Politik veränderten die Wissenschaften. Die Politik orientiere sich nicht an der Verwirklichung praktischer Ziele, sondern handle als Lenker der wissenschaftlichen und technischen Probleme. Die Politik werfe dabei die eigenen demokratischen Prinzipien über Bord. Die politischen Probleme würden zu wissenschaftlichen und technischen. Im gesellschaftlichen Leben und im Bewusstsein des Volkes würden Wissenschaft und Technik zum einzigen Kriterium, die Gesellschaft würde zu einem Funktionsprozess, der die Wissenschaft zum Kern habe. Infolge der Beseitigung der praktischen Probleme verlören politische Meinungen ihre Wirkung. Probleme, die früher öffentlich diskutiert worden seien, seien auf die wissenschaftliche, organisatorische Ebene der Terminologie der Experten monopolisiert worden. Die aufklärende Vernunft von Wissenschaft und Technik schließe eine Aufklärung über sich selbst aus.

Die Wissenschaft trete in eine Phase ein, in der sie nicht nur die Natur, die Menschen und die Gesellschaft wissentlich erkenne, sondern auch Erkenntnis über sich selbst, ihre Ergebnisse, ihren Einfluss und ihre eigenen Irrtümer aufnehme. Die Geschichte sei in die zweite Intellektualisierungsphase eingetreten. Diese bedeute den Beginn der überdenkenden Verwissenschaftlichung. In der Zeit der Risikogesellschaft müsse der Wert von Wissenschaft und Technik in das Blickfeld der Menschen kommen und ernsthaft betrachtet werden.

Zunächst könnten sich die ökologischen Gefahren sowie die Risiken von Wissenschaft und Technik nicht mehr unabhängig von einer Bewertung machen. Die wissenschaftliche Aktivität sei eine Aktivität auf der Suche nach Wahrheit und zugleich eine Aktivität der realen Menschen in der realen Gesellschaft. Sie habe ein gesellschaftliches Merkmal und könne sich nicht von der Intervention ihrer Beurteilung lösen. Besonders in der gegenwärtigen Gesellschaft mischten sich Wissenschaft und Technik umfangreich in Wirtschaft, Politik, Militärangelegenheiten usw. ein. Der Einfluss von Wissenschaft und Technik auf die Gesellschaft werde im Vergleich zu vergangenen Zeiten immer stärker, umfassender und deutlicher. Alle Seiten der Gesellschaft versuchten, entsprechend den wissenschaftlichen und technischen Regeln zu handeln, sie prüften jedoch nicht die Rationalität der Basis von Wissenschaft und Technik. Allerdings werde die rationale Basis von Wissenschaft und

Technik gerade in den Bereichen, in denen sie zunehmend Erfolge aufwies, zu einem Problem: das von Wissenschaft und Technik hochgeschätzte Überdenken beginne, auf sie selbst zu wirken.

Das Risiko sei real, aber gleichzeitig auch gestaltet, es greife auf die Entscheidungen der Menschen zurück. Das Risiko sei ein Hinweis auf das Ende der Natur und der Vorstellungen von Tradition. Oder anders gesagt: die grenzenlose Wirkung des Verlusts der Natur und der Tradition und die Abhängigkeit von den regionalen Entscheidungen der Menschen könne bis zum Risiko gehen. Der Hinweis der Risikoidee für die Menschen enthalte eine Art Kultur und wirke auf die Entstehung verschiedener Schutzmaßnahmen mit vorbeugendem Charakter mit ihren eigenen Entscheidungen über die Nebenfolgen. So finde eine Kontrolle oder Nichtkontrolle der Situation statt. Wenn man beabsichtige, die Schutzmaßnahmen durchzuführen, sollten die Regeln für den Schutz vor den Nebenfolgen verändert werden. Im Prozess der Regelung und Berechnung des Risikos sollte schließlich die wissenschaftliche Unterstützung zu Hilfe genommen werden. In jeder Situation sollten die Schutzmaßnahmen Unterstützung durch die Wissenschaft in der Theorie und der praktischen und volumenmäßigen Ausrüstung erfahren. Infolge der Globalisierung und Sozialisierung von Wissenschaft und Technik und infolge der Verzahnung von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Militär und Kultur könne man sagen, dass in der Risikogesellschaft die Entscheidungsfindung durch Wissenschaft und Technik unter allen anderen Entscheidungsvarianten einen zentralen Status besitze. Die Entscheidung dringe in die Wertfindung ein, die Auswahl der Entscheidung hänge ab von der Wertfindung in der Entscheidung. Daher müsse heute der Wertfindung durch Wissenschaft und Technik ein wichtiger Status eingeräumt werden.

Das Wertesystem von Wissenschaft und Technik müsse jedoch an die neu entstandene Risikogesellschaft angepasst werden. Im Zuge der Wandlung von der klassischen zur risikobehafteten Industriegesellschaft müsse sich auch dieses Wertesystem verändern. Im Überdenken der Veränderung des Wertesystems von Wissenschaft und Technik sollten die Kraft und das Motiv zur Selbstbefreiung des Wertesystems gefunden werden. Erst danach könne die Wissenschaft die ihr zugeordnete Kontrolle des Risikos übernehmen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass für Mi Dan 米丹 die Wahrnehmung des Modernisierungsprozesses und der damit verbundenen Risikopositionen anhand des Wertesystems von Wissenschaft und Technologie erfolgt. Wissenschaft und Technik sind dabei zwiespältig zu sehen. Einerseits gelten Wissenschaft und Technik als die Hauptverursacher der Risiken, andererseits fungieren sie als deren Kontrollinstanz und Maßnahmenkatalog. Herausforderungen und Widersprüche treten zutage. Die Politik ist gefordert, lenkend in die Entscheidungsfindung des Wertesystems einzugreifen.

Mi Dans Beurteilung des Modernisierungsprozesses ist an Klarheit und Allgemeingültigkeit kaum zu übertreffen. Er beanstandet zu Recht, dass Wissenschaft und Technik eine monopolartige Meinungsbildung errungen und dass dabei die moralischen und ethischen Wertfindungen Bedeutung

und Einfluss verloren haben. Unterstützt werde diese Entwicklung durch die Politik, die ihre eigenen demokratischen Grundsätze „über Bord geworfen“ habe und sich als Lenker von Wissenschaft und Technik betätigt. Inzwischen stehen Wissenschaft und Technik im Widerspruch zur moralischen Wertfindung. Er fordert hingegen, dass der Wertfindung in der Wissenschaft ein wichtiger Status eingeräumt wird. Die Wissenschaft muss sich wieder den Menschen widmen. Diese Auffassung deckt sich mit der Beschreibung des Modernisierungsprozesses durch westliche Stimmen. Schon 1981 beschrieb Habermas diese Situation als Entkopplung von System und Lebenswelt. Die Entkopplung von System und Umwelt sprengt den lebensweltlichen Horizont des Gesellschaftssystems und entziehe sich dem Verständnis der kommunikativen Alltagspraxis. Der Moral werde im Persönlichkeitssystem die Rolle der Verhaltenskontrolle zugewiesen, während staatliche Institutionen, unternehmerische Organisationen und das „moderne, staatlich sanktionierte Zwangsrecht von den sittlichen Motiven entkoppelte, auf abstrakten Rechtsgehorsam angewiesene Institutionen“ geworden seien. Der Trend gehe dahin, dass legitime Ordnungen immer stärker von formalen Verfahren der Normsetzung und Normbegründung abhängig seien. Moral und Recht werde die Aufgabe zugewiesen, Konflikte einzudämmen, um die soziale Integration der Lebenswelt nicht zerfallen zu lassen.¹²⁶

4.2.3 Merkmale der chinesischen Risikogesellschaft (Yang Yongcheng 杨勇诚)

In seiner Dissertation vertritt Yang Yongcheng 杨勇诚 die Auffassung, dass entsprechend Ulrich Becks Thesen die aktuelle chinesische Gesellschaft dabei sei, sich in eine Risikogesellschaft zu verändern, deren Basis im Handel, in der Politik, in Wissenschaft und Technik und im täglichen Leben einem kontinuierlichen Veränderungsprozess unterworfen sei.¹²⁷

Dem Trend der Entwicklung westlicher Gesellschaften folgend befinde sich China in der Phase der Entwicklung zu einer Pan-Urbanisierung. Diese weise viele Probleme auf: z.B. unausgeglichene Entwicklung, Einkommensunterschiede, Aufspaltung der sozialen Hierarchie. Diese Probleme führten zu Schwierigkeiten bezüglich der sozialen Sicherheit und zu Gesellschaftsrisiken. Die Transformation der Gesellschaft verändere unser Denken und lasse den Profit als einziges Ziel beachten. Der Profit sei jedoch mit Gefahr verbunden. Das sei der Angelpunkt der Auseinandersetzung. Wir vernachlässigten die Beziehungen untereinander zugunsten des Profits. Dies führe häufig zu einem dramatischen Anstieg des Risikos. Wen Jiabao (Premier des Staatsrats der VRCh von 2003 bis 2013) hob hervor, „die Komplexität und riskante Herausforderung der in- und ausländischen Situation für die chinesische Reform und Öffnung sowie der chinesische modernisierte Aufbau seien in der Geschichte selten zu finden“. Insgesamt befinde sich die chinesische Gesellschaft in

¹²⁶ Habermas (1985), S. 258–260.

¹²⁷ Yang Yongcheng 杨勇诚 (2015), S. 71–72.

Übereinstimmung mit den von Beck formulierten grundsätzlichen Merkmalen des Risikos heute in einer gefährlichen Situation.

4.2.3.1 Kontinuierlicher Anstieg des Unterschieds zwischen Reich und Arm (Yang Yongcheng 杨勇诚)

Yang Yongcheng zitiert den 18. Großen Bericht der Partei (2012), der ausdrücklich betone, dass auf einer Basis, die das gesamte Volk gemeinsam erstrebe, die Wirtschaft und die Gesellschaft zu entwickeln und um ein auf die gesellschaftliche Fairness und Gerechtigkeit großen Einfluss ausübendes Sozialsystem aufzubauen sei.¹²⁸ Schrittweise solle ein die soziale Gerechtigkeit gewährleistendes System, das Gerechtigkeit der Rechte, Chancen und Regeln hauptsächlich beinhalte, etabliert werden. Man solle sich bemühen, ein faires und gerechtes soziales Umfeld zu errichten. Dieses solle dem Volk das Recht auf gleichberechtigte Beteiligung und Entfaltung sichern.

Nach der Errichtung der chinesischen Marktwirtschaft seien Teile der Bevölkerung durch Anstrengung und rechtmäßige Geschäfte reich geworden. Die Gesellschaft weise heute riesige Unterschiede in der Einkommensverteilung auf. Diese könnten neue Risiken und Gefahren bewirken. Besonders groß sei der Einkommensunterschied zwischen Stadt und Land, wie Schaubild 6 zeigt.

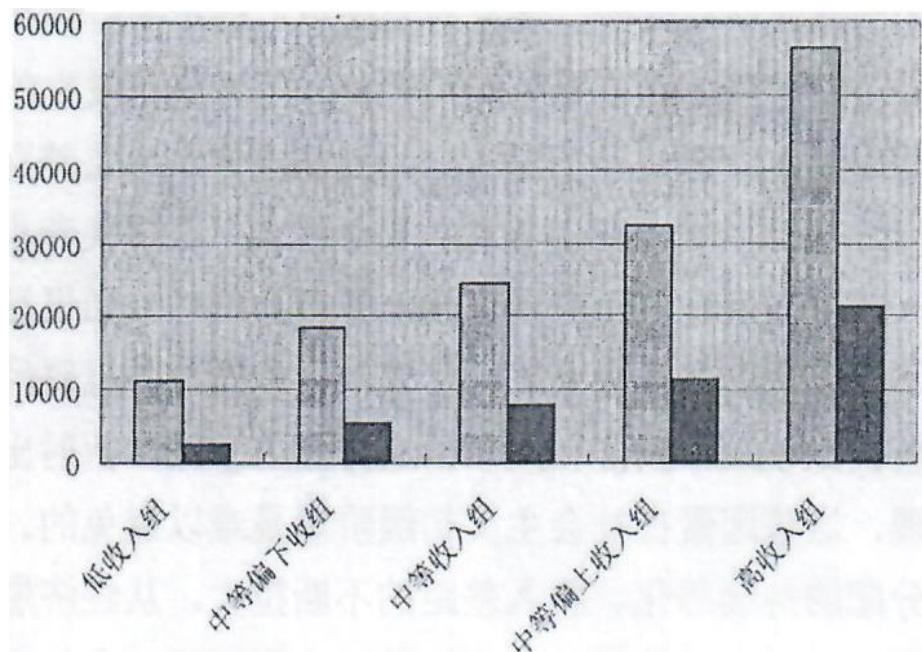


Schaubild 6: Einkommen der Stadt- und der Landbevölkerung im Jahre 2012

Die hell unterlegten Balken zeigen die Einkommen pro Monat der Stadtbevölkerung, die dunkel unterlegten Balken die der Landbevölkerung im Jahr 2012. Fünf Einkommensgruppen werden durch die Balken repräsentiert: eine geringe, eine unterdurchschnittliche, eine durchschnittliche, eine

¹²⁸ Yang Yongcheng 杨勇诚 (2015), S. 73–78.

überdurchschnittliche und eine hohe Einkommensgruppe. In allen Einkommensgruppen ist die Landbevölkerung der Verlierer der wirtschaftlichen Entwicklung.

Dementsprechend ist auch die Sparquote der chinesischen Haushalte äußerst ungleich. 55 % der chinesischen Haushalte haben keine oder fast keine Sparquote, aber die Haushalte mit den höchsten Einkommen haben eine Sparquote von 60,6 % ihres Einkommens. Die Ungleichheit der Situation zwischen armen und reichen Haushalten ist äußerst kritisch. 2012 hatten 55 % der Bevölkerung ein monatliches Einkommen von unter 1.500 RMB. Das gesamte Privatvermögen konzentrierte sich auf nur 1 bis 3 % der Bevölkerung. 55 % der Bevölkerung haben lediglich Nahrung und Kleidung in ausreichendem Maß, dagegen verschwenden die reichen 1 bis 3 % der Bevölkerung ihr Geld massenhaft für Extravaganzen.

Die Süd-West Universität für Finanzen und Ökonomie untersuchte die Finanzen der chinesischen Haushalte und gab 2014 einen Forschungsbericht über die chinesischen Vermögen heraus. Er enthüllt, dass 1 % der reichsten Familien ein jährliches Durchschnittseinkommen von 115.200 RMB hatte. 10 % der reichsten chinesischen Haushalte besaßen 63,9 % des gesamten Privatvermögens.

Yang Yongcheng fordert als Reaktion auf diese Situation, dass eine moderne Gruppenstruktur der Menschen zu gestalten sei. Um dies zu erreichen, sollen die Verteilungsrelation der Einkommen reguliert werden, das System zur Sicherung der Haushalte mit geringem Einkommen verbessert, die Anteile des Arbeitseinkommens erhöht, die Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital geregelt, Einkommensunterschiede ausgeglichen und Sozialversicherungssysteme wie etwa Altersversorgung, medizinische Versorgung, Hilfe bei Arbeitsunfällen und Arbeitslosenversicherung errichtet werden.

Die o.g. Zielsetzungen wirken nur langfristig und treffen nicht den Kern des Problems. Eine der möglichen Ursachen für die Anhäufung von Kapital bei einigen Wenigen ist neben der Korruption das funktionslose Kapitaleinkommen.¹²⁹ China befindet sich in ähnlicher Lage wie die westlichen Industrienationen, in denen die Einkommensschere immer größer und die Vermögensverteilung immer ungleicher werden. Daher kommt Beck zu dem Schluss, dass der Westen sich zu einer Risikogesellschaft gewandelt habe. Als Soziologe begnügt er sich jedoch mit dieser Diagnose und hält sich im Gegensatz zu Yang Yongcheng mit Vorschlägen für ein verändertes Wirtschaftssystem zurück.

4.2.3.2 Arbeitskonflikte (Yang Yongcheng 杨勇诚)

Einen Arbeitsplatz zu bekommen sei eine weltweit schwierige Frage.¹³⁰ Dies gelte für kapitalistische wie sozialistische Länder. Obwohl Amerika zu den am weitesten entwickelten Ländern zähle, sei der Druck, einen Arbeitsplatz zu finden, dort groß, mit der Folge, dass nicht wenige ihren Arbeitsplatz

¹²⁹ In der Marktwirtschaft setzt sich der Preis aus den Elementen Arbeit und Kapital zusammen. Mit jedem Umsatz erhält der Investor über die im Preis enthaltenen Abschreibungen seine Investitionssumme zurück, auch nachdem das Investitionsgut abgeschrieben ist. Auf diese Weise erhält er nach Marx ein Vielfaches seiner ursprünglichen Investition zurück (= funktionsloses Einkommen).

¹³⁰ Yang Yongcheng 杨勇诚 (2015), S. 79–81.

verlieren. Seit einigen Jahren wachse die chinesische Wirtschaft in raschem Tempo und ihr Status und Einfluss steige, so dass China als großes sozialistisches Land auch eine internationale Verantwortung trage. Aber seit Gründung des neuen Chinas sind noch keine 100 Jahre vergangen und die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft sehe sich mit großen Auseinandersetzungen und Problemen konfrontiert. China habe die größte Bevölkerung der Welt, Arbeitskräfte und natürliche Ressourcen seien reichlich vorhanden, aber gemessen an der Qualität ist China ein relativ kleines Land. Jedes Jahr wachse die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte stark an, der Druck, einen Arbeitsplatz zu bekommen, werde sehr groß. Im gegenwärtigen China (2015) betrage die Zahl der überflüssigen Arbeitskräfte in der Stadt und auf dem Land 150 Mio., was natürlich den Kampf um einen Arbeitsplatz verstärke.

Im Jahr 2013 zeichnete sich ab, dass sich das Wachstum der Angestelltenzahl in wesentlichen Branchen bis auf wenige Ausnahmen verlangsame. Am 1. Januar 2014 verbreitete der Staatsrat eine Nachricht über seine Sitzung: in den ersten 11 Monaten des Jahres 2013 hätten 12,4 Mio. Menschen einen Arbeitsplatz gefunden, darunter seien 5,3 Mio. Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren hätten. Außerdem gebe es 1,7 Mio. schwer vermittelbare Menschen.

Eine besondere Belastung für den Arbeitsmarkt stelle der Eintritt der Berufsanfänger aus den Hochschulen dar. Die Zahl der in den Arbeitsmarkt drängenden Hochschulabsolventen sei von 1,1 Mio. im Jahr 2000 auf 7,3 Mio. 2014 gestiegen.

2014 verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum, die Industriestruktur wurde korrigiert, die Arbeitsplätze gerieten unter Druck und strukturelle Probleme entstanden, die die Situation für Arbeitsplatzsuchende verschlechterten. Für jeden Arbeitsplatz waren die Bewerbungschancen derzeit sehr schlecht. Das Jahr 2014 könne daher als das schlechteste Jahr für Bewerbungen bezeichnet werden. Die allgemeine Entwicklung in China unterscheide sich von der in den übrigen Entwicklungsländern. China durchlaufe eine große Transformation, von einer Agrargesellschaft in eine Industriegesellschaft, von einer Traditionsgesellschaft in ein sozialistisches Marktsystem. China habe die größte Arbeiterschaft der Welt. Die Veränderung der Wirtschaftsstruktur, der Systemstruktur und der Sozialstruktur verursachten mit Sicherheit Probleme einer strukturellen Arbeitslosigkeit.

In den Städten könnten Unruhen entstehen, die im Wesentlichen von entlassenen Arbeitern und Arbeitslosen oder Bewohnern ausgingen, deren Häuser abgerissen wurden oder deren Boden gegen geringfügige Kompensation enteignet wurde. Diese Unruhen könnten sehr leicht zu plötzlich auftretenden Gruppenereignissen führen. Diese sozialen Auseinandersetzungen, die aufgrund des Verhältnisses zwischen Arbeit und Kapital, aus dem Streit zwischen Arzt und Patient und der Umweltverschmutzung und der allgemeinen Verwaltung der Dienstleistungen der Stadt entstehen, nähmen offensichtlich zu und hätten die Tendenz, Gruppenbildungen zu fördern.

Die Behandlung der Nebenfolgen der Modernisierung durch Ulrich Beck und Yang Yongcheng könnte unterschiedlicher nicht sein. Beck beginnt mit der Leitidee der reflexiven Modernisierung („die

Produktivkräfte haben in der Reflexivität von Modernisierungsprozessen ihre Unschuld verloren“), um anschließend in einem Theoriegebäude die unterschiedlichen Erscheinungsformen seinen Maximen zuordnen zu können. Er lässt den Leser teilnehmen an der Entwicklung der Merkmale der Risikogesellschaft. Im Unterschied dazu werden durch Yang Yongcheng die Merkmale der chinesischen Modernisierung mehr oder weniger begründet festgestellt und entsprechende Gegenmaßnahmen aufgezählt. Die Frage nach den Verantwortlichkeiten, denen Beck viel Raum widmet, wird nicht gestellt. Die steigende Anzahl von Hochschulabsolventen im Zusammenhang mit höherer Arbeitslosigkeit und Arbeitskonflikten zu sehen, scheint jedoch fragwürdig zu sein. In der Regel wird durch qualifizierte Arbeitskräfte die Produktivität und Qualität der Produkte eines Unternehmens gesteigert und damit auch der Umsatz. Im Übrigen vermittelt die Weiterbeschäftigung von Arbeitslosen in Staatsunternehmen oder Kollektiven, wie in diesem Kapitel geschildert, einen Einblick in das Verständnis einer sozialistischen Marktwirtschaft. Die Vertreibung der Bewohner aus, für den Abbruch bestimmten Häusern, geschieht ohne jegliche moralische Bedenken, da ja mit höchster Priorität Ersatzwohnungen gesucht werden. Dass dadurch die Bewohner ihr soziales Umfeld und vielleicht ihre Arbeit verlieren, ist keiner Bemerkung würdig.

4.2.3.3 Missbrauch der öffentlichen Macht und das Aufkommen der Privatisierung (Yang Yongcheng 杨勇诚)

Für Yang Yongcheng befindet sich das heutige China an einem Wendepunkt zu einer äußerst wichtigen Phase.¹³¹ Das Programm der traditionellen Planwirtschaft verändere sich in Richtung einer sozialistischen Marktwirtschaft. China befinde sich in der Entwicklung von einer Agrargesellschaft zu einer modernen Industriegesellschaft. Die chinesische kommunistische Partei habe von Beginn an die fundamentalen Volksinteressen vertreten, jegliche Erscheinungsform von Korruption bekämpfte sie kompromisslos. Seit der Errichtung des neuen Chinas bekämpften die Partei und die Spitzen des Staats die Korruption. Mao Zedong schätzte besonders die ehrliche und aufrichtige innerliche Parteiarbeit, er betonte: „die Parteigenossen in der Regierung müssen sehr ehrenhaft und unbescholten sein, dürfen keine nahestehenden Personen anstellen, müssen viel arbeiten und ein Vorbild für eine geringe Entlohnung sein“. Nach der Reform- und Öffnungspolitik habe man sich mit einer marktwirtschaftlichen Wirtschaft konfrontiert gesehen, die vielfältige Herausforderungen und Verlockungen mit sich gebracht habe. In der Zeit von Jiang Zeming sei ein für die Sicherheit zuständiger Vize-Minister wegen Schmuggelaktivitäten verhaftet worden. In der Provinz Jiangxi habe ein Provinzgouverneur 90 mal 650.000 US-\$ verlangt und sei daraufhin zum Tode verurteilt worden.

Infolge der boomenden Marktwirtschaft durchlaufe die aktuelle chinesische Gesellschaft einen tiefgreifenden Wandel. Dies führe zu heftigen Erschütterungen der Gesellschaft. Es seien ernsthafte soziale Orientierungsverluste entstanden. Auf dem Gebiet der sozialen Wirklichkeit dominiere als Beispiel für die schlechten Sitten des Wirtschaftslebens der perverse Trend wie z.B. zur Nötigung

¹³¹ Yang Yongcheng 杨勇诚 (2015), S. 82–85.

und zu Schikanen beim Handeln, zu verfälschten oder minderwertigen Produkten, Schwindeleien mit Verbrauchern und Steuervermeidung oder -hinterziehung. Gesetze und marktwirtschaftliche Regeln sowie fundamentale moralische Normen würden dadurch verletzt, was die normale marktwirtschaftliche Entwicklung ernsthaft störe. Weil noch kein stabiles Rechtssystem installiert sei und die Überwachung noch Mängel aufwiese, hätten auf dem politischen Gebiet korrupte und moralisch verdorbene Kaderfunktionäre aufkommen können, die ihr Amt mit Geldtransaktionen managten und mit dem Amt private Vorteile suchten. Korruption und Sozialismus stünden in absolutem Widerspruch zueinander. Die Entstehung des Phänomens der Korruption schade der Gesellschaft und füge dem politischen System ernsthaften Schaden zu. Korruption sei kein typisches Merkmal für die Modernisierung einer Industrie. Korruption sei eher ein in der menschlichen Sphäre verankertes Problem. Korruption habe es zu allen Zeiten in jedem Wirtschaftssystem gegeben. Es sei allerdings denkbar und wahrscheinlich, dass sich in den Wirren der Revolution und in der Phase der Staatsgründung Freiräume für Aktivitäten wie Korruption und Amtsmissbrauch ergeben hätten. Die Modernisierung der Wirtschaft könne jedoch dafür nicht in Anspruch genommen werden.

Es ist zu vermuten, dass Yang Yongcheng durch die Brisanz der aufgedeckten Korruptions- und Betrugsfälle zu diesem Kapitel angeregt wurde. Beck jedenfalls sieht die Risikogesellschaft nicht in speziellem Zusammenhang mit Korruption.

4.2.3.4 Veränderung des wissenschaftlich-technischen Wertesystems (Mi Dan 米丹)

In seiner Dissertation beschreibt Mi Dan 米丹 die Sicht von Ulrich Beck auf die derzeitige Gesellschaft.¹³² Innerhalb der Moderne gebe es einen Bruch. Der Kern der Wirtschaftsentwicklung der Industriegesellschaft werde durch die eigenen Nebenwirkungen zersetzt und eine verschiedenartige traditionelle Industriegesellschaft entstehe. Diese industrielle Risikogesellschaft oder reflexive Modernisierung nenne Beck die zweite Moderne. In der Auseinandersetzung der wissenschaftlichen Entwicklung mit dem Risiko müsse sich die Wissenschaft von der Dominanz der Vernunft freimachen. Sie müsse eine neue Wertschätzung in ihr System aufnehmen. Ein Evaluierungssystem in der Wissenschaft sei das Fundament einer derzeitigen sozialen wissenschaftlichen Bewertung. Diese Bewertung werde gerade im Prozess des Übergangs von der klassischen Industriegesellschaft in Richtung einer Risikogesellschaft verändert. Die Ursache für die Veränderung liege nicht außerhalb, sondern innerhalb der Industrialisierung und der Wissenschaft, in dem inneren Ergebnis der wirtschaftlichen Entwicklung. Sie erscheine als Folge der Auseinandersetzung mit der Industriegesellschaft. Wir erlebten eine Wissenschaftsreform, indem die wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Entwicklung neue Kräfte hervorrufe und neue Risiken mit sich bringe, die eine führende Funktion zu übernehmen begännen. Diese neue Funktion erzwingt eine Veränderung der

¹³² Mi Dan 米丹 (2005), S. 149–151.

ursprünglichen Organisation der Gesellschaft und der Planungssysteme sowie ein grundsätzliches Überdenken der Lebensweise.

Das Wertesystem von Wissenschaft und Technik habe die Umwandlung von klassischer Industriegesellschaft zur industriellen Risikogesellschaft erfahren. Die Analyse der Umwandlung sei für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik in der Informationsepoche und der risikobehafteten Epoche von Bedeutung. Die Ansicht von Mi Dan lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Das Wertesystem bestehe als eine Einheit aus allen wissenschaftlichen Werten, allen wissenschaftlichen Wertekonzeptionen, allen wissenschaftlichen Werteeinnovationen und dem Prozess der Verwirklichung dieser Werte. Das Wertesystem sei in der modernen Industriegesellschaft entstanden und habe sich im 20. Jahrhundert in Verbindung mit der Systematisierung von Wissenschaft und Technik vollendet. Dieses System besitze eine einzigartige Struktur und Funktionslogik. Aus den Erkenntnissen der inhärenten Werte und der sozialen Werte von Wissenschaft und Technik entstünden die inhärenten und sozialen Normen von Wissenschaft und Technik. Beide Arten von Normen zusammen seien Bestandteil der Wertekonzeption von Wissenschaft und Technik. Unter dem Einfluss der inhärenten und sozialen Normen liefen die Innovationsaktivitäten der Werte von Wissenschaft und Technik und zugleich werde das Wertesystem von Wissenschaft und Technik bereichert. Durch die Verwirklichung der Werte aus Wissenschaft und Technik vollendeten diese Aktivitäten die Umwandlung der Werte in die Realität: gleichzeitig reformiere die Verwirklichung der Werte von Wissenschaft und Technik die wissenschaftliche und technische Wertekonzeption und beeinflusse das gesamte Normensystem.
2. Das auf der Praxis basierende Wertesystem von Wissenschaft und Technik besitze ein subjektives und sozialhistorisches Merkmal: die Entwicklung des Wertesystems sei ein natürlicher, geschichtlicher Prozess, ein Prozess, den das Subjekt nach eigenem Bedarf entscheide und aufbaue. Die Zufriedenstellung des subjektiven Bedarfs und die harmonische Vereinigung der Konzeption der wissenschaftlichen und technischen Werte bildeten die rationale Grundlage des Wertesystems von Wissenschaft und Technik. Dadurch könne das Wertesystem die Transformation verwirklichen.
3. Das hauptsächliche Merkmal des Wertesystems der klassischen Industriegesellschaft sei Einseitigkeit. Dieses Merkmal zeige sich in allen Elementen des Wertesystems. Das erste Element sei die einseitige Entwicklung des Wertesystems und der Wertekonzeption von Wissenschaft und Technik. Dies stelle sich in der parallelen Entwicklung der inhärenten Werte und Normen und in der einseitigen Entwicklung der sozialen Werte und Normen dar. Es verursache in höchstem Maß blinden Optimismus und führe in der Praxis zu einer Politik der Unterstützung einer blinden wissenschaftlichen Freiheit. Das zweite Element sei die Trennung der Werte von Wissenschaft und Technik von der Gesellschaft und das

einseitige Vertrauen in das Expertensystem. Als drittes Element sei schließlich die Verborgtheit des Risikos während der Verwirklichung der Werte von Wissenschaft und Technik zu sehen.

4. Das überdenkende Wertesystems sei eine fundamentale Existenzform des Wertesystems in der Risikogesellschaft. Die Art des Überdenkens stelle sich zunächst in den Risiken von Wissenschaft und Technik dar. In einer Risikogesellschaft von Wissenschaft und Technik bestehe vor allem ein globales Risiko mit folgenden Merkmalen: die künstliche Unbestimmtheit, die Nicht-Empfindlichkeit und die Abhängigkeit vom Wissen um Nicht-Planbarkeit. Die Risikogesellschaft enthalte den Antrieb des Überdenkens und manifestiere sich vor allem durch Reflexivität des wissenschaftlichen und technischen Wertesystems oder eine eigene Opposition. Diese drücke sich ferner in der Infragestellung und Herausforderung des wissenschaftlichen und technischen Wertesystems aus. So löse sich das einseitige Vertrauen, das durch Trennung der wissenschaftlichen und technischen Werte verursacht wird, zusammen mit der Transformation des reflexiven Wertesystems auf. Infolgedessen entstehe eine Vertrauenskrise des Expertensystems. Schließlich zeige sich das Risiko von Wissenschaft und Technik in der Kontrabewegung während der Verwirklichung der Werte von Wissenschaft und Technik

5. In einer weiteren Phase finde das wissenschaftliche und technische Wertesystem durch die Erkenntnis und das Überdenken der selbst erzeugten Risiken und die Ungewissheit zu einer Chance und dem Antrieb zu einem Wiederaufbau. Mi Dan schlägt vor, die innere Einheit des wissenschaftlichen Systems zu erkennen. Diese Einheit basiere auf dem Überdenken der Zweiseitigkeit des wissenschaftlichen und technischen Wissens: das wissenschaftliche und technische Wissen sei eine auf der Praxis basierende Einheit von Wahrheit und Irrationalität. Es lokalisiere den Wiederaufbau der Chancen und die zugehörige Motivation. Wichtig sei, die inneren Zusammenhänge der Wiedervereinigung des wissenschaftlichen Systems zu kennen. Diese Wiedervereinigung sei die Basis für das Überdenken der Zweiseitigkeit des wissenschaftlichen Wissens. Das zweiseitige wissenschaftliche Wissen diene in der Praxis als Basis für Wahrheit und Irrationalität, Absolutheit und Relativierung. Die Entwicklung dieser Einheit sei ein durch die Historie bedingter dialektischer Entwicklungsprozess. Zweitens werde die Verwirklichung der Selbstreflexivität der Wertekonzeption vorgeschlagen. Letztlich sollte ein demokratisches Management bei der Evaluierung der Risiken von Wissenschaft und Technik zur Vermeidung der durch Verwirklichung der wissenschaftlichen und technischen Werte geschaffenen Risiken erreicht werden. Die demokratische Verwaltung sei abhängig von dem Bewertungsmodell der konventionellen Wissenschaft. Dieses widme sich einer für alle Seiten nützlichen Harmonie, um eine gute Plattform für eine offene Evaluierung und vielfältige

Zusammenarbeit herzustellen. Es diene als Kennzeichen der Tendenz zur Offenheit in der Praxis der wissenschaftlichen und technischen Werte.

Dieser Beitrag zur Erörterung der Risikogesellschaft von Mi Dan greift Ulrich Becks Ideen über die politische Wissenstheorie auf.¹³³ Im Gegensatz zu Beck, der seine Feststellungen über die veränderte Wissenstheorie als Diagnostiker aus konkreten Beispielen ableitet, verbleibt Mi Dan in der Theorie des wissenschaftlichen Wertesystems. Ausgehend von dem blinden Vertrauen und dem einseitigen Blick auf die Fortschritte der Industrialisierung erkennt er die wahre Basis eines Wertesystems in den Fähigkeiten des Überdenkens dieses Systems. Das Ergebnis dieses Prozesses ist die Wahrnehmung einer dialektischen Zweiseitigkeit, die in der Praxis auf demokratischem Weg für alle Seiten in Harmonie aufgelöst wird. Die Offenheit gilt als Symbol dieses Bewertungssystems.

Die Erwähnung der Begriffe „demokratisch“ und „Offenheit“ in einer Arbeit aus der Schule des Zentralkomitees der KPCh lässt aufhorchen. Die Verwendung dieser Begriffe dürfte jedoch nicht ihrem westlichen Verständnis entsprechen.

4.2.3.5 Die menschliche Zerstörungskraft (Li Xiangmin 李香民)

In der modernen Gesellschaft komme das Risiko keinesfalls von außen, sondern von innen. Es komme von uns selbst.¹³⁴ Konkret gesagt, das größte Risiko, das für den Menschen bestehe, sei mit den menschlichen Aktivitäten eng verknüpft. Daher sage Beck: das Zivilisationsrisiko wird im Allgemeinen nicht wahrgenommen, sondern nur in den Programmen von Physik und Chemie.

Selbst in der traditionellen Industriegesellschaft habe es Hungersnöte gegeben, die auf Missernten und Pandemien usw. zurückzuführen waren, die für die menschliche Gesellschaft ein schwieriges Problem darstellten. Doch diese Probleme hätten ein gemeinsames Merkmal, nämlich, dass sie aus externen Umständen entstanden seien. Daher könnten wir sie als externes Risiko bezeichnen. Diese Probleme seien mit eigenen Gesetzmäßigkeiten aufgetreten. Aber die Risiken der Risikogesellschaft folgten anderen Regeln, weil die Entstehung und Entwicklung der Risiken in enger Beziehung zu den menschlichen Aktivitäten stünden. So könnten diese Risiken als künstliche Risiken bezeichnet werden.

Künstliche Risiken könnten mehr Schaden als natürliche oder externe Risiken bringen, wie z.B. durch die Kombination von Wissenschaft und Technik. So könnten Wissenschaft und Technik in einem Krieg eine große Anzahl Menschen töten. Ein großes Bedrohungspotenzial habe die historische Bühne betreten. Dies bedeute ein tödliches Risiko für den Menschen, das globale Zerstörungsrisiko wachse urplötzlich. Genau wie Giddens erklärte: bis zu diesem 20. Jahrhundert seien mehr als 100 Mio. Menschen im Krieg umgekommen, deutlich mehr als im 19. Jahrhundert. Unter der

¹³³ Beck (2015A), S. 67–95.

¹³⁴ Li Xiangmin 李香民 (2012), S. 15–17.

Annahme eines Atomkriegs würde der Tod von noch mehr Menschen in Kauf genommen werden. Erstmals könne ein Konflikt der Großmächte die gesamte Menschheit vernichten.

Streng genommen ist dieser Abschnitt über die menschliche Zerstörungskraft nicht Inhalt der Beck'schen Risikogesellschaft. Die menschliche Zerstörungskraft ist Ergebnis der bewussten Willensbildung, Beck's Risikogesellschaft hingegen zielt auf die unbewussten Nebenfolgen der Willensbildung. Insofern liegt hier eine gedankliche Fehlleistung von Li Xiangmin vor.

4.2.3.6 Unbestimmbarkeit (Li Xiangmin 李香民)

Giddens wird von Li Xiangmin zitiert mit der These, wenn man irgendwelche Folgen und ihre Entstehung bestimmen könne, dann würden wir denken, der Entstehungsprozess dieser Folgen könne keinesfalls ein Risiko enthalten.¹³⁵ Deshalb wäre daraus die Folgerung möglich, dass Risiko mit Bestimmbarkeit nichts zu tun hätte und mit Unbestimmbarkeit eng verknüpft sei. Deshalb ergebe sich die Meinung, Unbestimmbarkeit sei keinesfalls etwas Einziges, das ein von Menschen gemachtes Risiko habe. Aber im Gefolge der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft könnten bald schon die Menschen die Entstehungszeit natürlicher Risiken, den Umfang und die Dauer vorhersagen und sich zwischenzeitlich darauf einstellen, den Umfang und die Dauer erfassen und die Größe des Schadens kalkulieren. Deshalb lasse sich über die menschliche Gesellschaft sagen, dass sich die Unbestimmbarkeit der traditionellen Risiken in deren Bestimmbarkeit verändere.

Aber für die Zeit der von Menschen gemachten Risiken scheine es keine wirksamen Regeln zu geben, weder für die Entstehungszeit der Risiken, noch für den Umfang, noch für den Entwicklungsgrad, noch für die Höhe der Schäden. Deshalb sagte Beck früher schon: „in der Risikogesellschaft werden die unfassbaren und unmöglich vorhersehbaren Nebenfolgen zu einer historischen und sozial dominierenden Kraft.“

Es gelte, dass das Resultat des Risikos, die Größe des Schadens und sein Verlauf nicht von der menschlichen Gesellschaft vorhergesagt werden könnten. Sogar nach seiner Beobachtung könnten das Risiko und der Schadensverlauf nicht im Voraus bestimmt werden. So sei es beispielsweise bei der in England aufgetretenen Rinderseuche BSE gewesen. Bezüglich des Einflusses dieser Krankheit auf die Menschen wussten wir alle nicht, wie sich dieser entwickeln würde. Ein anderes Beispiel für die Unbestimmbarkeit sei der Fall der Ölkrise im Golf von Mexiko im Jahr 2010 (Brand einer Ölbohrplattform). Die Entstehungszeit dieses Ereignisses konnten die wissenschaftlichen Experten nicht vorhersagen, weil der Fall keine Gesetzmäßigkeit aufwies und die Menschen die dadurch verursachten Phänomene nicht leicht erkennen konnten. Anschließend sah man im Entwicklungsverlauf, dass hauptsächlich die Nahrungskette auf dem Meeresboden betroffen war, dass die Organismen auf dem Boden nacheinander starben oder in höchstem Grad verseucht wurden. Beck's Kommentar zur Unbestimmbarkeit: Es ist nicht die Veränderung unserer heutigen Lebenssituation, die

¹³⁵ Li Xiangmin 李香民 (2012), S. 17.

nicht wie früher vorherzusehen war, sondern die Basis für die Vorhersagen hat sich verändert. Wir sind heute mit vielen Unbestimmbarkeiten konfrontiert, die die Erweiterung des Wissens der Menschheit mit sich gebracht hat.

Bezüglich der Möglichkeit der Vorhersage natürlicher Risiken hat Li Xiangmin Beck falsch verstanden. Bei von der Natur drohenden Gefahren spricht Beck von Katastrophen, die ebenfalls nicht vorhergesagt werden können. Den Menschen blieb und bleibt auch jetzt keine andere Möglichkeit, als die von der Natur drohende Gefahr zu akzeptieren und sich, wenn möglich, darauf einzurichten.

4.2.3.7 Gleichberechtigung im Risiko (Li Xiangmin 李香民)

Hinsichtlich der verletzten Objekte kennen die künstlichen Risiken keinen Unterschied.¹³⁶ Beck meinte dazu: die Periode der sozialen Gefahr lasse sich wie folgt zusammenfassen: unter dem Dach der Modernisierungsrisiken würden Verursacher und Verletzter früher oder später gleich sein. In der Risikogesellschaft würden die verletzten Objekte nicht nach Arm und Reich oder nach Abstammung unterschieden. Es gebe keine Unterscheidung in der Risikogesellschaft zwischen Verursachern und Verletzten. Daher sagte Beck, Armut sei hierarchisch, Smog sei demokratisch. So haben wir heute beispielsweise das Waldsterben, das Länder mit großer Waldbedeckung wie Norwegen und Schweden betreffe. Diese Länder, die keine Industrie haben, die die Umwelt stark verschmutzt, würden ebenfalls beeinträchtigt.

Li Xiangmin meint dazu, die Entwicklung des Risikos könnte auch einen Trend zur Verallgemeinerung aufweisen. Wie die Umweltverschmutzung und das Entweichen von atomarer Strahlung sei die Expansion des Risikos ziemlich umfassend und unvermeidbar, ein Schutz nicht erfolgreich. Nach dem Verständnis von Giddens seien Risiken wie z.B. ein ökologisches Ungleichgewicht in der Umwelt oder ein vernichtender Krieg Risiken, mit denen die menschliche Gesellschaft konfrontiert werden müsse. Solche Risiken würden nicht durch Zeit und Raum beschränkt. Bei der Konfrontation mit den Risiken würden Menschen nicht nach dem sozialen Status, der Hautfarbe, der ethnischen Gruppe oder der Nationalität unterschiedlich behandelt. Dies bedeute, dass nicht einige wenige Menschen die Verletzung ertragen, sondern die gesamte menschliche Gesellschaft. Auch für reiche Menschen mit Macht und Einfluss sei diese Verletzung unvermeidlich.

Für Li Xiangmin ist die Verletzung der Privatsphäre (*qinhai* 侵害) die wichtigste Aussage der Risikotheorie. Die vielen anderen Folgewirkungen wie die Auswirkung der Risiken auf die Sozialstruktur (Klassengesellschaft vs. unsichere Gesellschaft), der Souveränitätsverlust über die Einschätzung der Gefahren, Risikokosmetik (Verschleierung der tatsächlichen Risiken durch Industrie und Politik) und ökonomische Risikoblindheit (gegenüber den wahren Gefahren) werden von ihm nicht erwähnt. Offensichtlich hat für ihn der Schutz der Privatsphäre, auch aufgrund der historischen politischen Entwicklung, den höchsten Stellenwert, weil der Einzelne direkt persönlich von einem Verlust der

¹³⁶ Li Xiangmin 李香民 (2012), S. 18.

Privatsphäre betroffen sei, während die übrigen Nebenwirkungen auf alle Menschen gleichermaßen wirkten.

4.2.3.8 Die endogenen Unterschiede zwischen chinesischen und westlichen Gesellschaften (Cui Dehua 崔德华)

Die Risiken, mit denen der moderne Sozialismus in China konfrontiert wird, weisen erhebliche Unterschiede zu denen auf, die von Gelehrten wie Beck und Giddens für westliche, kapitalistische Länder beschrieben werden. Diese Unterschiede lassen sich nach folgenden Aspekten analysieren.¹³⁷

4.2.3.8.1 Unterschiedliche Phasen der Modernisierungsentwicklung

Aus dem Entwicklungsprozess der Modernisierung des westlichen Kapitalismus erkenne man, dass die Modernisierung in westlichen Ländern begann. Westliche Länder wurden durch die Aufklärung dazu ermutigt, die Modernisierung der Wirtschaft voranzutreiben. Im Zuge der Reform der Industrie wurden sie angetrieben, die Modernisierungsentwicklung machtvoll anzugehen. Die Wirtschaft, die Politik und die Kultur dieser Länder verzeichneten auf vielen Feldern fortschrittliche Entwicklungen. Die Modernisierung dieser Länder bezog sich auf endogene Quellen, ähnlich wie in einem spontanen, fortschrittlichen Top-down-Modell des Modernisierungspfades. Die Antriebskraft für die moderne Produktivität war eine innerlich anwachsende, relativ eigene, selbständige Entwicklungsfähigkeit.

Über die Entwicklung Chinas dagegen sagen chinesische Gelehrte, dass im Modell des Entwicklungspfades die eigenen innerlichen Faktoren schwach seien oder eine nicht ausreichende Situation geschaffen hätten, um den externen Entwicklungsschock der westlichen Länder zu einem Faktor und Druck für den Fortschritt werden zu lassen. Daher habe die Wirkung der externen Faktoren die der internen Faktoren übertroffen. Alle Erscheinungen sozialer Auseinandersetzungen und Unruhen seien in großem Umfang zusammengekommen. China sehe sich so einer zweifachen Situation gegenüber: einer einfachen Modernisierung und einer überdenkenden Modernisierung. Die Aufgabe bestehe darin, die erste und die zweite Modernisierung gleichzeitig umzusetzen. Angesichts des Transformationsrisikos, das die Entwicklung der Modernisierung auslöse, sei es für China ein kaum zu umgehendes Problem, alle Risiken effektiv vermeiden oder auflösen zu können.

In einer kurzen Zeitspanne von nur 20 Jahren hat China eine Wegstrecke der Modernisierung zurückgelegt, für die die westlichen entwickelten Länder hunderte von Jahren benötigten. Durch die konzentrierte Modernisierung wurden in China schwerwiegende Naturprobleme ausgelöst: nicht nur die Industrialisierung, sondern auch die Neo-Industrialisierung, nicht nur die Weichenstellung für das System, sondern auch die Transformation der Gesellschaft mussten realisiert werden. Prof. Liu Dachun beschreibt die chinesischen Modernisierungsprobleme wie folgt: Einerseits befinde sich die Modernisierung grundsätzlich in einer Anfangsphase und die Modernisierung müsse vorangetrieben

¹³⁷ Cui Dehua 崔德华 (2008), S.121–124.

werden, andererseits entwickle sich die Welt weiter gegenüber Chinas Entwicklung, und die Chinesen, die die Modernisierung noch nicht erlebt haben, könnten mit den Anforderungen der Neo-Modernisierung nicht mithalten. Im weiteren Sinn befänden sich Chinesen in einem Dilemma.

4.2.3.8.2 *Streben nach unterschiedlichen sozialen Wertvorstellungen*

Da hinsichtlich des Strebens nach Wertvorstellungen die kapitalistische Gesellschaft als Quelle in westlichen Theorien gelte und die sozialistische Gesellschaft die harmonische Gesellschaft als Quelle der Theorie betrachte und diese Wertvorstellungen daher sehr verschieden seien, unterschieden sich die Risiken, mit denen die kapitalistische Gesellschaft konfrontiert sei, fundamental von denjenigen, denen sich die sozialistische Gesellschaft gegenüber sehe. Im Kapitalismus werde höchstes Wachstum angestrebt. Bei der Analyse der Entstehung von Risikogesellschaften sehe Beck, dass einerseits die Industriegesellschaft nach einem Fortschritt des inneren Wirtschaftssystems strebe und dass andererseits diese ihre Macht nach außen ausweitere und intensiviere, um die Überlegenheit und Macht des jeweiligen Landes zu gewährleisten. Giddens meinte kritisch, die kapitalistische Gesellschaft sei eine unvernünftige Funktionsweise der Moderne, weil sie die kontrollierte Beschränkung der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse durch den Wahnsinn des Marktes ersetze.

Der Sozialismus und die harmonische Gesellschaft bildeten die vereinigten Zielwerte des historischen Integrationsprozesses der realen Gesellschaft in China. Sie seien keine dynamische Perfektion, sondern eine dynamische Harmonisierung. China als sozialistisches Land strebe nach einer Befriedigung des fundamentalen Nutzens der großen Massen als Zielwert.

4.2.3.8.3 *Unterschiedliche Gesellschaftssysteme*

Bezüglich der Sozialklassen formuliere die Theorie der Risikogesellschaft von Beck und Giddens, dass hinsichtlich des Lebens in einer kapitalistischen Risikogesellschaft tiefgehendes Nachdenken und Kritisieren die Regel seien. Die Herausbildung des globalen Risikos sei in einem gewissen Umfang dem eigenen kapitalistischen System zuzuschreiben. Giddens nutze beispielsweise das kapitalistische System, um dessen dunkle Seite zu untersuchen. So analysiere er die Risiken, die das kapitalistische System hervorbringe. Er meine auch, dass die Modernisierung Kapitalismus, Industrialisierung, Überwachungsbewegungen und eine militärische Streitmacht beinhalte.

Eine sozialistische, harmonische Gesellschaft sei eine Gesellschaft ohne Unterschiede und ohne Konflikte. Ein sozialistisches Land wie China habe besondere Merkmale. China habe sich in den Globalisierungsprozess integriert, es führe die Realisierung der Modernisierung durch. Es habe zahllose Konflikte und Risiken überstanden, es könne allerlei Druck aus den Risiken aushalten. Aber man müsse auch feststellen, dass sowohl China als auch die kapitalistischen Länder mit Risiken konfrontiert werden, jedoch auf unterschiedliche Weise. Die entstandenen Risiken könne man keinesfalls mit guten und schlechten Seiten des sozialistischen Systems erklären. Sie dienten auch

nicht der Verbesserung des Systems und seien auch selten vom Volk erwünscht. Die Entstehung der Risiken biete eine mögliche Gelegenheit, die Risiken als Systemfehler zu deklarieren.

Erst mit dem vollzogenen Aufbau des chinesischen sozialistischen Systems und der Beseitigung der Mängel aus den 60er Jahren nahm China an der Modernisierung des Sozialismus teil. Chinas System, sein Mechanismus sei noch nicht vollkommen, frühere Systeme und Möglichkeiten seien noch in Funktion, aber neue Verhältnisse mit neuen Systemen müssten etabliert werden. Jetzt aber könne man sagen, im Verlauf der Transformation der Gesellschaft seien immanente Systemfehler für die Risiken ursächlich gewesen. Wir könnten ein gesundes und perfektes System erzielen, das schrittweise die Konfrontation mit den Risiken vermeide und löse.

4.2.3.8.4 Unterschiedliche Fähigkeiten zur Lösung von Risikoproblemen

Bei der Entwicklung von realen westlichen kapitalistischen Gesellschaften sehe man, dass sie bereits die erste Modernisierung durchlaufen haben und dass sie sich in Richtung der zweiten Modernisierung bewegen. Sie hätten schon seit über 100 Jahren Erfahrung gewonnen, um ein relativ perfektes System als Reaktion auf Risiken zu bilden. Sie seien auch in der Lage, Risiken zu vermeiden. Gegenüber globalen Risiken müsse der Sozialismus nicht nur die Erfahrungen von westlichen entwickelten Ländern heranziehen, sondern er müsse auch die Zusammenarbeit verstärken, um die Regulierungsmodelle von globalen Risiken zu übernehmen, damit die Entstehung von Risiken kontrolliert und reduziert werden könne.

4.2.4 Zusammenfassung des Diskurses der Risikogesellschaft

Es besteht weitgehend Einigkeit in den von Beck und den chinesischen Autoren verwendeten Definitionen von „modern“ und „Modernität“ als ein Fortschrittsprozess, der immer auf einen begrenzten Zeitraum bezogen ist. Jedoch denkt der Empiriker und Soziologe Beck an die Periode der Weiterentwicklung der industriegesellschaftlichen ersten Moderne hin zu einer zweiten, reflexiven Moderne. Im Kontrast dazu zeichnen die chinesischen Autoren die Entwicklungsgeschichte des Begriffs „Moderne“ von den ersten literarischen Erwähnungen durch Baudelaire bis zu Karl Marx auf. Xie Lizhong untersucht zu Beginn des chinesischen Diskurses die Bedeutung der Begriffe „modern, Modernität und Modernismus“ und kommt zu dem Schluss, dass Modernität immer kontinuierlich verloren geht, dafür aber auch kontinuierlich wiederbelebt wird.

Grundsätzlich muss gedanklich zwischen dem Risiko als Folge der Modernisierung, das von keiner Seite bezweifelt wird, und der Wahrnehmung dieses Risikos unterschieden werden. In China wird die Wahrnehmung der aus der Modernisierung der Industrie resultierenden Risiken kontrovers von modernitätskritischen bis zu positiv normativen Positionen diskutiert.

Beck möchte mit seiner reflexiven Modernitätstheorie eine sozialpolitische Aufrüttelung für die durch die Modernisierung geschaffenen existenziellen Probleme der Menschen erreichen. Unter dem

Begriff „Risiko“ versteht er Schädigungen der Natur durch Schadstoffverteilungen sowie soziale Gefährdungslagen. Die Menschen sind bedroht in ihrem sozialen Umfeld und ihrer körperlichen Existenz durch die Zerstörung der Umwelt. Konkret beschreibt er die Konturen der Risikogesellschaft wie folgt:

- Die Entgrenzung (Aufhebung von Grenzen) von Wissenschaft und Politik. Deren Merkmal ist die Subpolitik. Darunter versteht er die Verlagerungen von politischen Entscheidungen auf dazu nicht autorisierte Institutionen wie Expertengremien, Lobbyisten sowie Wissenschaftler und Techniker.
- Der Verlust des Fortschrittglaubens. Die Nebenfolgen des Modernisierungsprozesses haben den Glauben an den Fortschritt zerstört. Letztlich entstand aus dem Fortschrittsglauben die Angst vor dem nicht aufzuhaltenden Fortschritt.
- Die organisierte Unverantwortlichkeit. Aufgrund der Komplexität der fortschrittlichen Entwicklungen lässt sich kein Verantwortlicher für eingetretene Schäden mehr ermitteln. Staatliche Überwachungsinstitutionen können ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen.
- Nicht-Wissen über latente Nebenfolgen. Beck meint, je weiter der technisch-wissenschaftliche Fortschritt voranschreitet, desto größer ist das Unwissen über deren mögliche Nebenfolgen.
- Verlust des Sicherheitsgefühls. Der technische Fortschritt und die neuen Anforderungen an die Erwerbstätigen verursachen Versagensängste. Die neuen Technologien erhöhen die Kontrollmöglichkeiten und damit die Unsicherheiten der Mitarbeiter.

Aus diesen kritischen Feststellungen zur Modernisierung darf jedoch nicht geschlossen werden, dass Beck grundsätzlich gegen die Modernisierung der Wirtschaft eingestellt ist. Er befürwortet im Gegenteil die Modernisierung als Möglichkeit zur Steigerung des Lebensstandards (s. Fahrstuhleffekt).

Die chinesischen Autoren sehen ebenso wie Beck in der Modernisierung Gefahrenpotenziale und Risiken für die Menschen. Eine Ausnahme bildet die Betrachtungsweise des historischen Materialismus. Dieser erkennt zwar auch die mit der Modernisierung entstehenden Risiken, sieht sie aber als eine Vorstufe zur allgemeinen Verbesserung der Lebensqualität. Die Menschen müssen als Preis für die Transformation der Produktionsverhältnisse die Risiken akzeptieren.

Demgegenüber sehen die von Beck inspirierten chinesischen Autoren die Risiken der Modernisierung als Bedrohungen an, deren Mechanismus der Entstehung und Ausbreitung vermieden werden muss. Hinsichtlich der gedanklichen Vorgehensweise lassen sich zwei Wege erkennen.

Erstens werden die historischen Grundlagen der Entstehungsmodalitäten der Risiken vom 18. Jahrhundert bis in die Neuzeit dargestellt. Dabei spielt die Wahrnehmung der Risiken eine besondere Rolle. Zhao Xuan unterscheidet wie Beck zwischen der objektiven Existenz und der subjektiven Beurteilung durch die Menschen. Mi Dan erkennt in Wissenschaft und Technik eine Doppelrolle: einerseits gelten Wissenschaft und Technik als Verursacher der Risiken, andererseits fungieren sie als Kontrollinstanz. Hier erwartet Mi eine Steuerung und Entscheidungsfindung durch die Politik. Außerdem fordert er, dass die Wissenschaft sich wieder dem Menschen widmen soll.

In einem zweiten Schritt wird die chinesische Risikogesellschaft bezüglich der Merkmale analysiert. Ähnlich wie Beck erkennt Zhao Xuan entstehende Konflikte auf den Feldern der Gesellschaft durch ungleiche Teilhabe aller Klassen am Wirtschaftswachstum, an der Politik durch den Missbrauch von politischer und militärischer Macht, an der Wirtschaft durch Bedrohung der individuellen Lebensplanung und an der Ökologie durch Umweltverschmutzungen, Klimakatastrophen und Ausbeutung der natürlichen Ressourcen.

Eine Sonderstellung in der Betrachtung der Modernisierung nimmt Luo Rongqu ein, indem er der Modernisierung eine positive Einflussnahme auf die gesellschaftliche Entwicklung einräumt. Für ihn bedeutet Modernisierung Demokratisierung, verändertes Rechtssystem, allgemeine Wohlfahrt, vereinheitlichte Ausbildung und Verbreitung wissenschaftlichen Wissens. Diese Auffassung ist, wenn die Nebenfolgen der Modernisierung außer Acht gelassen werden, durchaus nachvollziehbar. Die Modernisierung der Wirtschaft führt zwangsläufig zu einer höheren Verantwortung und Entscheidungsbefugnis des Individuums. Daraus könnte tatsächlich ein Demokratisierungsprozess in Gang gesetzt werden. Wie jedoch Luo den Demokratisierungsprozess versteht, lässt sich aus dem von ihm aufgeführten Merkmal der Modernisierung, der besseren Kontrolle der Bevölkerung, schließen. Hier kann nur eine Demokratisierung in einer marxistisch-sozialistischen Gesellschaft gemeint sein.

In einem dritten Schritt schlagen die meisten chinesischen Autoren, im Gegensatz zu Beck, der sich mit den Rollen des soziologischen Empirikers und Diagnostikers begnügt, Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung oder Vermeidung von Modernisierungsrisiken vor. So beschreibt Zhao Xuan detailliert den Ablauf der vorbeugenden Maßnahmen gegen das Auftreten von Risiken. Demnach obliegt der Regierung die Aufgabe der Steuerung des Risikomanagements, der mentalen Vorbereitung der Bevölkerung und der Einrichtung eines dynamischen Kontrollmechanismus. Mo Fan bescheinigt der KPCh die Fähigkeit zur Lösung der durch die Modernisierung hervorgerufenen Risiken. Die damit einhergehenden Kontrollen durch die Regierung werden begründet mit deren Beauftragung in voller demokratischer Freiheit des Volkes. Das Übersetzungsteam von Gilbert Rozmans *„Die Modernisierung Chinas“* betont ausdrücklich in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der KPCh, die individuellen Interessen den nationalen Interessen unterzuordnen, oder anders ausgedrückt, die nationalen Interessen über die Interessen der Familien und lokalen Regionen zu stellen. Dieser Passus findet sich nicht in der englischen Originalfassung.

5 Globalisierung als zweite Argumentationslinie der Modernisierungstheorie und ihr Diskurs in China

5.1 Argumentation von Ulrich Beck

Die von Ulrich Beck im Modernisierungsprozess erkannten Risiken und Selbstbedrohungspotenziale machen nicht an nationalen Grenzen Halt. Daher kommt Beck zu der Schlussfolgerung, dass „Risikogesellschaft“ zu Ende gedacht „Weltrisikogesellschaft“ meint. Grenzüberschreitende Risiken hat es zu jeder Zeit gegeben. Man denke nur an von Menschen entfachte Waldbrände, Überschwemmungsszenarien, Bodenerosionen oder Klimakatastrophen, die die Nachbarstaaten treffen konnten. Der Unterschied zu den Risiken der Modernisierung besteht darin, dass sie nicht vorhersehbar bezüglich des Zeitpunkts ihres Auftretens noch bezüglich des Schadensumfangs sind. Auch lassen sich selten wirksame Maßnahmen zur Beseitigung oder Minderung des Schadens finden. In diesem Fall bildet sich in der geschädigten Gesellschaft ein Gemeinschaftshandeln heraus, das jedoch in seiner Entstehung und seinem Ablauf durch ökonomische Sachverhalte mitbestimmt ist und somit ökonomisch determiniert ist.¹³⁸

„Risiko ist nicht gleichbedeutend mit Katastrophe. Risiko bedeutet die Antizipation der Katastrophe“, oder anders ausgedrückt, die Nebenfolgenkatastrophen sind von intendierten Katastrophen zu unterscheiden. Zu dieser Aussage kommt Beck in seinem Buch „*Weltrisikogesellschaft*“ und formuliert die These, dass das „Weltrisiko die Realitätsinszenierung des Weltrisikos“ sei.¹³⁹

Zur Unterstützung seiner These greift er auf den Soziologen Max Weber und dessen Kontrolllogik im Umgang mit dem Risiko zurück. Für Weber entsteht die Globalisierung aus dem Nutzenversprechen der Rationalisierung sowie deren Nebenfolgen. Es sei die Selbstanwendung des Risikos zur Perfektionierung, die den Universalismus vorantreibe und globalisiere.

Auch durch John Maynard Keynes mit seiner Kritik an den Modellannahmen der Wirtschaftswissenschaften sieht Beck sich bestätigt. Keynes beanstandet, dass in der idealisierten Welt der wirtschaftlichen Lehren man nur die verfälschenden Rahmenbedingungen ändern müsse, damit die Beglückungsmacht des Risikos sich entfalten könne. Für Keynes sind die Schritte vom Risiko zur Weltrisikogesellschaft verborgen. Die Ungewissheit des Risikos könne nicht durch Kontrollanstrengungen die unberechenbaren Nebenfolgen der Rationalisierung zähmen.¹⁴⁰

¹³⁸ Weber (1973), S. 60.

¹³⁹ Beck (2008), S. 30.

¹⁴⁰ Beck (2008), S. 45–47.

5.1.1 *Definitionsverhältnisse der Risikoin szenierung*

Zur Erläuterung der Definitionsverhältnisse für die Risikogesellschaft verweist Beck auf eine Parallele zu den Marx'schen Produktionsverhältnissen. Beide stellen Herrschaftsverhältnisse dar. Im Fall der Risikogesellschaft sind es die Institutionen und Kapazitäten, die die Identifikation und Anerkennung von Risiken vorgeben. Hierzu entstehen folgende Fragen:

- Wer entscheidet über die Gefährlichkeit von Risiken von Produkten und Verfahren?
- Wer definiert die Normen, die darüber entscheiden, ob ein Ursache-Wirkungszusammenhang besteht? Wer kann von wem entsprechende Informationen einfordern?
- Was gilt als Beweis in einer Welt, in der alles Wissen umstritten ist?
- Wie soll die Kompensation der Geschädigten auf nationaler und internationaler Basis durchgeführt werden?

Die Antwort auf diese Fragen entscheidet auch über die Zukunft der Demokratie, ob autoritäre Technokraten oder demokratische Gremien die Entscheidungen treffen.

5.1.2 *Clash of Risk Cultures*

In seiner Argumentation zur Erläuterung des Wirkens des Zusammenstoßes der Risikokulturen geht Beck von dem 9/11-Ereignis, der Zerstörung des World Trade Centers in New York im Jahr 2001, aus. Für ihn war das primäre Ziel nicht der damit erreichte Massenmord, sondern die Erschütterung des Vertrauens in die Moderne durch die dekonstruierende globale Antizipation des terroristischen Anschlags. Zu einem globalen Ereignis wurde der Anschlag aber erst durch die massenmediale Verbreitung des Anschlags. Das Fernsehen, E-Mail-Nachrichten und Satellitentelefone verwandelten die nationale Tragödie zu einem internationalen Geschehen, das auch die Bewohner anderer Länder wie eine nationale Tragödie mitleiden ließ. Die brutale Realität der Bilder der sterbenden Menschen schuf eine grenzüberschreitende Gemeinsamkeit. Dadurch wurde der Glaube an das Terrorrisiko transnational verbreitet.

Im Gegensatz zu dieser massenmedialen Inszenierung von Unglücken und Terrorakten wird die Klimaveränderung nur bedingt international wahrgenommen. Die Wirklichkeit der globalen, sich anbahnenden Klimakatastrophe wird nur erkannt, wenn sie von Politikern, Wissenschaftlern und Experten als solche medienwirksam präsentiert wird. Nur wer sich diesen Erkenntnissen öffnet, sieht in abschmelzenden Gletschern, Löchern in der Ozonschicht und Erderwärmung die Auswirkungen des Klimarisikos. Für andere Erdenbewohner, denen diese Erkenntnisse nicht zugänglich sind oder nicht daran glauben wollen, besteht die Klimakatastrophe nicht. Dann wird sie als westlicher Imperialismus oder als Hysterie abgetan. Da sich die Risiken der globalen Klimakatastrophe wissenschaftlichen Methoden zur Vorherbestimmung und der Prognose des Schadensumfangs entziehen,

äußert sich dieses Nichtwissen in Glauben oder Nicht-Glauben. Dieser Glaube ist jedoch abhängig von der vorherrschenden Zivilisation. In Europa wird der Glaube an das bestehende Risiko des Klimawandels von Politik und Bevölkerung ernstgenommen, während in den USA eine Risikomentalität besteht, die in dem Terrorisiko eine größere Gefahr als in dem Risiko des Klimawandels sieht. Insofern spricht Beck von einem Zusammenstoß der Risikokulturen, einem „clash of risk cultures“.

5.1.3 Weltöffentlichkeit und globale Subpolitik

Die Weltrisikogesellschaft blockiert nach Beck nicht das politische Handeln, sondern sie wird in einem dreifachen Sinn reflexiv:

- Globale Gefahren werden global wahrgenommen und können globale Gemeinsamkeiten schaffen. Diese können die Konturen einer virtuellen Weltöffentlichkeit herausbilden.
- Die globale Gefährdung kann entweder die nationale Politik zur Revitalisierung veranlassen oder die Ausbildung kooperativer internationaler Institutionen bewirken.
- Wie auf nationaler Ebene kann in der Weltrisikogesellschaft eine Entgrenzung der Politik eintreten. Eine globale Subpolitik könnte die nationalstaatliche Politik unterlaufen und zu weltweiten Bündnissen führen. Beck spricht von dem Auftreten einer Weltbürgerschaft.¹⁴¹

5.1.4 Ökologische Krisen

Eine zentrale Dimension der Weltrisikogesellschaft stellen für Beck die ökologischen Krisen und hier insbesondere der Klimawandel dar. Seine sozialwissenschaftliche Analyse folgt dem Konzept, die damit entstehenden Probleme nicht im Umfeld der Gesellschaft, sondern innerhalb der Gesellschaft als Innenwelt-Problem zu untersuchen. Folglich rückt er die von Menschen hergestellten Unsicherheiten wie Risiko, Nebenfolgen, wie Individualisierung und Globalisierung in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Der Stern-Report¹⁴² beschreibt in einer dramatisch anmutenden Weise die Folgen der Erderwärmung und kommt zu der Schlussfolgerung: „Handle jetzt, oder die Welt, wie wir sie kennen, ist für immer verloren.“

Hier setzt die Realismus-Konstruktivismus-Debatte ein, die Klarstellung über die Deutung der Gefährdung der Menschheit bringt. In der realistischen Perspektive wird die globale Vergesellschaftung, die durch den Zwang durch von Menschen erzeugten Gefahren gebildet wurde, betrachtet. Realismus in diesem Sinn bedeutet jedoch fragmentiertes, massenmediales Kollektivbewusstsein, das durch sichtbar gemachtes Laienwissen über die Klimakatastrophe zu Handlungsdruck führt. Der Konstruktivismus dagegen fragt nach den Akteuren und Verantwortlichkeiten für die Klimakatastrophe, er fragt nach dem Prozess und seiner Entstehung. Die konstruktivistische Position sieht die

¹⁴¹ Beck (2008), S. 153–162.

¹⁴² Nicholas, Stern, ehemaliger Weltbank-Chefökonom.

Chancen, die den Akteuren zur Durchsetzung ihrer Politik geboten werden. Da die reflexive Modernisierungstheorie beide Aspekte betrachtet, zählt sie mit ihrer Wirklichkeitsbindung zu der Gattung des konstruktivistischen Realismus. Damit gerät Wirklichkeit zum Handlungsprojekt, das materielles Verändern, die Gestaltung von Wirklichkeiten einschließt. Daraus ergibt sich nun die Frage, wie die Weltrisikogesellschaft mit der Naturzerstörung umgeht. Hier sind zwei Möglichkeiten denkbar. Entweder versagen die verursachenden und überwachenden Institutionen bei der Schadensverhütung und -beseitigung, oder die wissenschaftlichen, technisch-ökonomischen Entscheidungen und deren, durch die Institutionen eines Nationalstaats gezogenen Konsequenzen binden die Länder in eine Weltrisikogesellschaft ein. Dadurch erwächst diesen Institutionen eine kosmopolitische Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit aller Bürger der betroffenen Nationalstaaten.¹⁴³

5.1.5 Globale Risikoverteilung

Die moderne Gesellschaft hat sich zu einer Risikogemeinschaft auf internationaler Ebene gewandelt, weil die unkalkulierbaren Risiken eine globale Gefährdungslage hervorrufen. Diese sind in der Lage, die modernen Gesellschaften in ihren Grundlagen zu erschüttern. Für die globalen Risiken zählt Beck die folgenden Merkmale auf:

1. Delocalisation. Ursachen und Wirkung sind nicht auf einen geographischen Ort begrenzt. Die Delocalisation kann räumlich, zeitlich (lange Latenzperiode des Ereignisses) und sozial (die Nebenfolgen der Nebenfolgen) erfolgen.
2. Unkalkulierbarkeit. Die Antizipation von Katastrophen lässt sich nicht quantifizieren.
3. Nicht-Kompensierbarkeit. Die Kompensation von Schäden ist nicht wie in der ersten Moderne möglich, sie wird ersetzt durch das Prinzip der Vorsorge durch Vorbeugung.

Soziologisch gesehen bedeutet die globale Gefährdung den Zwang zur Inklusion des kulturell Anderen. Das kosmopolitische Moment der Weltrisikogesellschaft liegt in dem Zwang, bei aller Pluralität der Meinungsvielfalt der anderen zu erkennen, dass wir uns alle in einem gemeinsamen Gefahrenraum befinden. Die Reaktionen darauf können unterschiedlich sein und sich im Erstarken von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit äußern, aber eine Reaktion ist unerlässlich: die Anerkennung der anderen als gleich und verschieden. Diese Haltung erfüllt die Eigenschaften des normativen Kosmopolitismus, der für Harmonie über kulturelle und nationale Grenzen hinweg plädiert.¹⁴⁴

5.1.6 Nicht-Wissensgesellschaft

Das Grundübel der Weltrisikogesellschaft ist das Nichtwissen um die Bedrohung. Das Paradoxe an der Situation ist, dass durch mehr Wissen und eine bessere Wissenschaft die Grenzen des Wissens

¹⁴³ Stern (2006), S.161–171.

¹⁴⁴ Beck (2008), S. 103–111.

verschoben werden, dass aber andererseits gerade dieses Mehr an Wissen das Nichtwissen erzeugt. Wenn Beck von „Wissen“ spricht, meint er „Wissen“ im Sinne der Soziologie, die sich mit der Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Prozessen befasst.¹⁴⁵ „Reflexive Modernisierung“ wird von Giddens und Lash mit der primären Bedeutung von Wissen über das Wissen der Grundlagen, Folgen und Probleme der Modernisierung verstanden. Beck hingegen sieht in der reflexiven Modernisierung primär die Nebenfolgen der Modernisierung. Die Übersetzung des aus dem Lateinischen stammenden Wortes „Reflexivität“ erlaubt beide Interpretationen: sowohl das Wissen als auch die Wirkung (Reflex) des Nichtwissens. Beck untermauert seine These des Nichtwissens als Schlüsselfrage der reflexiven Modernisierung wie folgt:

1. Nichtwissen kann bewusst oder nicht bewusst sein. Für Sokrates war klar: „Ich weiß, dass ich nichts weiß.“ Nichtwissen kann auch aus dem Wunsch, nicht zu wissen, oder der Unfähigkeit zu wissen entstehen. Ersteres ließe sich als sich blind stellen bezeichnen. Die Unfähigkeit der Experten, über globale Ereignisse zu wissen, kann jedoch durch vorgegebenes Wissen verleugnet werden. Dieses Vorgehen wird häufig bei Umwelt- und Sicherheitsthemen angewandt. Dahinter steckt der Gedanke, dass auch bei nur vorgegebenem Wissen die Beunruhigung sich abschwächt und Vorsorgemaßnahmen an Dringlichkeit verlieren. Das Leugnen des Nichtwissens wird zum Prinzip.
2. Bezüglich der Wissenstheorien der reflexiven Modernisierung wird zwischen Linearität und Nicht-Linearität unterschieden. Lineare Theorien werden in Expertenzirkeln und unter Wissensakteuren gepflegt und sind konsensgeprägt über die Nicht-Relevanz des Nichtwissens für die reflexive Modernisierung. Andere Meinungen, wie die Ulrich Becks, sehen in den nicht-linearen Theorien des Nichtwissens ein Schlüsselproblem der reflexiven Modernisierung. Die nichtlinearen Theorien lassen sich kennzeichnen durch Dissens sowie Grundlagen- und Rationalitätskonflikte, die die Diskussion der Nebenfolgen der Modernisierung untersuchen.
3. Unter den verschiedenen Arten des Nichtwissens (nicht wissen wollen, nicht wissen können, bewusstem und nicht bewusstem Nichtwissen) räumt Beck den Nebenfolgen der reflexiven Modernisierung eine Zwitterstellung zwischen Wissen und Nichtwissen ein. Nebenfolgen sind auch dann eine Bedrohung, wenn sie nicht erkannt werden. Sie verschärfen die Gefahrensituation durch deren Nichterkennen, weil dadurch die Einleitung von Maßnahmen verhindert wird. Wird jedoch aus dem Nichtwissen eine Ahnung oder gar Wissen, dann entsteht umgekehrt die Planung von Gegenmaßnahmen.¹⁴⁶

¹⁴⁵ Lexikon zur Soziologie (2007), S. 733.

¹⁴⁶ Beck (2015 B), S. 218–230.

Zusammenfassend beinhaltet der Begriff „Nebenfolgen“ demnach ein Nichtwissen, das aber bewusst ist. Dieses Wissen um das Nichtwissen grenzt an geglaubtes Wissen, dem wiederum vielfältige Quellen und Informationen zugrunde liegen.

5.1.7 *Dichotomie des Risikokonflikts und der Weltrisikogesellschaft*

Die Logik des Risikos liegt in seiner Polarisierung. Risiko und soziale Ungleichheit sind das Wesen der Risikologik. Risiko und Herrschaft, Risiko und Macht sind seine gegensätzlichen Perspektiven. Diese Dichotomie äußert sich in der Soziologie als Gegensätze von Risikolagen und Risikoklassen. Zum Risiko gehören immer der Entscheider, der das Risiko eingeht und von dieser Entscheidung profitiert, und die von der Entscheidung Betroffenen. So sammeln sich bei dem Entscheider alle Vorteile und Gewinne, während die nicht in die Entscheidung eingebundenen Betroffenen die Nebenfolgen ertragen müssen. Während der Entscheider als Individuum, als Unternehmen, Staat oder Region die Welt der Moderne als Chance für potenzielle Vorteile begreift, erscheint die Entscheidung für die Betroffenen als problematisch und als unakzeptable Gefährdung. Beck bezeichnet diese Situation als „Antagonismus des Risikos“.

Werden die Nebenfolgen in andere Länder exportiert, dann entsteht eine Weltrisikogesellschaft. Meist werden die Risiken in Länder exportiert, die eine geringere Gefahrenakzeptanz besitzen. Beck sieht insbesondere die Staaten mit hoher Armutsquote und Analphabetenrate als Opfer des Exports von Nebenfolgen. Diese Gesellschaften in der Gruppe der Weltrisikogesellschaften sind die Dauerverlierer.¹⁴⁷

Mit dem Aufkommen des Risikos zur Weltrisikogesellschaft offenbart sich immer deutlicher das Wesen des Risikos. Beck spricht auch hier wieder von einer Dichotomisierung von Risikolagen und Risikoklassen. Dem Risiko liegt eine radikale Asymmetrie zwischen den Entscheidern, die davon profitieren, und denjenigen, die die negativen Folgen ertragen müssen, zugrunde.

In der Weltrisikogesellschaft erfährt die kriegerische Gewalt eine Transformation, die sich anhand der Akteure unterscheiden lässt. Im 20. Jahrhundert standen sich Staaten oder Armeen gegenüber. Beck bezeichnet diese Form der Auseinandersetzung als dem symmetrischen Prinzip folgende Kriegsführung. Die Akteure und ihre Ziele seien berechenbar. Als Beispiel verweist er auf das atomare Patt der Großmächte, das bisher zur Einhaltung des Friedens in der Welt geführt hat. Einen asymmetrischen Gewaltausbruch erkennt er in Formen der organisierten, privaten Gewalt, die das staatliche Gewaltmonopol in Frage stellt. Als Beispiele für die Akteure nennt er nationalistische Fundamentalisten, mafiose Netzwerke oder Lokaldiktatoren. Hierzu erwähnt Beck die Gewalteskalation im Nahen Osten, wo weder Krieg noch Frieden herrscht. Eine dritte Form der Auseinandersetzung bezeichnet Beck als virtuellen Krieg. Diese Form des Krieges habe die Durchsetzung humanitärer

¹⁴⁷ Beck (2008), S. 252–258.

Ziele als Ziel. Eigentlich geht es um die Verhütung eines Krieges, indem selten Bodentruppen, dagegen oft Flugzeuge zur Bombardierung vor den Augen der Öffentlichkeit eingesetzt werden. Kriterium für diese Form des Krieges ist das Bestreben, dass im kriegführenden Land der gefühlte Frieden nicht wirklich gestört wird. Als Beispiel könnte der Kosovo-Krieg dienen. Als vierte Form der Gewalt bezeichnet Beck das globalisierte Terrorrisiko, das durch extreme Gewalt gekennzeichnet ist. Hier geht es nicht um persönliche Bereicherung der Terroristen, sondern darum, die westliche Moderne zu schlagen, um den Willen Gottes auf Erden zu vollstrecken.¹⁴⁸

5.1.8 Globale Ungleichheit

Die Globalisierung von Umweltproblemen ruft wie auf nationaler Ebene latente Nebenfolgen hervor. „Während in der Ersten Moderne die aufgetretenen Umweltprobleme für die Regulierung durch die Staaten noch sichtbar waren, so wurden die neuen Umweltschäden wie der Klimawandel, die Beschädigung der Ozonschicht oder die globale Erwärmung schwieriger zu erfassen.“ Das Kernproblem ist die Entkoppelung des sozialen Ortes und der sozialen Verantwortung der Entscheidung von den Orten und den Zeitpunkten, ab denen andere, fremde Bevölkerungsgruppen zum Objekt möglicher physischer und sozialer Verletzungen gemacht werden. Da die kausale Zurechnung von Risiken und Entscheidern im globalen Bereich nur sehr selten gelingt, ist eine national-juristische Verfolgung der hervorgerufenen Schäden letztlich unmöglich. Voraussetzung wäre eine globale Normen- und Rechtsauffassung, die die Strafverfolgung übernehmen könnte.

Um globale Risiken zu steuern, entwickelte Beck eine historisch-empirische Gesellschaftstheorie der Weltrisikogesellschaft. Diese besteht aus zwei Komponenten:

1. Die *methodologische* Sicht auf die globale Risikoproduktion darf sich nicht nur an ökologischen Dimensionen orientieren, sondern muss auch die klassischen Themen der Soziologie wie die Reichtums- und Armutsverteilung betrachten. Dabei ist die nationale Grenzziehung durch die Gleichsetzung von Gesellschaft und Nationalstaat zu überwinden. Andererseits würde ein methodologischer Nationalismus zu einer Individualisierung der globalen Risiken führen. Dann würde der Einzelne für das zivilisatorische Schicksal verantwortlich werden. Der daraus erwachsende kategorische Imperativ hieße: Handle so, als ob von Deinem Tun das Schicksal der Welt abhängt. Für die Verteilung der Kosten und Vorteile der Risiken zwischen den Ländern gelte das Prinzip der Reziprozität.
2. Durch die Bildung einer *Typologie globaler Risikoungleichheiten* soll die Konfliktdynamik konkretisiert werden. Beck unterscheidet bei den ökonomischen und sozialen Nebenfolgen zwischen nationalen, internationalen, transnationalen und kosmopolitischen Schadensverläufen. Dabei müssen die regionalen Ungleichheiten der Auswirkungen der

¹⁴⁸ Beck (2008), S. 252–268.

Nebenfolgen im Verhältnis zur globalen Gemeinsamkeit der Problemlage gesehen werden. Demzufolge müssen die Größenverhältnisse, die geographische Lage und die zivilisatorische und industrielle Ausstattung der einzelnen Länder berücksichtigt werden.¹⁴⁹

5.1.9 Zusammenfassung und die Theorie der Weltrisikogesellschaft als gesellschaftliche Selbstkritik

Die Weltrisikogesellschaft der Zweiten Moderne des 21. Jahrhunderts sei nicht aus den Fehlern, sondern den Erfolgen der Modernisierung entstanden. Menschliche Entscheidungen, die Technik und Wissenschaften zu perfektionieren, hätten Gefahren und Unsicherheiten gebracht, die kollektiv aufgezwungen, individuell aber nicht vermeidbar seien. Von besonderer Bedeutung dabei sei die damit verbundene Logik der Konfliktsituation: Diejenigen, die die Vorteile der Risiken genießen und diejenigen, die unter den Nachteilen leiden müssen (Antagonismus des Risikos).

Beck beanstandet in diesem Kapitel das Fehlen einer kritischen Soziologie, weil die in der Soziologie vertretenen Positionen häufig aus dem Konstruktivismus oder dem Relativismus stammten. Die Soziologen unterlegen ihren Forschungen festgelegte Prämissen von institutionellen Organisationen und deren Normen. Diese Normen würden dann auf die Wirklichkeit angewendet und aus dem Abgleich Schlussfolgerungen gezogen. Problematisch und höchst gefährlich sei jedoch die unkritische Übernahme der verwendeten Prämissen. Damit verfehle die Soziologie ihre eigentliche Aufgabe, weil erst durch den Bruch mit den Ausgangsprämissen die Strukturen, Widersprüche und die Beschränkung nationaler Handlungsmuster in der Weltrisikogesellschaft sich offenbaren. Nur so gewinne die Theorie der Weltrisikogesellschaft ihre Wirklichkeitsfähigkeit. Die Absage an die gesellschaftlich fixierten Normen ist demnach die Voraussetzung für den erfolgreichen Kritikrealismus der Theorie der Weltrisikogesellschaft.¹⁵⁰

5.1.10 Dialektik der Moderne

Der Siegeszug der Wissenschaft habe die Grenzen des industriellen Fortschritts gesprengt und einen Prozess der Selbst-Entzauberung der Moderne eingeleitet. Daraus sei die Reflexivität der Moderne entstanden. Die Moderne äußere sich nicht mit ihren Fehlschlägen, sondern mit ihren Erfolgen. Beck verdeutlicht diese These mit verschiedenen Beispielen. Er sieht in der Massenarbeitslosigkeit die Erfolge der Moderne, da die Produktivitätsgewinne immer weniger Arbeitskräfte in der Produktion benötigen. Infolge der verbesserten Medizin sei die allgemeine Lebenserwartung gestiegen mit der Folge, dass die Rentensysteme überlastet würden. Ebenso seien das Ozonloch und die atomare

¹⁴⁹ Beck (2008), S. 285–314.

¹⁵⁰ Beck (2008), S. 334–371.

Gefahr Nebenfolgen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die Reflexivität des Modernisierungsfortschritts der nationalen Industriegesellschaft entwickle sich zur Weltrisikogesellschaft.¹⁵¹

5.1.11 Kritische Würdigung der Theorie der Weltrisikogesellschaft

Der These von Beck, dass sich die Nebenfolgen des Modernisierungsprozesses sowohl auf nationaler wie internationaler Ebene auswirken, kann uneingeschränkt zugestimmt werden. Allerdings haftet dieser These eine gewisse Einseitigkeit der Betrachtung an, weil die Nebenfolgen nur mit den von ihnen hervorgebrachten Nachteilen und Problemen gesehen werden. Viele Modernisierungen erfolgen nicht nur im Interesse einer Produktivitätsverbesserung der Produktion, sondern auch zur Erfüllung sozialer, arbeitsrechtlicher, medizinischer und politischer Bedürfnisse. So wurde beispielsweise die Dampflokomotive durch die Elektrolokomotive ersetzt, weil diese effizienter betrieben werden konnte, aber auch, weil die Arbeit des kohleschaukelnden Heizers als gesundheitsschädlich erkannt wurde. Viele Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung wurden nicht nur zur Profiterhöhung durchgeführt, sondern auch zur Erleichterung von körperlichen Arbeiten. Im Übrigen wurden in westlichen Industrieländern Gewerkschaften in den Betrieben gegründet, um die von Beck zu Recht beklagten Nebenfolgen der Modernisierung zu vermeiden oder zumindest abzufedern. Überdies wurden in Europa Institutionen wie die EU installiert, die gemeinsame Normen für die Industrie der Mitgliedsländer festgelegt hat, um so grenzüberschreitende Nebenfolgen zu verhindern oder zumindest einzudämmen. Beck weist zu Recht auf die Nebenfolgen der Modernisierung hin, er unterlässt es aber, auf die internationalen Bemühungen zur Vermeidung von grenzüberschreitenden Risiken einzugehen. Außerdem übersieht er, auf die sich aus den Modernisierungsprozessen ergebenden positiven Auswirkungen und Effekte hinzuweisen. Insofern ist die Beck'sche Theorie als zu einseitig anzusehen.

5.2 Die chinesische Fassung der „Weltrisikogesellschaft“

5.2.1 Die Vorgeschichte der „Weltrisikogesellschaft“

Die chinesische Fassung der „Weltrisikogesellschaft *shijie fengxian shehui* 世界风险社会“ erschien erstmalig durch die Nanjing Universitätspresse in 2004. Diese Ausgabe basiert auf der englischen Fassung „World Risk Society“, die von der Polity Press, Cambridge im Jahr 1999 herausgegeben wurde. Die chinesischen Übersetzer waren Wu Yingzi 吴英姿 und Sun Shumin 孙淑敏. Wichtig ist hier die Feststellung, dass die chinesische Fassung eine exakte Kopie der englischen Version darstellt. Insofern lassen sich in der chinesischen Fassung keine Besonderheiten oder eine chinesische Meinungsäußerung entdecken. Den chinesischen Übersetzern ging es einzig um den Transfer westlichen Wissens nach China.

¹⁵¹ Beck (2008), S. 375–388.

Die deutsche Ausgabe der „Weltrisikogesellschaft“ wurde vom Suhrkamp Verlag erstmals im Jahr 2008 veröffentlicht, also nach dem Erscheinen der englischen und chinesischen Fassungen. Die englische und die chinesische Fassung unterscheiden sich deutlich von der späteren deutschen Version. Die englische und damit die chinesische Version legen die Analyse der „Risikogesellschaft“ Becks, in sieben Veröffentlichungen dargestellten Theorie der Risikogesellschaft und deren Weiterdenken zur Weltrisikogesellschaft dar. In der späteren deutschen „Weltrisikogesellschaft“ führt Beck den Diskurs der Risikogesellschaft weiter, indem er die diesbezüglichen Debatten in der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Rechts- und Geschichtswissenschaft sowie in der Philosophie, Anthropologie, der Ökologie und den Ingenieurwissenschaften in die Erörterung einbezieht. Zudem hat sich der Diskurs der Risikogesellschaft bis zum Erscheinen der „Weltrisikogesellschaft“ verändert. Beck zitiert hier die Arbeiten von Jeanne und Roger Kasperson (*The Social Contours of Risk*, 2005), Edgar Grande und Louis Pauly (*Complex Sovereignities*, 2005) und u.a. Niklas Luhmann (*Soziologie des Risikos*, 1991).¹⁵²

Später musste Beck erleben, wie die von ihm befürchteten Risiken sich auf den Gebieten der Technik, Ökologie und Soziologie bewahrheiteten. Insbesondere die Atomkatastrophe von Fukushima (1911) bestätigte seine Risikobefürchtungen.

5.2.2 *Manifestation des Globalismus*

Veränderungen der zeitgenössischen Gesellschaft haben Beck veranlasst, zur Systematisierung eine Unterscheidung zwischen der ersten und zweiten Modernisierung zu treffen. Die Muster der ersten Modernisierung wie Fortschritt, Kontrollfähigkeit, Vollbeschäftigung und Ausnutzung der Natur seien dann in der zweiten Modernisierung unterminiert worden. Diese lasse sich charakterisieren mit folgenden fünf Merkmalen: Globalisierung, Individualisierung, Geschlechter-Revolution, Arbeitslosigkeit und globalen Risiken. Diese Merkmale bezeichnet Beck als reflexive Modernisierung. Jetzt ließen sich die Modernisierungsfolgen nicht mehr vorhersehen noch kontrollieren. Es sei eine neue Lebensform entstanden, eine neue Gesellschaft und eine neue globale Ordnung. Diese Entwicklung gelte nicht nur für westliche Länder, sondern auch für die Entwicklungsländer.

Aber was bedeute Risiko? Es bezeichne den Denkansatz, die künftigen Folgeerscheinungen menschlicher Aktionen vorherzusehen und zu kontrollieren. Jede Gesellschaft habe Erfahrungen mit Gefahren, aber die Risikobeherrschung sei eine neue Form auf nationaler und globaler Ebene.¹⁵³

In der Weltrisikogesellschaft werde die Politik und Subpolitik der Risiken immer wichtiger, die Risiken würden zu einer neuen treibenden Kraft politischer Mobilisierung werden. Dadurch werde die Bedeutung von früher wichtigen und unwichtigen Sachverhalten in das Gegenteil verkehrt. Die

¹⁵² Ulrich, Beck, *Weltrisikogesellschaft*, S. 9.

¹⁵³ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 1–3.

wissenschaftliche und technologische Veränderung verliere ihren Einfluss, während die öffentliche Diskussion und die Sozialwissenschaften an Bedeutung gewinnen.

Jedoch weise der Begriff des globalen Risikos nicht auf eine globale Gleichheit des Risikos hin. Das Gegenteil sei der Fall. Es gelte der Satz: die Armen tragen die Umweltverschmutzung.

In der Weltrisikogesellschaft werde die Politik und Subpolitik der Risiken immer wichtiger, die Risiken würden zu einer neuen treibenden Kraft politischen Mobilisierung werden. Dadurch werde die Bedeutung von früher wichtigen und unwichtigen Sachverhalten in das Gegenteil verkehrt. Die wissenschaftliche und technologische Veränderung verliere ihren Einfluss, während die öffentliche Diskussion und die Sozialwissenschaften an Bedeutung gewinnen.¹⁵⁴

Nachdem viele Menschen die Zukunft eher als Bedrohung, denn als das gelobte Land ansehen, zeigt Beck die Handlungsalternativen einer politischen Ökonomie in einer Weltrisikogesellschaft mit ihren Maßnahmen auf:

1. Territorial gebundene Kräfte wie Parlamente, Regierungen usw. und nicht territorial gebundene Kräfte wie das Kapital, der Handel usw. bildeten das zentrale Element in der politischen Ökonomie. Es gelte: Kapital sei global, Arbeit sei lokal. Fragile Arbeitsverhältnisse stiegen unaufhörlich weltweit, so dass Bestimmungen zur Vermeidung dieser Unsicherheit gefunden werden müssten
2. Staaten hätten keinen Spielraum in der Wahl zwischen dem sozialen Schutz einer wachsenden Armut oder hoher Arbeitslosigkeit
3. Menschliche Arbeitskraft werde mehr und mehr durch intelligente Technologie ersetzt. Die Risiken der Arbeitslosigkeit dürften nicht länger mit den Zyklen der Wirtschaft verknüpft werden, sondern mit dem Erfolg des technologischen Fortschritts.
4. Politische Ökonomie der Unsicherheit weise einen Domino-Effekt auf. Umstände, die in guten Zeiten Vollbeschäftigung, Renteneinkünfte, Steuern und Freiheiten für Regierungskaktionen böten, gefährdeten sich in schlechten Zeiten gegenseitig.
5. Die orthodoxe Strategie der Flexibilität sei zu überdenken. Flexibilität bedeute, dass der Unternehmer den Beschäftigten in schlechten Zeiten entlassen könne. So würden die Risiken der Wirtschaft und des Staats auf das Individuum übertragen. Eine politische Ökonomie hingegen bedeute, dass die Widersprüche der Ökonomie gelöst werden würden.¹⁵⁵

¹⁵⁴ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 10–11.

¹⁵⁵ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 13–14.

Globalisierung bewirke eine Schwächung der staatlichen Strukturen, der Autonomie und der Macht eines Staates. Diese Feststellung sei paradox. Auf der einen Seite seien die Staaten, die militärische Konflikte im Jahr 1990 hervorgerufen hätten, zusammengebrochen, auf der anderen Seite erlaube die Globalisierung die Möglichkeit der Stärkung der Menschenrechte, auch mit militärischen Mitteln.

Das zentrale Problem der Globalisierung sei, dass die Demokratisierung nicht durch eine Ausrichtung auf eine kosmopolitische Demokratisierung erreicht werden könne. Vielmehr müssten ein politisch starkes kosmopolitisches Bewusstsein und entsprechende Institutionen einer globalen zivilen Gesellschaft und einer öffentlichen Meinungsbildung eingerichtet werden. Die Frage erhebe sich, wie das Bewusstsein einer kosmopolitischen Solidarität entwickelt werden könne. Marx versuchte dies vor 150 Jahren mit dem *Kommunistischen Manifest*, das sich dem Klassenkonflikt widmete. Das kosmopolitische Manifest wolle transnationale – nationale Konflikte lösen und einen Dialog der Werte und Strukturen einer kosmopolitischen Gesellschaft eröffnen.¹⁵⁶

5.2.3 Gleich die Weltrisikogesellschaft der kosmopolitischen Gesellschaft?

Für die soziologische und ökologische Analyse des Risikos fragt Beck nicht nach den Gründen in der Umweltproblematik, sondern nach den Ursachen innerhalb einer Gesellschaft. Dazu zählt er die selbsterstellte Unsicherheit innerhalb der Gesellschaft in Form von Risiken, Gefahren, Nebeneffekten, Individualisierung und Globalisierung.

Nach Beck entstehen für die Risikogesellschaft drei Wahrnehmungen der Reflexivität für eine Gesellschaft:

1. Globale Gefahren verursachten globale Gegenseitigkeit
2. Die Wahrnehmung der Globalität der Selbstgefährdung der Zivilisation bewirke einen politisch wahrnehmbaren Impuls in Richtung einer Entwicklung von kooperativen, internationalen Institutionen
3. Die politischen Grenzen würden dabei beseitigt. Mit Kant ließe sich feststellen, dass die Wahrnehmung der Notwendigkeit einer Weltrisikogesellschaft greifbare Formen annimmt.¹⁵⁷

5.2.3.1 Elemente einer Theorie der Weltrisikogesellschaft

Der Ökologie-Begriff sei vieldeutig, die Antworten darauf, was eigentlich erhalten werden sollte, seien ebenso vielseitig. Gehe es um die Erhaltung der Natur, so stelle sich sofort die Frage, welches kulturelle Modell bewahrt werden sollte? Sei es die Natur, die von der Industrie bis zur Erschöpfung getrieben werde oder das Landleben, wie es vielfach beschrieben werde. Das kulturelle Konzept zur

¹⁵⁶ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 16–17.

¹⁵⁷ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 24–25.

Erhaltung der Natur werde bestimmt durch die kulturelle Tradition und die Diskussionen der Experten. Daraus könnten ökologische Konflikte zwischen Europa und der Dritten Welt und innerhalb dieser Länder entstehen.

Eine Antwort auf die Frage gebe die Wissenschaft. Technische Standards für Luft und Wasser wären mögliche Ansätze. Aber diese Lösung habe drei Nachteile:

1. Das gute Gewissen könne zu einer Ökokratie führen, ähnlich einer Technokratie.
2. Die unterschiedlichen kulturellen Empfindungen und Dialoge würden nicht beachtet. Atomenergie würde sowohl geschätzt (Frankreich) als auch verdammt (Deutschland)
3. Die naturwissenschaftliche Lösung ökologischer Fragen implizierten verschiedene kulturelle Modelle der Natur in wissenschaftlicher Hinsicht und der Naturerhaltung früherer Modelle.

Alles gipfele in der Frage: Wie wollen wir in Zukunft leben? Welche Gefahren würden die Menschen akzeptieren? Inzwischen hätten die Menschen die Fähigkeit erreicht, sich selbst ökologisch zu zerstören.

5.2.3.2 Die Realismus-Konstruktivismus Debatte

Die Begründung der Weltrisikogesellschaft erfolgt mit zwei Antworten. Die realistische Sicht erkenne in den Gefahren der industriellen Produktion Globalität. Aus den Produktivkräften entstünden zerstörerische Kräfte als Nebeneffekte, die wiederum zu Konflikten in der Weltrisikogesellschaft führten. Daraus entstehe der Zwang zu einer globalen Sozialisierung, die schließlich die Schaffung von transnationalen Institutionen veranlasse. Die konstruktivistische Sicht komme wie die realistische Sicht zu denselben Grundannahmen, lege aber die Betonung auf die Gesellschaft, nicht wie die realistische Sicht auf die Risiken. Daher erkenne der Konstruktivismus die Notwendigkeit von übernationalen Debatten über die globalen Umweltgefahren zur Aktivierung von erfolgreichen Aktionen gegen die Umweltgefahren.¹⁵⁸

Weiterhin beschreibt Beck zahlreiche soziologische Forschungsarbeiten über den Dualismus zwischen Natur und Gesellschaft. Er lässt dabei u.a. zu Worte kommen die Soziologen Bruno Latour, Donna Haraway und die Schriftstellerin Ynestra King. Deren Beiträge verlassen das eigentliche Thema der Weltrisikogesellschaft und wenden sich Fragen des Feminismus oder der Situation nach der Zerstörung der Umwelt zu.

5.2.3.3 Die Entstehung einer globalen Öffentlichkeit und Subpolitik

Unter reflexiver Modernisierung versteht Beck den Sieg schrankenloser industrieller Modernisierung, theoretisch bedeute dies Eigennutz, erfahrungsgemäß Eigen-Transformation und politisch Verlust

¹⁵⁸ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 29–31.

der Legitimität. Hobbes¹⁵⁹ sage dazu, wenn ein Staat das Leben der Menschen bedroht, haben diese das Recht des Widerstands. Dies gelte ebenso bei einer Verletzung der Basisrechte durch ökologische Krisen. So sei die Subpolitik von Greenpeace in der Weltgesellschaft entstanden. Die Grenze der Subpolitik sei erreicht, wenn die Politik und die Moral über Expertenwissen triumphieren. Auf jeden Fall sollte der Prozess der Subpolitisierung nicht als irrational betrachtet werden, weil dieser über alle Merkmale einer modernen Republik verfüge.¹⁶⁰

5.2.4 Von der Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft: Fragen des Überlebens, der sozialen Struktur und der ökologischen Aufklärung

Das ganze menschliche Leben sei von Risiken bedroht. Dies gelte für alle Epochen und alle Gesellschaften. Darüber hinaus entstünden in unserem Zeitalter neue Risiken wie die Nuklearmacht sowie chemische und biochemische Risiken. Es gelte, dass eine ultimative Sicherheit den Menschen verwehrt sei.

Nach Beck sind Risiken eine Folge von industriellen, techno-ökonomischen Entscheidungen und von Nützlichkeitsabwägungen. Davon unterscheidet er Risiken, die nicht das Ergebnis von Entscheidungen sind.

Eine neue soziale Erfindung seien Versicherungen gegen die Unsicherheit, was allerdings die Individuen mit den Aufwendungen für die entsprechenden Verträge belaste. Die Kalkulation der in den Unsicherheiten steckenden Risiken erstreckte sich über sämtliche, mögliche Risiken. Daraus schließt Beck, dass die Kalkulation der Risiken weder ethische noch moralische Elemente enthalte, sie folge allein den mathematischen Bedingungen. Eine Versicherung habe grundsätzlich zwei Vorteile. Die persönlichen, individuellen Verhältnisse würden auf statistische Konsequenzen zurückgeführt, so dass die individuellen Ereignisse keine persönlichen Auswirkungen hätten. Der zweite Vorteil liege in der Sicherheit und garantierten Zahlungsfähigkeit der Versicherung.

Allerdings würden diese Sicherheiten durch Nuklearanlagen bezüglich der medizinischen, psychologischen und kulturellen Versorgung aufgehoben, so dass daraus eine nichtversicherte Gesellschaft entstehe. Mit dem Atom-Exit habe die schwarz-rote Regierung Deutschlands eine Wende aus dem atomaren Zeitalter vollzogen.

Beck sieht in nuklearen, chemischen genetischen und ökologischen Mega-Ereignissen die vier Säulen der Risikokalkulation zerstört. So könne der Schaden eine Größe erreichen, die nicht mehr mit monetärer Kompensation abgedeckt werden könne. Zweitens versage die Nachsorge nach Mega-Unfällen. Weiterhin sei ein Ende der Auswirkungen eines Mega-Unfalls nicht absehbar. Viertens werde so die Basis für Kalkulationen des Risikos zerstört, Kalkulationen verlören ihre Gültigkeit.

¹⁵⁹ Thomas Hobbes, englischer Philosoph (1588–1679).

¹⁶⁰ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 47–50.

Es gelte der Grundsatz, je größer die Anzahl der Schornsteine und der Giftstoffe transportierende Rohrleitungen, umso geringer sei die Wahrscheinlichkeit der Ermittlung eines Schuldigen. Es gelte: Willkommen in einer Lebensposse der Gefahren-Technokratie!¹⁶¹

Es bestehe ein öffentlicher Disput über die Rolle der Ethik bei wissenschaftlichen Forschungen. Daraus dürfe keine Erneuerung abgeleitet werden. Neue Erkenntnisse könnten sich plötzlich als Gefährdungen herausstellen.

Den Naturwissenschaften würden Entscheidungen entsprechend ihren Standards gewährt, dabei würden die Grenzen durch die Experten festgelegt. So entstehe ein Technologie-Staat, der die wissenschaftliche und technische Kompetenz zum bestimmenden Element in der Gesellschaft erhebe. Problem dabei sei das Dilemma, dass viele Experimente die selbstgewählten Grenzen überschreiten, um danach die Ergebnisse studieren zu können. Insofern spricht Beck von einem Monopoly der Technologie.¹⁶²

Viele Fehler auf dem Weg zur Industrialisierung könnten vermieden werden, wenn eine ungeprüfte Expansion der Industriegesellschaft nicht zum Königsweg zur Bekämpfung der Armut gesehen würde. Die dabei verursachte Umweltzerstörung schädige Eigentum, Kapital, Arbeitsplätze, Gewerkschaftsmacht, Stiftungen und die Strukturen von nationalen und globalen Märkten.

Die Reichtums Produktion des 19. Jahrhunderts habe Konflikte zwischen Kapital und Arbeit geschaffen, im Zeitalter der nuklearen und chemischen Industrie polarisierten sich Kapital mit Kapital und Arbeit mit Arbeit. Sektoren der Wirtschaft, die nichts mit der Gefährdung der Gesellschaft zu tun haben, wie die Landwirtschaft, die Lebensmittelindustrie, der Tourismus und die Fischerei, seien betroffen von Gefährdungen.¹⁶³ Schließlich kommt Beck zu dem Ergebnis, dass die Politik der Risikogesellschaft nicht länger national, sondern nur noch international ausgerichtet werden könne.¹⁶⁴

Im Gegensatz zu Revolutionen, die die Machtverhältnisse und Eliten einer Gesellschaft austauschten, bedrohten öffentliche Bewegungen sämtliche Institutionen von der Wissenschaft über die Gesetzgebung bis zur Politik in ihrer Existenz. Zusätzlich entstehe eine politische Reflexivität durch das Gefährdungspotenzial durch die nukleare Energie aus Atomkraftwerken wie Tschernobyl, Hanau, Biblis und Wackersdorf. Diese hätten die politische Rolle des Widerstands übernommen. Die stärksten und überzeugendsten Kritiker der Atomenergie seien nicht die Demonstranten außerhalb der Zäune, sondern die Gefährdungsindustrie selbst. Ein weiterer bedeutender Akteur sei die Massenpresse mit ihrer Enthüllung der Gefährdungspotenziale. Jedoch die erstaunlichste Entwicklung stelle der Prozess der Individualisierung dar. Es sei nicht übertrieben zu sagen, dass Bürgergruppierungen

¹⁶¹ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 65–73.

¹⁶² Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 77–81.

¹⁶³ Hier irrt allerdings Beck, denn auch diese Sektoren der Wirtschaft sind inzwischen als umweltschädigend erkannt.

¹⁶⁴ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 81–86.

die thematische Initiative des Widerstands übernommen hätten. Diese Gruppen hätten die soziale Agenda anstelle der Regierungen, der ökonomischen Machtzentren oder der Wissenschaften im Kampf gegen die institutionelle Unwissenheit übernommen.

In dem Kapitel über das Utopia¹⁶⁵ der ökologischen Demokratie wird Beck von der Gegenwart überholt. Er unterstellt die Aufhebung des Ost-West-Konflikts und keine Feindseligkeiten zwischen den Staaten. Jetzt gelte nur noch, dass Westeuropa sich auf dem Weg befinde zu einer ökologischen Zone und transnationalen Vorhaben in Technologie, Wissenschaft und Wirtschaft. Der Bau des europäischen Hauses erfordere jedoch von hoch entwickelten Ländern enorme Beiträge für Korrekturmaßnahmen. Dabei solle der technologische Dogmatismus des Industrialismus nicht ausgeweitet werden, weil die industrielle Gesellschaft eine verstümmelte Demokratie geschaffen habe, in welcher Fragen des technologischen Wandels der Gesellschaft hinter den Bedürfnissen einer politisch-parlamentarischen Demokratie in den Hintergrund gerieten. Wir lebten in einem Zeitalter des technologischen Fatalismus und müssten zu einer wahren Demokratie mit unterschiedlichen Formen der Wissenschaft und Wirtschaft, Politik, Technologie und Gesetzgebung kommen. Die Frage der Zukunft sei, wollen wir abhängig sein von dem Urteil von Experten oder wollen wir die Fähigkeit zu eigenen Urteilen durch eine kulturell gewonnene Wahrnehmung von Gefahren?¹⁶⁶

5.2.5 Risikogesellschaft und Wohlfahrt

Beck unterscheidet zwei Phasen der Innovation. In der ersten Phase würden die Folgewirkungen und Eigen-Gefährdungen systematisch erzeugt, sie würden aber nicht zum Gegenstand von öffentlichen Debatten. Eine andere Phase sei jedoch erreicht, wenn die Beschädigung der industriellen Gesellschaft in politischen und privaten Kreisen debattiert werde. Die Industriegesellschaft sehe sich und kritisiere sich selbst als Risikogesellschaft. An diesem Punkt führt Beck den Begriff „reflexiv“ ein und beschreibt ihn als ungewollt oder unbeabsichtigte Folgewirkung. Risikogesellschaft sei keine wählbare Option, sondern sie komme auf aus dem autonomen Prozess der Modernisierung.

In einer Risikogesellschaft werde die Verteilung der Schäden überlagert durch Konflikte über die Verteilung der Vorteile. Über die Schäden entstünden regelmäßig Konflikte über die Verantwortlichkeit.

Das Konzept von Risikogesellschaften sehe daher vor, auf drei Gebieten eine systematische Transformation anzustoßen: Zunächst eine Veränderung der Beziehungen der modernen Industriegesellschaft zu den Ressourcen, von denen sie abhängig sei, zu erreichen. Zweitens erschütterten die Beziehungen der Gesellschaft mit den Schäden und Problemen, die die Basis der gesellschaftlichen Sicherheitskonzeption überstiegen, die Vorstellungen über die vorherige Sozialordnung. Drittens führten Erschöpfung, Zerfall und Ernüchterung der Gesellschaft zu einer kollektiven Meinung, die

¹⁶⁵ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 91.

¹⁶⁶ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 86–93.

von den Individuen erwartet werde oder ihnen auferlegt würde. Die Menschen seien heute nicht befreit durch gemeinsame Sicherheiten in einer Industriegesellschaft, sondern versetzt von einer Industriegesellschaft in die Turbulenzen einer globalen Risikogesellschaft. Die Individuen seien in eine Risiko-Freiheit entlassen, ohne darauf vorbereitet zu sein.

Unkalkulierbare Risiken beherrschten die Industriegesellschaft. Eine derartige Risikogesellschaft entstehe dann, wenn die von der Gesellschaft hervorgerufenen Gefährdungen die errichteten Wohlfahrtsysteme aushöhlen. So könnten die nuklearen, chemischen und ökologischen Risiken weder zeitlich noch örtlich begrenzt werden. Die von Tschernobyl Geschädigten seien noch nicht einmal geboren. Zwar könnten private Versicherer in wenig wahrscheinlichen Fällen hohe Schäden decken, dennoch sei dadurch ein allgemeines ökonomisches Risiko nicht abgedeckt.¹⁶⁷

Zusammenfassend sei festzustellen, dass sich die vorindustrielle Gesellschaft als eine Katastrophen-Gesellschaft erweise. Nach der Industrialisierungsphase sei daraus eine Gesellschaft von kalkulierbaren Risiken entstanden. Dagegen stehe die Auffassung, dass Risikogesellschaften erst dann aufkämen, wenn die industriellen Gesellschaftsprinzipien der Kalkulation im Verlauf einer erfolgreichen Modernisierung annulliert würden. Risikogesellschaften verneinten das Prinzip der Rationalität und handelten jenseits der Versicherungsgrenzen. Aber diese Ansicht repräsentiere nur einen Fall der reflexiven Modernisierung. Vielleicht sei der Beginn einer Risikogesellschaft im Überschreiten der Versicherungsgrenzen zu sehen? Vielleicht sei der Anfang einer Risikogesellschaft zu sehen, wenn die ungelösten Fälle einer Risikogesellschaft kontinuierlich anwachsen und diese nicht als solche erkannt würden oder mit politischen Aktionen nicht gegengesteuert werde. Beck fragt, ob die Verteilungskonflikte einer Industriegesellschaft mit einem umfassenden Wohlfahrtsstaat nicht ein Merkmal einer Risikogesellschaft seien?

Alle diese Fragen zeigten, dass politische Konfusionen über die Risikogesellschaft auch entstünden, wenn institutionelle Antworten auf die Herausforderungen einer globalen Gefährdungsgesellschaft kaum gefunden oder realisiert würden. Die Konturen eines Sozialstaats seien hinlänglich bekannt. Aber niemand wisse, ob und wann oder wie es möglich sei, die sich selbst-gefährdende globale Risikogesellschaft in ihrem Tempo zu drosseln.¹⁶⁸

5.2.6 Subpolitik: Ökologie und der Zerfall der instituierten Macht

In keinem Staat gebe es eine klare Unterscheidung zwischen der Politik und Subpolitik. Außerhalb der politischen Sphäre existierten viele Aktivitäten wie im Geschäftsleben, der Wissenschaft, in technischen Laboratorien und im privaten Leben, die alle nicht nach gesetzlichen Regeln der formalen Politik agierten.

¹⁶⁷ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 淑敏, S. 96–100.

¹⁶⁸ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 116–118.

Die politische Sphäre handele nach demokratischen Konzepten, ihre Ziele seien Wirtschaftswachstum, Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit und die rechtmäßige Nachfolge bei einem Parteienwechsel. In Zeiten der reflexiven Modernisierung bestehe eine dauerhafte Bedrohung durch Katastrophen in einem bisher unbekanntem Maß, die zu neuen Institutionen mit unpolitischen Maßnahmen veranlassten.

Experten der politischen Sphäre seien in der Lage, Meinungsunterschiede mit ihrer Methodik und ihren wissenschaftlich-technischen Standards zu lösen. Man müsse nur lange genug forschen, um Klarheit und einen einheitlichen Willen zu gewinnen. Tatsächlich jedoch passiere das Gegenteil. Weitere und tiefergehende Forschungen von Subsystemen brächten Vieldeutigkeit und Unsicherheiten für alle Argumente hervor. Die Wirtschaft handele dann mit einem politischen Auftrag, wenn Alternativen aus Verbraucherbefragungen berücksichtigt würden, wodurch eine Zielerfüllung hinter verschlossenen Türen verhindert werde. Der Unternehmer werde nicht dadurch zum gewählten Volksvertreter, indem er über das Investment oder die Produkte verfüge, aber seine Entscheidung über das Wie der Methode bei der Durchführung habe politischen Charakter.

Am Beispiel Englands schildert Beck den Verlauf der BSE-Krise. Bis dahin habe es keine Katastrophen mit der Gentechnik gegeben, sodass die Experten diese für eine sichere Methode in der Tierhaltung hielten. Mit dem ersten Auftauchen von Erkrankungen im Februar 1999 seien die Konsumenten geängstigt und durch die Medienberichte geschockt worden. Zur Beruhigung der Gemüter habe sich der damalige Premier Tony Blair beim gemeinsamen Essen von genetisch modifizierten Speisen mit seiner Tochter in den Medien ablichten lassen. Danach habe ein chaotisch geführter Konflikt eingesetzt. Für und Wider seien von Experten und der Industrie diskutiert worden. Diesen Debatten unterliege jedoch die Frage, wer über unser Leben entscheide? Genetisch behandelte Lebensmittel würden weltweit gehandelt. Ein einzelnes Land sei kaum in der Lage, sich gegen den Import von behandelten Nahrungsmitteln zu sträuben. Hieraus erwachsen ernsthafte Fragen über die Souveränität einer nationalen Politik. Beck fragt, ob die Verbraucher angesichts der globalen Verhältnisse machtlos seien? In diesem Augenblick seien die Wissenschaftler gefragt, Zweifel mit ihrer Verantwortung dem Publikum gegenüber auszudrücken. Daraus könnten die Beziehungen der Wissenschaften, der Ökonomie und der Demokratie neu justiert werden.

Grundsätzlich könnten Risiken nicht vom Leben ferngehalten werden, aber wir könnten und sollten eine Festlegung treffen, dass die vorhandenen Institutionen besser als bisher Risiken beherrschen könnten. Dies sollte nicht in dem Sinne erfolgen, dass wir glaubten, wieder vollständige Kontrollen des Risikos zu erreichen, sondern eher mit der Absicht, einen Weg zu finden, demokratisch mit der Zwiespältigkeit des modernen Lebens umzugehen und auf demokratischem Weg zu entscheiden, welche Risiken wir in Kauf nehmen wollen.¹⁶⁹

¹⁶⁹ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 120–140.

5.2.7 Wissen oder Unwissen: Zwei Perspektiven der Reflexiven Modernisierung

Unter Punkt 5.1.6 wurden die Ausführungen von Beck über die Nicht-Wissensgesellschaft dargestellt. Daher beschränkt sich hier dieses Kapitel auf die Zusammenfassung seiner Thesen.

Giddens enthülle die Abhängigkeit von globalen Expertensystemen und untersuche die Möglichkeit eines aktiven Vertrauens, das jedoch erst geschaffen und erworben sein müsse. So beschreibe er die Eigenschaft des „nachdenklichen Bürgers“, der in seiner Biografie, die in einer Ordnung ohne Traditionen entstehenden Unsicherheiten überstehen müsse. Allerdings missverstehe er die Grundfrage einer durch Experten bestimmten Modernisierung, um schließlich die widersprüchlichen Behauptungen in einem weitschweifenden Zusammenhang in einem Zustimmungsprozess zu verbinden. Jedoch bestehe keine Garantie, dass dadurch die Entscheidungen besser und ohne globale Risiken ausfielen.

Die alles entscheidende Frage der reflexiven Modernisierung sei schließlich: Wie gehen wir (Experten, Sozial-Aktivisten, gewöhnliche Menschen, Politiker und nicht zu vergessen Soziologen) mit unserem Unwissen oder der Unfähigkeit zu wissen um? Wie entscheiden wir in und zwischen den erzeugten Unsicherheiten?¹⁷⁰

5.2.8 Die Risikogesellschaft im Rückblick: Theorie, Politik, Kritik und Forschungsprogramme

Kritiker von Becks Buch „Risikogesellschaft“ halten ihn für einen Realisten im Sinne des Konstruktivismus. Was ihn dabei aufrege, sei die Unfähigkeit der Konstruktivisten, kritisch zu denken und den Denkraum der modernen und postmodernen Soziologie zu erneuern. Nachdem er mit den konstruktivistischen Philosophien von Kant, Fichte und Hegel aufgewachsen sei, finde er es unbefriedigend, sich auf eine einzige Perspektive zu beschränken. Er könne sowohl Realist wie Konstruktivist sein, wenn es sich als nützlich für das Verständnis der Weltrisikogesellschaft erweise. Mit dem Zusammenbruch der Weltordnung im Jahr 1989 (Auflösung der Sowjetunion) benötigten wir neuen Ideenreichtum, der einfühlsam sei für die Herausforderungen der reflexiven Modernität und der stark genug sei, die Mauern der Abstraktion zu öffnen, in denen die akademischen Routinen gefangen seien. In seinem Rückblick möchte Beck noch drei wichtige Aufgaben erfüllen.

- Geglaubte Risiken entsprächen nicht Schäden. Der Risikodiskurs beginne mit der Beendigung des Vertrauens in die Sicherheit und verliere seine Bedeutung mit der tatsächlichen Katastrophe. Auch in kulturellen Studien fänden sich Studien über die Bedeutung

¹⁷⁰ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 168–170.

des Risikos. Die Soziologie des Risikos sei eine Wissenschaft von Möglichkeiten und Urteilen über Wahrscheinlichkeiten. Max Weber bezeichnete sie als *Möglichkeitsurteile*.

Das tatsächliche Auftreten des BSE-Risikos sei im Zusammenhang mit der Übermittlung zu sehen. Nachdem wir Kenntnis von den Risiken hätten, sähen wir uns in der Verantwortung. Daraus seien Entscheidungen über das weitere Vorgehen erwachsen. Dabei gelte es zu unterscheiden zwischen den Risiko-Entscheidern und denen, die die Folgen der Entscheidungen anderer zu tragen hätten. Dies führe zu den folgenden unbeantworteten Fragen: Was bedeuten die Wahrscheinlichkeitsrechnungen und der soziale Unterschied der betroffenen Seiten für den Umgang mit Katastrophen? Wer ist für Entscheidungen in solchen Fällen legitimiert? Wie würden riskante Technologien in der Zukunft legitimiert?

- Geglaubte Risiken wirkten wie eine Peitsche, um das Leben des aktuellen Tages zu beschleunigen. Am Beispiel des Diskurses der Globalisierung verdeutlicht Beck diese These. Die Bezahlung der Arbeit erfolge noch nicht global auf einem einheitlichen Niveau. Das internationale Management könne die Arbeitenden bedrohen, indem teure europäische Arbeitskräfte gegen billige Arbeiter in Indien oder Korea ausgetauscht würden. Mit der Angst vor dem Horror der Globalisierung könnten alle Errungenschaften in Frage gestellt werden: die Gewerkschaften, der Wohlfahrtsstaat, Maximen der nationalen Politik und karitative Leistungen. Das Ganze werde noch bedauert, weil es leider notwendig sei.

Eine Gesellschaft, die sich selbst als Risikogesellschaft empfinde, befinde sich, nach katholischer Denkweise, in der Position eines Sünders, der seine Sünde beichte, um danach ein Leben in Harmonie mit der Natur und seinem Gewissen führen zu können. Jedoch seien es nur Wenige, die tatsächlich bereuten und eine Veränderung herbeiführten. Die meisten bevorzugten es, wenn nichts passiere, und beschwerten sich gleichzeitig darüber. Das Bekenntnis zu Sünden und die Identifikation mit der Risikogesellschaft bewirkten gleiche Handlungsweisen: das schlechte gute Leben und dessen Bedrohungen zu akzeptieren.

- Existierten Risiken tatsächlich oder seien sie nur Vorstellungen? Tatsächlich seien sie weder das eine noch das andere. Als mathematische Kalkulation hingen sie direkt oder indirekt von der Tolerierung durch kulturelle Standards ab.
- In einem frühen Stadium seien das Risiko und die Risikoerkennung ungeplante Folgen der Kontrolllogik, die in einem modernen Staat bestünden. Modernität sei ein Vorhaben der sozialen und technologischen Kontrolle durch den Staat. Talcott Parsons sehe den modernen Staat als ein Unternehmen zur Installierung von Ordnung und Kontrolle.

Risiken jedoch stellten nicht nur wegen der globalen Risiken, sondern auch wegen ihrer Unbestimmtheit und der Unsicherheit bezüglich der Diagnose diese Behauptung in Frage.

In der Weltrisikogesellschaft seien die Installation von Sicherheiten und die Risikokontrolle fiktiv. Je mehr wir die Zukunft mit Risikokategorien zu beherrschen versuchten, desto mehr entschlüpfte sie unserer Kontrolle. Je mehr wir versuchten, die Risiken zu begrenzen und zu kontrollieren, umso mehr erweiterten sich die Unsicherheiten und Gefahren.

- Das größere und bessere Wissen entwickle sich zu einer Quelle von neuen Risiken. Aber auch das Gegenteil gelte: Risiken entstünden aus Nicht-Wissen und Unkenntnis. In der Phase der zweiten Modernisierung werde die Unfähigkeit des Wissens noch wichtiger. Gemeint sei hier nicht eine allgemeine Vergesslichkeit, sondern das Wissen von höchst ausgebildeten Experten.

Risiken legten nur nahe, was nicht getan werden sollte, nicht aber, was getan werden sollte. Nichts zu tun und zu viel verlangen mache aus der Welt eine Abfolge von unbezähmbaren Risiken. Beck nennt dies eine Risiko-Falle.

- Die neuen Arten von Risiken seien zugleich lokal und global. Umweltgefahren kennten keine Grenzen, sie breiteten sich aus in der Luft, im Wind, im Wasser und in Nahrungsmittel-Ketten. Die neuen Gefahren zerstörten die Basis einer konventionellen Kalkulation der Risiken. Schäden könnten nicht mehr finanziell kompensiert werden, weil vielfach die Verursacher nicht zu ermitteln seien. Daher versage die traditionelle Logik der Risikokontrolle. So werde die Risikogesellschaft zu einer politischen Gesellschaft. Daraus entstehe die Notwendigkeit der Bildung von internationalen Instituten. Insbesondere zur Abwehr von neuen, grenzüberschreitenden Risiken wie Mangel an Nahrungsmitteln, Medikamenten und Marktschwankungen, die von nationaler Seite kaum gelöst werden könnten, seien diese Institutionen hilfreich.
- Risiken gälten nur als Bedrohung, wenn sie in das Bewusstsein der Bevölkerung eingedrungen seien. Die Auswirkungen von Risiken wüchsen deshalb an, weil niemand darüber Bescheid wisse oder nicht Bescheid wissen wolle. Dabei sei die Trennung zwischen Wissen und Auswirkung der Bedrohung lokal definiert. Beck kommt daher zu seiner These: je weniger Risiken öffentlich erkannt werden würden, umso mehr Risiken würden produziert.
- Der Verlust der klaren Trennung der Welt in Natur und Kultur sei dafür verantwortlich, dass wir in einer künstlich errichteten Welt der Zivilisation lebten. Die verlorene Unterscheidung brächte die Industrialisierung der Natur und der Kultur ebenso mit sich wie die Schäden, die die Menschen, Tiere und Pflanzen beeinträchtigten. Die gemeinsame

Gefahr habe einen ausgleichenden Effekt, der die Grenzen zwischen den Klassen, Nationen, Menschen und dem Rest der Natur verwischte.

Die Theorie der Risikogesellschaft entwickle ein Bild, das die Umstände zum Beitrag der Moderne zwiespältig und empfänglich für politische Umordnungen mache. Max Weber glaubte, dass die Moderne sich in einen eisernen Käfig verwandele, in dem die Menschen Opfer auf dem Altar der Rationalität erbringen müssten. Die Weltrisikothese habe die Antithese geschaffen: der Käfig der Moderne öffnete sich. Jeder, der auf die Risikopotenziale der Industriegesellschaft fokussiert sei, könne nicht verstehen, dass aus Risiken entstehende unbeabsichtigte Folgeerscheinungen nicht die Angelegenheit von Institutionen seien. Am BSE-Beispiel bedeute dies, es seien nicht nur die Kühe, sondern auch die Regierungsparteien, die Agenturen, die Fleischmärkte und die Verbraucher, die von der Krankheit betroffen seien.¹⁷¹

5.2.9 Organisierte Unverantwortlichkeit und das Spiel um die Berechtigung der Risikobestimmungen

Beck will hier darlegen, dass die orthodoxen Theorien des 19. Jahrhunderts die Illusion vertraten, dass den Umweltschäden mit den heutigen Risiko-Beurteilungen (Assessments) und industriellen Hypothesen begegnet werden könnte. Den Hintergrund bildeten die Überzeugungen, dass Fortschritt und Förderung der technischen Veränderung die Schäden verhindern könnten. Es sei ein kategorischer Fehler, dass die Theorien des 19. Jahrhunderts auf das späte 20. Jahrhundert angewendet werden könnten. In seiner Risikogesellschafts-Theorie würden die Umweltprobleme nicht länger als externe Probleme verstanden.

Daher hält Beck es für notwendig, die wesentlichen Gründe für die Schäden kurz aufzuführen: organisierte Unverantwortlichkeit, Relativierung der Definitionen und die soziale Brisanz der Schäden. Daher sollte man nicht nur von Risikokultur reden, wobei die institutionelle Dimension der Risiken und der Macht vernachlässigt würden, sondern auch die Risikotheorie unter dem Aspekt der zeitgenössischen, globalisierten industriellen Gesellschaft betrachten. Das Konzept der organisierten Verantwortungslosigkeit könne erklären, wie und warum die Institutionen der modernen Gesellschaft einerseits die Realität von Katastrophen anerkennen müssten und andererseits deren Existenz verleugneten, die Hintergründe verbergen würden und Kompensationen und Kontrollen verhinderten. Anhand von vier Fragen will Beck die Relationen der Bestimmungen bezüglich der Risikopolitik erklären:

- Wer definiere und bestimme die Schadhafte von Produkten, deren Gefahren und Risiken? Wo liege die Verantwortung- bei denen, die die Risiken verursachten, bei denen,

¹⁷¹ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 174–189.

die davon profitierten, bei denen, die davon betroffen seien, oder bei öffentlichen Institutionen?

- Mit welchem Wissen oder Nicht-Wissen seien die Ursachen, Dimensionen und Akteure verbunden? Wer solle die Beweise erhalten?
- Was gelte als zuverlässiger Beweis in einer Welt, in der Umweltrisiken bestritten werden?
- Wer entscheide über die Entschädigung der Betroffenen und über die angemessene Form der Begrenzung und Kontrolle zukünftiger Schäden?

Beck sieht seine Theorie der Risikogesellschaft in Francois Ewalds Ideen über die Sicherheit und die Wohlfahrt eines Staates am besten vertreten. Ewald betone die Vorsorge für die Gesundheit, die Errichtung von Versicherungsschutz für Arbeitslosigkeit, die Regulierung der Wirtschaft und des Umweltschutzes und die Vorsorge für Sicherheit. Jedoch stelle sich für industrielle und technologische Nutzungen die Frage: Wie sicher ist sicher genug?¹⁷²

5.2.10 Ausblick: die Chancen für Risiken

Aus der Diskussion der Risikogesellschaft erkennt Beck zwei Folgerungen für die Zukunft der Risiko-Soziologie und der Risikogesellschaft.

Betrachte man die Frage des Risikos vor dem Hintergrund der kulturellen Bestimmung und erkunde man die zeitgenössischen Paradoxien und Dilemmas, dann werde es offensichtlich, dass die Welt-risikogesellschaft und ihre kulturellen und politischen Widersprüche nicht mit dem vormodernen Management der Gefahren und Bedrohungen verstanden und erklärt werden könnten. Natürlich sei den Politikern und Experten nicht abzusprechen, dass sie aus den Schadensfällen der früheren Jahre gelernt hätten.

Becks zweites Argument zielt auf die zweite Phase der Modernisierung, in der die Dynamik der Individualisierung, der Globalisierung und Risiken die erste Phase der industriellen, nationalen Modernisierung untergraben würden. Modernität werde reflexiv aufgrund ihrer unbeabsichtigten Folgewirkungen. Seine Vorstellungen über die zweite reflexive Modernität unterstellen, dass wir nicht genug Vernunft in einer neuen Postmodernität hätten, um in einem globalen Zeitalter von produzierten Unsicherheiten zu leben und zu agieren.

Beck plädiert schließlich für eine demokratische Untersuchung der vorher entpolitisierten Gebiete der Entscheidungsfindung. Er würde gern auf globaler Ebene sehen, dass soziale Bestimmungen des Risikos und das Risiko-Management in unterschiedlichen kulturellen Rahmen stattfänden. Er möchte die Stärke von Risikokonflikten und Definitionen herausfinden, wo Menschen nicht miteinander kommunizieren wollten, die dazu in eine Gemeinschaft von geteilten globalen Risiken

¹⁷² Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 190–193.

gezwungen würden. So würden die Fragen der organisierten Unverantwortlichkeit und die Beziehungen der Definitionen in verschiedenen kulturellen und politischen Umgebungen geklärt werden können.¹⁷³

5.3 Diskurs der Globalisierung in China

5.3.1 Kurzanalyse des Buches „*Weltrisikogesellschaft*“ von Ulrich Beck durch Li Guanjie 李冠杰

In einem Aufsatz der Deutschland-Reihe *deguo yanjiu* 德国研究 2011 der Hochschule für internationale Beziehungen Shanghai diskutiert Li Guanjie Becks „*Weltrisikogesellschaft*“.¹⁷⁴ In seiner Einleitung beschreibt er den Zivilisationsprozess der Menschheit als eine Abfolge von Krieg und Frieden. Die Menschen dächten kontinuierlich darüber nach, welche Mittel sie befähigen, Frieden zu verwirklichen, Tatsache aber sei, dass ständig große und kleine Kriege aufeinander folgen.

Die Logik des Deutschen Ulrich Beck versuche, in der heutigen instabilen Situation ein Konzept zur Lösung der globalen Konflikte vorzuschlagen und für die Ordnung der zukünftigen Welt einen Weg zu weisen. Beck gelte als Begründer des Begriffs der „Risikogesellschaft“ und als Mitbegründer des Begriffs der „zweiten Modernisierung“. Er entwickelte auch die Sicht auf den Kosmopolitismus, der den Kern der Beck'schen Gedanken bildet.

5.3.1.1 Der Hintergrund des Konzepts des Kosmopolitismus

Etwa im Jahr 2004 vervollkommnete Beck sein Konzept des Kosmopolitismus. Dies wurde von zwei Faktoren beeinflusst. Zunächst führte ihn die Vertiefung des Globalisierungsgedankens immer mehr zu der Überzeugung, dass ein globales Risiko aufkomme, so dass die Menschen sich vereinigen müssen würden; zweitens führte die verstärkte Integration Europas zu einer nicht zeitgemäßen Ordnung des aus Nationalstaaten bestehenden Europas, so dass neue Ideen erschlossen werden sollten.

Mit der Globalisierung entstanden Kriege. In der Zeitspanne von 1648 bis 1989 verursachte der Handel militärische Konflikte. Zwei große Weltkriege standen mit den Wirtschaftsbeziehungen in Wechselbeziehungen, der inneren Anspannung der Globalisierung liege der Streit zwischen dem freien Handel und dem Protektionismus zugrunde. Nach dem Ende des Kalten Kriegs begann eine Phase der Prosperität. Aber Ende 1999 eröffnete die westliche Anti-Globalisierungs-Bewegung in Seattle¹⁷⁵ das Vorspiel gegen die Globalisierung durch die Einleitung protektionistischer Maßnahmen. Die Finanzkrise von 2008 führte dazu, dass mehrere Länder eine Strategie der Handelsprotektion umsetzten. Aber schon bald setzte sich der Trend zur Globalisierung nicht nur auf

¹⁷³ Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙淑敏, S. 194–195.

¹⁷⁴ Li Guanjie 李冠杰, S. 25–32.

¹⁷⁵ Gemeint sind die Proteste gegen die Welthandelsorganisation (WTO).

wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch in der Erweiterung der Politik, der Ökologie und der Kultur durch. Das Internet straffte allmählich die Zeit und den Raum, die Menschheit konnte zum ersten Mal an unterschiedlichen Orten synchron gemeinsame Angelegenheiten erledigen.

Die von Beck in seiner Theorie der Risikogesellschaft erwähnten wesentlichen Elemente beziehen sich auf folgende Sachverhalte:

1. Das Risiko verweist nicht auf die Auslösung einer Gefährdung, sondern ist eine tatsächliche Realität.
2. Der Risikobegriff formt die Beziehungen zwischen der Vergangenheit, dem Heute und der Zukunft.
3. Die Stellungnahme zum Risiko ist nicht nur eine wahrhaftige Stellungnahme oder eine Stellungnahme zum Wert, sondern etwas zwischen diesen beiden.
4. In der frühen Phase sind das Risiko und dessen Risikovorstellung unberechenbare Ergebnisse bei der Steuerungslogik der Modernisierung.
5. Der Risikobegriff, der mit der Risikogesellschaft und der Unbestimmtheit der Menschheit zusammenhängt, bezieht sich auf einen speziellen Komplex aus Wissen und Nichtwissen.
6. Die Gegenüberstellung von Globalisierung und Regionalisierung wird durch die Risiken vereinfacht.
7. Je weniger die Öffentlichkeit von Risiken weiß, desto mehr Risiken werden eingegangen.
8. Die Vorstellungen über die Welt-Risikogesellschaft stehen in einer globalen Wechselbeziehung.

5.3.1.2 Die schwierige Situation Europas

Vor dem 20. Jahrhundert war Europa führend in der Menschheitsgeschichte. Es beeinflusste die Entwicklungsmethoden der anderen Länder der Welt. Nach zwei Weltkriegen jedoch konnte sich Europa nicht mehr erholen und zerfiel in der Phase des Kalten Kriegs in zwei Blöcke. Erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts glaubten die Menschen, dass Europa in das Zeitalter der post-nationalen Länder eingetreten sei. Die Menschen betrachteten die Zukunft nun nach einem neuen Modell, Europa konnte nicht mehr zur früheren Vielstaatlichkeit zurückkehren. Aber in der Praxis schätzen noch viele Menschen das heimliche Denkmodell der nationalen Staaten. Vor diesem Hintergrund überdachte Beck die Rolle Europas und entwickelte zur Überwindung der schwierigen Situation Europas eine neue Idee, nämlich die Theorie des Kosmopolitismus.

5.3.1.3 Der inhaltliche Kern der kosmopolitischen Überlegungen von Beck

Die Frage, was Kosmopolitismus bedeutet, beantwortete Beck wie folgt: die Vorstellungen über den Kosmopolitismus würden zu einer idealen Form der Unterscheidung von anderen ähnlichen Gebilden, die als andere Modelle mit der Gesellschaft assoziiert würden. Vornehmlich seien es die zur Statusveränderung gehörenden Modelle, wie jener Universalismus und das sich assimilierende Modell des Nationalismus und des post-modernen Modells des Regionalismus. Der entscheidende Punkt seien die Vorstellungen des Kosmopolitismus über die Ablehnung des dualen Widerspruchs zwischen global und regional, zwischen international und national. Die Gedanken über den Kosmopolitismus betreffend die zweite Modernisierung und die Aufgabe des Nationalstaats würden von vielen Autoren aufgegriffen.

Allgemein lasse sich sagen, dass die Menschen mit den Ausdrücken Postmodernismus und Postmoderne einen Unterschied zwischen Modernismus und Moderne machten, aber Beck arbeite zusätzlich mit dem Wort „zweite Modernisierung“. Beck interessiere sich grundsätzlich für die Probleme der Modernisierung. Die von ihm vorgebrachte zweite Modernisierung sei etwas anderes als die Postmoderne, eine Überwindung der ersten Modernisierung. Zur Erläuterung der zweiten Modernisierung müsse nach Li Guanjie zunächst die erste Modernisierung diskutiert werden.

Die europäische Entwicklung sei ein Ergebnis der Vielfältigkeit. In der europäischen Geschichte hätten gleichzeitig alle Arten von politischen Gesellschaftssystemen bestanden, es habe Monarchien, Diktaturen, Oligarchien und Demokratien gegeben. Europa habe dreimal den Versuch einer Vereinigung erlebt: das Römische Reich, das Heilige Römische Reich deutscher Nation und die Ära Napoleons. Aber die Spaltung sei seit dem Mittelalter das Merkmal Europas. Julien Benda¹⁷⁶ meinte, die Gründe dafür, dass Europa sich nicht vereinigen könne, lägen einerseits in den Personen, die Europa vereinigen wollten, und andererseits in den zu vereinigenden Ländern.

Mit dem Ende des Kalten Kriegs erzielten die europäischen Länder große Fortschritte bei den Einigungsbemühungen. 1993 wurde die Europäische Gemeinschaft (EG) gegründet, gleichzeitig begann eine auf drei Pfeilern basierende Konstruktion: es wurden die Montanunion (1952), der Nizaververtrag (2003) und der Lissabonvertrag (2009) beschlossen. Die Europäische Union zählte schließlich 27 Mitgliedstaaten (nach ursprünglich 6 in der Montanunion). Heutzutage hat die Europäische Union tatsächlich eine post-nationalstaatliche Struktur, die Souveränität der Mitgliedsländer wurde beschnitten, was für die Nationalstaaten eine tödliche Attacke darstelle. Jetzt könnten die Nationalstaaten nicht mehr ihre volle Souveränität behalten und bei Störungen nicht mehr eingreifen. Aus dem Souveränitätskonzept erwachse für die Staaten eine Bedrohung.

Nach der Vorstellung der Risikogesellschaft seien die Nationalstaaten tatsächlich mit einer heimlichen Erosion der Einflussmöglichkeiten konfrontiert worden. Beck komme zu dem Schluss, dass die

¹⁷⁶ Julien, Benda, französischer Philosoph (1867–1956).

Kontrollmöglichkeiten, die Bestimmung und die Sicherheitsvorstellungen daher in der ersten Modernisierung vom Einsturz bedroht seien. Die zweite Modernisierung habe mit der sich ausbreitenden Dezentralisierung im System der Nationen das Modernisierungsmodell der politischen Kontrollen begonnen. Auch wenn die Basis des postmodernen politischen Konzeptes auf Unterschieden beruhe, behalte die Modernisierungsidee den grundlegenden Gedanken der politischen Kontrolle bei.

5.3.1.4 Erwiderung der Kritik an den Ideen bezüglich des Kosmopolitismus

Ideen über den Kosmopolitismus bestehen natürlich schon lange. In China gab es bereits während der Ära der Frühlings- und Herbstperiode (722–481 v. Chr.) Vorstellungen über ein andauerndes gemeinsames Leben, im Westen gab es erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts Ideen zu einem Weltimperium. Seit moderner Zeit besteht ein echter Wille zur Realisierung von kosmopolitischen Vorstellungen. Auch Hegel und Beck vertreten kosmopolitische Ideen. Zu den Vorstellungen von Beck über den Kosmopolitismus bestehen allerdings starke Gegenargumente, die in den letzten Jahren aufgrund von tatsächlichen Entwicklungen entstanden sind. In den Augen Becks brachte die Globalisierung auch Risiken. Die Wahrheit aber sei, dass die Globalisierung für die Menschheit Vorteile gebracht habe. In der Kritik an Becks kosmopolitischen Ideen werde nur eine Epoche von Risiken berücksichtigt, viele Menschen jedoch befürworteten die Globalisierung. Jagdish Bhagwati¹⁷⁷ meine, die Globalisierung habe nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Gesellschaft Vorteile. Die Globalisierung sei sehr gut, aber es gebe noch nicht genug des Guten. Er behaupte, die Globalisierung könne tendenziell positive Einflüsse ausüben, auch wenn sie nicht perfekt sei. Es könnten sich aber auch negative Auswirkungen einstellen, deshalb müssten wir effiziente Systeme gegen mögliche unvorteilhafte Ergebnisse einrichten.

Li Guanjie hat offensichtlich ein eigenartiges Verständnis von Becks Theorien über die Weltrisikogesellschaft, indem er anstelle der von Beck beschriebenen Elemente selbst konstruierte Merkmale als Beck'sche Theorie ausgibt. So entspricht die Feststellung, dass Risiken getrost eingegangen werden, weil sie nicht lange im öffentlichen Bewusstsein bleiben, einer Verkehrung von Becks Thesen, der vor dem Eingehen von Risiken immerzu warnt. Auch bildet die Europäische Union (EU) keine Bedrohung für die Souveränität der Nationalstaaten, weil in den Gremien der EU-Repräsentanten alle Mitgliedstaaten vertreten sind und über gemeinsame Belange mitbestimmen. Ziel der EU ist eben nicht, wie Guanjie fordert, die Aktionsfähigkeit der Nationalstaaten zu fördern, sondern nach sicherlich nicht immer leicht eingegangenen Kompromissen mit einer Stimme sprechen zu können und damit die Handlungsfähigkeit der EU zu fördern. Darüber hinaus gilt die Ära der Frühlings- und Herbstperiode, in der eine Unzahl kleiner Staaten durch wenige Staaten unter militärischem Druck annektiert wurde, nicht gerade als treffendes Beispiel für eine friedvolle Vereinigung, wie sie die EU darstellt.

¹⁷⁷ Jagdish, Bhagwati, Defense of Globalization (chinesische Übersetzung von Hai Wen, Yang Xiangyu und Yu Yangjie), S. 58.

Immerhin honoriert Li Guanjie in seinen Schlussbemerkungen Becks Rolle, denn er habe den Menschen die Augen für die Zukunft in einer harmonischen Welt geöffnet.

5.3.2 Die Menschheit in der Globalisierung

Beck meint, die Risiken, denen die heutige Welt begegnet, könnten nicht mehr durch eigene Bemühungen eines Landes oder einer Nation allein beseitigt werden. Die gesamte Menschheit müsse deshalb darauf hinarbeiten, sich in einem gemeinsamen Bemühen zu vereinen. Jede Nation müsse die traditionelle Vorstellung der nationalen Ontologie und die starre Haltung, nach der die nationalen Interessen allen anderen vorgehen, aufgeben, und sich auf die Stärken konzentrieren, sich um Zusammenarbeit bemühen, in einem Programm und mit Aktionen sich vereinigen. Dies sei nach Beck das Konzept des Kosmopolitismus

5.3.3 Kritik des Begriffs „Nationalstaat“ (Lin Dan 林丹)¹⁷⁸

Die Idee des Nationalstaats habe zwei Kategorien: die Nation und den Staat.¹⁷⁹ Der Staat ziele auf die innere und äußere Souveränität, im Außenraum würden feste Territorien abgegrenzt und für das Leben aller Bewohner eines Territoriums verfügt und die Autorität regele die Politik. Das Volk basiere auf gemeinsamer Abstammung, gemeinsamer Sprache, gleichen Gebräuchen, gleicher Literatur und gleicher Geschichte. Seit dem 18. Jahrhundert, seit der Verknüpfung dieser Begriffe zu dem Begriff „Nationalstaat“, habe sich der heutige Begriff „Nation“ geformt und sich im Verlauf von mehr als 100 Jahren weiterentwickelt. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sei „Nation“ nur ein historisches, von allen Seiten angenommenes und verwendetes globales Muster.

Nach Becks Ansicht ist „Nation“ ein nicht vollendetes Land. In der aktuellen globalen Risikogesellschaft sei diese historische Idee keine Antwort auf die aktuellen globalen Herausforderungen. Die sich immer stärker ausweitende Globalisierung lasse die begrenzten Möglichkeiten eines Landes übersteigen. Die Globalisierung erschüttere das Fundament eines Landes. Kontinuierlich nähmen das Zivilisationsrisiko, besonders das wissenschaftliche und technische Risiko, und der Verlust der Sicherheit zu. Die ökologischen Gefahren und die kulturellen Konflikte ließen die Nation nicht länger zur idealen Zuflucht gegen das Risiko werden. Dies alles zerstöre die Fundamente der modernen Nationen, speziell die Grenzziehung, die Absolutheit der Souveränität und die Verweigerung von legalen ausländischen Interventionen. Der Nationalstaat habe bestimmte gegensätzliche Elemente, einschließlich der Politik, der Terrorabwehr und der nationalen, eigenen Transformation.

Zunächst sei es die politische Souveränität, die auf widersprüchlichen Elementen basiere. Diese sei deshalb widersprüchlich, weil sie zu jeder Zeit an jedem Ort sich der Vereinnahmung verweigere und weil Souveränität von Arbeitern nicht mit einem Streik erzielt werden könne. Ein Streik habe,

¹⁷⁸ Lin Dan 林丹, S. 91.

¹⁷⁹ Lin Dan 林丹, S. 91–94.

wie die Menschen sagen, ein Risiko. Ein unterlassener Streik habe im Gegenteil diverse Wirkungen wie beispielsweise das Misstrauen durch die internationale Gemeinschaft. Eine Rebellion der Arbeiter erhalte unmittelbar von allen Seiten interaktive Bedeutung und gesellschaftliche Restriktionen, und das Land verliere die lokale und gesellschaftliche Souveränität.

Zweitens sei es die Terrorabwehr. Eine Terrororganisation im Internet sei wie ein Regime einer nicht staatlichen Organisation, sie habe kein Territorium, keine Zentrale, sie sei lokal wie auch grenzüberschreitend. In letzter Zeit stiegen die Terrorismusbemühungen stark an. Dies habe viele Ursachen, wie die Schädigung des Ansehens der Kultur und die Berichte über die Terrorgefahr in den globalen Medien. Auch der wissenschaftliche und technische Fortschritt vervielfache den Anstieg des Gefahrenfaktors. Infolge der Entwicklung von Zukunftstechnologien – der Gentechnik, der Nanotechnik und der Robotertechnik – hätten wir die Büchse der Pandora geöffnet. Der Terrorismus schwäche die Gesellschaft sowie ihre Expertenmeinungen, die Unabhängigkeit der Rechtsprechung und die Befolgung der Grundsätze für Menschenrechte.

Schließlich befinde sich der Nationalstaat selbst in einer Transformationsphase. Allerdings schienen viele Menschen nicht so zu denken. Die globalisierte Politik werde durch die globalisierte Wirtschaft gesteuert. Vielfach sage man, die Politik praktiziere als Antwort auf die Herausforderungen durch die Globalisierung eine überholte Strategie. Diese Strategie könne unterschiedlich sein. Es komme auf den Standpunkt in den vielen Prozessen der fortgesetzten Verteidigung des früheren nationalstaatlichen Rahmens an. Der Widerstand gegen den Nationalstaat habe selbst eine Transformation durchlaufen. Das Land habe nicht nur das Niveau der kapitalistischen Bewegung, sondern auch eine neue Definition und einen neuen Autoritätsstatus für die eigene Organisation erreicht, die die Möglichkeit für eine eigene Richtungsänderung und erfolgreiche Verhinderung eines Zusammenbruchs von Macht und Autorität bieten. Die eigene internationale Transformation des Landes bestehe aus zwei Faktoren: der eine sei das Festhalten an der früheren nationalen Strategie des Schachspiels, nämlich das Prinzip des Strebens nach eigenem Vorteil in globalen Handelsorganisationen und das Eingehen von Allianzen mit jedem Land und Zusammenarbeit mit bürgerlichen Gesellschaften zur Gewinnung der inneren Souveränität. Der andere sei, die Konventionen des Nationalstaats zu durchbrechen, um im Prozess der Gestaltung der Globalisierung der Länder oder der Bildung von Länderalianzen den ersten Schritt nach vorn zu unternehmen.

Das richtige Verständnis für den Nationalstaat sollte sein, im globalen Raum von innen zu beginnen. Um über aktive Chancen für das Land zu verfügen, müsse die Zusammenarbeit mit verlässlichen und anderen Ländern gesucht werden. Aus dem Blickwinkel des Nationalstaats in Richtung der Transformation zum Globalismus sollte jede Art von Verhandlung von den Standards der Globalisierung geprägt sein, um Konsens über die Herausforderungen der Globalisierung zu erzielen. Dies biete die Möglichkeit, die Handlungsfähigkeit des Nationalstaats zu erhöhen.

5.3.4 Prüfung des Problems der aktuellen globalen Risikogesellschaft unter marxistischen Gesichtspunkten (Lin Dan 林丹)

Neben der Kritik des Nationalstaats und seiner Empfehlung, die Handlungsfähigkeit des Nationalstaats durch Globalisierung zu erhöhen, prüft Lin Dan unter marxistischen Bedingungen die Probleme der Risikogesellschaft.¹⁸⁰ Mit Beginn der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts hätten sich dank der Informationstechnik die technischen Möglichkeiten und die Geschwindigkeit des Datentransfers deutlich gesteigert. Jeder Ort und jedes Ereignis auf der Erde seien miteinander verbunden. Ein schnelles globales Internet sei entstanden, dass die Menschen lehre, dass die Welt eine Einheit geworden sei. Ein anderer Aspekt sei, dass in der heutigen Welt die Risikogesellschaft sich schnell verbreite. Eine zeitliche Vorhersage und deren Bestimmung seien darüber hinaus schwer möglich. Diese Situation führe zum Entstehen einer globalen Risikogesellschaft. Insbesondere sei es das Ökosystem der Erde, das täglich mehr zerstört werde. Viele Länder intensivierten die globale Mentalität der Menschen, die immer mehr die Bewahrung des Ökosystems verfolgten.

Die Veröffentlichung der „*Risikogesellschaft*“ betreffe den gesamten Globus, weil in der zweiten Phase der Modernisierung die Verbreitung des Risikos in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft keine nationalen Grenzen kenne. Im Verlauf des Globalisierungsprozesses seien die Globalisierungsformen und die Modernisierung untrennbar miteinander verbunden. Die Globalisierung entwickle eine moderne globale Gesellschaft, deren Tendenzen und Strömungen nicht zu vermeiden seien. Marx habe dazu bereits unmissverständlich festgestellt: in diesem Entwicklungsprozess vergrößere sich kontinuierlich der gegenseitige Einfluss auf die Lebensbedingungen. Die ursprüngliche Isolation jeder Nation werde infolge der täglichen Perfektionierung der Produktionsmethoden, der Kommunikation sowie der ungleichen Arbeitsteilung zwischen den Nationen vollständig aufgehoben, die Geschichte werde zur Globalgeschichte. Marx stelle in seinem klassischen Diskurs klar, dass sich aufgrund der Entwicklung der Produktivität das praktische Modell der Arbeit über die Grenzen hinaus erweitere, der frühere menschliche Kontakt expandiere in einem globalen Rahmen.

Lin Dan fragt, wie wir die moderne Risikogesellschaft und den globalen Effekt richtig untersuchen könnten. Nachdem Marx kein Konzept für die Globalisierung veröffentlicht habe, gebe es auch keine Stellungnahme von Marx zur Globalisierung. Es entspreche Marx' Logik, dass die Grundlage des globalen Risikos in der früheren Geschichte liege, die sich zur globalen Geschichte gewandelt habe. Wenn man von der Historie aus die Globalgeschichte betrachte und den gesamten Prozess untersuche, könne man sehen, dass jedes Teil, sogar jeder Sektor und jede Lebensform nicht dauerhaft existiere und mit anderen Teilen, Sektoren oder Formen keinesfalls in einer Wechselbeziehung gestanden habe. Im Vergleich mit dem Aufkommen der traditionellen Risikogesellschaft bedeute die globale Risikogesellschaft eine fundamentale Veränderung. Es werde allgemein angenommen, dass auf die eine oder andere Art das Risiko nicht existent sei. Es handele sich aber um einen im

¹⁸⁰ Lin Dan 林丹 (2016), S. 149–156.

Geheimen ablaufenden Umwandlungsprozess. Die Veränderung sei den Menschen bekannt als Wirtschaftsrisiko, indem das Finanzwesen die Gefahr auslöse, die zu einer finanziellen Abwertung führe, was einen Niedergang der Wirtschaft verursache. Als nächstes bewirke die Veränderung, dass die gesamte Gesellschaft sich in einem Zustand der Desintegration befinde. Eine mögliche Folge sei, dass die Veränderung zu einem Vertrauensverlust führe, weil die Menschen unter diesen Umständen nicht bestimmen könnten, unter welchen Umständen sie Vertrauen gegenüber bestimmten Systemen bilden könnten und unter welchen Bedingungen sie ihr Vertrauen aufgeben sollten. Schließlich führe der Vertrauensverlust dazu, dass die Menschen an der Politik teilnahmen, um die Möglichkeit zur Zersetzung dieser Politik zu erhalten. Daraus folge eine schwerwiegende Veränderung des politischen Risikos. Objektiv gesehen ergebe sich daraus, dass kleine Dinge große Auswirkungen haben könnten. Sie führten zu einer Kette aufeinander folgender Reaktionen, ähnlich dem „Schmetterlings-Effekt“¹⁸¹, und bedeuteten unvermeidlich die Unmöglichkeit der Vorhersage des gesellschaftlichen Risikos. Dies alles werde nur Wirklichkeit im Kontext der globalen Geschichte. Jede Art globalisierter Risikogesellschaft bringe für das Leben der gesamten Menschheit und den Fortschritt weitreichende Gefahren. In der Herausbildung der früheren globalen Geschichte hatte das Risiko nur einen eingeschränkten Einfluss auf die Menschheit. Die aktuelle Risikogesellschaft wurde zur Geschichte als Resultat der globalen Geschichtsveränderung. Unser tägliches Leben spiele sich heute in der globalen Risikogesellschaft ab. Dennoch könnten wir unsere Sicht der Dinge beibehalten. Die Art der Kritik könne nicht unsere detaillierte Analyse ersetzen. In Anlehnung an die Position des Marxismus stünden die Ausbreitung der globalen Risikogesellschaft und des Kapitalismus auf der gesamten Welt in einer heimlichen Wechselbeziehung. Der Globalisierungsprozess sei sicherlich von Bedeutung für die Errichtung eines kapitalistischen Modells und den Verbreitungsprozess des globalen Kapitalismus.

5.3.5 Die Antiglobalisierungsthesen (He Lei 和磊)

In der Einleitung zu seinem ersten Kapitel zitiert He Lei Ulrich Becks Mitstreiter Anthony Giddens mit folgenden Worten: „nur aus dem Blickwinkel der Ökonomen kann man das Besondere der Globalisierungs-Erscheinung erkennen. Dies ist ein Fehler. Globalisierung ist eine politische, wissenschaftliche und technische, kulturelle und wirtschaftliche Erscheinung. Sie bewirkt, dass unser Leben in den sozialen Organisationen große Veränderungen erfährt. Sie beeinflusst das Leben in allen Aspekten, man könnte sogar sagen: sie ist unser heutiges Lebensmodell“.¹⁸²

Die Kritik an der Globalisierung und der Antiglobalisierung ähnele einer Auseinandersetzung, die im Grunde genommen keinesfalls widersprüchlich sei, so He Lei. Zwischen beiden Auffassungen

¹⁸¹ Von dem US-amerikanischen Meteorologen Edward N. Lorenz aufgestellte These, dass der Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien einen Tornado in Texas auslösen könne.

¹⁸² He Lei 和磊 (2016), S. 6.

beständen enge Verknüpfungen. Schließlich gehe es um die richtigen Zielsetzungen der gegenwärtigen Globalisierung.

5.3.5.1 Die Folgen der Globalisierung für Länder der Dritten Welt

Für die Länder der Dritten Welt könne man sagen, dass von der Globalisierung nur einige wenige entwickelte Länder oder transnationale Unternehmen profitieren, während die Länder der Dritten Welt von der Globalisierung insgesamt nur wenig profitieren. Im Gegenteil, die Globalisierung bringe für sie nur einen Rückgang der Wirtschaft. Mehr noch, die Globalisierung mache die Reichen noch reicher, die Armen noch ärmer, für Arm und Reich erhöhten sich die Konsequenzen grundverschieden. Aber auch für die entwickelten Länder gehe die Globalisierung mit vielen Problemen einher. Diese seien die logischen Folgen des Globalisierungswahnsinns, der unbestritten keine Gerechtigkeit repräsentiere. Viele Gelehrte sähen in der Globalisierung hauptsächlich eine Benachteiligung.¹⁸³

5.3.5.2 Globalisierung bewirke eine wirtschaftliche Rezession

Indische Gelehrte betonten, dass aktuelle Forschungen vorlägen, die besagten, dass der globale Handel und der globalisierte Kapitalverkehr die Basis für eine Vergrößerung des Mangels mit sich bringe. Forscher der Internationalen Währungsorganisation hätten viele Messmethoden genutzt und den Prozess der Banken-Globalisierung in 57 Ländern und Regionen untersucht. Dabei hätten sie keinen Beweis dafür gefunden, dass die wirtschaftliche Globalisierung in der Lage sei, eine Förderung des Wirtschaftswachstums zu bewirken. Beispielsweise gelte dies für den Finanzsektor, wo sich unter der Bedingung eines geänderten freiheitlichen Finanzwesens wegen eines verfrühten Eintritts der ausländischen Banken in den heimischen Markt eine Stagnation in der Entwicklung des Bankengeschäfts ergeben habe. Ein wichtiger Grund sei, dass die ausländischen Banken den meist geringen Kreditbedarf der Betriebe nicht beurteilen könnten und dafür mehr auf das geringere Risiko beispielsweise im grenzüberschreitenden Geschäft lokaler Unternehmen achteten. So komme es, dass die Kreditwürdigkeit der lokalen Unternehmen auf ein immer tieferes Niveau falle und der Vorteil durch lokale Banken sich nicht auszahle. Die Inder meinten, dies könne für die nationale Wirtschaft eine Katastrophe zur Folge haben, weil häufig die Unternehmen in diesen Ländern in kleinem Umfang produzierten und der Dienstleistungsbereich das Rückgrat der Ökonomie bilde. Diese Entwicklung sei nicht nur in China, sie sei auch in entwickelten Ländern wie Amerika, Deutschland und Japan zu sehen. Deshalb betonten die Inder, dass alle ehrenwerten Menschen nicht mit Bestimmtheit sagen könnten: der Kapitalfluss des Globalisierungsprozesses könne die Länder in eine wechselseitige Beziehung versetzen. Nur für sehr wenige globale Investitionen und Finanzorganisationen sei die Globalisierung vorteilhaft für die Entwicklung Chinas.¹⁸⁴

¹⁸³ He Lei 和磊 (2016), S. 30.

¹⁸⁴ He Lei 和磊 (2016), S. 30–32.

5.3.5.3 Die Globalisierung verstärke den weltweiten Unterschied zwischen Arm und Reich

Die Globalisierung habe nicht nur die gesamte Entwicklung der Weltwirtschaft gefördert, sondern im Gegenteil auch den Unterschied zwischen Arm und Reich verstärkt. Dies gelte als Fokus der Unterscheidung in der Anti-Globalisierung.

In der Industrie Westdeutschlands haben allein in den drei Jahren von 1991 bis 1994 mehr als 1 Mio. Arbeiter ihre Arbeit verloren, so He Lei. In der Wirtschaftsgemeinschaft und Entwicklungsorganisation verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze mit großzügiger Entlohnung noch mehr. In der Region der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklungsorganisation habe es 1996 40 Mio. Arbeitslose gegeben.

Neben dem Verlust von Arbeitsplätzen bewirke die Globalisierung eine Verstärkung der Unterschiede zwischen Arm und Reich. Auf der gesamten Welt gebe es 358 Milliardäre, die über ein Vermögen verfügten, das dem Gesamtvermögen von 2,5 Mrd. Menschen entspreche. Im weiteren Verlauf der Erörterungen zitiert He Lei zahlreiche Erhebungen und Statistiken. Aber auf die Ursachen zwischen dem wachsenden Unterschied zwischen Arm und Reich geht er nicht ein.¹⁸⁵

5.3.5.4 Beseitigung des Nationalstaats und seiner Souveränität

Diese Kritik besteht im Wesentlichen aus zwei Argumenten:

- Die Globalisierung bringe unvermeidlich die Auflösung der Nation und ihrer Souveränität mit sich. Die Kritik beginne mit der Realität, vordergründig mit der Bekräftigung der Epoche der Globalisierung der Nation und deren Weiterbestehen. Im Heimatland und in internationalen politischen Angelegenheiten bringe die Globalisierung wichtige positive Effekte.
- Die Globalisierung sei ein Schock und bedeute eine Erosion des Nationalstaats und seiner Souveränität, auch daraus entstünden schwerwiegende politische Folgewirkungen.

Beide Meinungen stellen praktisch einen Widerspruch dar, der verursacht, dass eine Diskussion der Definition der Epoche der Globalisierung des Landes und der Souveränitätssituation ohne Ergebnis ende. Der Prozess der Antiglobalisierung könnte sich gegen sich selbst richten. Aber tatsächlich könne man erkennen, dass beide Meinungen in der Hervorhebung der Globalisierungsepoche des Landes eine wichtige Angelegenheit sehen. Das gelte jedoch nur für die Praxis, weil für das Land auf unterschiedlichen Gebieten unterschiedliche Effekte aufträten und weil unterschiedliche Meinungen über die Antiglobalisierung zu unterschiedlichen Aspekten beständen. Die Diskussion zeige, wie

¹⁸⁵ He Lei 和磊 (2016), S. 36–44.

in der Globalisierungsepoche die Autorität des Landes und die Erosion der Souveränität ins Spiel gebracht würden.¹⁸⁶

5.3.5.5 Die Kultur unter dem Einfluss der Globalisierung

5.3.5.5.1 Die Theorie des kulturellen Imperialismus

Obwohl der kulturelle Imperialismus nicht völlig gegen die Globalisierung gerichtet sei, habe dennoch die Globalisierung zweifellos den kulturellen Imperialismus in seiner globalen Ausbreitung gefördert und die Einsicht in die Gefährdung durch den kulturellen Imperialismus noch vertieft. Deshalb könnten wir den kulturellen Imperialismus als einen Teil des Antiglobalismustrends sehen. Was bedeute also kultureller Imperialismus? Wörtlich genommen bedeute es Imperialismus in der Kultur und beziehe sich auf die kulturelle Ausbeutung und Kontrolle durch den Imperialismus. Dies sei die grundsätzliche Bedeutung für kulturellen Imperialismus und viele Gelehrte definierten dies als grundsätzlichen Kern des kulturellen Imperialismus.

Das Konzept des kulturellen Imperialismus sei in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden, es wurde populär in der Zeit des Kalten Kriegs, besonders in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts. Nach dem Ende des Kalten Kriegs sei es schwer für den Westen geworden, durch eine militärische Invasion die Welt zu erobern. Deshalb förderten die westlichen Großmächte die Politik des kulturellen Imperialismus und versuchten, eine stille, heimliche und friedliche Evolution durchzuführen.

Der Westen, insbesondere die USA, propagiere dieses Konzept weltweit und verstärke seinen Einfluss kontinuierlich, damit die kulturellen Auswirkungen sich immer stärker auswirken könnten. Da die USA und der Westen ihre Vorteile, insbesondere die Vorteile des Kapitals und der Technik, nutzten, waren Entwicklungsländer gezwungen, westliche Fernsehsendungen zu übernehmen. Der große Markt brachte US-amerikanischen Medien deutliche wirtschaftliche Profite. Und noch wichtiger war es, dass die US-amerikanischen Medien bei der Erweiterung und Verbreitung der Werte der USA in der internationalen Gemeinschaft eine Rolle als Avantgarde spielen konnten.¹⁸⁷

5.3.5.5.2 Die kulturelle McDonaldisierung

Die kulturelle McDonaldisierung sei eigentlich eine Verkörperung der Folgen des kulturellen Imperialismus. Während der Homogenisierung, Vereinheitlichung oder Amerikanisierung, der Gleichmacherei der Kultur durch die amerikanische Kultur seien die Wurzeln der Kultur geschädigt worden. Die größte Bedrohung durch die kulturelle Gleichmacherei sei durch die freiheitliche Führung von amerikanischen Unternehmungen und deren Kontrolle des globalen Marktes entstanden. Das aktuelle Sinnbild des kulturellen Bedarfs sei, dass die Globalisierung die Gestalt der Kommerzialisierung annehme, dass aber die Welt der Handelsgüter mit ihrem Bezug auf andere Menschen keine

¹⁸⁶ He Lei 和磊 (2016), S. 45–46.

¹⁸⁷ He Lei 和磊 (2016), S. 75 ff.

Zustimmung finde. Im Gegenteil, sie finde nur in der Welt der Handelsgüter Zustimmung. Daher hebe Beck hervor, „dass in der Welt der Handelsgüter die Basis die regionale Kultur und die Identifizierung mit dem Gefühl des Verlusts ist. In vielen Ländern wird die konzeptionelle Erscheinung der Sinnbilder der globalen Handelsgüter austauschbar. Das Leben wird zu einem Design und zusätzlich überall auf dieselbe Weise.“ Man könne sagen, dass der Konsum in der Periode der Globalisierung zu einer Art Bewusstseinsmuster geworden sei, das mit eigener Logik allmählich als Ware und Dienstleistung den Menschen angeboten werde, ohne Rücksicht auf ihren elementaren Bedarf und ihre Zufriedenstellung, schließlich werde in der Standardisierung der Waren auch das Leben der Menschen in Richtung Materialismus gelenkt.¹⁸⁸

5.3.6 Das Aufkommen des Regionalismus

Das Aufkommen des Regionalismus sei ein Trend der vereinten Opposition gegen die Globalisierung. Sie basiere auf logischem Denken: die Globalisierung bewirke Rassenunterschiede, kulturelle und Glaubensunterschiede von Menschengruppen, die von Ferne enger mit ihr in Berührung kommen. Aber durch den gegenseitigen Einfluss könnten Konflikte entstehen. Gerade in den Konflikten und in der Opposition verteidigten verschiedene Menschengruppen sogar stärker ihre ethnische Kultur und ihr Glaubensbekenntnis. Daraus sei der Regionalismus entstanden.

Dies verdeutliche, dass die Globalisierung sicherlich nicht eine neue Kultur mit sich bringe. Infolge der Entwicklung der Globalisierung kämen verschiedene Rassen, Ethnien aufgrund des Kommerzes und über Zuwanderer oder Touristen vielfach in Kontakt miteinander. Aber dies führe nicht unvermeidlich zu einer Assimilation oder einer integrierten Kultur. Im Gegenteil, wir würden konfrontiert mit einer Menge von Rassen- und Glaubensauseinandersetzungen. Daher könne an der Veränderung der Gesellschaft, der Politik, der Kultur und Wirtschaft erkannt werden, dass aus makroökonomischer Sicht die fortschreitende Globalisierung sich gleichzeitig in die gleiche Richtung bewege. Diese Tendenz sei eine heimlich und schnell vollzogene Realität, sie bewirke das Beharren auf der Identifizierung mit dem Regionalismus.

Jedes Land gewinne die Erkenntnis, dass es die Sicht auf die Globalisierung verbessern müsse, was eine objektiv nicht zu vermeidende Einsicht darstelle. Es müsse sich aktiv von der Globalisierung in Richtung Lokalisierung bewegen, weil die Lokalisierung enorme Potenziale biete, die viele von der Globalisierung verursachte Probleme lösen könnten, wie beispielsweise die Ungleichheit vermindern, die Bereitstellung des Grundbedarfs erhöhen, einen ausreichenden Umweltschutz gewährleisten, die Steuerung und Teilhabe der Bevölkerung sicherstellen sowie die lokale Wirtschaft wieder aufbauen.¹⁸⁹

¹⁸⁸ He Lei 和磊 (2016), S. 84–88.

¹⁸⁹ He Lei 和磊 (2016), S. 99–103.

5.3.7 Gegen den Neo-Liberalismus und gegen die Globalisierung

Der Neo-Liberalismus sei das theoretische Fundament der Globalisierung und die Antiglobalisierung sei in hohem Maße auch ein Antineoliberalismus. Die Analysen der Antiglobalisierung von He Lei zeigen, dass sie tatsächlich auch Kritik an dem Neoliberalismus enthält. Aber es gibt auch viele Gelehrte, die gegen den Neoliberalismus direkt Stellung beziehen oder ihn ablehnen wie beispielsweise Pierre Bourdieu¹⁹⁰, Avram Noam Chomsky¹⁹¹ und Fidel Castro¹⁹².

5.3.7.1 Bourdieu: der Hegemonie-Diskurs des Neoliberalismus

Bourdieu beginnt die Betrachtung des Neoliberalismus aus dem Blickwinkel der kulturellen Hegemonie. Er hält den Neoliberalismus für einen emphatischen Diskurs, einen hegemonialen Diskurs, eine westliche, Schmerz bereitende Propaganda, deren letztes Ziel die Verteidigung eines niedrigen Zinssatzes für den grenzüberschreitenden Geschäftsverkehr und gleichzeitig Eindämmung der Kritik am Kapitalismus oder der Globalisierung sei. Er meine, der Diskurs über den Neoliberalismus sei kein gewöhnlicher Diskurs, sondern ein Diskurs mit starken Tendenzen. Der Grund für diese Art Diskurs seien andererseits alle möglichen, machtvollen, globalen Beziehungen. Diese Machtfülle setze sich zusammen aus Anteilseignern, Finanzexperten, Unternehmern und Politikern von konservativen oder sozialdemokratischen Parteien. Der Neoliberalismus offenbare machtvoll gerade deren Interessen und bezweifele, dass durch echten Marktmechanismus irgendein Hindernis für den Aufbau eines Kollektivs erzeugt werde. Der Aufbau eines Kollektivs umfasse den Nationalstaat, die Gemeinschaft der Arbeiter, Organisationen zur Verteidigung der Rechte der Arbeiter, die Gewerkschaften, Organe der Gesellschaft und der Zusammenarbeit und sogar noch den Familienhaushalt.

5.3.7.2 Chomsky: der ruhelose Neoliberalismus

Chomsky ordnet dem Wissen um den Neoliberalismus Zielstrebigkeit bei. In einem 2000 erschienenen Buch beteiligt er sich an der strikten Kritik des Neoliberalismus.¹⁹³ An den Folgen der Umsetzung des Neoliberalismus erkenne man, dass er nichts für die Dritte Welt bewirke. Diese habe keine Entlohnung wie die entwickelten Länder wie etwa Amerika. Daher könne man grundsätzlich sagen, dass der Neoliberalismus ein Fehlschlag sei. Seit 1945 müsse Amerika als in einem Versuchsstadium des Neoliberalismus befindlich angesehen werden. Es unternehme diesen Versuch in guter Absicht, aber die Weltbank berichte, dass 2/3 der westlichen Bewohner nicht ausreichend Lebensmittel hätten, um ein normales Leben zu führen.

Der Neoliberalismus erlaube Amerika, England und anderen Staaten keine Erhöhung der ungleichen Einkommen. Chomsky meine dazu, für eine große Anzahl von Amerikanern sagen zu können, dass nach 15 Jahren die Veränderungen der Einkommen als Folge der Arbeitsbedingungen und der

¹⁹⁰ Pierre, Bourdieu, französischer Soziologe und Sozialphilosoph (1930–2002).

¹⁹¹ Avram Noam, Chomsky, US-amerikanischer Linguist (*1928).

¹⁹² Fidel, Castro, kubanischer Revolutionär und Politiker (1926–2016).

¹⁹³ Qiaomusiji 乔姆斯基 (2000), S. 11–13.

Arbeitsversicherungen immer noch nicht ausreichend seien oder dass sie sogar fielen, selbst in der Phase der wirtschaftlichen Erholung. Die ungleiche Situation dauere seit 70 Jahren auf einem höchst kritischen Niveau an, weit entfernt von der Situation in anderen Ländern. Daran könne man erkennen, dass der Neoliberalismus in der Welt gescheitert sei.¹⁹⁴

5.3.7.3 Fidel Castro: das imperialistische Mentalitätsmuster des Neoliberalismus

Nach Fidel Castro ist der Neoliberalismus die letzte Erscheinungsform des Kapitalismus und des Imperialismus. Der Imperialismus verfolge eine Mentalitätsform der globalen Hegemonie. Der Anti-neoliberalismus sei auch ein Antiimperialismus und ein Antikapitalismus.¹⁹⁵

5.3.7.3.1 Das Wesen des Neoliberalismus

Castro unterscheide zwischen zwei Arten von Globalisierung. Die erste sei die Globalisierung des objektiven historischen Entwicklungsprozesses. Diese Art Globalisierung könne nicht zurückgedreht werden, sie sei keine höchst fantasievolle Idee von gewissen Menschen, auch sei sie keine Erfindung von bestimmten Menschen. Die zweite Art der Globalisierung folge der Ideologie des Neoliberalismus, sie sei die Norm und das Prinzip zur Kontrolle der Globalisierung. Soweit ist dies die Kritik und Verneinung von Fidel Castro.

Nach Castro sei der Neoliberalismus der Versuch, den Kapitalismus als Denkweise für andere Länder zu erzwingen, aber in Anbetracht der kapitalistischen Länder wie Amerika könne man sagen, dass das Muster keinesfalls tatsächlich umgesetzt werde. Daraus entstünden der ideologische Machtanspruch, die Ungerechtigkeit und das Heuchlertum des Neoliberalismus. Beispielsweise forderten die USA, dass die Länder kein Handelsdefizit haben sollten, dabei hätten die USA das größte Handelsdefizit. Die Amerikaner sagten, dass man keine protektionistische Politik betreiben solle, sie selbst aber verfolgten eine höchst protektionistische Politik in den USA, dasselbe gelte für die Subventionen der Industrie und der Landwirtschaft sowie für die Begrenzung des freien Wechselkurses.

5.3.7.3.2 Die Folgen des Neoliberalismus

Wenn Länder eine neoliberale Politik vollzögen, wie z.B. die lateinamerikanischen Staaten, dann wiesen sie daher keine Entwicklung auf, sondern sie fielen in Richtung einer Rezession. In Europa und Amerika habe der Neoliberalismus tatsächlich nicht viele guten Auswirkungen gezeigt. Beispielsweise nehme in Europa die Arbeitslosigkeit immer mehr zu, die Ungleichheit der Einkommen steige täglich an, eine fremdenfeindliche Stimmung komme auf, es ereigneten sich Anschläge auf Immigranten, Feindschaft und allerlei Probleme tauchten auf, aber eine Problemlösung sei nicht in Sicht. Und während sie eine Methode zur Lösung des Problems suchten, opferten sie die Dritte Welt als Preis für die Lösung. Was Amerika angehe, so bestünden auch dort schwerwiegende Probleme

¹⁹⁴ He Lei 和磊 (2016), S. 108–111.

¹⁹⁵ He Lei 和磊 (2016), S. 114–119.

wie z.B. Arbeitslosigkeit, Rezession und andere wirtschaftliche Probleme. Wir dagegen suchten nicht nach Lösungsmethoden, wir begannen mit der Erhebung von einigen Steuern, aber wir trafen auf sehr großen Widerstand bei den konservativen Schichten. Dieses Vorhaben hielten Bezug Gelehrten für eine nützliche und die Gesundheit fördernde Transformation, aber sie stünden stark unter Stress, weil der Druck der Anhänger des Neoliberalismus und der Druck der konservativen Schichten, die Probleme nicht zu lösen, extrem groß sei.¹⁹⁶

5.3.7.3.3 Konzept zur Ersetzung des Neoliberalismus

Castro meine, der Neoliberalismus habe keine Zukunft. Die Ideologie des Neoliberalismus habe schon begonnen, Macht und Einfluss zu verlieren. Die Völker aller Länder hätten angefangen, ihn in Frage zu stellen, und sie machten sich daran, deshalb die neue Globalisierung durch eine sozialistische Globalisierung zu ersetzen. Im Februar 1999 habe Castro zum Thema der Folgen der Globalisierung gefragt: „Welche Art von Globalisierung haben wir heute? Ist eine neoliberale Globalisierung die zukünftige Art der Globalisierung? Wir haben zusammen keine andere Wahl als einhellig, sozialistisch und kommunistisch entsprechend unseren Ideen zu werden.“ Entsprechend äußere Castro die Hoffnung, dass die sozialistische Globalisierung die neoliberale Globalisierung ersetzen werde. Überdies stelle er mit Bestimmtheit fest, dass der Ersatz der neoliberalen Globalisierung das zukünftige einzige Muster sei. Er könne sich nicht vorstellen, dass es neben der sozialistischen Globalisierung andere Arten von Globalisierung geben könne. Er meine, dass die sozialistische Globalisierung der gesamten Menschheit eine gute Nachricht bringen würde.

In seiner abschließenden Zusammenfassung löst He Lei sich von den Textbeiträgen, die weniger eine Begründung der Meinungen als vielmehr eine plakative Behauptung und Wiederholung ihrer politischen Einstellungen darstellen. Andererseits müsse insbesondere Chomsky und Castro zugestanden werden, dass ihre Textbeiträge teilweise wie Prophezeiungen der derzeitigen Situation in Europa anmuten. In Europa stiegen die Einkommensunterschiede, es geben Fremdenhass gegenüber Migranten und die Nationalisten mit ihren Forderungen nach Regionalisierung fänden immer stärkeren Zuspruch. Mit diesen Erscheinungen in Europa könnte man eine Ablehnung der Globalisierung von Chomsky und Castro nachträglich begründen. Abweichungen bestehen jedoch bei den Schlussfolgerungen. Chomsky und Castro sehen die Lösung im Sozialismus, während Europa nach wie vor für eine freie Marktwirtschaft in einer Demokratie eintritt. Allerdings müssen für die Verhinderung der Auswüchse von international operierenden Großunternehmen noch wirkungsvolle Maßnahmen entwickelt werden.

¹⁹⁶ He Lei 和磊 (2016), S. 117–118.

5.3.8 Die faire Globalisierung

Die Kritik an der Globalisierung und der Antiglobalisierung ähnelt einer Auseinandersetzung, in der im Grunde genommen keine Widersprüche festzustellen sind. Zwischen beiden Auffassungen bestehen enge Verbindungen, schließlich geht es um die richtigen Zielsetzungen der gegenwärtigen Globalisierung. David Held und Anthony McGrew verknüpfen in ihrem 2002 erschienenen Buch „Globalisierung und Anti-Globalisierung“¹⁹⁷ die Globalisierungsdebatte mit der Misstrauensdiskussion unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Zustimmung. Dabei betonen sie eine Revision der Globalisierung: die Veränderung des Globalisierungsmodells sowie die Tendenz zur globalen Zielsetzung einer internationalen Demokratie. Beide Autoren begründen die Verknüpfung wie folgt:

1. Die Globalisierung bewirke, dass die Inhalte und die gegenseitigen Beziehungen in der Wirtschaft sich außerordentlich stark vermehrten. Aber sie brächten keine einheitlichen Resultate für die Gemeinschaft und außerdem sei die Entwicklung jeder Gemeinschaft nicht ausgeglichen.
2. Die Regionen stünden bei Globalisierung der Wirtschaft, der Politik und Kultur im gegenseitigen Wettbewerb und dies stelle eine Herausforderung für die frühere Dominanz der Gemeinschaft dar. Sie bringe neuen Reichtum, neue Machtverhältnisse, Privilegien und Ungleichheiten hervor.
3. Das Problem des grenzüberschreitenden Multinationalismus, wie z.B. die Verbreitung der Genmanipulation von Lebensmitteln, das Waschen von Schwarzgeld und der globale Terrorismus würden allmählich bedeutsam. Seitens des traditionellen, verantwortungsvollen Apparats der Regierung und seiner Verantwortung erhebe sich Widerspruch dagegen.
4. Die Steuerung der Regionen und des internationalen, globalen Rahmens scheinen sich auszuweiten – von der Europäischen Union bis zu internationalen Handelsorganisationen – auf dieser Art entstünden globale Probleme beim Aufbau. Die Autoren fragten, wem überdies die Probleme nützten, die in der internationalen sozialen Ordnung entstünden.
5. Diese Entwicklungen sollten in einem neuen Modell der Veränderungen der Politik, der Wirtschaft und der Kultur überdacht werden. Auch sollten die Politikexperten und die Entscheidungsträger über Konzeptionen für die zukünftigen Möglichkeiten und Erfolgchancen der politischen Koordination und die Ausgestaltung der demokratischen Verantwortung verfügen.

Kurzum, beide Autoren glaubten, ungeachtet der Diskussionen über die Globalisierung und die Antiglobalisierung, die Globalisierung bestätigen zu können. Sie habe bewirkt, dass viele internationale

¹⁹⁷ David Held/Maika Anthony McGrew 赫尔 德戴维/ 麦鲁 克格 安东尼 (2004), S. 203–210.

Gebiete mit machtvollen Beziehungen entstanden seien. Auf dieser Grundlage betonten die Autoren das globale Modell des Transformationalismus. Dieses Modell stelle eine Art Korrektur der Befürwortung der Globalisierung dar. Es betone die internationale Politik, die Wirtschaft und die sich ständig austauschenden Kommunikationsmodelle, obwohl noch keine historischen Vorbilder existierten.

Schließlich könne man sagen, dass das Aufkommen der Globalisierungsepoche und die starke Antiglobalisierungsstimmung nicht dazu führten, dass eine gerechte Globalisierung die Probleme vermeiden könne. Vornehmlich bringe die Globalisierung Ungleichheit in Wirtschaft, Politik und Kultur mit sich, die gerechte Globalisierung würde zur Folter der Menschen und zu einer wichtigen Messlatte für die Anpassung an die Globalisierung.

Wenn die Globalisierung und die Antiglobalisierung rational kooperieren könnten, könnten sie einen Ausgleich schaffen. Diese neue Ordnung könne als „Königsweg“ zu einer Änderung der Differenzen bei der Globalisierung führen. Eine Globalisierung nach dem Prinzip der Übereinstimmung mit einer globalen Gerechtigkeit und Fairness solle für die Besonderheiten eines jeden Landes und die Entwicklung Chinas von allgemeinem Nutzen sein. So lasse sich die Globalisierung auf ehrliche Art und Weise verwirklichen.

5.3.9 Die Reisschüssel der Jugend (Zhang Zhen 张甄)

Zwei modische Begriffe charakterisierten den Wahnsinn und die Angst vor der Markt- und Konsumwirtschaft zum Ende des 20. Jahrhunderts:¹⁹⁸ „der Sprung in das kalte Wasser (*xiahai* 下海)“, was den Eintritt in die riskante Businesswelt bedeute, und „sich mit den Eisenbahnschienen der Welt zu verbinden (*yu shijie jiegui* 与世界接轨)“, was dem Wunsch Chinas entspreche, nicht den letzten Zug der globalen Modernität zu verpassen. China wollte den Rückstand gegenüber dem Westen in jedem Fall aufholen. Die Chinesen sähen in der sozialistischen Ära, in der die Stadtbevölkerung zu niedrigsten Löhnen mit dem Versprechen der eisernen Reisschüssel (*tie fanwan* 铁饭碗) arbeitete, einen Zeitverlust auf dem Weg zur Modernisierung. Die eiserne Reisschüssel, ehemals ein Merkmal für die Armut während des großen Sprungs nach vorn (1950), würde mit der Einführung der Marktwirtschaft zum Symbol für einen sicheren Arbeitsplatz werden. Seit 1990 wandle sich dieser Begriff zur „Reisschüssel der Jugend (*qingchun fan* 青春饭)“, weil in den Städten mittlerweile bestbezahlte berufliche Positionen, überwiegend für jugendliche Frauen als bilinguale Sekretärinnen, als Modemodelle oder für die Öffentlichkeitsarbeit, angeboten würden. Jugend und Schönheit seien die Voraussetzungen für lukrative Arbeitsplätze. Unterstützt durch die offizielle Ideologie der „Demokratie des Verbrauchs“ seien diese Frauen ein Symbol für soziale Mobilität und verhinderten gleichzeitig soziale Unruhen.

¹⁹⁸ Zhang Zhen 张甄 (2016), S.116–117.

Der öffentliche Diskurs dieses sozioökonomischen Phänomens spiegele eine größere kulturelle Angst über den Zeitgeist wider. Durch den raschen Übergang vom Sozialismus zur Marktwirtschaft ergäben sich der Zusammenprall mit dem bisherigen Fokus auf die Ernährung des Körpers zu Zwecken des Lebensunterhalts, Konflikte zwischen Alt und Jung, Sozialisten und Kapitalisten, globalen und lokalen Einrichtungen. In einer Welt, deren Diskurs beherrscht würde durch die Furcht vor dem Ertrinken und der Geschwindigkeit der Transformation, stilisiere sich die Reisschüssel zum Zeichen der städtischen Massenkultur und neuen sexuellen Politik. Die weibliche Jugend entwickle sich zum Instrument der Modernisierung und Globalisierung mit chinesischer Prägung.

Die Reisschüssel der Jugend sei die Folge des Vordringens des globalen Stils in der Geschäftsführung und im Konsum in China. Die von dem Phänomen der Reisschüssel der Jugend und die von ihr generierten Angstzustände äußerten sich in Orten wie Bars, Restaurants, Nachtclubs, Mode- und Einkaufszentren, Luxushotels, modernen Bürobauten und Autobahnen, aber auch in Aktivitäten wie Golf, Gymnastik und Reiten. Auch in die Sprache habe die Globalisierung Einzug gehalten. In der städtischen Sprache herrsche für den Begriff „Fräulein“ anstelle von „*xiaojie* 小姐“ die Bezeichnung „Miss“ vor.

Insgesamt habe die Reisschüssel der Jugend den Frauen Freiheit gebracht. Andererseits sei der Wunsch nach Modernität und finanzieller Unabhängigkeit oft durch den Zwang vermittelt, sich mit den berühmten Vorbildern aus Film und Fernsehen, die Glanz, Reichtum und Glück ausstrahlen, zu identifizieren. Häufig jedoch wirke die Unabhängigkeit der Frauen lächerlich oder entspreche traditionellen Parametern. Das zeitgenössische Stadtbild sei erfüllt von „Misses“ in engsitzen *Qipaos* 旗袍 (Bekleidung der Qing-Zeit) mit hoch aufgeschnittenen Röcken. Offensichtlich bestehe der Wunsch, den Zeitgeist mit der vorrevolutionären Vergangenheit zu kombinieren. Die vom Kapitalismus geförderten sexuellen Anreize seien eine globale Erscheinung, aber sie müssten durch lokale Einflüsse verändert werden.

Die Zeit der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts sei die erste Epoche der Befreiung vom Ausland. Die Reisschüssel der Jugend habe wahrscheinlich keine Bedeutung mehr und diese Überraschung werde offiziell bestätigt und halboffiziell von den Medien aufgegriffen. Dies werde als rhetorisches Instrument zur Beruhigung der durch den Verlust der eisernen Reisschüssel entstandenen Unruhe verstanden.

Unter dem sozialen und psychologischen Aspekt könne hier von Unruhe gesprochen werden, die aber keinesfalls als pathologisch anzusehen sei. Sie stelle eine andere Form von historischen Problemen dar. In Anbetracht des Konsumziels liege die Bedeutung der Schüssel der Jugend auf der materiellen und sexuellen Seite. Konsumieren könne nicht alles für die Jugend sein. Erst wenn die Jugendlichen reif geworden seien, vollzögen sie einen signifikanten Wechsel. In vielen Beispielen würden Fälle zitiert, dass männliche Jugendliche konsumierten, während weibliche Jugendliche sich der Produktion von Waren widmeten. Aber diese Produktion von Waren ähnele einem besonderen

Konsum, sie werde verwendet für den Erwerb eigener Güter wie z.B. modische Markenwaren, berühmte Fahrzeuge und Apartments. In den Preisverhandlungen darüber erreichten sie Gefühle der eigenen Wertschätzung.

Das Bild der Reisschüssel sei nach wie vor bestimmend für den öffentlichen Eindruck der Jugend und beherrsche den chinesischen Markt. Aber durch die Frauen Chinas entstünden unruhestiftende, öffentliche Diskurse sowie Berichterstattungen in den Medien, die sich allerdings in den letzten Jahren abschwächten. Dies bedeute nicht, dass die Reisschüssel für Jugendliche im Konzept der sozialen Wirtschaft im Augenblick nicht mehr vorkomme, aber sie werde inhaltlich zweifellos leicht verändert, vielleicht sogar normalisiert? Oder gebe es vielleicht den historischen glücklichen Umstand, sicher zu sein, dass im zukünftigen Jahrhundert chinesische Frauen anstelle von Massenmedien – Konsumkultur und einer Tendenz zu Sexualismus – zu einer politischen Rekonstruktion in der Lage sein würden. Wir wollen es abwarten.¹⁹⁹

5.3.10 Optimistische Sicht der Globalisierung (Fei Xiaotong 费孝通)²⁰⁰

Seit der industriellen Revolution glaubte die Menschheit an die stetige Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Verbesserung der Lebensbedingungen. Aber dieser Glaube sei in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts durch globale ökonomische Krisen, Massenarbeitslosigkeit, die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich und die Gefährdung der sozialen Stabilität zerstört worden. Daneben entstanden infolge der Expansion der industriellen Entwicklung massive Umweltschäden. Hurrikane, Wasser- und Luftverschmutzung bedrohen das Leben und die Gesundheit. Es seien weniger die ökonomischen Entwicklungen und die ungleiche Ressourcenverteilung als Gründe anzuführen als die kulturellen Veränderungen.²⁰¹

Seit der Öffnung Chinas 1978 erodierten das traditionelle Wertesystem und die traditionelle Moral. Der Sozialwissenschaftler Fei Xiaotong bekämpfte diese Entwicklung, indem er die kulturelle Selbstkenntnis propagierte. Andererseits ist er überzeugt, dass in der Vergangenheit Kriege letztlich nicht aus ideologischen Gründen, sondern nur aus der Verwirklichung materieller Interessen hervorgingen. Allerdings würden häufig ideologische Begründungen als Entschuldigung angeführt. Er gebe zu, dass auch die Chinesen einen Überheblichkeitskomplex entwickelten, weil sie ihre Nation für die beste hielten. Diese Haltung führe unausweichlich zu Bevormundung und Antagonismus gegenüber Andersdenkenden, was von Konfuzius heftig gerügt werde.

Der wichtigste Forschungsgegenstand von Anthropologie und Soziologie seien die kulturellen Veränderungen, die die Menschheit im Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert durchlaufe. Ähnlich wie zu Zeiten der Streitenden Reiche (475–221 v. Chr.) die Reichseinigung erreicht worden sei, würden

¹⁹⁹ Zhang Zhen 张甄 (2016), S. 131–134.

²⁰⁰ Prof. der Beida Universität für Soziologie, Anthropologie und Ethnologie (1982–2005).

²⁰¹ Fei Xiaotong 费孝通 (2015), S. XIII–XIV.

die separaten kulturellen Gruppen sich zu einer internationalen Gemeinschaft der Vielfalt vereinen. Voraussetzung sei die Schaffung der richtigen Konditionen. Dazu gehöre die Kenntnis der vielen kulturellen Gruppierungen, wie diese denken und was entscheidend sei für eine friedliche Koexistenz. Eine durch Hegemonie vereinte Welt würde nicht lange bestehen, Wohlwollen und Vernunft dagegen würden die Völker vereinen und Harmonie schaffen. Es gelte das chinesische Sprichwort: „Mit Gewalt zu herrschen bedeutet Hegemonie, mit Vernunft zu herrschen bedeutet Wohlwollen.“²⁰²

Die chinesische und die europäischen Kulturen unterschieden sich in ihren kulturellen Voreingenommenheiten. Die Europäer bezeichneten menschliche Wesen als „entwickelt“ und alle anderen Lebewesen als „wild“. Die chinesische Kultur unterscheidet dagegen zwischen Barbaren „*yi* 异“ und Chinesen „*xia* 夏“. Eine in den modernen Sozialwissenschaften getroffene Unterscheidung sehe die Welt in den Westen und den Osten geteilt. Der Westen bilde das Zentrum und Asien sei das fremde Land, das potenzielle Gefahren parat halte. Um diese Widersprüche zu lösen, sollten alle Menschen aufgrund der Begegnung mit fremden Kulturen ihre eigene Wahrnehmung und die der anderen Gruppen eine Kultur der friedvollen Koexistenz bilden.²⁰³

Wie jedoch soll die Begegnung mit fremden Kulturen praktisch erfolgen? Fei gründet seine Antwort auf Äußerungen von Premier Zhou Enlai (1949–1976), der in der Kunst den einfachsten Weg zur Verständigung gesehen habe. In der Kunst herrsche keine Logik und Rationalität, nur Emotionen und Gefühle würden gelten, die alle Menschen gleich empfinden. Als Beispiel wird die Musik angeführt, die alle Menschen aller Kulturen erfreuen könne, ohne dass sie die andere Sprache verstünden.²⁰⁴

5.4 Geisteswissenschaftlicher Wissenstransfer bezüglich des Globalisierungsprozesses

Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts begannen die Forschungen über die Globalisierung. Zhang Shipeng 张世鹏 und Yin Xuyi von der Übersetzungsabteilung des Zentralkomitees der KPCh und andere übersetzten gemeinsam die entsprechende westliche Literatur. Sie übersetzten vor allem Bücher mit dem Titel „*Globalisierung*“ mit dem Ziel, die konzeptionellen Trends und den Diskussionsstand der ausländischen Forschung über die Globalisierung im Inland zu präsentieren, um die inländische Globalisierungsforschung voranzubringen. Sie folgten dem angewiesenen Ziel, nachdem sie die Peking-Universität (北大) mit ausländischen akademischen Beziehungen in Kontakt gebracht hatten, mit der Übersetzung des von Beck in 1998 verfassten Buchs „*Politik der Globalisierung*“ zu beginnen, damit der Leiter der Sozialwissenschaften, Prof. Huang Zonggen ein

²⁰² Fei Xiaotong 费孝通 (2015), S. 55–60.

²⁰³ Fei Xiaotong 费孝通 (2015), S. 141–147.

²⁰⁴ Fei Xiaotong 费孝通 (2015), S. 219.

zwischenzeitliches Basisprojekt (Globalisierung und die Besonderheiten des chinesischen Sozialismus) erstellen, um dies der inländischen Leserschaft anzubieten.²⁰⁵

Für das in der Übersetzung *Globalisierungspolitik und Globalisierungssteuerung* genannte Buch wurden vor allem deutsche, aber auch englische, französische, kanadische, amerikanische und russische Autoren ausgewählt, um ein breites Spektrum der Globalisierungsforschung darzustellen. Im Folgenden wird eine Auswahl der herausragenden Kommentare zum Globalisierungsdiskurs vorgestellt.

5.4.1 *Martin Burow: Bewegung in Richtung einer globalen Gesellschaft*

Die Konzeption der Globalisierung und deren Erforschung stellten den Versuch dar, eine Antwort zu den vielen Problemen der jüngsten Zeit zu finden. Alle Menschen würden allmählich mit diesem Problem konfrontiert. Sie suchten nach einer Antwort und dies sei der Grund, warum die Ideensuche ein dringender Bedarf der Menschen sei. Es lasse sich feststellen, dass wir uns tatsächlich in Richtung einer globalisierten Gesellschaft bewegten. In dieser globalisierten Gesellschaft spiele die Ordnung eine dominante, aber nicht vorhersehbare Rolle. Aber es stehe fest, dass die neue Gesellschaft wirklich neue Denkmodelle benötige. Die Sozialwissenschaften, insbesondere die Soziologie, müssten eine Analyse der allmählichen Veränderung der Realität durchführen. Deshalb müsse die heutige Forschung die Globalgesellschaft verantwortungsvoll und gewissenhaft behandeln.²⁰⁶

5.4.2 *Rüdiger Vogt: Das Ende der Innenpolitik*

An der Schwelle zum 21. Jahrhundert vervielfachte sich die Staatsform der traditionellen nationalen Souveränität nicht mehr. Heute habe Deutschland in außenpolitischer Hinsicht – ähnlich wie viele andere europäische Länder – infolge der Restriktionen vieler völkerrechtlicher Verträge, infolge von europäischen Allianzen, europäischen Komitees und des Nordatlantikpakts nur eine beschränkte Souveränität. Innenpolitisch habe die Bundesrepublik Deutschland jedoch drei Wahlmöglichkeiten, diese Wahlmöglichkeiten begrenzten den nationalen Handlungsspielraum.

5.4.2.1 *Vom Parlamentarismus zur Herrschaft der politischen Parteien*

Es sei natürlich, dass die Menschen ein grundsätzliches, gemeinsames Wissen hätten über das Regierungssystem einer Gesellschaft, über die Regierung und deren Unterstützung durch den engen Kontakt mit den Parteien. Dies bedeute weder eine echte Gewaltenteilung noch eine Trennung von Staat und Gesellschaft. Es entspreche eher einem konservativen nationalen Rechtswesen, das allmählich als die Einrichtung von sozialen Verhältnissen betrachtet werden könne. In der friedlichen Revolution von 1989 sei dieses Empfinden sehr schnell in eine nüchterne Einstellung gegenüber der realen Politik umgeschlagen. In der Wahrnehmung der Bürger habe die Revolution schnell ihre

²⁰⁵ Zhang Shipeng 张世鹏 (2004), S. 1.

²⁰⁶ Zhang Shipeng 张世鹏 (2004), S. 1–23.

Bedeutung verloren. Diese sei durch die Vor- und Nachteile des westdeutschen Parteiensystems ersetzt worden. Aber es habe eine wichtige Ausnahme gegeben: die demokratische sozialistische Partei habe sich als ostdeutsche Partei betrachtet, die zu überleben imstande sei, weil sie vielleicht die Ängste und schwierige Lage der Menschen gut verstehen könne. Die schwachen Wahlergebnisse seien gerade ausreichend für die Unterstützung dieser Partei, um sich an der Regierungsbildung zu beteiligen.²⁰⁷

5.4.2.2 Vom Pluralismus zur Internetinstallation

Es werde auch von niemandem bestritten, dass allerlei Vorteile mit dem System des Internets für dessen Nutzer verbunden seien, wie z.B. für die Gewerkschaften, die Arbeitgebervereinigungen, die Landwirtevereinigungen, die Vereinigungen der Mitarbeiter im öffentlichen Dienst und alle Vereinigungen, die an dem Prozess der politischen Willensbildung teilnehmen. Im Gefolge der politischen Parteien gelangten auch Nicht-Parteimitglieder – wie bestimmte Sozialklassen, Sozialhierarchien oder die Repräsentanten von Sozialgruppen – in den Besitz eines umfangreichen Nutzenspektrums. Tatsächlich gebe es fast keine Möglichkeiten, diesen Nutzen an den politischen Prozess zu binden. Unter Zuhilfenahme dieser Methode könnten die Menschen sehen, dass in einer Schattengesellschaft unter idealen Bedingungen eine Art Nutzenbalance gesehen werden könne.

In der aktuellen nationalen Gesellschaft werde die politische Herrschaft immer komplexer, bezüglich der Gestaltung des einvernehmlich notwendig gehaltenen Bedarfs werde dieser immer dringender, dies lasse die Menschen sich allmählich näherkommen. In den Verhandlungen über die Koordination dieser Zusammenarbeit entstünden bestimmte Verhaltensmuster. Genau unter diesem Aspekt des freien Willens sei eine mentale Kollektivbewegung entstanden. Das politische Internet scheine ein geeigneter Raum für diese Aktivitäten zu sein. Mindestens aus der Entwicklungstendenz betrachtet, werde es genutzt, um gegenseitige vertrauensvolle Beziehungen im Klassensystem der Beziehungen zwischen Jung und Alt zu ersetzen.

5.4.2.3 Von der einfachen zur doppelten politischen Komplexität

Der Zusammenhang mit den Altersbezügen aus der Altersversorgung und die monetäre Reform des Steueraufkommens, die gerade kontrovers diskutiert würden, lasse die Menschen deutlich erkennen, dass in einem Staat mit föderalem System die zentrale politische Entscheidungsfindung von Anbeginn bis zum Ende absolut nicht auf die Durchführung von Handlungsmaßnahmen konzentriert sei. Im Gegenteil, sie werde von beiden großen politischen Parteien durch gegenseitige Widersprüche blockiert. Deutschland wende die Koalitionsform eines speziellen Föderalismus an. Die föderalistische Regierung habe nur auf wenigen Gebieten eigene administrative Autorität, und die Regierung überlasse jeder administrativen Stelle die eigene, persönliche Zuständigkeit für die Durchführung. Das Ergebnis dieser Situation sei, dass es auf den föderalen Ebenen spezielle politische Leitbilder

²⁰⁷ Zhang Shipeng 张世鹏 (2004), S.89-101

gebe und dass die Umsetzung dieser Leitbilder in die Realität auf jeder politischen Ebene aufsetze, schließlich ende die Durchführung in den Ebenen der Landkreise. Diese Art von Autorität zerstöre den Status des Staats, weil die Erfüllung der allgemeinen Aufgaben und das Finanzwesen miteinander vermischt würden.

Infolge der europäischen Einheit und des Aufkommens der politischen, juristischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit scheinen die Entscheidungen bei einigen rechtlichen Problemen immer schwieriger zu werden, gerade wie die italienischen Bauern gegen die europäische Politik protestierten hinsichtlich der strengen Vereinbarungen über die Milchmengen. Bezüglich anderer Probleme wie die Vereinbarungen über illegale Rauschmittel, Waffenverkäufe und der Streit um den Menschenhandel (besonders Frauen und Kinder) seien diese Probleme offensichtlich für europäische Maßnahmen zu klein. Dies sei offenbar erst der Beginn einer Entwicklung, die Tendenz sei letztlich die Bindung an geographische Grenzen. Heute verlören angesichts des weltweiten Internets die geographischen Grenzen nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch innerhalb der Staaten plötzlich ihre Funktion.²⁰⁸

5.4.3 Noelle Burgi: Souveränitätsverlust durch Globalisierung

Noelle Burgi, eine Soziologieprofessorin, an der Pariser Sorbonne Universität beanstandete die endlosen und ergebnislosen Diskussionen der europäischen politischen Führer. Dementsprechend sei auch ihr Gedankengang, dem sehr viele akademische Forschungen zustimmten, dass die Gesichtspunkte der Nationalstaaten immer öfter überfahren würden. Aber diese These sei noch nicht analysiert worden, sondern sie verschleierte lediglich den Kontrast zwischen den ausländischen Beziehungen, begleite gleichzeitig das Aufkommen der Globalisierung und widerspreche dem Nutzen der Arbeit der politischen Legalisierung.

5.4.4 Beendigung des Auftrags zur Staatsführung

Seit zwei Jahrhunderten sei der Kapitalismus dauerhaft mit den Nationalstaaten vereint. Der Kapitalismus sei das Gründungsmuster der nationalen Märkte, er sei von dem Territorium der Nationalstaaten aufgebrochen, um sich weiter zu verbreiten, und sei weiterhin abhängig von der Unterstützung durch die Nationalstaaten. Gerade im England des 19. Jahrhunderts, im Amerika des 20. Jahrhunderts sowie in anderen Nationalstaaten sei der Reihe nach der globale Kapitalismus installiert worden, diese fungierten als das Zentrum des ausländischen Netzwerks. So sei es dazu gekommen, dass die einzelnen Nationalstaaten heute verfallen sind. Die wirtschaftlichen Sondervereinbarungen wirkten wie eine Aufgabe der Funktionen der Nationalstaaten. Die Herabsetzung der Nationalstaaten durch die wirtschaftlichen Sondervereinbarungen habe bewirkt, dass die Staaten die eigenen Besonderheiten und ihre Souveränität allmählich verloren, notgedrungen hätten sie hilflos zusehen

²⁰⁸ Zhang Shipeng 张世鹏 (2004), S.102–111

müssen, wie die Macht auf die globalisierten Märkte übergegangen sei. Mit den Außenbeziehungen würden sich die Staaten nicht mehr identifizieren und der Aspekt der privilegierten Position durch politische Einflussnahme sei verloren gegangen. Die Länder bildeten keine soziale Einheit mehr und das Konzept für das gemeinsame Leben und Eigentum löste sich auf. Von den ausländischen Beziehungen, der Länder aus gesehen, bewahrten die Länder häufig nur die Attribute ihrer Souveränität (persönliche Aktivitäten), darunter viele triviale Aktivitäten. Vom schlechtesten Blickwinkel aus scheinen die Länder ihre Kontrollfähigkeiten verloren zu haben und seien unfähig, irgendwelche Ereignisse im Entwicklungsprozess zu steuern.

Die Akzeptanz der freiwilligen Veräußerung der Souveränität sei in der europäischen Vereinigung realisiert, weil dieser Diskurs in Europa sehr populär sei. Dennoch habe dieser Diskurs noch nicht zu Analysen der Globalisierung geführt. Wenn man nun sage, dass die Wiederherstellung des Staatsauftrags mit der Zunahme der teilnehmenden Gesellschaften schwierig werde, dann sei die Lösung für den Verfall der staatlichen Autorität weit entfernt.

5.4.5 Verteidigung des nationalen Gesellschaftsvertrags (Zhang Shipeng 张世鹏)

Das 19. Jahrhundert habe England den Kapitalismus gebracht, dessen Entwicklung schnell die endgültige Entscheidung für die Liberalisierung des Arbeitsmarktes begründet habe. Ebenso sei der globale, liberalisierte Arbeitsmarkt im 20. Jahrhundert entstanden, und die Reaktion darauf habe die Bildung von verpflichtenden Bedingungen hervorgerufen. Die kapitalistische Weltwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg war unter keinen Umständen der originäre freie Markt, sie bildete eher den Rahmen für ein wirksames, die Stabilität garantierendes und die Währung steuerndes Verwaltungssystem. Dieses verteidigte den gesellschaftlichen Kontrakt der Nation im Rahmen der eigenen Möglichkeiten im Einklang mit der Wirtschafts- und Industriepolitik.

Die zeitgenössische Globalisierung habe ihre Wurzeln in den, während der 30er Jahre aus Amerika gekommenen Maßnahmen, deren Zweck die Zerstörung eines internationalen Währungssystems sowie des liberalen Marktes und die Ausstattung mit einem Finanzwesens sein sollte, das wie zu Zeiten der englischen Goldwährung immer eine unabhängige Autorität besitzen sollte. Als die Goldwährung und das eigene wirtschaftliche Fundament getrennt wurden, habe die Zeit der „goldenen 30er Jahre“ des industriellen Kapitalismus begonnen. Der Rhythmus des kapitalistischen Marktes sei neu definiert worden: die Funktion des systematischen Zwangs der marktwirtschaftlichen Produktion und die Verabschiedung eines Währungsmodells als Standard, das 1944 schließlich als System der festen Wechselkurse in Bretton Woods festgelegt worden sei.

Die amerikanische Politik und der Aspekt der freien Währungen hätten 1985 unter Ronald Reagan zu dem „Washingtoner wirtschaftlichen Konsens“ geführt. Der liberalisierte Markt und der kapitalistische Liberalismus hätten geherrscht. Seit der Clinton-Administration würden große Anstrengungen

weltweit unternommen, damit aufzuhören, speziell Ostasien und speziell China zu „amerikanischen Banken und Managern der latenten Goldminen“ zu machen.

Durch die Globalisierung habe sich nicht nur die Ungleichheit verschärft, weil die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer geworden sei, sondern es seien auch Probleme mit moralischen Prinzipien entstanden. Die Ungleichheit habe schließlich die Grenzen der wirtschaftlichen Entwicklung verändert und die gesellschaftliche Geschlossenheit beschädigt. Vor dem europäischen Hintergrund könne die grenzüberschreitende Dynamik gerade zur Akzeptanz der Meistbegünstigungsklausel und zu einer politischen Praxis (Arbeitsbedingungen, Entlohnung, Beschäftigungspolitik, soziale Garantien) führen, die die Chance zu gesellschaftlicher Harmonie auf hohem Niveau biete. Voraussetzung dazu sei politischer Ehrgeiz, der jedoch augenblicklich noch fehle. Aber es zeige sich, dass dies exemplarische Bedeutung habe. Andererseits könne die gegenwärtige amerikanische Hegemonie auch aufgrund des liberalen Austauschs mit dem amerikanischen Imperium und der Bildung von Europa zu vielen neuen Plänen führen, aber auf jeden Fall nicht zu mehr sozialer Gleichheit.²⁰⁹

5.4.6 Ulrich Beck: die schwierige Lage der heutigen Demokratie in der Globalisierung

5.4.6.1 Die Macht der gegenwärtigen Demokratie in der Zeit der Globalisierung

Die Transformation des Systems der Sozialgruppen in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts ist eine Angelegenheit von besonderer Ausstrahlungskraft. Der heutige Marx ist nicht länger ein liberaler Autor, der sich dem Schreiben für seine Karriere widmet, sondern er beschäftigt sich mit Theoriekritik und ist ein Mitarbeiter der Weltbank, ein Experte für die Währung des globalen kapitalistischen Marktes oder ein Schreiber für eine Wirtschaftskolumne. Diese Leute benutzen alle Arten von Pseudonymen in der Times, in New Yorker Journalen oder sie veröffentlichen Artikel in Magazinen. Daher gibt es auf der Welt allerlei Schriftsteller, die gegenwärtig noch nicht wissen, wann eine Serie zu beenden ist.

Zu Zeiten des Ost-West-Konflikts wären auf einem Deutschland-Treffen die Analyse des Marxismus und das Schlagwort „Klassenkampf“ unter die Befugnisse des Verfassungsschutzes gefallen und außerdem wäre dem Treffen verboten worden, sich mit dem Thema der Gefahr von Arbeitslosigkeit zu befassen. Heute könnten die Menschen in den Zeitschriften der globalen Nachrichten- und Presseagentur diese Analysen und Schlagworte lesen, ohne den Dingen selbst auf den Grund zu gehen. Im Manifest der Kommunistischen Partei, das vor 150 Jahren publiziert wurde, machten Erfolg und Misserfolg der marxischen Analyse fast keinen Unterschied. Man könne sogar sagen, sein Misserfolg sei dem Erfolg ziemlich ähnlich: Marx' Ideen würden überflüssig werden, weil alle Menschen darüber

²⁰⁹ Zhang Shipeng 张世鹏, S. 112–114.

diskutierten, ob die marxischen Ideen von Marx stammen und ob die Globalisierung nichts anderes als ein Synonym für das „Kapital“ der marxischen Ideen sei.

Mit Bezug auf die Worthülse „Globalisierung“ ließen sich die Menschen auf bedeutende politische Auseinandersetzungen in einem mentalen Gemütszustand hinsichtlich der Überlegungen von Vor- und Nachteilen des transformierten Systems ein. Ein Punkt beziehe sich genau auf die tumultartige Situation der Debatten über das Problem der Globalisierung. Diese dienten den Menschen zur Verteidigung der wunderschönen uralten Sozialgesellschaft oder ethnischen Nation und zu Zweifeln in Richtung der Entstehung einer Sozialgesellschaft oder ethnischen Gesellschaft durch die Herausforderungen der Globalisierung. Umgekehrt gäben diese Menschen die Herausforderungen der Globalisierung zu. Ihnen stünden folgende Wahlmöglichkeiten offen: sie verlassen das Land, dabei würden die nationale Wirtschaft, die Demokratie und die soziale Gerechtigkeit zu einem heiligen Bündnis. Oder sie veröffentlichen einen Text über das Problem, wie die Demokratie in der gegenwärtigen Globalisierungsepoche vollzogen werden könne. Diese Art Demokratie befinde sich gerade in einem historischen Augenblick, in diesem Augenblick seien die Theorie des Postmodernismus, der Systemdiskurs und zweifelhafte gespenstische Theorien insgesamt nicht willkommen, sie kündigten das Ende der Politik an.²¹⁰

Tatsache sei, dass die Sozialwissenschaften von Anfang an durch eine geheimnisvolle Regel beherrscht würden. Diese meine, dass die kapitalistische Klassengesellschaft von dem Ordnungsbedarf für einen Staat abstamme. Ähnlich wie die Voreingenommenheit der sozialwissenschaftlichen Experten, die auf dem Gebiet der Logik sagten, wir würden die Gesellschaft, die in einem bestimmten Raum innerhalb einer Organisation definiert ist, mit der Kontrolle eines Staates gleichsetzen. Unter diesen Voraussetzungen verstünden sie „Gesellschaft“, „Kultur“, „Demokratie“, „Wirtschaft“ als Teile einer Gesamtheit, die gleichzeitig zusammengehören, von denen aber jeder Teil unterschiedliche Funktionen auf unterschiedlichen Gebieten habe.

5.4.6.2 Die schwierige Situation der Souveränität: der Zwangscharakter der Unterdrückung durch die Globalgesellschaft (Zhang Shipeng 张世鹏)

Es sei eine merkwürdige Erscheinung, in die Falle der Kritik an der Globalisierung hineinzugeraten. Obwohl alle Universitäten das Problem der wirtschaftlichen Globalisierung von allen Seiten beleuchten, wie z.B. in Deutschland, bestehe ein Streit zwischen den Wirtschaftswissenschaften und der wirtschaftlichen Geschichtswissenschaft, wer noch ein nicht klar definiertes Problem habe und ob es möglich sei, die Bedeutung zu benennen, die der Eintritt in die wirtschaftliche Globalisierung mit sich bringe.

²¹⁰ Zhang Shipeng 张世鹏, S. 115-117 (Zitat eines Textbeitrags von Ulrich Beck im Ergänzungsteil der Parlamentarischen Zeitschrift für Politik und Zeitgeschichte, September 1998, S. 38ff).

Schließlich komme Beck zu dem Schluss, dass im globalen Transformationsprozess die Bedrohung der Erscheinung von Gewalt wie fast überall entstehe, ebenso auch Skeptizismus und die Hoffnung auf mehr Realismus: der Nationalstaat als der Ursprung der ersten Modernisierung erodiere in den dunklen Wolken der grenzüberschreitenden zweiten Modernisierung der globalen Gesellschaft. Man könne sagen, nicht nur infolge von Friedensverträgen, sondern auch infolge des Globalisierungsprozesses sei eine fundamentale Veränderung des Egoismus der Staaten entstanden. Vielleicht haben die Menschen jetzt nicht die Hoffnung auf dauerhaften Frieden, und dies verunsichere die sich immer vergrößernde Hoffnung auf eine Beilegung der grenzüberschreitenden Konflikte. Die Beilegung werde durch Begrenzung und Kontrolle der Politik erfolgen.²¹¹

5.4.6.3 Die Post-Politik der Globalgesellschaft (Zhang Shipeng 张世鹏)

Die Globalgesellschaft betreibe keine globale Politik, kein globales Parlament, keine Politik einer globalen Gesellschaft mit einer globalen Regierung. Die innere Funktion der Differenzierung der Globalgesellschaft begleite die Entstehung der zukünftigen globalen Erscheinung der Post-Politik. Eine Erläuterung ergebe sich aus der vollständigen Aufteilung der globalen Gesellschaft, sie teile das Entstehen nicht in große Abschnitte der eigenen Reproduktion auf, sondern in partielle Systeme der eigenen Kontrolle. Die politische Kontrolle und die demokratische Legalisierung würden im Modell der Globalgesellschaft entfernt. Dafür könnten folgende Gründe angeführt werden:

1. Die Theorie der Funktionstrennung. In der gegenwärtigen Staatsgeschichte könne die Funktionstrennung als geheime Gewährleistung und Entfaltung der Wirkung betrachtet werden, sie repräsentiere eine gesellschaftliche Kontrollorganisation, und alle gesellschaftsbezogenen Meinungen von der kulturellen Hegemonie bis zur Erklärung der Bürgerrechte, von der Betrachtung der Wirtschaft und den Bedingungen des rechtlichen Rahmens bis zum legalen Gewaltmonopol bildeten die Basis des Souveränitätsprinzips.
2. Auf diesem politischen Weg könne die zweite Theorie aufgestellt werden: Die Funktionstrennung der Globalgesellschaft sei eine gegenseitige, innere Koppelung der Staaten. Sie bilde den realisierten Rahmen auf dem Höhepunkt der Entwicklung der OECD (Organization for Economic Cooperation and Development) und diese Staaten selbst wieder könnten betrachtet werden als die Verkörperung der staatlichen Ordnung.
3. Bezüglich der Diskussion der Post-Politik der Globalgesellschaften gebe es keine Erkenntnisse darüber, ob eine unabhängige Folge von politischen Maßnahmen der Nationalstaaten in der Organisation stattgefunden habe, sie könnten in quantitativer und qualitativer Hinsicht in einem ausgeglichenen Verhältnis stehen. Praktisch realisierten die Staaten und Globalgesellschaften alle Arten von Autoritätssystemen, auf Gesetz

²¹¹ Zhang Shipeng 张世鹏, S. 115–117.

basierende Lebensformen, Arbeitsmuster und den Aufbau einer virtuellen Welt. Daher nähmen die Staaten auch am Aufbau der Gesellschaften der Nationalstaaten teil.²¹²

5.4.6.4 Die Form der post-parlamentarischen Demokratie (Zhang Shipeng 张世鹏)

Sie zeige sich bereits im Dilemma der schwierigen Situation der Demokratie. Der inhaltliche Rahmen der nationalen Politik der aktuellen rechtmäßigen Demokratie, die fehlende Entscheidungskraft unter den politischen Bedingungen während der sich erweiternden Legalisierung bewirke gerade im Rahmen der unpolitischen Grenzüberschreitung, dass keine Kraft für eine demokratisch legalisierte Entscheidungsfindung entstehe. In der Globalisierungsepoche könnten die Menschen sich nicht leicht von dieser schwierigen Situation der Demokratie freimachen.

Einerseits könne die Orientierung an dieser Art von kosmopolitischer Demokratie nicht leicht überwunden werden. Der Kern des Begriffs der Demokratie sei das Volk, nicht aber die Menschheit. Wenn Demokratie eine politische Form der Rede sei, dann gebe es nur eine Volks-Demokratie und keine Menschheits-Demokratie. Diese Formulierung betone das Kernproblem: es gebe keine Politik im Selbst-Bewusstsein sehr vieler Weltbürger, es gebe keinen Mechanismus und keine globale öffentliche Meinung der globalen städtischen Gesellschaft. Dennoch sei der globale politische Kosmopolitismus in allen Systemillusionen eine unvermeidliche Vorstellung.

Andererseits seien die Aktivitäten aller nationalen Demokratien, zu versuchen, Grenzen als nicht überwindbar anzusehen, als fehlerhaft zu beurteilen. Diese Demokratien hätten keine eigene Realität und keine eigene Kraft, sie hätten Realitätsprobleme und Konflikte. Und dann transformierten sie die Nation, die nationale Wirtschaft und die parlamentarische Demokratie in eine Systemvereinigung, in eine unüberwindliche Situation. Schließlich sei das Ergebnis eine Gestalt, eine Haltung, die an dem eigenen Verständnis der nationalen Demokratie festhalte. Dies könne möglicherweise als aufgeklärt linksliberal betrachtet werden.

Die Menschen zeigten bezüglich der Lösung des Dilemmas der Demokratie schon eigene Vorstellungen, eine Perspektive auf die Entwicklung der post-parlamentarischen Demokratie, die einen Multi-Kulturalismus der theoretischen Demokratie in einem demokratischen System darstelle. Hier werde bezogen auf die Loslösung vom demokratischen Monopol der parlamentarischen Demokratie – mindestens in der Betrachtung als eine vorübergehende Vorstellung – die Bedeutung der Multi-Kulturalismusbewegung und des Multi-Demokratie-Mechanismus ersetzt durch das Bild des „Nachdenkens über die Demokratie“. Das eigene Modell der globalen politischen Demokratie habe infolgedessen folgende Entwicklungstendenz: sie lasse das Banner der zukünftigen Demokratie in der gegenwärtigen Windrichtung flattern. Aber es müsse auch gesagt werden, wie der Aufbau der

²¹² Zhang Shipeng 张世鹏, S. 117–119.

nationalen parlamentarischen Demokratie erfolgen solle, dies sei die ungelöste und noch offene Frage, der Bedarf einer öffentlichen Debatte hierüber sei dringend.²¹³

5.4.7 Niklas Luhmann²¹⁴ : Die Auflösung der nationalen Verwaltung: das verschwommene Prinzip der genauen Bestimmung der multinationalen Politik

Niklas Luhmann habe dargelegt, dass die Beobachtung von Menschen mittels internationaler Organisationen erklärt werde oder die Ausübung der Überschreitung der Verwaltung von Nationen in internationalen Organisationen weise immerhin darauf hin. Die Basen der internationalen Zusammenarbeit im Aufbau der internationalen Organisationen seien nicht gewollte Organisationsmechanismen. Diese seien völlig neu im Verständnis und der Erkenntnis der Menschen und außerdem erhielten sie Unterstützung im Hinblick auf die Kontrolle der Organisationen, die außerdem weit entfernt von den dienstleistenden Menschen seien. Diese Organisationen repräsentierten nicht die Pioniere der globalen Regierung, sondern sie bildeten den Rahmen des Systems der globalen Verwaltung. Nur mittels dieses Rahmens könnten sie die globale Gesellschaft verwirklichen.

Die globale politische Organisation habe noch einen bisher unbekanntem Bereich. Diese Organisationen wollten alle, unabhängig von ihrer Bedeutung, überzeugen von dem verschwommenen Prinzip der genauen Vorhersage, der genauen Beschreibung der Menschen. Dieses Prinzip diene als politische Angelegenheit der besonderen Art und erschließe den Rahmen und Raum der Aktivitäten. Eine Unschärfe sei durch den Mangel eines Ordnungsrahmens der internationalen Politik entstanden. Dieser Rahmen lasse den Menschen für den Innenbereich der Nation Kontroll-Grenzen setzen. Wie die globale Politik über Abrüstung, den internationalen Umweltschutz, die Errichtung eines internationalen Tribunals oder die Weltbank, die europäische Handelsorganisation oder Ähnliches entscheidet, wurde längst zur täglichen Arbeit der Organisationen und, nur schwer verständlich, zur nationalen Politik des vorsitzenden Richters. Weil die globale Politik den nationalen Egoismus und die regionale Eigenverwaltung brechen muss, sollte man nicht zurückblicken auf den Protest des nationalen Vorurteils, den Standpunkt einer nationalen Unabhängigkeit, die Wertekonzeption und die Entscheidungsfindung.

Um das Kernstück der nationalen Aktivitäten, die politisch reformierte Stärke, wie beispielsweise das Schließen der Lücke im Steueraufkommen, der Einzug des Umlaufs der internationalen Währung, wieder zurückzugewinnen, müssten vielleicht mächtige grenzüberschreitende Organisationen wegen ihrer Leistungsfähigkeit existieren. Aber nur unter der Voraussetzung, dass die gesetzestreue Politik die Leistungsfähigkeit der grenzüberschreitenden Organisationen ausreichend hemmt. Nur so könne die Leistungsfähigkeit den konditionellen Rahmen für die Einführung von globalen wirtschaftlichen Aktivitäten bilden. Gleichzeitig habe die Politik der Nicht-Politik der

²¹³ Zhang Shipeng 张世鹏, S. 120–123.

²¹⁴ Deutscher Soziologe (1927–1998), Die Weltgesellschaft, 1971.

grenzüberschreitenden Organisationen im Hinblick auf die Demokratie große Probleme. Um eine flexible Anpassung der Zunahme der Macht mit der im grenzüberschreitenden Rahmen sich allmählich erweiternden Demokratie zu ermöglichen, müssten diese Organisationen das gemeinsam von ihnen selbst hervorgerufene Dilemma bekämpfen: nach dem Verlust der Grenzen der Demokratie entstehe der demokratische Ehrgeiz, dass die demokratische Politik sich mehr und mehr mit dem Problem identifiziere. Gleichzeitig sollte sie unverzüglich auf der Bühne der grenzüberschreitenden Aktivitäten, unabhängig von der nationalen Politik, die Chance zur Bildung einer bürokratischen Autorität entstehen lassen und versuchen, in den Verlauf der Entscheidungsfindung stärker einzugreifen, unabhängig davon, ob diese Autorität und Entscheidungsfindung in Richtung der Kontrolle der Einrichtung der Politik oder der Wirtschaft zielt.²¹⁵

5.4.8 Carl Schmitt²¹⁶: die Ethik der globalen Politik und die Politik der globalen Großmächte

Die Politik der transnationalen Organisationen umfasse nicht nur die wirtschaftliche Globalisierung, sondern sie enthalte auch ethische Nebenfolgen für die Gesellschaft und die Politik sowie noch wichtigere ethische Einflüsse auf die neuen globalen Demokratien und Menschenrechte.

Wie jedermann wisse, sei der Weg in die Hölle gepflastert mit guten Wünschen, daher solle so früh wie möglich folgende Frage gelöst werden: nachdem die kosmopolitische Ethik und die kosmopolitische Politik sich integriert hätten, erwarten die heutigen Menschen die Aussicht auf welche Art von ungewisser Erscheinung? Die Illusion der globalen Gesellschaft von Stadtbewohnern könnte welchen Alptraum Wirklichkeit werden lassen? Die globalen nachbarschaftlichen Beziehungen und die blumigen Reden über die globale Verpflichtung, wie beispielsweise eine angekündigte Partnerschaft mit Amerika und Westeuropa, müssten auf vielen Ebenen entschlüsselt werden, damit diese andere Methoden zur Fortsetzung der westlichen strategischen Politik des Imperialismus umsetzen. Einfach gesagt, in dieser Zeit der zusätzlichen Auswirkungen solle dem westlichen Kosmopolitismus sehr früh gesagt werden, dass man mit wachen Augen die skeptische Vision der „wunderschönen“ neuen Welt betrachten werde.

Es lohne sich darauf zu achten, dass der Hintergrund der äußeren Erscheinung der Ethik in der transnationalen Politik mindestens zwei Meinungsmanifestationen über eine kollektive grobe Idee der neuen Epoche der post-internationalen Politik habe aufkommen lassen:

- Die alten Regeln für das Verhältnis zwischen nationaler und ausländischer Politik und die Begrenzung der Langfristigkeit seien schon lange unterdrückt. Der Westen und die transnationalen Organisationen seien in der Gewährleistung der Menschenrechte und des

²¹⁵ Zhang Shipeng 张世鹏, S. 123–126.

²¹⁶ Carl Schmitt (1888–1985), deutscher Staatsrechtler, Soziologe, Theologe, Germanist: Die Verfassungslehre, Berlin 1983.

freien Handels damit beschäftigt, sich in eigentlich innere Angelegenheiten anderer Länder einzumischen. In der erneuten Debatte über den Prozess der wirtschaftlichen Globalisierung und die Ethik der Globalisierung werde das Recht auf die Souveränität des nationalen Modernismus begraben, um die offene Einmischung in der Wahrnehmung der globalen Verantwortung zu erleichtern.

- Am Ende der Erscheinung der Mission der transnationalen Politik tauche erneut der autoritäre Wettbewerb des alten Imperialismus auf – ein autoritärer Wettbewerb zwischen den Ländern, ein Wettbewerb um den Nutzen des Erdöls, ein Wettbewerb um die Weltwirtschaft, eine geopolitische strategische Trickserie. Gerade wegen des internationalen Rahmens gebe es überall im Inland Beschwerden über die Verletzung der Rechtmäßigkeit, und die Interventionen bei kleinen militärischen Konflikten seien erfolgreich bei der Erreichung der Zustimmung, weil sie als „selbstlos“ gälten. Daher sähen die Menschen oft keine Klarheit: warum kann dies sein und warum die enge Übereinstimmung mit den alten Mustern der internationalen imperialistischen Politik?

Der Westen wolle sein Wertesystem verallgemeinern, wie beispielsweise die Menschenrechte, die Demokratie, und er wolle immer die Adaption von Maßnahmen gegen heftige Kritik erreichen. Im konkreten Fall wie z.B. im Vietnamkrieg oder bei Maßnahmen des südafrikanischen Rassismus werde immer „die Vertrauenswürdigkeit“ aufgedeckt. Heute verfüge der Westen erstmalig über eine Trumpfkarte – eine Freiheitsbewegung, mit der die Durchdringung eines Wertesystems gelingen könnte.

Allerdings müsse eine Frage beachtet werden: wer treffe schließlich die göttliche Entscheidung über den Inhalt des internationalen politischen Wertesystems? Augenblicklich könne man über die gegebene Situation sagen, dass diesbezüglich das Prinzip des Wegs einer internationalen Veränderung nach dem Vorbild der Schweiz verdächtig wäre. Mit anderen Worten, es sei eine arrogante Frechheit der kapitalistischen westlichen Moral, die internationale Politik als nicht mehr als eine demaskierende Sache zu bezeichnen.²¹⁷

5.5 Zusammenfassung des Diskurses der Globalisierung

5.5.1 *Zhang Shipengs* 张世鹏 *Weg der Globalisierung*

Der entwickelte Kapitalismus finde sich ohne Zweifel in Amerika und Europa, unsere politische Elite bemühe sich, in der ganzen Welt das eigene Modell der sozialistischen Wirtschaftsgesellschaft zu verfolgen. Wir bemühten uns, unsere eigene Weltanschauung und die Transformation des Erscheinungsbildes zu nutzen und zu steuern bis hin zur Dominanz in der gesamten Welt.

²¹⁷ Zhang Shipeng 张世鹏 (2004), S. 126–130.

Vor diesem Hintergrund müsse die chinesische Erforschung die Globalisierung zuerst im Detail verstehen, die unterschiedlichen Standpunkte der unterschiedlichen westlichen Strömungen immer wieder genau überdenken, gleichzeitig die Informationen rational abschnittsweise kritisieren, sie müsse einen eigenen klaren Standpunkt einnehmen, den eigenen Gedankengang klar definieren und mindestens einen Trennstrich zum neuen Liberalismus ziehen. Was die Globalisierung betreffe, so müsse ein eigenes Verständnis als Antwort und Strategie geschaffen werden. Die globale Politik habe zwei Seiten. Die Antwort richte sich auf die Einstellung zur Vermeidung von schädlichem Profit und eine optimistisch begrüßte Herausforderung, jedoch auf keine Antwort einer passiven, inaktiven Vermeidung.

Angesichts der Offensive der aggressiven Globalisierung der kapitalistischen, entwickelten Länder, angesichts des weltweiten Kampfes gegen die Globalisierungsbewegung schein der Auftrag zur Intensivierung der Globalisierungsforschung immer zwingender zu werden. Wir hofften, dass dieses Buch in der Lage sei, die Globalisierungsforschung in unserem Land voranzutreiben und einen positiven Effekt mit sich bringe.²¹⁸

5.5.2 Der Globalisierungsprozess unter soziologischen und politischen Aspekten

In der Erweiterung der „Risikogesellschaft“ um die Diskussion der globalen Ausbreitung von Risiken stellt Beck den soziologischen Hintergrund der Reaktionen auf die Globalisierungsproblematik dar.

In der unterschiedlichen Wahrnehmung von Risiken durch die verschiedenen Nationen erkennt Beck einen kulturellen Unterschied. Danach existieren offensichtlich unterschiedliche Rangordnungen in der Einschätzung von Risiken. Diese Rangordnung kann historisch, traditionell, politisch oder wirtschaftlich bestimmt sein.

Auch die Entstehung von ökologischen Krisen sieht Beck unter dem Aspekt der Soziologie. Umweltprobleme entstehen daher innerhalb der Gesellschaft als Innenwelt-Probleme, die von den Unsicherheiten der Menschen über die Nebenfolgen hervorgerufen werden.

Die globale Gefährdung der Menschheit durch unkalkulierbare Risiken erzwingt bei aller Meinungsvielfalt ein abgestimmtes Verhalten über die Landesgrenzen hinweg. Beck spricht von einem über alle Grenzen wirkenden normativen Kosmopolitismus.

Das Nichtwissen um die Bedrohungen der Menschheit versteht Beck als Störung der wechselseitigen Beziehungen zwischen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Prozessen. Das Nichtwissen um die Nebenfolgen ist für ihn ein gewusstes Nichtwissen. Erst bei Wandlung des Nichtwissens in eine Ahnung können Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

²¹⁸ Zhang Shipeng 张世鹏 (2004), S. 11–12 (Einleitung).

Die Dichotomie des Risikokonflikts entsteht aus dem soziologischen Gegensatz von Risikolagen und Risikoklassen. Der Entscheider für das Risiko profitiert in aller Regel von seiner Entscheidung, während die Entscheidung für den Betroffenen eine Gefährdung bedeutet.

Die Betrachtungsweise der chinesischen Autoren unterscheidet sich grundsätzlich von der Sichtweise Becks. Während Beck eine soziologische Analyse der Globalisierungsproblematik erstellt, stehen für die Chinesen die politischen Auswirkungen im Mittelpunkt der Erörterungen. So beginnt Li Guanjie seine Kommentierung des Buchs „Weltrisikogesellschaft“ mit dem Aufzeigen von historischen Entwicklungen, um dann auf die politische Seite der Globalisierung einzugehen. Im Gegensatz zu Beck hat für Li Guanjie die Globalisierung, die allerdings noch perfekter ausgestaltet werden könne, nur Vorteile gebracht.

Trotz der Meinungsunterschiede über die Auswirkungen des Globalisierungsprozesses lobt Li Guanjie Becks Rolle, der den Menschen die Augen für die zukünftige harmonische Welt geöffnet habe.

Von Marx selbst gibt es kein Konzept für die Globalisierung, aber gestützt auf die Position des Marxismus sieht Lin Dan den Globalisierungsprozess als Mittel zur Errichtung und Ausbreitung des Kapitalismus an. Die Risiken der Globalisierung führen seiner Ansicht nach zu einer Desintegration der Gesellschaft und schwerwiegenden Gefahren für die Menschheit und ihren Fortschritt.

He Lei konkretisiert die Gefahren der Globalisierung: Die Dritte Welt habe keine Vorteile von der Globalisierung, weltweit werde der Unterschied zwischen Arm und Reich immer größer, der Nationalstaat und seine Souveränität erodieren, die eigene Kultur zerfalle und die Konsumindustrie bewirke eine globale kulturelle Gleichmacherei. Außerdem entstünden durch die Globalisierung Regionalismus und Rassenprobleme, weil durch den gegenseitigen Einfluss Konflikte hervorgerufen würden.

Für Zhang Zhen brachte der rasche Übergang vom Sozialismus zur Marktwirtschaft Konflikte zwischen Jung und Alt und den Verlust der „eisernen Reisschüssel“, die in der sozialistischen Ära geboten wurde. Dieses für einen sicheren Arbeitsplatz zum Symbol gewordene Versprechen des Sozialismus sei in der Modernisierungsphase verloren gegangen.

5.5.3 *Adaption geisteswissenschaftlicher Kenntnisse über den Globalisierungsprozess*

Die sprunghafte Entwicklung und das kontinuierliche Wachstum der chinesischen Wirtschaft waren nur durch den Transfer westlicher naturwissenschaftlich-technischer Kenntnisse und deren Adaption möglich. China konnte so den Rückstand gegenüber dem Westen aufholen und aufgrund der Übernahme und Weiterentwicklung der westlichen Technik inzwischen zu einer auf technischem und medizinischem Gebiet führenden Nation aufsteigen. Selbst in der Raumfahrt sind die chinesischen Forscher auf Augenhöhe mit westlichen Raumfahrtexperten.

Aber auch den geisteswissenschaftlichen Wissenstransfer hat die KPCh nicht dem Zufall überlassen. Zu diesem Zweck gründete das Zentralkomitee eine Abteilung für die Übersetzung westlicher Literatur über den Globalisierungsprozess. Ziel dieser Abteilung ist die wissenschaftliche Begleitung des Modernisierungs- und Globalisierungsprozesses. Da Modernisierung der Schlüssel für das weitere Wachstum der Wirtschaft ist, darf die Bedeutung dieser Aufgabe nicht unterschätzt werden. Anhand englischer, französischer, amerikanischer, russischer und deutscher Erfahrungen über den Modernisierungsprozess gewinnt die KPCh die Möglichkeit, den Modernisierungs- und Globalisierungsprozess zu steuern und ungewollte Entwicklungen zu vermeiden. Die behandelten Themen reichen von der Innen- und Außenpolitik über verfassungsrechtliche Fragen der Demokratie, über Souveränitätsbetrachtungen bis zur Ethik der globalen Politik.

5.6 Folgewirkungen der Globalisierung

5.6.1 *Kulturelle und soziale Vereinheitlichung*

Globalisierung bedeutet die weltweite Verflechtung auf den verschiedensten Ebenen. Angetrieben wird die Globalisierung durch die Fortschritte der Technik, die Liberalisierung des Welthandels und den damit zusammenhängenden Wegfall der Zölle. Aber nicht nur auf dem Sektor der internationalen Wirtschaft, die insbesondere bei Massengütern für eine Vereinheitlichung der Produkte führte, sondern auch auf dem Gebiet der Umweltschädigung, wie Ulrich Beck festgestellt hat, haben gleiche, einheitliche Entwicklungen stattgefunden. Außerdem haben der Ausbau der internationalen Kommunikation, das World Wide Web und die Satellitentechnologie zu einer Vereinheitlichung der früheren unterschiedlichen Kulturen bewirkt.²¹⁹

Die gesteigerte Mobilität der Menschen hat die Besonderheiten der lokalen Kulturen weitgehend verdrängt, wobei die überall verwendete englische Sprache einen nicht unerheblichen Anteil an der Vereinheitlichung hat. Nicht ohne Grund beanstandet He Lei (s. oben unter 5.3.5.5) eine Amerikanisierung der chinesischen Kultur.

Aber auch im sozialen Bereich führt die Globalisierung zu einer Vereinheitlichung. Die Rollen der Geschlechter werden vereinheitlicht, das Arbeitsleben wird der neuen Technologie angepasst und ein neues Sozialverhalten, welches durch größere Unabhängigkeit geprägt ist, verdrängt traditionelle Fürsorge und Empathie.

5.6.2 *Kulturelle Vielseitigkeit (Multiple Modernities, Eisenstadt)*

Im Gegensatz zu der These der Vereinheitlichung der Kulturen durch die Globalisierung sieht Shmuel N. Eisenstadt in der durch die Globalisierung angestoßene Modernisierung keine Konvergenz, sondern eine strukturelle Differenzierung der Gesellschaften in den Subsystemen Wirtschaft,

²¹⁹ <https://www.globalisierungs-fakten.de>

Politik, Wissenschaft, Religion und Erziehung. Dieser Prozess werde begleitet durch die Urbanisierung, die Kommunikationsmöglichkeiten und einen individuellen Lebensstil.²²⁰ Shmuel N. Eisenstadt zählt seit den 50er Jahren zu den führenden Soziologen. Aus Studien zur Achsenzeit gewann er durch seine zivilisationsvergleichenden Forschungen eine neue Theorie der multiplen Modernisierung.

5.6.3 Die Relativierung des westlichen Ordnungssystems

Das Konzept der „multiple Modernities“ findet erstmalige Erwähnung durch Shmuel N. Eisenstadt in *Daedalus*, dem *Journal of the American Academy and Sciences*, im Jahr 2000. Dort stellt er fest, dass der beste Weg zum Verständnis der zeitgenössischen Welt ist, sie wie eine Geschichte von kontinuierlicher Bildung und Wiederherstellung von einer Vielzahl von kulturellen Programmen und Mustern der Moderne zu betrachten. Der Kernpunkt der Theorie geht demnach nicht von Variationen einer einzigen globalen Moderne aus, sondern von einer Vielzahl von Modernen, die sich in Auseinandersetzungen mit der europäischen Moderne unter Rückgriff auf die europäische Moderne herausgebildet haben.

In signifikanter Weise bricht das Konzept der multiplen Moderne mit der klassischen Denkweise der westlichen Soziologie, die trotz ihres unterschiedlichen Denkansatzes die Tendenz besitzt, die Kulturen der Welt gleich zu stellen. Die Idee der multiplen Moderne setzte sich gegen Ereignisse und Entwicklungen wie den Globalisierungsprozess oder den Zusammenbruch des Sowjet-Reiches durch. Mit dem Beginn des 21. Jahrhunderts breiteten sich neue Visionen oder Denkweisen über die moderne Zivilisation in West-Europa, den Vereinigten Staaten, Asien, Latein-Amerika und Afrika aus. Darüber hinaus stellte die aufkommende Globalisierung die Frage, ob das Ende des 20. Jahrhunderts das Ende der Moderne, die sich in den letzten beiden Jahrhunderten entwickelte, einläutete. Befindet sich die zeitgenössische Welt auf dem Rückzug von den Programmen eines „Ende der Geschichte“ oder auf dem Weg zum „Kampf der Zivilisationen“? Als das „Ende der Geschichte“ wird von Francis Fukuyama die ahistorische Homogenisierung der Welt bezeichnet, in der die ideologischen Voraussetzungen der Moderne irrelevant geworden seien, um neue Visionen einer postmodernen Gesellschaft zu schaffen. Nach Samuel P. Huntington beschert der Prozess der Globalisierung nicht eine relativ homogene Welt, sondern einen Kampf der Kulturen zwischen der westlichen Kultur und anderen Kulturen. Die zeitgenössische Sichtweise glaubt die moderne Welt auf dem Rückzug und ihre Beherrschung durch antimoderne, fundamentalistische anti-westliche Bewegungen und Zivilisationen, in welcher die westliche Zivilisation häufig mit feindlichen Begriffen und anderen Beispielen der Moderne wie in der muslimischen und konfuzianischen Welt konfrontiert wird.

Eisenstadt hingegen hält sowohl die Deutung vom Ende der Geschichte als auch die vom Kampf der Naturen für falsch. Er beobachtet vielmehr, dass mehrere Arten der Moderne in den

²²⁰ Gerhard, Preyer, *Journal of Political and Moral Theory*, Nr. 30/2013, S. 187–225.

verschiedenen Kulturen entstanden und dass sich unterschiedliche Merkmale herausgebildet hätten. Sein Interesse richte sich auf die Vielfalt und den ständigen Wechsel der verschiedenen Arten der Moderne. Er unterstelle die Existenz von spezifischen kulturellen Formen der Moderne, die durch das kulturelle Erbe und sozialpolitische Bedingungen entstanden seien. Diese Formen würden weiterhin in den Wertesystemen, Institutionen und anderen Faktoren Bestand haben. Beispiele seien die strukturellen Unterscheidungen in modernen Gesellschaften, von dem Familienmuster, in sozio-ökonomischen Institutionen sowie in der Massenkommunikation.

Begleitend mit der wachsenden Anerkennung der Komplexität und Variabilität der zeitgenössischen Gesellschaften entwickelten sich zwei gegensätzliche Bewertungen der Moderne. So wurde einerseits die Moderne als eine positive, fortschrittliche Kraft, die eine bessere Welt verspreche, gesehen, andererseits erschien die Moderne als eine moralisch destruktive Kraft, die die negativen Effekte der Charaktereigenschaften wie Egoismus und Hedonismus hervorhebe. Klassische Soziologen wie Tocqueville, Marx, Weber und Durkheim waren sich sehr wohl dieses Widerspruchs bewusst und nahmen daher eine eher ambivalente Haltung gegenüber der Moderne ein.

Schließlich wurde das Feld der Befürworter der globalen Westernisierung und Homogenisierung immer kleiner, während im Verlauf des Globalisierungsprozesses neue Konvergenzmodelle entstanden, wobei das neue Forschungsobjekt „Globalisierung“ das Zusammenspiel zwischen globalen und lokalen, universalen und einzelnen Kräften betont. Man sieht hier die Globalisierung nicht als auferlegte Einheitlichkeit, sondern als Verstärkung der binären Relationen zwischen den Einzelteilen und die Betonung der Bedeutung dieser Einzelteile an. Daher lässt sich in den Sozialwissenschaften der Trend erkennen, die früheren, dominierenden Theorien der Homogenisierung durch den Globalisierungsprozess kritisch zu analysieren. Europäische, chinesische und andere Sichtweisen werden dem Diskurs zum besseren Verständnis der multiplen Modernisierung dienen.²²¹

5.6.4 Die moderne imaginäre chinesische Gesellschaft

Auf chinesischer Seite hält Du Weiming 杜维明²²² das gegenseitige Lernen der Weltregionen für besonders wichtig, um auf die Probleme der Modernisierung eine Antwort zu finden. Obwohl Ostasien stark von dem Westen beeinflusst worden sei, habe sich dennoch die asiatische Lebensweise signifikant von der europäischen und amerikanischen Erfahrung gelöst. Traditionen wie eigene kulturelle, strukturelle und mentale Modelle hätten sich als konstituierende Elemente für die Moderne herausgestellt. Du sieht eine Notwendigkeit für den Westen, die eigenen Grundlagen kritisch zu überdenken und mit anderen Kulturen in einen Dialog zu treten.

²²¹ Dominic Sachsenmaier und Jens Riedel mit Shmuel N. Eisenstadt, S.1-10.

²²² Ebenda, S.11.

Mo Fan 莫凡²²³ greift in seiner Erläuterung der Moderne auf Karl Jaspers zurück, der in seinem Buch „*Vom Ursprung und Ziel der Geschichte*“ seine Theorie der Achsenzeit darlege. Jaspers unterscheidet zwischen vier Phasen der Menschheitsgeschichte, die vorgeschichtliche, die klassische Kultur, die Achsen- und die wissenschaftliche und technische Zeit. Nach Jaspers Ansicht könne die Bedeutung dieser vier Phasen nicht einfach gleichgesetzt werden. Die vorgeschichtliche und die klassische Periode stellten unterbrochene Phasen dar, die Achsenzeit sei eine Periode des Durchbruchs gewesen und die wissenschaftliche und technische Moderne seien wiederum intermittierende Phasen. In der Achsenzeit kämen weltweit zahlreiche Philosophenschulen, die Psychologie und ein allmählich beginnendes Erwachen des Geistes auf.

Eisenstadt dagegen meine, dass diese Theorie Fehler beinhalte. Die Theorie der Achsenzeit sei der Kern einer westlich orientierten kulturellen Theorie. In der sogenannten Achsenzeit gebe es nur Merkmale der griechischen Kultur und diese stimme nicht mit der realistischen Entwicklung der Menschheit überein.

Für Mo Fan basiere die Modernisierungstheorie von Eisenstadt auf besonderen theoretischen Quellen, deren Ausgangspunkt im Mangel des Konzepts der Achsenzeit von Jaspers liege. So sehe er in der Theorie der Achsenzeit den Fehler, dass sie allein auf der griechischen Kultur basiere und dass die wissenschaftliche und technische Ära der europäischen Kultur nach Jaspers das Zentrum der Welt bilde und das bedeutendste Charakteristikum der europäischen Kultur sei. Aus dem Erklärungsprozess ergebe sich jedoch für Eisenstadt eine einzigartige erneuerte Sichtweise, indem das Wesen der Achsenzeit in einer Art transzendente Gesichtsfeld erscheine. Auf dieser Basis der Erläuterung der kulturellen Forschung gelange Eisenstadt zur Erforschung der Modernisierung und schließlich zur Theorie der multiplen Modernisierung.

Eisenstadts Erklärung der Modernisierung beginne mit der Kulturgeschichte und ende schließlich mit der Zielsetzung, seine Theorie der multiplen Modernisierung zu vollenden. Er meine, sie sei ein vielschichtiges kulturelles Programm für die Moderne, ein unverwechselbares modernes Systemmodell, das auch für die Moderne unterschiedliche, eigene Konzepte entwickeln, formen und strukturieren könne. Sie habe drei Arten von Bedeutung: Die Modernisierung und die westliche Transformation ließen sich nicht umkehren, das westliche System sei nicht einzigartig, wahrhafte Transformation stehe immer im Gegensatz zu seiner gegenwärtigen Szenerie, das westliche Modell erscheine in der Geschichte immer als Bewahrung seiner äußerst wichtigen Eckpunkte für die Modernisierungsdiskussion.

Rao Yijun 饶义军²²⁴ hält Eisenstadt für den gegenwärtig berühmtesten politischen Sozialwissenschaftler, der in einer kritischen Stellungnahme verschiedene maßgebliche Theorien untersuche. Er

²²³ Mo Fan 莫凡, *Cong lishi dao xiandai de yanyi*, 从历史到现代的演绎, S. 150–153.

²²⁴ Rao Yijun 饶义军, S. 52 ff.

überdenke die Geschichte der Modernisierung, er erkläre die Merkmale der heutigen sozialen multiplen Modernisierungstheorie und stelle den makroökonomischen Hintergrund des Aufbaus der multiplen Modernisierung vor, er sei der Autor der einzigartigen multiplen Moderne und des theoretischen Systems der politischen Entwicklung. Seine Theorie nehme auf einem einzigartig hohen Niveau Anteil an der Entwicklung Chinas, der politischen Entwicklung und der Konstruktion einer demokratischen Politik. Deshalb würden über sein theoretisches System vielfältige Forschungsarbeiten erstellt, die die Auswahl eines Wegs zur Entwicklung der Modernisierung in China und die Gestaltung Chinas diskutierten.

Eisenstadt zufolge habe das unabhängige China nach dem zweiten Weltkrieg eine historische Transformation erfahren. Schlüsselereignisse in dieser Phase der Transformation seien wirtschaftliche, soziale, politische, ethnische, in- und ausländische miteinander verknüpfte Probleme gewesen, die die Gesellschaft in einen Schock versetzt hätten. Daher habe sich die Frage gestellt, wie auf die Herausforderungen, die die Modernisierung Chinas mit sich gebracht habe, zu reagieren sei.

Eisenstadt erkläre all die vielfältigen Fragen, Kommentierungen und Herausforderungen betreffend die Moderne vor dem makroökonomischen Hintergrund. Danach habe die moderne Gesellschaft eine einzigartige Kultur und das Systemmerkmal einer Kulturgesellschaft. Sie sei in ihrem Kern eine einzigartige, von imaginärer Gestalt und Entwicklung, eine noch nie dagewesene, freiheitliche und unbestimmte Gesellschaft. Daher unterstreiche er, obwohl die frühen westlichen Modernisierungsmodelle äußerst wichtige Verweise auf die bestehende Kultur besäßen, dass sie zwar nicht einzig, aber wahrhaftig modern seien. Er verstehe die heutige Welt als eine sehr gute Methode, um ein kulturelles Programm in einer Diversität aufzustellen.

Fang Zhaohui 方朝晖²²⁵ sehe, dass seit dem Jahr 2000 die Forschung der multiplen Moderne in den westlichen Wissenschaften ein starkes Echo hervorgerufen habe. Nicht wenige Forscher betonten, dass die Modernisierung in den westlichen Transformationen nicht einheitlich sei. Die Modernisierung der Menschheit und alle Modelle jeden Landes müssten einen eigenen, den nationalen Bedingungen angepassten Aufbau der Modernisierung vornehmen. Er begründe dies mit sechs Thesen:

1. Die Moderne habe in jeder Phase in jedem europäischen Land eine unterschiedliche Bedeutung.
2. Die Moderne bilde sich aus einer speziellen historischen Situation heraus, von der sie sich verständlicherweise nicht abkoppeln könne.
3. Die Moderne selbst habe in den westlichen Ländern viele Probleme, die kein anderes Land nachempfinden könne.

²²⁵ Fang Zhaohui, duoyuan xindai xing yanjiu ji qi yiyi, 方朝晖, 多元现代性研究及其意义, Makesi zhuyi yu xianshi, 马克思主义与现实, 2009 年第 5 期, 页 124/130.

4. Die kulturelle Geschichte unterscheide sich sehr stark in jedem Land, jedes Land müsse daher die Modernisierung entsprechend den Gegebenheiten anpassen.
5. Die Konflikte der westlichen und nicht-westlichen Nationen ließen das Streben nach eigener nationaler Identifikation aufkommen.
6. Die Forschung sehe in der Realisierung der multiplen Moderne einen markanten Vorteil.

6 Individualisierung als dritte Komponente der reflexiven Modernisierungstheorie

6.1 Ulrich Becks Argumentation

6.1.1 *Ulrich Becks ahistorisches Individualisierungsmodell*

In Becks reflexiver Modernisierungstheorie spielt der durch die Modernisierung hervorgerufene Individualisierungsprozess eine zentrale Rolle. Der Begriff „Individuum“ ist lateinischen Ursprungs und bedeutet „unteilbar“ oder „Einzelding“. In der Anwendung auf den Menschen wird unter dem Begriff „Individuum“ der Träger von Rechten, Pflichten und Verantwortung verstanden und in Soziologie und Philosophie häufig der Gesellschaft gegenübergestellt. Die Zugehörigkeit zu Klassen verliert ihre Ordnungskraft. Gleichzeitig entsteht ein Verlust an traditioneller Orientierung.²²⁶

Der aus dem Begriff „Individuum“ abgeleitete Begriff „Individualisierung“ gilt in der Soziologie als „bedeutungsunscharfe Bezeichnung für einen Rückgang allgemein sozialer oder kollektiver Orientierungen und entsprechender Handlungen zugunsten einer Überantwortung an Entscheidungen und Gestaltungen durch das Individuum“²²⁷. Die in der Soziologie von Karl Marx, Max Weber, Émile Durkheim, Georg Simmel und Michel Foucault geführte Individualisierungsdebatte fasst Beck in einem ahistorischen Individualisierungsmodell zusammen. Danach findet er individualisierte Lebensstile und individualisierte Lebenslagen bereits in der höfischen Kultur des Mittelalters, in der Renaissance, im Protestantismus (Max Weber), in der Befreiung der Bauern (Karl Marx) und in der gelockerten Bindung an die Familie und in den Mobilitätsprozessen (Landflucht und Städtewachstum) des 20. Jahrhunderts. Insbesondere die Industrialisierung und die Modernisierung haben in seinem allgemeinen Modell der Individualisierung eine dreifache Wirkung auf die individuellen Biografien gehabt.

Das Individualisierungsmodell von Beck umfasst drei Momente.²²⁸

1. das Freisetzungsmoment, das die Herauslösung aus traditionellen Sozialformen bezeichnet
2. das „Entzauberungsmodell“, das für den Verlust von traditionellen Sicherheiten hinsichtlich Glauben und Normen steht, und
3. die „Kontroll- bzw. Reintegrationsfunktion“, die eine neue Art der sozialen Einbindung bedeutet.

²²⁶ Lexikon zur Soziologie, S. 290.

²²⁷ Lexikon zur Soziologie, S. 289.

²²⁸ Beck (2015A), S. 205–236.

In dieses Modell der drei Auswirkungen führt Beck eine zweite Dimension ein: die objektive Lebenslage wurde um das subjektive Bewusstsein über die objektive Lage erweitert. Beck beanstandet zurecht, dass die Diskussion über die Individualisierung sich überwiegend auf die objektive Lage, nicht aber auf die subjektive Identität konzentriert. Es wurden nur objektive Lebensumstände als historisch-soziologische Erscheinungsformen betrachtet. Indem Individualisierung nur als historisch-soziologische, d.h. gesellschaftsgeschichtliche Kategorie angesehen wird, entsteht ein Missverständnis über die tatsächlichen Auswirkungen der Individualisierung. Beck fragt jedoch auch nach dem Bewusstsein der Sozialisation und den Umständen der Lebenslagen der Individuen. Beck sieht sich hier einig mit Adorno und Landmann, die sich in ihrer Kulturkritik hauptsächlich dem rechten Feld der Tabelle (s.u.) widmen.²²⁹ Daher kommt Beck zu der Überzeugung, dass Individualisierung ein „überbedeutungsvoller, missverständlicher, vielleicht sogar ein Unbegriff ist, der aber auf etwas verweist, das wichtig ist“.

In der weiteren Erörterung der Individualisierungsformen verdeutlicht Beck die Unterscheidung zwischen der objektiven Lebenslage und dem subjektiven Bewusstsein mit dem folgenden Schaubild:

<i>Momente</i>	<i>Lebenslage objektiv</i>	<i>Bewusstsein subjektiv</i>
Freisetzung		
Stabilitätsverlust		
Art der Kontrolle		

Schaubild 7: Individualisierung

Modernisierung, insbesondere die Modernisierung, die im letzten Jahrhundert einsetzte, hat, wie oben dargestellt, auf dem Sektor der Soziologie Individualisierung zur Nebenfolge. Beck sieht in der Individualisierung einen „neuen Modus der Vergesellschaftung“ oder, anders ausgedrückt, einen „kategorialen Wandel“ im Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft. He Bowen 何博闻 schließt sich dieser Meinung ohne Einschränkungen an, ohne allerdings den Bezug zur Bundesrepublik Deutschland zu erwähnen.²³⁰

Im Gefolge des Freisetzungsprozesses, der die Herauslösung aus den vorgegebenen sozialen Klassen bewirkte, konnte eine allgemeine Steigerung der verfügbaren Einkommen, eine Anhebung des Bildungsniveaus und die Verrechtlichung der Arbeitsbeziehungen unter Beibehaltung der sozialen Ungleichheitsrelationen erzielt werden.

Den durch die Modernisierung hervorgerufenen Stabilitätsverlust erkennt Beck in der Schlüsselfunktion der Erwerbsarbeit. In der Industriegesellschaft werde Arbeit zur Achse der Lebensführung.

²²⁹ Beck (2015A), Fußnote S. 207 und He Bowen 何博文, Fußnote S. 157.

²³⁰ Beck (2015A), S. 205ff. und He Bowen 何博文, S. 156ff.

Problematisch für den Einzelnen werde es, wenn diese Schlüsselfunktion durch Konjunkturschwankungen wegbricht. Die darauf eingeleiteten Entlassungen würden auf die Marktabhängigkeit der Lebensführung hinweisen und den Stabilitätsverlust aufweisen.

Für die dritte Dimension der Individualität entwickelt Beck die These, dass die Familie als soziale Bezugseinheit ihre Bedeutung einbüßt und das Individuum die Existenzsicherung in Eigenregie organisieren muss. Diese so entstandene Individuallage unterliege dabei einer Standardisierung aufgrund der Markt- und Arbeitsgesellschaft. Das selbst verdiente Geld bewirke eine Standardisierung in Form von Massenkonsum (Simmel: Geld individualisiert und standardisiert). Gleichzeitig gerieten die freigesetzten Individuen in eine neue Abhängigkeit von Institutionen jeglicher Art wie sozialrechtliche Regelungen und Versorgungen, Modetrends und medizinische Beratung. Beck erkennt darin eine institutionenabhängige Kontrollstruktur. Individualisierung münde in eine abhängige Vergesellschaftung.

6.1.2 Besonderheiten der Individualisierung in der Bundesrepublik Deutschland

Im Fortgang seiner Analyse untersucht Beck die Besonderheiten des Individualisierungsschubs in der Bundesrepublik Deutschland, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg vollzogen hat.

Im Zuge der wohlfahrtstaatlichen Modernisierung hat sich hier eine gesellschaftliche Individualisierung entfaltet, die die Menschen aus den Sozialformen der Industriegesellschaft wie Familie, Schicht und Klasse herausgelöst hat. Dieser Prozess begann zunächst im Reproduktionsbereich²³¹, setzte sich aber dann auch im Produktionsbereich in Form der flexiblen Arbeitszeit und der Dezentralisierung des Arbeitsortes fort. Diesen sozialen Freisetzungen aus traditionellen Bindungen auf der einen Seite stehen neue Bindungen durch die Zwänge des Arbeitsmarkts und Konsumzwänge auf der anderen Seite gegenüber. Diese neuen Instanzen bestimmen dann die individualisierte Privatexistenz. Dazu gehören u.a. Institutionen wie das Bildungssystem, die rechtliche Stellung der Frau und die Altersversorgung, die das Lebenslaufmuster bestimmen. Da diese Gestaltung der Lebensläufe durch Entscheidungen meist „ungesehen“ bewirkt wird, bezeichnet Beck sie als deren latente Nebenwirkungen.²³²

Mit der Individualisierungsdebatte beabsichtigt Beck folglich, auf das Neue im Verhältnis von Individuum und Gesellschaft hinzuweisen. Der Einzelne hat das subjektive Bewusstsein, aus der Industriegesellschaft entlassen zu sein, ähnlich wie im Zeitalter der Reformation die Menschen aus den Armen der Kirche in die Gesellschaft entlassen wurden. Daraus aber folgt, dass die nunmehr freien Individuen eigenverantwortlich ihr Schicksal meistern müssen. Sie sind förmlich dazu verdammt, eigenverantwortlich zu handeln. Diese Ambivalenz ist der Kern der Beck'schen Theorie der

²³¹ Ein Begriff der Wirtschaftssoziologie: der Ort, an dem sich die Reproduktion der Arbeitskraft vollzieht (z.B. die Wohnung).

²³² Beck (2015A), S. 204f.

gesellschaftlichen Individualisierung. Daraus entstehen für den Einzelnen neue Gefahren wie auch ungeahnte Entfaltungsmöglichkeiten. Das bedeutet aber auch, dass der Einzelne für seine soziale Stellung eigenverantwortlich ist. Für die in der Bundesrepublik allgemeine sozialstrukturelle Besserstellung der Bürger bei gleichbleibenden Verhältnissen der sozialen Ungleichheit verwendet Beck die Bezeichnung „Fahrstuhleffekt“²³³. Trotz der Ambivalenz des Individualisierungsprozesses, des Gefühls der Freisetzung und des Zwangs zu eigenständigem Handeln befürwortet Beck die Fortsetzung der Modernisierung.

Gerade die These der allgemeinen Besserstellung der Bürger, die eine kollektive Steigerung von Einkommen, Bildung, Mobilität, Recht, Wissenschaft und Konsum unterstellt, ist nicht unumstritten. Beck wird vorgeworfen, die Nöte und Ängste der nicht an der Besserstellung Teilhabenden zynisch zu übersehen.²³⁴ Außerdem sieht Beck nicht, dass durch das Mehr an Wohlstand die Lebensführung und der Lebensstil der Individuen an Prägnanz verlieren. Die Ungleichheit der Klassen offenbare sich nunmehr nicht innerhalb der Klassen und Schichten, sondern quer zu der traditionellen Unterscheidung der Klassen mit der Folge einer Steigerung der Risiken und einer vollständigen Enttraditionalisierung der Lebensverhältnisse.

Die durch die Individualisierung aufgehobene Klassifizierung der Gesellschaft nach Klassen in Großgruppen wie soziale Klassen, Stände oder Schichten widerspricht der marxistischen Idee, nach der der Kapitalismus durch die Existenz einer Klassengesellschaft definiert wird. Dieser These stellt Beck seine Feststellung gegenüber, dass die „Dynamik des sozialstaatlich abgesicherten Arbeitsmarkts die sozialen Klassen im Kapitalismus ausgedünnt oder aufgelöst hat“²³⁵. Die traditionellen Sozialmilieus und klassenkulturelle Lebensformen verlieren ihre Bedeutung. Diese Feststellung lässt sich beispielsweise durch den Mitgliederschwund der Gewerkschaften und die paritätische Mitbestimmung durch die Arbeitnehmervertreter, wodurch diese an der Unternehmensführung beteiligt werden und damit Arbeitgeberfunktionen ausüben, begründen.

6.1.3 Individualisierung sozialer Ungleichheiten

Aus der von Beck propagierten klassenlosen Industriegesellschaft lässt sich aber nicht auf eine soziale Gleichheit schließen. Das Gegenteil trifft zu: die Individualisierung führt zu sozialen Ungleichheiten, weil die Individuen für ihre soziale Stellung eigenverantwortlich und auf sich selbst angewiesen sind. Die Herauslösung aus den traditionellen Klassen- und Schichtzugehörigkeiten geht einher mit neuen Zwängen des Arbeitsmarktes und der Konsumexistenz. Die früheren Bindungen werden ersetzt durch neue Instanzen und Institutionen, die das Individuum zum Spielball neuer Bewusstseinsformen wie Modeerscheinungen, Verhältnisse, Konjunkturen und Märkte werden lassen. Bei Freisetzung und Individualisierung der Menschen können naturgemäß im Zuge der Gestaltung des

²³³ Beck (2015A), S. 124.

²³⁴ Simon (2007), S.256.

²³⁵ Beck (2015A), S. 123.

eigenen Lebenslaufs Verlierer und Gewinner entstehen. Daraus erwachsen neue soziale Ungleichheiten, für die Beck die Verteilung der Massenarbeitslosigkeit als Beispiel anführt. In den Jahren 1974 bis 1983 waren in der Bundesrepublik 12,5 Mio. Arbeitslose gemeldet. Deren Gesamtzahl setzte sich aus dauerhaft Arbeitslosen und temporären Arbeitslosen zusammen. Gleichzeitig formierte sich der Arbeitsmarkt neu mit der Flexibilisierung von Beschäftigungsformen und Arbeitszeit, mit Grauzonen zwischen registrierter und nicht registrierter Arbeitslosigkeit (Hausfrauen, Jugendliche, Frührentner). Es bildete sich eine Verschärfung der individuellen, sozialen Ungleichheit heraus. Marktwirtschaftliche Systemprobleme wurden umgedeutet in persönliches Versagen. Es entstand ein neues Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft, das sich dadurch auszeichnet, dass systembedingte Krisen als persönliches Versagen gewertet wurden.

Die durch die Individualisierung geschaffene neue Gesellschaftsordnung wirkte sich auch auf die Geschlechterverhältnisse aus. Verlierer der neuen Ordnung waren die Frauen. Deren neue Armut, bedingt durch Scheidung, lässt erkennen, dass der Individualisierungsprozess auch innerhalb der Familie stattgefunden hat. Die neue Familie gerät zu einem Zweckverband zum geregelten Emotionalitätsaustausch auf Widerruf.²³⁶

Die durch die Individualisierung hervorgerufene neue Lebensgestaltung ist nicht zu verwechseln mit gelungener Emanzipation. Unter Emanzipation ist die Gewährung oder die Erlangung von gesellschaftlicher oder politischer Selbständigkeit zu verstehen, während im Individualisierungsprozess im Gegenteil die Abhängigkeiten vom Arbeitsmarkt oder sonstigen sozialen Regelungen der Individuen gemeint sind.

Letztlich sieht Beck in der Individualisierung einen widersprüchlichen historischen Prozess. Aus der Individualisierung erwachsen wiederum Kollektive und soziale Bewegungen auf freiwilliger Basis, weil der Einzelne sich für seine Erwartungen keine Realisierungsmöglichkeiten vorstellen kann. Die daraus erwachsenen Suchbewegungen können sich in Bürgerinitiativen oder der Jugendsubkultur äußern. Insofern entsteht aus der enttraditionalisierten Gesellschaft eine Gesellschaft mit neuen Bindungen und sozialen Traditionen.²³⁷

6.1.4 Riskante Freiheiten

In der jüngsten Geschichte kennen wir zwei herausragende Beispiele für die Auflösung vorgegebener sozialer Lebensformen, vom Brüchig werden und Zusammenbruch staatlich verordneter Normalbiografien.

Das erste Beispiel bezieht sich auf den Fall der Mauer und das Ende der DDR im Jahr 1989. Die damals herrschende Sozialistische Einheitspartei Deutschlands verdammt die Individualisierung

²³⁶ Beck (2015A), S. 117f.

²³⁷ Beck (2015A), S. 119f.

als Subjektivismus und sah in der Kollektivierung die höchste Stufe der Freiheit. Die Bürger dieses Regimes brauchten, durften nichts selbst entscheiden, weil die Einheitspartei alles vorab entschieden hatte. Mit dem Ende dieses Regimes, das viele Bürger heimlich herbeigesehnt hatten, verfielen alle bislang fremdbestimmten Lebensformen. Das Glück der Freiheit, selbst entscheiden zu dürfen, entpuppte sich bald zu einem Fall in ein tiefes Loch. Plötzlich waren alle Institutionen aufgelöst, alle Sicherheiten dahin. Die subventionierte Wohnung, die staatlich gelenkten Lebensmittelpreise, die Einkommens- und Arbeitssicherheit gehörten plötzlich der Vergangenheit an. Im Westen gedanklich angekommen, mussten die neuen Bürger erfahren, dass der Westen keinen Ersatz für die verlorenen Sicherheiten bietet, dass es kein westliches Patentrezept gibt für die neue Lebensform. Vielmehr mussten sie, manchmal durch leidvolle Erfahrungen, lernen, dass Freiheit gleichzeitig Bindungslosigkeit und Risiko bedeutet.

Das zweite Beispiel betrifft die von Deng Xiaoping 邓小平 in der VR China durchgeführte Liberalisierung der Wirtschaft und die Westöffnung. In der Folge löste sich das kollektive System auf, die „eiserne Reisschüssel“ und das garantierte Einkommen wurden nicht mehr vom Staat gewährleistet. Plötzlich hing das Einkommen von der Leistung ab. Das bislang in ruhigen, festgefühten Bahnen verlaufene Leben nahm eine dynamische Entwicklung an, mit der viele Chinesen nicht mehr Schritt halten konnten. Dieser Wandel erfasste nicht nur die wirtschaftlichen Aspekte des Lebens, sondern auch die Werteskala in Ehe, Familie und Wissenschaft.²³⁸

Beck fragt in diesem Zusammenhang, was neu sei in diesem Leben. Er beantwortet seine Frage damit, „dass das, was früher Wenigen zugemutet wurde – ein eigenes Leben zu führen –, nun mehr und mehr Menschen, im Grenzfall allen, abverlangt wird“.²³⁹

Die moderne Gesellschaft sei gekennzeichnet durch Individualisierung, weil der Einzelne seine Biografie durch eigenes Handeln bestimme. Dies müsse nicht immer zum Vorteil des Individuums ausgehen. Es gebe viele Stolpersteine wie beruflichen Misserfolg, Unglücke, Krankheiten, die das Leben zur „Bruchbiografie“ werden lassen können.²⁴⁰ Manche Individuen suchten Hilfe bei Psychologen oder in der aus einer Mischung von Esoterik, Mystik und Yoga bestehenden Ratgeber-Literatur.

Eine bisher noch nicht betrachtete Folge der Individualisierung bestehe darin, dass die Individuen sich von den Institutionen abkehren, weil diese nicht mehr benötigt werden. Diese Haltung gefährde die etablierten Institutionen und Parteien in ihrer Existenz. Zur eigenen Existenzabsicherung hielten daher die politischen Eliten an dem antiquierten Bild des unmündigen Individuums fest, während das gereifte Individuum die Eliten für unwissend und anmaßend halte. Oder anders gesagt, nur der bürokratische Apparat kenne den richtigen Weg und alle anderen seien dumm. Dies sei der Stoff, aus

²³⁸ Beck (2012), S. 10f.

²³⁹ Beck (2012), S. 21.

²⁴⁰ Beck (2012), S. 13.

dem sich in Diktaturen Revolutionen und in Demokratien eine von den Bürgern nicht wahrgenommene Regierung (Reiter ohne Pferd) entwickelten.²⁴¹

Eine weitere Erscheinung der Individualisierung ist die Spaltung der Gesellschaft. Es gibt Gewinner in der modernen Gesellschaft, die enormen Reichtum anhäufen und sich jeden Luxus leisten können. Denen steht die große Masse der Verlierer gegenüber, die tagtäglich um das Überleben kämpfen müssen. Insbesondere im China der wirtschaftlichen Liberalisierung sind die Einkommensunterschiede gewaltig. Die Parteiführung hat dies als Gefahr erkannt und plädierte daher anlässlich der 17. und 18. Parteitage (2007/2012) für die Schaffung einer harmonischen Kultur und Gesellschaft. Die konsequente Verfolgung der Korruption durch Xi Jinping 习近平 ist Ausfluss dieses Vorhabens. Hier treffen sich die politischen Leitsätze der kommunistischen Partei mit den Überlegungen der chinesischen Philosophie. Durch den Verlust der marxistischen Ideologie als Orientierungsrahmen und Leitbild entstand ein geistiges Vakuum, das die chinesischen Philosophen der Gegenwart mit einem Rückgriff auf die reichhaltige Philosophie der chinesischen Vergangenheit anzufüllen versuchen. Als eine der bedeutendsten Erneuerungsbewegungen der klassischen Philosophie entwickelte sich der Neu-Konfuzianismus²⁴² mit seinen exponiertesten Vertretern Du Weiming 杜维明 (*1940) und Yu Yingshi 余英时(*1930). Der Diskurs über den Neu-Konfuzianismus wurde in der gesamten chinesischen Geisteswelt, also auch auf den Philippinen und in den USA, geführt. Ein Hauptanliegen des Neu-Konfuzianismus ist die Wiederentdeckung einer harmonischen Kultur und einer harmonischen Gesellschaft.

6.1.5 Regressive Moderne

Der von Beck als „Fahrstuhleffekt“ bezeichnete Prozess des allgemeinen Wachstums bei gleichbleibender Ungleichheit der Einkommen dauerte bis in die 80 er Jahre. Die westeuropäischen Länder erreichten eine bis dahin nie gekannte, kontinuierlich zunehmende Prosperität. Die Arbeitslosigkeit tendierte gegen Null. Die Regel waren unbefristete Normalarbeitsverhältnisse mit Kündigungsschutz und Sozialversicherungspflicht. Die Arbeiter waren zum großen Teil in starken Gewerkschaften vertreten. Diese konnten Sicherheit am Arbeitsplatz, Urlaub, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und betriebliche Mitbestimmung erringen, die staatlichen, sozialen Wohltaten deckten die meisten Erwerbsrisiken ab. Beck ahnte schon 1986, dass die Industriegesellschaft „sich in ihrer Durchsetzung, also auf den leisen Sohlen der Normalität, über die Hintertreppe der Nebenfolge von der Bühne der Weltgeschichte verabschiedet“.²⁴³

Für die nun eintretende Abschwächung des Wirtschaftswachstums wird von der Nationalökonomie eine Vielzahl von teilweise einander widersprechenden Gründen aufgeführt. Für die soziologische

²⁴¹ Beck (2015A), S. 27.

²⁴² Nicht zu verwechseln mit dem Neo-Konfuzianismus der Song-Zeit (960–1279).

²⁴³ Beck (2015A), S. 15.

Betrachtungsweise trägt die Liberalisierung der Märkte die Hauptschuld. Nach dem Grundsatz „so viel Markt wie möglich, so viel Staat wie nötig“²⁴⁴ fand eine beispiellose Liberalisierung statt, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt. Das Normalarbeitsverhältnis verlor seine Bedeutung zugunsten von Teilzeitarbeit, prekären Arbeitsverhältnissen, Leiharbeit und Flexibilisierung der Arbeitszeit. Gleichzeitig war das neue Unternehmensziel nicht mehr die Substanzerhaltung, sondern das Shareholder-Value-Prinzip, das auf die kurzfristige Gewinnerzielung ausgerichtet ist. Betriebsschließungen, Verlagerungen in das „billigere Ausland“ und Unternehmensverkäufe führten zu Entlassungen von Arbeitern, die staatlichen Subventionsleistungen für frühpensionierte Rentner und Arbeitslose wurden aufgrund der schlechteren Kassenlage der Sozialkassen gekürzt. Schließlich wurden die in der Phase des Wachstums errungenen Sozialleistungen einer regressiven Modernisierung unterzogen. Der Begriff „regressive Modernisierung“ ist eigentlich eine „contradictio in adiecto“, ein Widerspruch in sich. Modernisierung bedeutet immer Fortschritt, während regressiv für einen Rückschritt steht. Es handelt sich um einen Fortschritt, der den Rückschritt in sich trägt, und dieser Rückschritt trifft häufig die Unterklassen.²⁴⁵

Beck betonte bei der Erörterung der Folgen der Individualisierung vor allem die neuen Chancen, gleichzeitig warnte er jedoch vor dem Risiko der Freiheit, die auch einen sozialen Absturz mit sich bringen konnte. Für Nachtwey ist der Traum immerwährenden Aufstiegs vorbei. Der soziale Abstieg hat bei Nachtwey nicht den Grund in individuellem Missgeschick und Versagen, sondern er findet kollektiv ohne eigenes Zutun statt. Hatte bis in die 80er Jahre der „Fahrstuhleffekt“ die gesamte Gesellschaft nach oben transportiert, so verwendet Nachtwey jetzt die Metapher der Rolltreppe, die einen Aufstieg und Abstieg kollektiv und individuell bewirke. Beck findet für diese Situation die Metapher des „Fahrstuhleffekts nach unten“. Die Bildungsexpansion der deutschen Nachkriegszeit habe zu einem Überangebot von Bildungsabschlüssen geführt. Diese boten plötzlich keine Garantie mehr für einen existenzsichernden Arbeitsplatz.²⁴⁶ Einigen wenigen Erfolgreichen gelang die Fahrt nach oben, die Masse der Arbeitnehmer fuhr jedoch nach unten, ohne dass sie den Abstieg selbst verschuldet hätte. Mit den unterschiedlichen Fahrtrichtungen der Rolltreppe vergrößerten sich auch die Einkommensunterschiede.²⁴⁷

Der Abstieg der Massen wurde jedoch gemildert durch Wohlfahrtsmaßnahmen. Diese konnten aber nicht verhindern, dass die Ungleichheit der Einkommen weiter zunahm. Die Unternehmensgewinne und die Einkommen der Selbständigen stiegen stark an, während die Arbeitnehmer relative Verluste hinnehmen mussten. Auf der Höhe der Arbeitslosigkeit im Deutschland des Jahres 1985 wurden ca. 2,2 Mio. Arbeitslose gezählt. Im Gegensatz zur Weltwirtschaftskrise von 1920 hatte sich aufgrund der Individualisierung eine neue Perspektive der Arbeitslosigkeit herausgebildet. Jetzt wurde die

²⁴⁴ Karl Schiller, Wirtschaftsminister (1966–1972), www.zeit.de/2012/18, S. 3.

²⁴⁵ Nachtwey (2016), S.75f.

²⁴⁶ Beck (2015A), S. 139.

²⁴⁷ Nachtwey (2016), S.127.

Arbeitslosigkeit als persönliches Schicksal empfunden, die Unterstützung durch die gemeinsame Klasse war nicht mehr gegeben.²⁴⁸

Die Abstiegs-gesellschaft reagierte, vor allem seit der Finanzkrise von 2007, mit einem Aufbegehren, das sich in Massenkundgebungen und Demonstrationen äußerte. Die bis dahin ad acta gelegte soziale Frage steht wieder auf der Tagesordnung. Kennzeichnend für diese Massenbewegungen ist, dass die Proteste jetzt gegen alles und teilweise auch widersprüchlich sind. Beispiele sind die Occupy-Bewegung, die Anti-Atomkraft-Bewegung, Hartz-IV-Proteste und die Kritik an großen Bauprojekten (Stuttgart 21). Was diese Proteste insgesamt eint, ist die Überzeugung, dass bestimmte soziale Versprechen nicht eingehalten werden. Bemerkenswert an den sozialen Protesten ist, dass eine bestimmte Klasse der Gesellschaft sich durch diese Proteste Vorteile gegenüber anderen Klassen der Gesellschaft erhofft. Diese Verteilungskämpfe werden ohne Rücksicht auf den volkswirtschaftlichen Schaden geführt (s. Eisenbahnerstreik, Piloten- oder Lotsen-Streik, Kindergärtnerinnenstreik).

6.1.6 *Der Individualisierungsprozess durch den Arbeitsmarkt*

Beck vertritt die These, dass trotz aller in der BRD durchgeführten Reformen die Ungleichheitsrelationen konstant geblieben sind. Trotzdem hätten sich die Lebensbedingungen der Menschen deutlich verbessert. Gleichsam wie in einem Fahrstuhl sei die gesamte Klassengesellschaft eine Etage höher gefahren. Ursache dafür sei der Arbeitsmarkt, der eine doppelte Auswirkung zeige. Einmal seien es die gestiegenen Einkommen der Lohnempfänger, zum anderen aber bewirkten gerade die Einkommenssteigerungen eine Individualisierung. Seien zu Beginn der Industrialisierung die Menschen aus der wirtschaftlichen Not heraus zu einer gemeinsamen Klasse verschmolzen, so habe der verbesserte Lebensstandard eine Loslösung aus dem Familienverbund erlaubt. Diese Individualisierung habe auch wirtschaftlich schlechtere Zeiten überlebt, weil inzwischen die staatliche Wohlfahrt eingerichtet worden sei und die Fortsetzung der bisherigen Lebensweise erlaubt habe.

In der heutigen Welt könne der Individualisierungsprozess sich aber als sehr instabil erweisen, wenn die Arbeiter plötzlich ihre Arbeit verlieren oder mit der Bedrohung von Arbeitslosigkeit konfrontiert werden. Trotz nationaler Unterstützung seien sie gezwungen, ihre Lebensweise zu verändern.

6.1.7 *Faktoren für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt*

6.1.7.1 *Ausbildung*

Beck bezieht sich hier auf bundesrepublikanische Verhältnisse und schildert die vollzogene Bildungsrevolution. Er schließt mit der Feststellung, dass der wohlfahrtsstaatliche Aufschwung der

²⁴⁸ Beck (2015A), S. 144.

Bildung den Individualisierungsprozess durch mehr Freizeit, mehr Geld und Mobilität intensiviert und die Lebenszusammenhänge von Klasse und Familie aufgebrochen habe.²⁴⁹

Der Schlüssel für Erfolg auf dem Arbeitsmarkt sei die berufliche Ausbildung. Beck bezeichnet die Prüfungen, Klausuren und Testverfahren der Ausbildung als „Nadelöhr“ des Arbeitsmarkts.

6.1.7.2 Mobilität

Auch bei der Untersuchung des Einflusses der Mobilität auf die erfolgreiche Teilnahme am Arbeitsmarkt beschreibt Beck die Mobilitätsanforderungen anhand der deutschen Geschichte. In der Nachkriegsperiode haben sich demnach die Lebensläufe der Menschen verselbständigt. Daraus sei eine soziale wie geographische Mobilität entstanden. Durch die Frauenerwerbstätigkeit haben sich auch die Machtverhältnisse in den Familien verändert. Der Trend zu besserer Ausbildung der Frauen, erhöhter Mobilität und Wahrnehmung der Eigeninteressen habe den Individualisierungsschub verstärkt.²⁵⁰

Beck wertet die Mobilitätsforderungen des Arbeitsmarkts als Gift für den Familienzusammenhalt. Er versteht Mobilität sowohl im sozialen wie im geographischen Sinn.

6.1.7.3 Wettbewerb

Beck widmet dem Wettbewerb keinen eigenen Abschnitt, weil dieser kein Faktor für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt darstelle, sondern das Ergebnis von Ausbildung und Mobilität sei. Im Gegensatz dazu schildert der Übersetzer He Bowen 何博闻 unter diesem Titel die sich in China verbessernden Lebensverhältnisse unter Beibehaltung der gegebenen Sozialstruktur.

6.1.8 Tendenz zur individualisierten Gesellschaft von Arbeitnehmern

Die Bewältigung der Arbeitslosigkeit und die Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft sind für Beck der Hintergrund einer fortschreitenden Individualisierung der Arbeitnehmer. Flexibilisierung der Arbeitszeiten und neue Informations- und Kommunikationstechniken bewirkten, dass sich die sozialen Ungleichheiten verschärfen und Marx' Vorstellungen von einer klassenlosen Gesellschaft als unrealisierbare Vision erschienen.

Die Unterschiede in der Gesellschaft nähmen zu: es entwickle sich eine Gesellschaft ohne die traditionellen Leitbilder für Beruf, Ehe und Familie, die sich außerhalb der Industriegesellschaft stellt. Dieser stünden die gesellschaftlichen Institutionen wie Regierungen, Parteien und Gewerkschaften gegenüber, die die nicht mehr vorhandene Wirklichkeit zu bewahren trachteten. Weil die sozialen Klassen immer stärker ihre Bedeutung verlören, schlugen gesellschaftliche Probleme ohne Pufferung durch sie, direkt auf das Individuum, durch. Die neue Unmittelbarkeit rufe persönliche Krisen

²⁴⁹ Beck (2015A), S. 130.

²⁵⁰ Beck (2015A), S. 126f.

hervor, die sich in Krankheiten und Neurosen äußerten. Diese Isolation der Privatexistenzen werde künftig zum bestimmenden Faktor in der Lebensbewältigung. Andererseits könnten die Privatexistenzen sich fallbezogen zur Erreichung bestimmter Ziele beispielsweise in Bürgerinitiativen zusammenschließen. Diese gesellschaftlichen Abläufe sprengten so die traditionellen Grenzen.

Im Gegensatz zu den oben geschilderten variablen Konfliktlinien bestünden auch dauerhafte Konflikte in der Gesellschaft aufgrund von Merkmalen wie Rasse, Hautfarbe, ethnischer Zugehörigkeit usw. Aufgrund ihrer Widersprüchlichkeit zum allgemeinen Muster der Gesellschaft sei deren Benachteiligung bezüglich der zeitlichen Konsistenz unbegrenzt.²⁵¹

6.1.9 *Der Geschlechterkampf innerhalb und außerhalb der Familie*²⁵²

6.1.9.1 Zur Lage von Männern und Frauen

Die Beziehungen der Geschlechter haben sich, so Beck, auf allen denkbaren Ebenen wie Arbeit, Beruf, Ehe, Politik und Wirtschaft grundlegend gewandelt. Besondere Beachtung gelte der Ungleichverteilung bei gleichen Bildungsvoraussetzungen. Den Erwartungen der jungen Frauen von Gleichheit stehe eine Konstanz im Verhalten der Männer gegenüber. Beck sieht die Geschlechterbeziehungen erst am Anfang der Freisetzungen von den „ständischen“ Zuweisungen des Geschlechts. Die Geschlechtertrennung sei das Merkmal für die Grundlage der Industriegesellschaft, wobei einige Überbleibsel der Tradition sich nicht leicht abschütteln ließen. Ohne den Geschlechterunterschied gebe es keine traditionelle Familie, keine kapitalistischen Klassen der Industriegesellschaft, einschließlich des klassischen Arbeits- und Lebensmodells. Ein weiteres Kriterium für die kapitalistische Klasse sei die Kommerzialisierung der menschlichen Arbeitskraft durch deren Spaltung. Der totalen Industrialisierung, der totalen Kommerzialisierung unterliege das traditionelle, gesplante Familienmodell der gegenseitigen Verdrängung. Die Industriegesellschaft sei insofern auf die Geschlechtertrennung durch die ungleichen Lagen von Männern und Frauen angewiesen. Andererseits bildeten die ungleichen Klassen einen Widerspruch zur Modernisierung. Im Laufe der Modernisierung nach dem Zweiten Weltkrieg würden die Geschlechter dann tatsächlich gleichgestellt, was wiederum die traditionelle Familienform in Frage stelle.

Die Individualisierung entlasse die Menschen aus ihren Klassen. Dies gelte ebenso für den Familienverbund. Diese Herauslösung aus allen bisherigen Gegebenheiten erschüttere die Menschen zutiefst. Sie müssten feststellen, dass nur noch der Grundsatz „Ich bin ich“ gelte. Infolge dieses Freisetzungs- oder besser Alleinsetzungsprozesses strebten die Menschen wieder nach Partnerschaften, in die sie aufgrund der Isolation hineingetrieben wurden.

Die menschlichen Beziehungen würden durch die Entfaltungsmöglichkeiten der Individuen durch die bestehenden Wahlmöglichkeiten getrübt. Jede Partnerschaft müsse Entscheidungen über die Rolle

²⁵¹ Beck (2015A), S. 157–160.

²⁵² Beck (2015A), S. 161–204.

des Einzelnen oder mögliche Verhaltensweisen treffen. Beispiele seien die Entscheidung, wer die Kinder versorgt, wer für das Gemeinschaftseinkommen zuständig ist, wer verantwortlich für den Haushalt ist und wer welche Karriere anstreben soll.

6.1.9.2 Die Industriegesellschaft als moderne Ständegesellschaft

Bereits im 19. Jahrhundert wurde die Grundlage des Industriesystems gelegt, indem Hausarbeit und Erwerbsarbeit getrennt wurden. Die Festlegung der zu übernehmenden Rolle lief letztlich auf eine Zuweisung qua Geburt hinaus: die Männer übernahmen die Erwerbsarbeit, die Frauen die Hausarbeit. Dieses moderne „Ständesystem“ sei Voraussetzung für eine Industriegesellschaft, die nie als reine, ausschließlich der Produktion dienende Gesellschaft funktionieren könne, weil sie zum Überleben auf die Versorgung im Haushalt angewiesen sei. Deshalb bezeichnet Beck die Industriegesellschaft als „halb Industrie-, halb Ständegesellschaft“. Mit dem Aufkommen des modernen Wohlfahrtsstaats nach dem Zweiten Weltkrieg hätten sich diese Rollenbilder aufgelöst. Soziale Institutionen wie Kindergärten oder Pflegeheime hätten die Familienarbeit übernommen. Die Prinzipien des Marktes würden nunmehr durch die Möglichkeit der eigenen Erwerbstätigkeit auf die Frauen ausgedehnt. Damit entstehe für die Familie eine neue Lage, in der die traditionelle Rollenverteilung sich auflöse.²⁵³

Somit würden durch die Modernisierung nicht nur die Feudalverhältnisse der Agrargesellschaft aufgelöst, sondern auch in der Industriegesellschaft neue geschaffen, die allerdings in der Wohlfahrts-gesellschaft wiederum erodierten.

6.1.9.3 Freisetzung aus der Frauen- und Männerrolle

Beck beschreibt die veränderten Frauen- und Männerrollen und zählt die Ursachen auf, die Frauen aus den typischen Weiblichkeitszuweisungen befreiten: Die Verlängerung der Lebenserwartung ermögliche Frauen nach der Erfüllung ihrer „Mutterpflichten“ nach dem 45. Lebensjahr noch mindestens 3 Jahrzehnte ein Leben jenseits des traditionellen Lebenszentrums.

Das Resultat des Individualisierungsprozesses nach dem Zweiten Weltkrieg sei die isolierte Kleinfamilie. Gleichzeitig habe auch im Haushalt eine technische Rationalisierung durch neue Haushaltsgeräte eingesetzt, die eine Dequalifizierung der Hausarbeit mit sich gebracht habe. Isolation und rationalisierungsbedingte Zeitersparnis bewirkten, dass Frauen sich verstärkt der Berufsarbeit zuwendeten.

Die Möglichkeiten, die heute die Schwangerschaften bestimmen lassen, gäben den Frauen Freiräume für die eigene Lebensgestaltung und minderten die Abhängigkeit von den Ehemännern.

Im Falle einer Scheidung, die im Übrigen häufiger von den Frauen betrieben werde, verlören die Frauen oft ihre soziale und wirtschaftliche Absicherung. Sie stellten, zusammen mit Rentnern, den

²⁵³ Beck (2015A), S. 176–181.

größten Teil der Sozialhilfeempfänger dar. Hier wirke die Freisetzung sich aufgrund des Verlustes der Absicherung durch den Mann negativ aus.

Infolge der Gefahr des möglichen Verlustes der wirtschaftlichen Absicherung drängten insbesondere junge Frauen in eine bessere Ausbildung, die ihnen die Chance auf eine gesicherte Zukunft durch Erwerbsarbeit gebe.

Die Individualisierungsprozesse der Frauen verursachen nach Beck für das Familienleben diverse, in unterschiedliche Richtungen verlaufende Entwicklungen. Beruf und Haushalt, Mobilitätsanforderungen und Kinderverpflichtungen zerstörten das Bild einer in sich ruhenden Familie.

Obwohl den Männern die angestammte Rolle des Familienernährers geblieben sei, seien auch bei Ihnen Freisetzungstendenzen zu erkennen. Diese seien nicht wie bei den Frauen immanent, sondern wirkten von außen. Die stärkere Erwerbstätigkeit und höhere Bildung der Frauen erschütterten das Selbstverständnis der Männer. Sie verlören die Rolle und die Pflicht des Einzelernährers, müssten die Selbständigkeit der Ehefrauen anerkennen und seien damit eventuell auch emotional unselbständiger. Die Familienharmonie der Vergangenheit sei vorbei. So habe die Individualisierung die Partnerschaft von Männern und Frauen in der Ehe zerrüttet.²⁵⁴

6.1.9.4 Bewusstwerdung der Ungleichheiten: Wahlmöglichkeiten und -zwänge²⁵⁵

Beck weist darauf hin, dass den Frauen mit den ersten Erfolgen in der Gleichstellung ihre Ungleichheit stärker bewusst werde. Er unterscheidet zwischen den tatsächlichen Ungleichheiten und deren Bewusstwerdung. Mit der Wahrnehmung der Ungleichheit entstehe zwangsläufig die Situation, in einer Wahl diese zu akzeptieren oder auf eine Änderung zu drängen. Diese Änderungen könnten Konflikte mit dem Partner hervorrufen, die in einer Ehe gelöst werden müssten. Daher spricht Beck von einem „Wahlzwang“.

6.1.10 Besonderheiten des Individualisierungsschubs²⁵⁶

Ein Element der Individualisierung bestehe aus der Freisetzung der Individuen. In einer weiteren Analyse fragt Beck, aus welchen Sozialformen diese Freisetzung statfinde, nach den Kräften, die die Freisetzung der Individuen bewirken und welche neue Vergesellschaftungsformen daraus entstünden. Insgesamt erkennt Beck mehrere Kristallisationspunkte für die Freisetzung. He Bowen 何博闻 folgt seinen Ausführungen zu diesem Punkt wortwörtlich.²⁵⁷

Die Herauslösung aus den Sozialklassen des Reproduktionsbereichs, die von der Produktionsseite aufgrund der Erhöhung der verfügbaren Einkommen verursacht werde, beziehe sich auf soziale und

²⁵⁴ Beck (2015A), S. 181–189 und He Bowen 何博文(2004), S. 133–141.

²⁵⁵ Beck (2015A), S. 181–189 und He Bowen 何博文(2004), S. 141–146.

²⁵⁶ Beck (2015A), S. 208–210.

²⁵⁷ He Bowen 何博文, S. 158–160.

kulturelle Bindungen. Sie löse die ständisch geprägten Klassen auf und ermögliche einen bisher nicht gekannten Differenzierungstrend. Die Veränderung der Situation der Frauen begründe die zweite Herauslösungsform aus der familiären Bindung. Beck prägt hier den Begriff der „Verhandlungsfamilie auf Zeit“. Eine weitere Herauslösungsform sei in der Produktionssphäre zu sehen, die durch die Flexibilisierung der Arbeitszeit und die Dezentralisierung des Arbeitsorts charakterisiert sei.

Als Ergebnis dieser Freisetzungprozesse werde das Individuum selbst zur eigenen Reproduktionseinheit, weil die sich auflösende Familie diese Aufgabe nicht mehr leisten könne. Eine weitere Auswirkung der Freisetzung der Individuen erkennt Beck in der Standardisierung der Individuallagen, da die Marktabhängigkeit (anstelle des traditionellen Familienverbands) das Leben des Einzelnen aufgrund des herrschenden Massenkonsums vollständig, bis in das kleinste Detail bestimme. Weil diese Abhängigkeit sich nicht nur auf den Konsum, sondern auch auf die Bildung, sozialrechtliche Regelungen und Moden der medizinischen Behandlung erstreckt, sieht Beck die freigesetzten Individuen in eine „institutionenabhängige Kontrollstruktur“ eingebunden.

Die Verzahnung mit diesen Abhängigkeiten sei derart, dass sie auf den Lebenslauf und die Lebenslage der Individuen direkt Einfluss nähmen. Diese Formung der Lebensläufe seien latente Nebenwirkungen von Entscheidungen, die von den Institutionen wie Arbeitsmarkt, Bildungssystem oder Konsum- und Modetrends getroffen würden. Zur Verdeutlichung weist Beck auf die Rolle des Fernsehens hin, das sowohl vereinzele als auch standardisiere. Vor dem Bildschirm erlebten die Familienmitglieder jeder für sich ein standardisiertes Fernsehprogramm oder, wie Beck es ausdrückt, es entstehe ein standardisiertes Kollektivdasein der vereinzelt Massen-Eremiten.²⁵⁸

6.1.10.1 Entstandardisierung der Arbeit²⁵⁹

Nahm die Erwerbsarbeit in der Industriegesellschaft eine überragende Rolle in der Lebensführung wahr, indem die Arbeit in hochgradigen Standardisierungen wie den Arbeitsverträgen, Arbeitsort und Arbeitszeit geregelt wurde und eine klare Grenze zwischen Arbeit und Nichtarbeit gezogen wurde, so verflüchtigte sich dieser Standard in der neuesten Zeit für einen Teil der Erwerbstätigkeit. Diese neue Entwicklung lasse sich mit dem Schlagwort „Flexibilisierung“ am treffendsten beschreiben. Die Arbeitsverhältnisse seien, nicht zuletzt aufgrund des Einzugs der elektronischen Datenverarbeitung, in allen Dimensionen flexibel geworden: Arbeitsort, Arbeitszeit, Umfang der Arbeit, Hierarchiesysteme und Beschäftigungssicherheit. Da der traditionelle und der entstandardisierte Arbeitsmarkt nebeneinander existierten, ergebe sich hieraus eine Zweiteilung des Arbeitsmarktes. Ein Kennzeichen des flexiblen Arbeitsmarktes sei dessen höheres Risiko der Unterbeschäftigung oder des Verlustes

²⁵⁸ Beck (2015A), S. 213 und He Bowen 何博文(2004), S. 162.

²⁵⁹ Beck (2015A), S. 220–236 und He Bowen 何博文(2004), S. 169–183.

des gesamten Einkommens. Aufgabe der Politik sei es daher, diese Risiken durch staatliche Sicherungssysteme abzufangen.

6.1.10.2 Massenarbeitslosigkeit und Ausbildung ohne Beschäftigung²⁶⁰

In den westlichen europäischen Ländern habe sich im letzten Jahrzehnt eine Massenarbeitslosigkeit verfestigt, von der besonders die Jugend betroffen sei. Als Reaktion darauf sei ein Ansturm auf die Bildungseinrichtungen entstanden. Diese Entwicklung werde einerseits von der politischen Seite begrüßt, verbesserten sich doch dadurch die Statistiken über die Qualifizierung der Jugendlichen, andererseits müsse man erkennen, dass dieser Trend die bildungsimmanente Sinngrundlage berufsorientierter Ausbildung zerstöre. Die längere Ausbildung diene oft nur dem Zweck, dem Schicksal der Arbeitslosigkeit zu entgehen. Beck spricht in diesem Zusammenhang von einem „Geisterbahnhof“, in dem die von Arbeitslosigkeit betroffenen Teilbereiche der Ausbildung Zügen ähnelten, die nicht mehr nach Fahrplan verkehren.

6.1.11 *Becks Szenarien zukünftiger Entwicklungen aufgrund des Individualisierungsprozesses*

Beck sieht als Reaktion auf die Freisetzungsthematik von Frauen und Männern drei mögliche Verhaltensweisen.²⁶¹

Die Individualisierung werde dazu führen, dass in Zukunft eine große Variationsbreite von Familientypen entstehen werde. Vom Single-Dasein bis zur Patchwork-Familie werde jede mögliche Form des Zusammenlebens praktiziert werden. Wie oben geschildert, seien es besonders die Frauen, die sich vom Individualisierungsprozess ein Leben jenseits von Haushalt und Eheversorgung versprechen. Um die solchermaßen verlorene Familienharmonie zu retten und das traditionelle Familienbild wiederherzustellen, leite die Politik Maßnahmen wie die Gewährung von Muttergeld oder der „Herdprämie“ ein. Damit soll die traditionelle Kleinfamilie wieder zur Geltung kommen. Letztlich laufe das aber auf eine Rückführung der durch die Modernisierung erreichten Individualisierung der Frauen hinaus.

Eine andere Reaktion auf die Individualisierung wäre die vollständige Gleichheit von Männern und Frauen in der Hausarbeit, im Beruf, in der Politik und in der Gesellschaft. Bei konsequenter Durchsetzung der Gleichheit auf dem Arbeitsmarkt würde sich daraus eine „vollmobile Single-Gesellschaft“ ergeben. Die Erfordernisse des Arbeitsmarkts bezüglich Mobilität, Arbeitszeiten und Arbeitsdauer favorisierten den Alleinstehenden, weil er keine Rücksicht auf Partnerbelange nehmen könne. Beck sieht daher in dem Bestreben nach vollständiger Gleichheit der Geschlechter nicht die

²⁶⁰ Beck (2015A), S. 237–248.

²⁶¹ Beck (2015A), S. 194–198 und He Bowen 何博文 (2004), S. 146–149.

gleichberechtigte Eintracht in einer Partnerschaft, sondern eher die Gefahr einer Vereinzelung aufgrund der Durchsetzungsbemühungen gegenläufiger Interessen.

Als dritten Weg einer Reaktion auf die Individualisierung schlägt Beck anstelle der individuellen, eine partnerschaftliche Mobilität vor. Diese utopisch anmutende Form der Mobilität soll die Partnerin einbeziehen in das Mobilitätsverlangen des Arbeitsmarkts. Konkret heiÙe dies, dass beiden Partnern zusammen ein Arbeitsplatzwechsel oder eine Änderung der Arbeitsdauer angeboten werden müsse. Im nächsten Schritt fährt Beck mit der Utopie fort, dass künftig die isolierte Kleinfamilie mit mehreren Familien gemeinsam wohne und diese sich gegenseitig unterstützten. Diese Utopie scheitere jedoch schon allein an den Wohnverhältnissen. Auch sei es ein psychologisches Problem, die Kindererziehung anderen Menschen zu überlassen, weil immer noch in einem solchen Fall die Mütter als „Rabenmütter“ angesehen würden und sich auch selbst so fühlten.

6.2 Diskurs der Individualisierung in China

6.2.1 Die Zerstörung der Gesellschaft durch den industriellen Fortschritt (Zhao Wenshu 赵文书)

Das Jahr 1989 sei das Jahr, in welchem der unerwartete Zusammenbruch des globalen Kommunismus erfolgte. Der Grund für den Zusammenbruch der ost- und mitteleuropäischen kommunistischen Länder sei nicht zu klären. Heute könne man sich kaum noch daran erinnern. Oberflächlich nähmen die westlichen Länder einen stabilen, akzeptablen Standpunkt ein, aber die westlichen Länder hätten dennoch Einfluss auf die Konflikte in den östlichen Ländern genommen. Montesquieu habe gemeint: der Erfolg des Systems vernichtet es selbst. Wir stellen die Frage, ist der westliche Kapitalismus noch nicht erschöpft? In der ganzen Welt ist der Kapitalismus in Ausbreitung begriffen. Könnte es nicht sein, dass wir die Rückkehr des Nationalismus und Rassismus in Reaktion auf den globalen Veränderungsprozess sehen?

Die kapitalistischen Klassen wirkten darauf hin, dass die Produktionsmittel, die Produktionsbeziehungen und Teile der sozialen Beziehungen unverändert bleiben. Dies seien die wichtigsten Voraussetzungen zu Beginn der Industrialisierung gewesen. Alle alten Regeln der traditionellen Beziehungen seien zerstört worden. Die moderne Gesellschaft beruhe auf heimlicher Schwächung der Lebenskraft der gesellschaftlichen Klassen, der Hierarchien, der Berufe, der Geschlechterrollen, des Kerns der Familie. In dieser Phase sei aus den Fortschrittschancen Selbsterstörung geworden. Die Vitalität der Industriegesellschaft schwäche ihre eigene Basis. Diese Aussage erinnere an die Kapitalismus-Ideen von Karl Marx, der meint, der Kapitalismus sei sein eigener Totengräber – allerdings sei diese These nicht unumstritten.²⁶²

²⁶² Zhao Wenshu 赵文书, S. 4–6.

Zhao Wenshu sieht nur die zerstörerische Wirkung des industriellen Fortschritts. Er nimmt aber nicht die allgemeine Steigerung des materiellen Wohlstands und die Chancen, die die neuen Strukturen dem Individuum zur Lebensentfaltung bieten, zur Kenntnis. Der Rückgriff auf Marx lässt erahnen, dass er noch im sozialistischen Denken verhaftet ist.

6.2.2 Der Zerfall des Gesellschaftssystems durch Individualisierung (Zhao Wenshu 赵文书)

In der klassischen Form der Industriegesellschaft wurde die kollektive Lebensform verstanden als eine Gesellschaft mit verschiedenen Schichten, ähnlich wie die russischen Spielzeugpuppen, deren Einzelpuppen sich in der jeweils größeren Puppe unterbringen lassen. Die Klassen bestimmten den Kern der Familie, der Familienkern bestimmte die Geschlechterrolle, die Geschlechterrolle bestimmte die männliche und weibliche Arbeitsteilung, die männliche und weibliche Arbeitsteilung bestimmte die Heirat. Es gab Unterschiede bezüglich der Typologie der Klassen, aber grundsätzlich waren die Zustände in den Klassen analog zu sehen.

Das Klassenkonzept und seine Definition dienten auch als praktisches Modell für das Familieneinkommen. Obwohl der Begriff „Familienoberhaupt“ vieles beinhalten kann, so ist er in der Realität offensichtlich mit der männlichen Rolle identisch. Was die Teilnahme der Frauen am Arbeitsmarkt betrifft, so zeigen Analysen, dass deren Einkommen unterdurchschnittlich ist. Wenn das männliche und weibliche Einkommen sich grundsätzlich unterscheiden, dann könnte dies eine Spaltung der Gesellschaftsstruktur mit sich bringen.

Die Individualisierungstheorie sei eine neue Art der Lebensgestaltung, die in den reichen Ländern auf Basis von Erfahrungen etabliert wurde. Natürlich entspreche sie der Annahme, dass jeder Mensch über sein Leben, seinen Status, das soziale Beziehungsnetz, seine Verpflichtungen und die Praktizierung seines Glaubens selbst entscheiden könne. Andererseits bedeute Individualisierung die Festlegung des Zerfalls der Industriegesellschaft. Aber aus der Individualisierung erwachse neue gegenseitige Abhängigkeit, die sogar den gesamten Erdball erfasse. Individualisierung und Globalisierung seien sich tatsächlich ähnlich – zwei Seiten des reflexiven Modernisierungsprozesses.

Um es noch einmal deutlich zu machen, die Individualisierung und nicht der Status, sei die Basis in der Wahl der individuellen Freiheit. Sartre hat behauptet, „dass die Individualisierung den Menschen vom Schicksal vorherbestimmt sei. Die Individualisierung sei ein schwerer Weg, sie sei nicht nur das Produkt des eigenen, individuellen Lebens, der eigenen Planung und des eigenen Verhaltens. Wenn glücklicherweise eine Änderung der Lebensphase eintritt, dann ist dies auch eine Verpflichtung im individuellen Leben und ein Zwang im sozialen Beziehungsnetz. Natürlich passiert diese Änderung unter den Bedingungen und Lebensmustern der reichen Länder, unter deren Ausbildungssystemen, deren Arbeitsmarkt, deren Arbeits- und Gesellschaftsrecht, Wohnungsmarkt usw. Selbst Heiraten

und familiäre Tradition seien in ihrer Entscheidungsfindung davon abhängig. Dies stehe im Widerspruch zur Tradition und müsse betrachtet werden als die Verkörperung des persönlichen Risikos.

Deshalb bedeute Individualisierung die Erfahrung eines normierten Lebens, das zur alternativen Lebenserfahrung werde, zur Lebenserfahrung der Selbsthilfe oder, wie Giddens sagt, zur Rückbesinnung der Lebenserfahrung. Ein Individuum sei jemand, der sowohl seinen Platz in der Gemeinschaft gefunden als auch seine individuelle Persönlichkeit vervollständigt habe. Dies und die Zivilcourage oder die menschliche Würde hängen nicht voneinander ab, die Wahl der Wechselbeziehungen und die eigene individuelle Entscheidungsfindung bildeten eine Einheit und außerdem einen Impuls.

Wie könnte man heute Individualisierung und die Individualisierung der reichen Länder korrekt verstehen und wie könnte der Schutz des Individuums durch das Gesetz des Arbeitsmarkts geregelt werden? Eines lasse sich klar über die Arbeit sagen: für Männer werde die Arbeit als selbstverständlich betrachtet, bezüglich der Arbeit von Frauen aber bestünden viele Meinungsunterschiede.

Obwohl gerade in allen Industrieländern die Hälfte der Frauen extern beschäftigt sei, nähmen immer mehr Mütter eine Arbeit auf. Untersuchungen zeigten, dass für die jüngere weibliche Generation gesagt werden könne, Büroarbeit und Muttertätigkeit seien selbstverständlich Teil ihres Lebensplans. Wenn die Arbeit und der Haushalt sich fortschrittlich entwickelten, dann würden beide betrieben, die Ausbildung, die Arbeit und der Beruf, aber gemeinsam angestrebt und als zu verfolgendes Ziel müsse die Haushaltsführung als Kern betrachtet werden.

Früher sahen die fundamentalen Hochzeitsregeln es als zwingend vor, dass die Frau die führende Position im Haushalt einnahm. Dies war natürlich begrenzt, aber sie sorgte für Gemeinsamkeit. Verglichen mit dem oben Gesagten gebe es heute keine festen, sondern nur sehr viele Lebensformen, insbesondere gegensätzliche Muster. Diese Muster verlangten die Anwesenheit einer Frau und bewahrten die Betrachtung des Lebenslaufs und der Karriere der Frau. Sie richteten sich nicht nach der Konfrontation mit einer Ehescheidung, noch nach der, nach wie vor bestehenden, Abhängigkeit vom Einkommen des Ehemanns, außerdem bestehe noch eine symbolische und praktische Abhängigkeit. Die Menschen könnten diese Modelle nicht miteinander kombinieren, und wenn die Einheit zerbrochen sei, verdoppelten sich die Probleme. Daher veranlassten sie jeden Mann und jede Frau in und außerhalb der Ehe, einen Agenten für den eigenen Lebenskampf zu suchen und eine Identität zu entwerfen und hielten in ihrem Handeln daran fest.

Das Gesellschaftsrecht sei ein Individualrecht. Die Familie könne dieses Recht nicht für sich in Anspruch nehmen, nur ein Individuum – um es treffender zu sagen – ein Arbeiter habe das Recht dazu. In vielen Fällen werde der materielle Schutz aufgeteilt. Vielfach gehe es um die Bezahlung der Haushaltsarbeiten oder die Zahlung einer Rente für die Hausfrau. Auf der anderen Seite seien die Aufnahme einer Arbeit und die Wiederaufnahme der Ausbildung die Voraussetzung dazu. Mobilität und deren Vorbereitung stellten die Bedingungen dar. Alle diese Forderungen und die nicht erfüllbaren

sonstigen Dinge seien nur gutgemeint. Man habe sie für sich selbst als Individuum erhoben, geplant und ausgeführt oder bei Misserfolg das selbst verursachte Resultat ertragen.²⁶³

Zhao Wenshu unterscheidet bezüglich der Individualisierung offensichtlich zwischen reichen Ländern und China. In den reichen Ländern kann jeder sein Schicksal, seine Arbeit, seine Beziehungen und seinen Glauben selbst bestimmen. Die Rechtsprechung unterstützt ihn dabei. Andererseits stellt er zu Recht fest, dass aus der Individualisierung der Zerfall der Industriegesellschaft erwächst, und befindet sich damit im Einklang mit Ulrich Beck. Auch für die von Zhao Wenshu angesprochene ungleiche Behandlung von Männern und Frauen in der Arbeitswelt finden sich Parallelen in den europäischen Ländern. Seine ausführliche und hingebungsvolle Beschreibung der Frauensituation nach einer Scheidung trifft ebenso auf europäische Verhältnisse zu. In der Schlussfolgerung unterscheiden sich jedoch Zhao Wenshu und Ulrich Beck: während Beck die Individualisierung als Ergebnis der Modernisierung hinnimmt und ihr noch positive Seiten wie die Selbstentfaltung der Persönlichkeit abgewinnen kann, möchte Zhao Wenshu zurückkehren in die traditionelle Zeit vor der Modernisierung und in den Schutz der familiären Gemeinschaft. Er übersieht offensichtlich, dass die gebildete und ehrgeizige städtische Jugend den neu gewonnenen Individualismus zugunsten einer traditionellen Lebensform nicht mehr aufgeben würde.

6.2.3 Der Individualisierungsprozess als Befreiung und erneuter Zwang (Lin Dan 林丹)

Individualisierung ist wie eine Befreiung der Menschen vom Modell der Industriegesellschaft – von den sozialen Klassen, von den Hierarchien und von der Geschlechtertrennung, wie die Befreiung der Menschen von der weltlichen Herrschaft der Religion in der Reformation.²⁶⁴ Aber diese Individualisierung beruht nicht auf einer individuellen freien Wahl, sondern ist mit einem Zwang ausgestattet, jeder ist gezwungen, einen eigenen Entwurf und Plan für seinen eigenen Werdegang auszuführen. Die Wirklichkeit der Individualisierung ist der systematisierte Individualismus. Natürlich kann dies nicht eine Reduzierung der Freiheit bedeuten, dies kann nur bedeuten, dass die Form der gesellschaftlichen Beschränkung und Kontrolle geändert ist. Wir können die gesamte Bandbreite des Individualisierungsprozesses in einer modernisierten Gesellschaft unter drei Aspekten überdenken.

Zunächst lässt der Risikostatus der Risikogesellschaft den Status der Tradition und der Klassengesellschaft zerfallen. In der Traditionsgesellschaft ist die Logik der Vermögensverteilung für das Bewusstsein der Gesellschaft entscheidend, woraus der entsprechende Klassenstatus entstanden ist. In der modernen Gesellschaft ist die Logik der Risikoverteilung für das Bewusstsein der Gesellschaft und das Dasein in der Gesellschaft entscheidend, was im Ergebnis die Entstehung des Risikostatus bildet. Beck meint, in der Risikogesellschaft entstehe auf dem Arbeitsmarkt eine Individualisierung

²⁶³ Zhao Wenshu 赵文书 (2004), S. 19–21.

²⁶⁴ Lin Dan 林丹, S. 71–75.

in drei Dimensionen: der Ausbildung, der Fluktuation und des Wettbewerbs. Die Schulausbildung bewirke auf dem Arbeitsmarkt eine Individualisierung durch die Befähigung zu beruflichen Chancen, besonders die Ausbildung in den Gymnasien und Hochschulen schaffe für das Individuum eine glaubwürdige Empfehlung und Sorge auf dem Arbeitsmarkt für individuelle Berufschancen. Andererseits ersetzen die Schulausbildung und das Allgemeinwissen sowie das Diskursmodell die traditionelle, vorbestimmte Denk- und Lebensweise; dies liefere für den modernen sozialen Arbeitsmarkt einheitliche Gruppen in großer Zahl. Sobald diese Menschen in den Arbeitsmarkt einträten, machten sie die Erfahrung der Fluktuation, die Fluktuation wiederum koppelte die Menschen ab von der traditionell festgelegten Lebensform. Gleichzeitig erhöhe sich kontinuierlich der Wettbewerbsdruck und führe zu einer Individualisierung zwischen den einheitlichen Gruppen, die aus Menschen mit sich ähnelnden Lebensabläufen, einschließlich einer gleichen Ausbildung, gleicher Erfahrung und gleichem Wissen bestünden. In diesem Sinn werde die Gleichberechtigung durch den Wettbewerb abgeschwächt, aber nicht beseitigt. Dennoch seien die Ausbildung, die Fluktuation und der Wettbewerb auf keinen Fall voneinander unabhängig, sie ergänzten sich gegenseitig und förderten sich gegenseitig. Gerade diese gegenseitige Ergänzung lasse sich dem Individualisierungsvorgang widmen. Das Leben dieser Menschen offenbare die Charaktereigenschaft der Eigenständigkeit; während der dynamischen Veränderung habe sich die Vielseitigkeit sowie Individualisierung des Lebensmodells angepasst und die Hierarchiestufen der sozialen Klassen und Schichten würden täglich schwächer. Die Krise der Gesellschaft offenbare das individuelle Risiko und der individuelle Risikostatus werde immer deutlicher. Daher könne man sagen, in den westlichen Sozialstaaten löse das Nachdenken über die Modernisierung die traditionellen Parameter der Industriegesellschaft auf: die Klassenkultur und das Klassenbewusstsein, die Geschlechtertrennung und die Rolle der Familie. Es beseitige in den Industriegesellschaften die sozialen und politischen Organisationen sowie die Form des kollektiven Bewusstseins, von dem die Gesellschaft abhängig und auf das die Gesellschaft angewiesen sei. Alle diese Änderungen, die sich von der Tradition abgekoppelt hätten, geschähen in einer individualisierten Gesellschaft. Gestützt auf den relativ hohen materiellen Lebensstandard und auf ein entwickeltes gesellschaftliches Sicherheitssystem entfremdeten die Menschen sich von den Klassen und ihren Pflichten, und sie müssten auf die Planung der eigenen Berufskarriere zurückgreifen.

Außerdem löse und gestalte die Risikogesellschaft sowohl die innere soziale Struktur der traditionellen Industriegesellschaft als auch die Bestimmung der grundsätzlichen Lebenshandlungen der Menschen in der traditionellen Gesellschaft auf. Dies umfasse den Geschlechtsstatus, das Haushaltsmodell, das Ehemuster, das Eltern-Kind-Verhältnis, die sozialen Klassen, die Berufswahl usw. – alle uns bekannten Angelegenheiten. Daraus entstehe eine Reihe von Problemen. Beck führe das Problem des Konflikts innerhalb und außerhalb der Familie an, er könne es betrachten wie eine sehr gute Falluntersuchung. Der Kern des Familienmodells sei das typische Arbeits- und Lebensmuster der traditionellen Industriegesellschaft. Begründet werde die Geschlechtercharakterisierung mit der Basis des Kerns des Familienmodells in der Industriegesellschaft. Aber infolge des schnellen

Fortschritts des Individualisierungsverlaufs erfordere der Arbeitsmarkt, dass jedes Sozialmitglied auch Arbeitnehmer werde. Dies betreffe auch die Lebensumstände der Frauen und führe dazu, dass die Basis der Geschlechtercharakterisierung in der traditionellen Industriegesellschaft erschüttert werde und die Entstehung jeglicher Kontakte nicht zu vermeiden sei. Demzufolge fühle man sich einem gewaltigen Schock ausgesetzt, weil die Entstehung eines neuen Konflikts nicht zu vermeiden war. Beck unterstreiche, dass gerade in der modernen Risikogesellschaft die Geschlechtsrollen der beiden Geschlechter zu einer ungleichmäßigen Mischung verbinden. Einerseits entstehe das Familienverlangen nach Rückkehr der Frauen an den Herd, zu den häuslichen Pflichten, andererseits werde jedoch seitens des Arbeitsmarkts gefordert, dass die Frauen den Herd verlassen, sich von den Haushaltspflichten freimachten und ebenso wie die Männer der Gesellschaft als Arbeitnehmer zur Verfügung stünden. Demzufolge bildeten die Produktion für den Markt und die Rückkehr in den Familienhaushalt zwei gegensätzliche, konfliktreiche, aufeinanderstoßende Wertigkeitssysteme in der Industriegesellschaft. Unter diesen Bedingungen fühlten sich die Frauen im Konflikt zwischen der Rolle der Befreiung und der alten Rolle hin und her gezogen. Der Verlauf der Individualisierung in der Risikogesellschaft lasse das Leben der Frauen in eng beieinanderliegenden Widersprüchen zwischen dem Markt und dem Haushalt sich abspielen. Dagegen sei die Situation der Männer ziemlich anders, für die Männer lasse sich sagen, dass der Individualisierungsablauf durch den Arbeitsmarkt mit dem männlichen Rollenverhalten gefestigt werde und ein unabhängiges Leben und die alte Rollenverteilung keinen Widerspruch fänden. Auf diese Weise festige sich in der Risikogesellschaft die Ungleichheit der Geschlechter der traditionellen Industriegesellschaft in einer neuen Methode. Unmittelbar nach dem Erscheinen der „*Risikogesellschaft*“ sehe man immer öfter Privatleute, die ihre Gesellschaftskonfiguration im privaten Bereich gerade im Zusammenbruch erlebten.

Hierzu führe Beck drei Aspekte an: das Geschlecht, den Markt und die Kultur. Erstens sei die Arbeitsteilung nach Geschlechtern die Basis der traditionellen Gesellschaft. Ohne Unterscheidung zwischen Männern und Frauen gebe es keine Familie in der traditionellen Gesellschaft und auch keine Industriegesellschaft mit ihrem typischen Modell von Arbeit und Lebensführung der kapitalistischen Klassen. Daher stütze sich die Industriegesellschaft auf den ungleichen Status von Männern und Frauen. Ein anderer Aspekt sei, dass die Entwicklung der Industriegesellschaft die von Marx beschriebene Klassengesellschaft der Verwerfung ausgesetzt habe. Das bedeute, dass in der Modernisierungsphase nach dem zweiten Weltkrieg der Fortschritt der Industriegesellschaft und der Verfall gleichzeitig erfolgten. Infolge des ungleichen Status von Männern und Frauen sei die Ungleichheit in der Gesellschaftsstruktur vorherbestimmt. Aber infolge des Eintritts der Frauen in den Arbeitsmarkt akzeptiere man tatsächlich deren persönliche Wertschätzung, sie erlangten eine relativ unabhängige wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Zweitens verfielen Männer und Frauen, die sich von schematischen Rollen und dem Muster des Gesellschaftsstatus befreit hätten, dem Zwang, eine emotionale Beziehungsgemeinschaft zu suchen. Jedoch werde dieser Wunschtraum immer aufgrund des Ausdrucks des Individualismus

zerstört, weil jede Gruppenbeziehung jedes Mitgliedsinteresse zufrieden stellen müsse. Das Leben der Frauen spiele sich im Konflikt zwischen den Anforderungen des Berufs und den Haushaltsarbeiten ab und sei stressig. Im Individualisierungsprozess seien Frauen gegen die Vernachlässigung der Männer durch die Haushaltsarbeit und gleichzeitig fänden Männer, dass Frauen in dieser Hinsicht egoistisch seien. Dieses Problem ergebe sich aus der Integration einer alternativen Kultur. Beck meine, die angespannten Beziehungen auf dem Arbeitskräftemarkt erzwingen schließlich die individuelle Mobilität, beide Ehepartner hätten das Anrecht, ihren eigenen Beruf auszuwählen, und weiterhin hätten sie ein Anrecht der Wahl auf Zufriedenheit bezüglich ihres Bedürfnisses nach emotionalen Beziehungen. Diese Probleme verschärften sich mit der Geburt der jüngeren Generation, schließlich hätten auch die Kinder das Anrecht auf Individualisierung.

Darin vermute Beck das mögliche Entstehen der drei folgenden Szenarien: aufgrund von massiven Arbeitsverlusten und der sozialen Sicherheitsverwaltung führte es im Leben der Frauen zu dem Bedürfnis nach Abhängigkeit von den Männern, daher werde zum Kern der Familie zurückgekehrt. Andererseits erlange jeder Einzelne Mobilität in der Gesellschaft und dies bewirke, dass der Bedarf an Familie, Heirat, verwandtschaftlichen Beziehungen und Partnerbeziehungen vernachlässigt werde. Zwischen den Menschen bestünden nur Nutzenbeziehungen; das Familienleben umfasse nun auch die Beschäftigungschancen, die Besorgung von Familienangelegenheiten, die tägliche Betreuung und die soziale Sicherheit. Eine andere vage systematisierte und Familien unterstützende Weise sei, dem Individuum zu erlauben, noch freier zwischen Familie und Beruf zu wählen. Diese drei Perspektiven könnten nicht alle Menschen zufriedenstellen, daher betrachte Beck diese Perspektiven pessimistisch.

Schließlich könne das hohe Risiko im Individualisierungsprozess dahingehend beschrieben werden, dass das Arbeits- und Berufssystem von der Standardisierung abgelöst werden. Wir seien gerade in eine Gesellschaft von individualisierten Arbeitnehmern eingetreten. Die Bedeutung der Arbeit werde heute allgemein anerkannt, so dass die Arbeit als fundamentales Anrecht betrachtet werde; in der italienischen Verfassung werde die Arbeit als ihr Fundament bezeichnet. Der Arbeit werde seit der Erschaffung der Welt eine besondere Bedeutung verliehen. Von Gott werde gesagt, dass er Adam und Eva mühsam arbeiten ließ für den Erhalt von Kleidung und Essen. In der traditionellen Industriegesellschaft sei die Arbeit die Basis und das Mittel, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, die Bedeutung der Arbeit sei zur Achse des täglichen Lebens geworden und dies habe es noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit gegeben. Nachdem Arbeit als eine besondere Tätigkeit und als ein wesentlicher Baustein der Kultur verstanden werde, sei sie zu einer neuen Norm der Bedeutung der Arbeit in der Industrialisierungsphase geworden. Das sei die Erkenntnis von Karl Marx. Damit eine Ware zu einem Wert werde, müsse diese zuerst eine Nutzung erfahren, auch die Arbeit müsse als nützlich betrachtet werden, damit sie als menschliche Kraft im abstrakten Sinn angesehen werde. Die industrielle Zivilisation lasse die Menschen zu Dienern der eigenen Methoden und Erfindungen werden.

Paul Tillich²⁶⁵ meine, dass der grundlegende Fehler des Industrialismus die Degradierung der Menschen zu Sklaven der Arbeitsmittel sei. Das Arbeitsmittel solle helfen, die Effizienz des Individuums zu erhöhen, den Funktionsumfang des Individuums zu erweitern, aber nicht, Diener und Gastgeber zu schaffen. Aber in der modernen Industriegesellschaft ließen die Erfindung und Entwicklung der elektronischen Technik und des Informationsnetzes die traditionelle Arbeit in Zeit und Raum flexibel werden. Das Ergebnis sei, dass sich die moderne Industriegesellschaft transformiere, das Prinzip einer lebenslangen Vollzeitarbeit in einer Arbeitsstelle zugunsten eines flexiblen, gelenkten und risikoreichen Multi-Berufssystems aufgebe. Folglich werde die Arbeitsgesellschaft umso schneller zu einer für Menschen und Politik unkalkulierbaren Risikogesellschaft, je flexibler die Arbeit werde. Die neue Form der jetzigen Gesellschaft sei ein System der Flexibilität mit dunklen Wolken, das bewirke, dass das Konzept des Lebenswerks der Menschen immer zweideutiger werde. Wegen der Begrenzung des öffentlich bekanntzumachenden Arbeitsplatzverlusts wälzten einige Unternehmen das Risiko ungenügender Beschäftigung auf die Arbeitnehmer ab. Diese Vorgehensweise bei ungenügender Beschäftigung verändere die Verteilung des Risikos zwischen den Menschen, der Wirtschaft und dem Land. Demzufolge verändere sich das Modell der Vollzeitbeschäftigung in Richtung mehrerer Nebenjobs, die Arbeitszeit werde flexibel und die Auswirkungen auf die Einkommen der Menschen seien gewaltig. Eine solche Beschäftigungspolitik bedeute auch eine neue Verteilungspolitik und schaffe neue Unruhe und Ungleichheit. Die Arbeiter erhielten in der Arbeit ein bisschen Freiheit als Preis für die neuen Restriktionen und Unsicherheitsgefühle. Im Gefolge der traditionellen Gesellschaft verändere sich das Verständnis für das Beschäftigungssystem. Der mit jeder ungenügenden Beschäftigungsform verschönte Arbeitsverlust verschmelze mit dem Beschäftigungssystem der modernen Gesellschaft; die Grenzen zwischen Arbeit und Nicht-Arbeit würden unscharf, diese Situation lasse in der Berufsauffassung der Menschen eine allgemeine Unsicherheit entstehen.

Lin Dan stellt eine direkte Beziehung zwischen dem Individualisierungsprozess und dem beruflichen Risiko fest. Aus der Modernisierung entstehe nach Becks Ansicht zwangsläufig die Individualisierung, aber aus der Individualisierung entspringe nicht zwangsläufig eine neue Risikoverteilung. Es treffe allerdings zu, dass in der traditionellen Gesellschaft das Risiko von der größeren Gemeinschaft getragen werde, während jetzt das Individuum mit dem Risiko allein gelassen werde.

Lin Dan beanstandet die negativen und teilweise berechtigten Auswüchse der modernisierten Industrialisierung und die Folgen für die Geschlechterbeziehungen. Aber er bedenke nicht, dass auch in der idealisierten traditionellen Gesellschaft die gleichen negativen Vorkommnisse, und zwar in viel stärkerem Maße, aufgetreten seien.

²⁶⁵ Paul, Tillich, deutscher Theologe und Religionsphilosoph (1886–1965).

6.2.4 Das hohe Risiko im Individualisierungsprozess (Lin Dan 林丹)

Beck meine, dass es in der modernen Gesellschaft die Erscheinung der Ungleichheit nicht mehr gebe, sondern dass die Ungleichheit aufgrund der neuen Klassen bei der Verteilung der Risiken von Wissenschaft und Technik ersetzt werde.²⁶⁶ Die fortschrittliche Entwicklung der Geschichte führe zur Individualisierung der Ungleichheit. Beck beschreibe das Auftreten des hohen Risikos des Individualisierungsprozesses in der Risikogesellschaft wie folgt:

Erstens zerfielen die Identität und die Struktur der Klassengesellschaft in der Risikogesellschaft. Unser Leben zeige ein eigenständiges Merkmal; der Differenzierungs- und Individualisierungsprozess des Lebensmodells werde auf Veränderung eingestellt. Modelle der Hierarchie für soziale Klassen und Schichten würden immer schwächer. Zwischen der Industriegesellschaft, deren Basis die Klassenbildung sei, und der reflexiven modernen Gesellschaft bestünden viele große Unterschiede. In der Klassengesellschaft sei der Wunschtraum der Menschen, ein größeres Stück vom Kuchen zugeteilt zu bekommen, in der Risikogesellschaft sei das Ideal der Menschen die Vermeidung einer Beeinträchtigung, während infolge der zunehmenden Risiken und Katastrophen allmählich eine Gesellschaft von Opfern ohne Unterscheidung entstehe.

Zweitens löse sich die reflexive Modernität von der Idee, die die Innenstruktur der Industriegesellschaft und deren grundlegende Lebensweise bestimmte, wie z.B. die soziale Klasse, das Familienmodell, die Geschlechtertrennung, die Ehe, die Eltern-Kind-Beziehung und die Berufe, die uns allen bekannt seien. Dies alles werde durch die reflexive Modernität neu gestaltet. Dabei hebe Beck den inneren und äußeren Konflikt in der Familie hervor. Dieses Problem könnte sich zum Forschungsproblem eignen. Beck meine hierzu, dass in der modernen Risikogesellschaft zwei Geschlechterrollen sich zu einer ungleichmäßigen Mischung formierten. Für die Bedürfnisse des Haushalts verpflichtete sich die Frau einerseits zur Wahrnehmung der Haushaltsangelegenheiten, andererseits lösten sich die Frauen von ihren Haushaltsangelegenheiten aufgrund der Anforderungen des Arbeitsmarkts und sie fungierten wie Männer als Arbeitnehmer der Gesellschaft. Damit stießen zwei gegensätzliche Organisationsprinzipien, die Reproduktion der Familie und die Marktproduktion, aufeinander. Das Leben der Frau befinde sich im Konflikt zwischen Befreiung und Rückkehr zur alten Rolle, in der Enge des Konflikts zwischen dem Familienleben und dem Arbeitsmarkt. Aber für die Männer lasse sich sagen, dass das neue unabhängige Leben und die alte Rolle Zustimmung miteinander erführen, und dass der Individualisierungsprozess dazu geführt habe, dass sich die traditionelle männliche Rolle auf dem Arbeitsmarkt verstärkt habe. Dies lasse erkennen, dass in der Industriegesellschaft die Ungleichheit der Geschlechter sich zu einer neuen Lebensform verfestigt und entwickelt habe. Infolge der reflexiven Modernisierung könne man sehen, dass die Soziologie auch

²⁶⁶ Lin Dan 林丹, Masterarbeit (2009), S. 29–30.

über die Eigenschaften der persönlichen Beziehungskonflikte der Privatpersonen forsche, darunter auch über das Gesellschaftskonzept in der kollabierenden Privatsphäre.

Daher vermute Beck folgende Erscheinungsformen in der Zukunft als möglich: Die zukünftige Veränderung der Industriegesellschaft, nämlich die Umwandlung des Beschäftigungsmodells einer lebenslangen, einzigen Arbeitsstelle zum flexiblen, multiplen und verteilten Beschäftigungssystem. Dieses neue Beschäftigungssystem lasse das Wort „arbeitslos“ immer zweideutiger werden. Manche Unternehmungen würden das Risiko durch die neue Flexibilität auf die Arbeitnehmer abwälzen, gleichzeitig steigerten sie ihre Produktivität durch Nebenjobs zur Vermeidung von ungenügender Beschäftigung. Infolge der Auflösung der Standardisierung des alten Beschäftigungssystems seien jetzt die Grenzen zwischen Arbeit und Nicht-Arbeit verschwommen. Die bei ungenügender Beschäftigung entstehende versteckte Arbeitslosigkeit rufe ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit hervor. Daraus ergebe sich, dass die Arbeitsgesellschaft sich sehr schnell in eine für die Menschen und Politik unkalkulierbare Risikogesellschaft verwandele.

Lin Dan sieht in jeder gesellschaftlichen Veränderung ein Risiko. Dabei ist zu bedenken, dass das ganze Leben immer mit Risiken behaftet ist. Auch die von ihm favorisierte traditionelle Klassengesellschaft barg wirtschaftliche und persönliche Risiken. Diese wurden bestenfalls von der Gemeinschaft gemildert, aber vollständig eliminiert konnten sie nicht werden.

6.2.5 Der Trend zur Individualisierung (Chang Ya'nan 常雅楠)

Chang Ya'nan meint, die Risikotheorie ziele auf eine wichtige Größe. Aber die Individualisierung müsse anders betrachtet werden, die Dimension der Individualisierung dürfe nicht unterschätzt werden.²⁶⁷ Beck meine, die Individualisierung sei eine strukturelle Besonderheit der Risikogesellschaft. In der Industriegesellschaft werde die Form des kollektiven Bewusstseins, das von sozialen Organisationen und von dem Gesellschaftssystem abhängig sei, durch die reflexive Modernisierung aufgelöst. Dieser Auflösungsprozess und der Individualisierungsprozess hätten gleichzeitig begonnen. Die Risikoübernahme durch das Individuum und die Risikoübernahme durch das Kollektiv stritten miteinander. Beck hebe in seiner Erörterung der Individualisierung hervor, dass die Individualisierung weder Individualismus noch Personalisierung darstelle. Die Systematisierung des Individualismus zeige, dass der Individualismus nicht nur die Form des individuellen Gefühls betreffe, sondern sich auch auf jede Art der zentralen Systeme der modernen Gesellschaft beziehe, z.B. die Notwendigkeit der eigenen Entwicklung und die Notwendigkeit, sich von den kollektiven Regeln zu befreien. Wörtlich bedeute das System des Individualismus, dass in einem modernen Leben das Individuum auf vielen Ebenen auf Herausforderungen treffen könne: Man könne oder müsse sich abkoppeln von der Familie, der Sippe, der Religion, dem familiären Hintergrund und den alten Bindungen mit den Klassen und ein eigenes Leben führen. Außerdem müsse man dies unter allen Richtlinien und

²⁶⁷ Chang Ya'nan 常雅楠, S. 17–19.

Regelungen vom Staat, Arbeitsmarkt und Bürokratie schaffen. Beck meine, der Individualisierungsprozess befreie auf vielen Wegen die Menschen von den Hemmnissen der Tradition.

Erstens würden die Pflichten der Klassen aufgehoben. Die Beseitigung der Klassenpflichten sei darauf zurückzuführen, dass die Triebkraft des von Sozialstaaten unterstützten Arbeitsmarktes des Kapitalismus die Sozialklassen beseitige. Die Menschen sorgten selbst für die eigene materielle Existenz und betrachteten sich selbst als den Kern ihres eigenen Lebensplans. Seitdem werde der klassenbestimmte Lebensweg von vielen Menschen zu einem überdachten Lebensweg transformiert.

Dieses Argument könne sich durch die Familienstruktur der Menschen und deren Lebensweise offenbaren. Aufgrund der verbesserten Ausbildung erhielten die Frauen allgemein eine Ausbildung zum Eintritt in den Arbeitsmarkt, in früheren Haushaltsstrukturen ging der Mann außer Haus seiner Erwerbstätigkeit nach, die Frau widmete sich den häuslichen Angelegenheiten. Die Arbeit in Hausangelegenheiten bedeute grundsätzlich, versorgt zu werden; die Frauen, die Hausangelegenheiten besorgten, hingen von der Ehe, die als Grundlage der Versorgung diene, ab. Wenn Frauen dagegen auf dem Arbeitsmarkt Beschäftigung fänden, verbessere sich die Haushaltsstruktur, weil die Frauen nicht mehr von der Versorgung aufgrund der Ehe abhängig seien, sie könnten eigene Entscheidungen über ihr Leben treffen. Somit seien die Angelegenheiten für die Familie und der Lebensunterhalt eng miteinander verknüpft. Aber die neue Familienstruktur könne auch neue Konflikte mit sich bringen. Wenn beide Eheleute ihre Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt anbieten wollten oder müssten, entstehe eine Auseinandersetzung, die einen Widerspruch zum Gesellschaftssystem darstelle. Ein System zur Lösung dieser Auseinandersetzung existiere nicht, deshalb müssten die Ehepartner sich darüber absprechen und nach einem Lösungsweg suchen. Diese Absprache gleiche einer Risikoverteilung zwischen den Eheleuten innerhalb ihrer bestimmten Bereiche.

Die traditionelle Wohnweise werde immer häufiger ersetzt durch neue städtebauliche Regelungen. Diese Veränderungen riefen auch neue Formen der Individualisierung hervor. Menschen mit verschiedenem kulturellem Hintergrund wohnten jetzt zusammen, während die Beziehungen zu gesellschaftlichen, nachbarschaftlichen Organisationen sich lockern würden. Jeder wähle die sozialen Beziehungen und das soziale Netz selbst aus. Gleichzeitig bewirke eine soziale Bindung auch die Funktion des Überdenkens, die soziale Bindung müsse auch durch das Individuum bestimmt und kontinuierlich verbessert werden.

Zweitens entwickle sich das standardisierte System der genügenden Arbeit in westlichen Industrieländern zu einem flexiblen multiplen System der ungenügenden Arbeit, z.B. vermittele die Elektrifizierung des Homeoffice die Flexibilität der Arbeit und die Dezentralisierung des Arbeitsmarkts. Aber diese multiplen Arbeitsweisen der Flexibilisierung seien tatsächlich eine Art Verschleierung des Arbeitsverlusts. Dies führe zu einem allgemeinen Risiko ungenügender Beschäftigung. Infolge der Befreiung des Individuums von der Tradition entstünden gleichzeitig neue Einbindungen und

Kontrollsysteme. Die Gesellschaftsordnung, die durch den Nationalstaat, die Klassen, die Gemeinschaft sowie die traditionellen Familienhaushalte gebildet sei, gehe allmählich unter. So besitze die Ethik der Selbstverwirklichung in der Individualisierung in der modernen Gesellschaft tatsächlich eine sehr mächtige Position. Das Individuum werde zur Maßeinheit für die Produktion der Gesellschaft. Das Individuum müsse für sich selbst den Standort bestimmen, selbst Auswege finden, sein Leben organisieren und in der Wechselwirkung mit anderen das eigene Leben arrangieren.

Beck meine, „in den westlichen entwickelten sozialen Ländern biete der Arbeitsmarkt ein neues Modell der Gesellschaft – die Individualisierung der Arbeitskraft. Die Individualisierung zeige sich mit drei Dimensionen des Arbeitsmarkts – der Ausbildung, der Mobilität und dem Wettbewerb. Erstens fördere die Ausbildung die eigenen Pläne der Gesellschaftsmitglieder und die Wahl des Lebens. Menschen mit Ausbildung verbesserten die traditionelle Lebensweise und die Denkweise. Ein generalisiertes Ausbildungsmodell und ein generalisiertes Kenntnis- und Sprachmodell würden zum Modell, das die eigene Entdeckung und Überlegung leitet.“ Menschen mit Ausbildung kombinierten das Überdenken ihrer Lage mit der Aussicht auf Modernität und auf diese Weise würden Menschen zum treibenden Faktor der reflexiven Modernisierung.“ Also bedeute die Ausbildung in Verbindung mit der Auswahl des Individuums den Willen, sich in der Gesellschaft nach oben zu bewegen.

Drittens stelle sich der Arbeitsmarkt durch seine Anforderungen an Mobilität des Berufs, des Wohnens, des Arbeitsplatzes, des Berufstyps sowie an die losgelöste Änderung des Sozialstatus als treibender Faktor dar, der sich hinter der Individualisierung des menschlichen Lebens verberge. Wenn die Menschen in den Arbeitsmarkt einträten, dann erfolge dies aus materiellen Ansprüchen an das Leben. Sie verließen die traditionellen Lebensformen, sie machten Erfahrungen in Mobilität, sie würden gezwungen, ihr eigenes Leben zu kontrollieren. Schließlich bewirke die Konkurrenz eine Individualisierung der Menschen, die eine ähnliche Ausbildung und soziale Erfahrungen besäßen. Die Menschen machten sich frei von den traditionellen Parametern der Industriegesellschaft, der Klassenkultur und deren Bewusstsein, der Geschlechtertrennung und dem Kern der Familie, obwohl sie durch den Arbeitsmarkt insgesamt eingeschränkt würden.

Trotz der Entstehung neuer Restriktionen auf dem Arbeitsmarkt fördere dennoch die Kultur der Individualisierung die Richtigkeit der Überzeugung der individuellen eigenen Kontrolle, den Wunsch nach einem eigenen Leben und nach einer eigenen Kultur. Beck meine, das Streben nach eigenem Leben sei sehr wahrscheinlich auf eine starke Differenzierung in der Gesellschaft zurückzuführen. Weil die Gesellschaft zwischen den separaten Funktionsbereichen unterscheidet, könnten diese Bereiche sich nicht gegenseitig austauschen und sich nicht miteinander verbinden. Die Menschen könnten sich nur in Teilen in die Gesellschaft integrieren, wie z.B. als Steuerzahler, als Fahrer, als Student, als Konsument, als Wähler, als Arzt, als Produzent, als Vater, Mutter, Schwester, als Fußgänger usw. Die menschliche Handlungslogik sei die kontinuierliche Veränderung und nicht die Kompatibilität mit anderen. Die Menschen strebten intensiv die Beseitigung der Dinge an, die das

Risiko eines Zusammenbruchs in sich tragen, und kontrollierten sie in Eigenregie. Das habe die Bedeutung von „selbst für das eigene Leben handeln“.

„Selbst für das eigene Leben handeln“ bedeute, dass eine standardisierte Lebensbahn zu einer wählbaren Lebenslaufbahn werde und dass die Menschen das perfekte Leben ihrem Wunsch entsprechend gestalten könnten. Trotz aller unvorhersehbaren Unsicherheiten im Leben sei der Begriff „selbst für das eigene Leben handeln“ durchdrungen von Lebenskraft. Diese Kraft verdeutliche die Betonung der eigenen Verantwortung. Die Menschen würden Krankheit, den Verlust der Arbeit usw. nicht länger als Schicksal ansehen. Es werde betont, dass diese Haltung und die persönliche Verantwortung untrennbar miteinander korrelieren. Die Menschen müssten sich um ihre Angelegenheiten oder nicht vorhersehbare Ereignisse selbst kümmern. Man könne sagen, nach Beck sei nicht das persönliche Wissen von Bedeutung, sondern die individuelle Bindung an die Kultur.

Becks Begriff „die eigene Kultur“ bedeute, ein eigenes Leben, ein Leben in voller Unsicherheit zu führen und gleichzeitig die Motivation und die Freude, die bei der Harmonisierung mit anderen, unterschiedlichen Leben entstünden. Hieraus lasse sich erkennen, dass der Begriff „die eigene Kultur“, zwei miteinander verwobene Aspekte von Beziehungen besitze: ein Aspekt sei, dass das Individuum das Recht, nach etwas zu streben und für das eigene Leben zu handeln, habe. Der andere Aspekt sei, dass das Individuum für sich selbst verantwortungsvoll handeln und die Fähigkeit besitzen müsse, in der Gesellschaft mit anderen Menschen in einem Konflikt einen Konsens zu suchen. Beck betone, dass der Begriff „die eigene Kultur“ nicht gleichzusetzen sei mit Egoismus, sie sei die Vereinigung von Verkörperung der eigenen Wertschätzung und der gegenseitigen Verantwortung.

„Die eigene Kultur“ habe drei Ausprägungen: Erstens gebe es in dem Prozess einer ästhetischen Lebensform Selbstdarstellungen. Untersuchungen zeigten, dass für die 18–35-Jährigen ein selbst geformtes Leben mit ästhetischem Geschmack der Mainstream-Trend sei. In diesem Sinn seien die kulturelle Globalisierung und die historische Soziologielehre miteinander verknüpft. Zweitens zeige die eigene Kultur ein inneres Bewusstsein und ein praxisbewusstes freies Konzept. Nur wenn die eigene Kultur auf große Schwierigkeiten treffe, könne sie auf ein bestimmtes Ziel und eine loyale Form beschränkt werden (z.B. Parteien, Gewerkschaften oder Religionsgemeinschaften). Dann müssten Reformen wie z.B. von Grundrechten, Bürgerrechten, Rechtsstaatlichkeit sowie genügenden Ausbildungseinrichtungen durchgeführt werden. Schließlich weise die Selbstorganisation nicht nur in Richtung einer Wahlmöglichkeit, sondern auch auf jede Art menschlicher Handlungen hin. Die Selbstorganisationen seien anders als eine einfache Teilnahme an einem Wahlprozess. Für sie bestünden hypothetisch eine Justiz und eine autoritäre Hierarchie, die für alle Teilnehmer bestimmend seien. Die Selbstorganisationen forderten hingegen dazu auf, die während der Teilnahme abgelehnten Angelegenheiten als Handlungskriterien zu übernehmen, mit anderen Worten, die Menschen sollten darüber entscheiden, welche Dinge für sie wichtig sind oder nicht.

Zusammenfassend könne man sagen, dass die besonderen Merkmale des Individualisierungsverlaufs in folgenden Punkten zusammengefasst werden können: erstens, Befreiung oder Loslösung bedeute, selbst wenn das Individuum aus der Historie lebt, dass die Gesellschaftsform des Zusammenhangs mit der Herrschaft durch die unterstützende Tradition aufgelöst werde; zweitens Verlust der Stabilität sowie Verlust des traditionellen Sicherheitsgefühls (und des praktischen Wissens, des Glaubens und der Anleitung für korrespondierende Regeln); drittens erneute Integration oder Kontrolle und erneute Einbettung in die hiesige Meinung, dem Trend der Opposition vollständig zu folgen – nämlich eine soziale Verpflichtung nach neuer Form; viertens, das Individuum habe das Recht, nach einer Lebensform der eigenen Wahl zu streben; fünftens, zwischen den Individuen bestehe Mobilität.

Chang Ya'nan stimmt im Wesentlichen mit dem Individualisierungstheorem von Beck überein. Unter dem Begriff „eigene Kultur“ versteht er die individuelle Ausprägung dieses Prozesses. Er entwickelt wie Beck den Individualisierungsprozess von der Befreiung aus der traditionellen Gesellschaftseinbindung zu einer neuen Bindung unter der Verpflichtung, das eigene Leben selbständig zu organisieren. Er sieht eine unabwendbare Tendenz zur Individualisierung in der geschichtlichen Entwicklung, die er jedoch, im Gegensatz zu den übrigen Beiträgen, nicht bedauert und nicht ungeschehen machen möchte.

6.2.6 Individualisierung als Gesellschaftsform (Zhao Wenshu 赵文书)

In der klassischen (traditionellen) Industriegesellschaft gab es ein Erfahrungsmodell des Klassenkonzepts, danach sollte das Einkommen in der Praxis dem Familieneinkommen nutzen, aber auch dem Einkommen des Familienoberhauptes.²⁶⁸ Obwohl das Wort „Familienoberhaupt“ auch Naturphänomene einschließen könne, sei es selbstverständlich, dass die männliche Rolle eine Besonderheit darstelle. Das ergab sich aus der Meinung, dass die Teilnahme der Ehefrau an der Arbeit nach einer Klassenanalyse grundsätzlich nicht akzeptiert oder gar missachtet wurde. Aus einem anderen Blickwinkel sehe man es, wenn das Einkommen des Mannes und das der Frau sich unterschieden, dass dann eine Spaltung der gesellschaftlichen Struktur entstehe. Dieses Beispiel veranschauliche die Lebensumstände in der Industriegesellschaft und die Kategorie der Lebensgestaltung, die mithin in gegenseitiger Zustimmung als Lebensform entschieden worden sei. Genauso bestimmt waren die Verfahren zur Trennung und der Wiedervereinigung.

Der Ersatz dieser Verfahren sei keinesfalls ein unbeschriebenes Blatt (dies ist das Hauptanliegen der Widerlegung der Individualisierungstheorie). Er bedeute eine neue Art der Lebensgestaltung – die allerdings keinen Zwangscharakter habe. Die neue Lebensgestaltung entspreche auch nicht der traditionellen Lebensform, sie sei entstanden aus den Regelungen der reichen Länder. Dabei werde jedoch angenommen, dass der Mensch sein eigenes individuelles Leben lebe, um seine eigene

²⁶⁸ Zhao Wenshu 赵文书, S. 19–22.

Identität, sein eigenes soziales Netz, seine Pflichten und seine Überzeugungen zu offenbaren, sein eigener Lebensgestalter, sein eigener Manipulator und sein eigener Überwacher auf der Bühne seines Lebens zu sein. Einfach gesagt, die Individualisierung bedeute den Zerfall der Definition der Industriegesellschaft, sie werde aber gleichzeitig zu einem Mangel der eigenen Definition und produziere einen neuen Zwang zur Definition. Aber dies bedeute eine neue gegenseitige Abhängigkeit, sogar eine globale gegenseitige Abhängigkeit. Die Individualisierung und die Globalisierung müssten tatsächlich unter zwei Aspekten in dem Modernisierungsprozess überdacht werden. Anders ausgedrückt, man sollte sich über die aktuelle populäre Individualisierung beschweren, die Rückkehr unserer Gefühle anstreben, den Abbruch der ausländischen Kontakte einleiten sowie die Tendenz zur Familienfestigung verfolgen und die Modernisierungsthese in den Kommunismus einbeziehen. Ich wiederhole, die Individualisierung ist nicht entstanden auf Basis der freien Entscheidung der Menschen. Die Individualisierung ist ein Zwang, dieser betrifft nicht nur das je eigene Leben der Menschen, die je eigene Planung und den Zwang, selbst zu handeln. Sie entstand als eine Abänderung der Lebensphasen, sie sei eine Verpflichtung zum individuellen Leben und ein Zwang zu einem Beziehungsnetz. Natürlich geschehe diese Abänderung immer unter den Bedingungen und Modellen von reichen Ländern, wie z.B. in den Ausbildungssystemen, dem Arbeitsmarkt, dem Arbeits- und Sozialrecht und dem Immobilienmarkt. Sogar die Eheschließung und die familiäre Tradition seien abhängig von der Entscheidung zur Individualisierung, die eine Auseinandersetzung mit der Tradition hervorrufe.

Die Stellungnahme von Zhao Wenshu ist eindeutig gegen, ja sogar feindlich gegenüber der Individualisierungsthese, die ein ungewollter Import eines ungewollten Systems darstelle. Seine Analyse der Stellung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und in der Familie ist durchaus zutreffend, nur dass er daraus die falschen Schlüsse zieht. Die von ihm geforderte Dominanz der traditionellen Regeln widerspricht der freien Wahl des Lebensmodells. Zhao Wenshus Ablehnung der Individualisierung entspringt seiner kommunistischen Grundhaltung, die Entscheidungen nur auf gemeinschaftlicher Basis kennt.

6.2.7 Die Entstehung der individualisierten Gesellschaft (Li Rongshan 李荣山)

Für Li Rongshan gehören die Tradition und Moderne zu den klassischen Themen der Soziologie.²⁶⁹ Seit Auguste Comte²⁷⁰ haben viele Soziologen geglaubt, dass zwischen der traditionellen Gesellschaft und der modernen Gesellschaft ein Bruch bestehe. Dieser Bruch sei keine mit dem Messer gezogene Halbierung, da beide Themen sich nicht gegenseitig ausschließen. Mit diesem Bruch werde betont, dass die moderne Gesellschaft hinsichtlich der Gesellschaftsstruktur, des Gesellschaftssystems, der Handlungen und des Bewusstseins der Menschen gegenüber der traditionellen Gesellschaft einen großen Unterschied aufweise, obwohl die Betrachtung der Soziologen nicht

²⁶⁹ Li Rongshan 李荣山, S.77–78.

²⁷⁰ Auguste, Comte, französischer Mitbegründer der Soziologie (1798–1857).

einheitlich sei. Die Modernisierung sei in Europa etwa im 17. Jahrhundert aufgekommen. Danach habe sie weltweit einen uneinheitlichen Grad der Einflussnahme erworben. Von der Entstehung der Modernisierung bis heute seien es ungefähr 300 Jahre. In diesem Zeitraum von 300 Jahren hätten die westlichen Gesellschaften und die Gesellschaften der Welt eine neue, gewaltige Umwandlung erfahren. Während dieses Prozesses seien in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Unterschiede entstanden, es seien neue Verwerfungen aufgetreten. Wie sollte man diesen Bruch verstehen? Hier liege der Angelpunkt des Problems: ging die Entwicklung der Moderne über sich hinaus? Man könnte anders fragen, ob außerhalb der Moderne eine Postmoderne bestehe? Allgemein gelte für dieses Problem, dass mindestens zwei unterschiedliche Standpunkte entstanden seien. Der Postmodernismus meine, dass die historische Entwicklung die moderne Zeit schon überwunden habe und in die Ära der Postmoderne eingetreten sei. Diese neue historische Periode entwickle unterschiedliche Merkmale gegenüber einer modernen Gesellschaft, daher werde sie heute als Postmoderne bezeichnet. Der Modernismus vertrete die Meinung, „wir sind im Grunde genommen nicht in der sog. post-modernen Periode angekommen, wir sind gerade erst in diese Phase eingetreten“. In dieser Phase seien die Ergebnisse der Moderne viel stärker und allgemeiner als in anderen Phasen zuvor. Die Modernisierung sei ein erst in der Ferne zu Ende gehender Prozess. Giddens und Beck seien die Repräsentanten dieser Position. Giddens vertrete die Ansicht, dass die Entwicklung der Gesellschaft nicht vom modernen Gesellschaftssystem abzukoppeln sei und sich in Richtung einer neuen, verschiedenartigen Gesellschaftsordnung verändere. Sie trete in eine höhere Phase, um eine radikale Modernisierung oder einen hohen Grad der Modernisierungsphase zu erreichen. Beck jedoch denke an eine Abgrenzung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, er teile die moderne Periode in eine 1. und 2. Modernisierungsphase auf oder er bezeichne sie als Phase der Industriegesellschaft und Phase der Risikogesellschaft. Er meine, dass die soziale und die politische Szene zwischen den beiden Phasen bereits grundlegende Verbesserungen erfahren hätten. Um die endlosen und ergebnislosen Diskussionen um die Moderne und die Postmoderne zu beenden und den durch begriffliche Unterschiede erzeugten Nebel aufzulösen und tief in den Veränderungscharakter der Modernisierung einzudringen, heben Giddens und Beck gemeinsam die These von der „reflexiven Modernisierung“ hervor.

Reflexivität stelle den eigenen Triebmechanismus einer modernen Gesellschaft dar. Die reflexive Modernisierungstheorie weise auf die Möglichkeit der vollständigen Zertrümmerung einer Periode, der Periode der Industriegesellschaft, hin. Die Ziele der Herbeiführung einer Zertrümmerung seien nicht die Revolution der westlichen Modernisierung, auch nicht der Krisen der westlichen Modernisierung, sondern die triumphierenden Ergebnisse der westlichen Modernisierung. Die Risikogesellschaft oder die 2. Industriegesellschaft seien nicht die Folge der Kapitalismuskrise, sondern des triumphalen Erfolgs des Kapitalismus, sie sei das Ergebnis des gewaltigen Fortschritts im Modernisierungsprozess selbst. Deshalb zitiere Beck Montesquieu: „das System zerstört sich selbst durch den eigenen Erfolg“. In einem bestimmten Sinn ähnele der Wirkungsmechanismus der Reflexivität einer Antinomie (einem unaufhebbaren Widerspruch): Die Vernunft zerstöre die von ihr inspirierte

menschliche Natur, die durch Aufklärung zerstörte Mythologie werde selbst zu einem Produkt der Aufklärung. In der Phase der reflexiven Modernisierung sei das Risiko gerade das Produkt des Triumphes der als Werkzeug dienenden Vernunft. Deshalb sei die reflexive Modernisierung wie die folgende Situation zu sehen: die Industriegesellschaft folge unmerklich und ungeplant dem Modernisierungsprozess, die intakten Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen seien nicht beschädigt worden; die Veränderung bedeute eine Radikalisierung der Moderne und diese Radikalisierung habe die Voraussetzung der Industriegesellschaft zerstört und einen anderen Weg zur Modernisierung geschaffen. Dieser sei eine heimliche Revolution und ein Modell mit versteckter Nebenwirkung. Deshalb stimme Beck weder Marx zu, dass der Kapitalismus der Grabgräber für sich selbst sei, noch den Ansichten des Funktionalismus²⁷¹, weil Marx und der Funktionalismus glauben, dass ohne Revolutionen oder plötzliche Gesellschaftsveränderungen die Entstehung neuer Gesellschaften nicht möglich sei. Aufgrund dieser Überlegung unterscheide Beck zwischen Reflexivität und Reflexion. Reflexion beziehe sich auf die Zunahme des Wissens und der Verwissenschaftlichung im Sinne der Reflexionsmodernisierung, während Reflexivität den Antrieb zur eigenständigen Modernisierung betreffe: Die Umwandlung der Industriegesellschaft in eine Risikogesellschaft sei ein eigenständiger, nicht willkommener unsichtbarer Hergang. Es stelle sich die Frage, ob dieser reflexive Verlauf eine Reflexivität der Vernunft sei? Oder ob man sagen könne, gerade weil sie als ein perfektes Werkzeug diene, führe sie dazu, dass diese Vernunft zu einem Grabgräber für sich selbst werde. Beck meine gerade das Gegenteil, dass die Wurzel des Übels für die Modernisierung der Industrie nicht ein Zuviel an Vernunft, sondern fehlende Vernunft oder Unvernunft sei.

Die 2. Modernisierung habe die Individualisierung zum Merkmal. Gewöhnlich bedeute die traditionelle Modernisierung der alten Wurzeln schließlich, dass die traditionelle Gesellschaft durch die Industriegesellschaft geändert und anschließend wieder zusammengestellt werde; daher bedeute auch reflexive Modernisierung, dass die Industriegesellschaft durch die Moderne geändert und wieder zusammengestellt werde. Die nach den beiden Änderungen und neu zusammengestellte Gesellschaft der 2. Modernisierung sei nicht nur eine Risikogesellschaft und eine globalisierte Gesellschaft, sondern auch eine individualisierte Gesellschaft. Die individualisierte Gesellschaft gebe es schon lange, aber das Aufkommen der individualisierten Gesellschaft sei das Ergebnis einer in starkem Maß betriebenen Modernisierung. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts seien die Lebenseinstellung und das Lebensmuster, „ein eigenes Leben zu führen“, was früher nur wenige Menschen gewünscht hätten, zu einer allgemeinen Forderung geworden: Von der Ausnahme und einem Abhängigkeitsstatus rückte das neue Lebensmuster in den Mittelpunkt. Das Ergebnis sei, dass die moderne Gesellschaft mithilfe der im Inneren verborgenen Lebenskraft die Gesellschaftsformen der Gesellschaftsklassen, die Hierarchien, die Berufe, die Rollen der Geschlechter, den Kern der Familie, die Produktion und den Handel geschwächt hätten. Die bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die westlichen demokratischen Länder und Wirtschaftsgesellschaften unterstützenden

²⁷¹ Der Funktionalismus geht von einem materialistischen Weltbild aus, das mentale Zustände hervorruft.

Vereinigungen oder Gruppen lösten sich auf. Viele frühere Vereinigungen und Gruppierungen, die Unterstützung zur Lösung von Problemen anboten, hätten ihre Auflösung beschlossen und sich individualisiert. „Individualisierung“ umfasse zwei wichtige Bedeutungen: Einerseits bedeute sie die Auflösung der bestehenden Lebensformen, wie die Klassen, der soziale Status, die Geschlechterrolle, die Familie, die Nachbarschaft etc., gesellschaftliche Kategorien, die täglich schwächer würden, das von der Familie anerkannte standardisierte Leben und Referenzmuster sowie die Auflösung des früheren Rollenmodells. Andererseits zeige sie einen neuen Bedarf an Kontrolle und Restriktion der modernen Gesellschaft auf. Deshalb sei Individualisierung kein Ergebnis einer freien Wahl des Individuums, sondern Ergebnis der Reflexivität und des entstandenen Zwangs. Oder, mit anderen Worten, heutzutage sei Individualisierung Schicksal ohne Wahlmöglichkeit. Innerhalb einer freien Wahl des Individuums gebe es für den Umgang mit der Individualisierung und einer Ablehnung des Individualisierungsspiels offensichtlich noch keine Tagesordnung. Daher unterscheide Beck auch zwischen Individualisierung und Selbstwerdung. Gleichzeitig sei das Individuum weder ein Einzelgänger, der sich selbst versorgen könne, noch egozentrisch und eigenwillig, sondern er verstricke sich immer stärker mit anderen Menschen, dies umschließe den gesamten individuellen Rahmen. Der Kern der modernen Gesellschaft einschließlich der grundlegenden Bürgerrechte, der politischen Rechte und sozialen Rechte und diese, die Rechte fördernden staatlichen Stellen, liege in der Versorgung des Individuums, nicht des Kollektivs. Dabei sei in der Phase der starken Modernisierung die Wahrung der gemeinsamen individuellen und gegenseitigen Beziehungen nicht mehr von der Tradition abhängig, sondern von der kollektiven gegenseitigen Individualisierung. Jeder habe das Recht, für sich selbst zu leben, aber in jeder konkreten Situation benötige man wieder Vereinbarungen mit anderen Menschen für das gemeinsame Leben. Angesichts dessen kritisiere Beck die Individualisierung im Sinne des Neo-Liberalismus, entwickle das Konzept des institutionellen Individualismus, betone die dialektische Beziehung zwischen Individuum und System und verweise auf die Folge, dass sich das Individuum von der Industrieordnung löse und nach einer erneuten Einfügung in die Gesellschaft strebe. Er sehe jene vom System abhängige individuelle Situation. Das vom Neo-Liberalismus angenommene Erscheinungsbild der Selbstversorgung der Menschen entspreche nicht den alltäglichen Erfahrungen und den empirischen soziologischen Forschungserfahrungen. Kurzum, Beck meine, dass in der zweiten modernen Gesellschaft das Individuum erstmals in der Geschichte zu einem Basiselement der gesellschaftlichen Produktion geworden sei und die Individualisierung sich zu einem eigenen Gesellschaftskonzept in der zweiten modernen Gesellschaft gewandelt habe.

6.2.8 Veränderung des Erscheinungsbildes der Gesellschaft und des Individuums während der Individualisierung (Li Rongshan 李荣山)

Beck fasse Li Rongshan zufolge die Merkmale des Individualisierungsprozesses in vier Punkten zusammen.²⁷² 1. Aufgabe der früheren Tradition, 2. die individuelle Loslösung vom System und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft, 3. der Zwang zum Streben nach Fürsorge für das eigene Leben und der Mangel an wahrhaftem Charakter und 4. die biographische Internalisation des Risikosystems.

Diese vier Punkte betreffen die Veränderungen des Erscheinungsbildes der Struktur der Gesellschaft und des Individuums. Aus der Perspektive der Beziehungen zwischen der Struktur der Gesellschaft und dem Individuum bedeute die Individualisierung Loslösung und Wiedereingliederung. Hier sei die Beziehung zwischen Gesellschaftsstruktur und Individuum nicht im stabilen und stereotypen Sinn zu verstehen, ansonsten würden die beiden Begriffe „Struktur“ und „Individuum“ zu den von Beck bezeichneten erstarrten Begriffen zählen. Denn die Individualisierung werde gerade zur Gesellschaftsstruktur und gleichzeitig müsse das Individuum während seines Lebenslaufs systematische Widersprüche lösen. Zwischen dem Gesellschaftskonzept und dem Individuum bestehe eine fließende, dynamische Beziehung. Daher entstünden während des Individualisierungsprozesses folgende wichtige Veränderungen in der Struktur der gesellschaftlichen Ordnung und beim Individuum.

1. Von der systembedingten Politik zur Sub-Politik

Im Individualisierungsprozess habe sich die politische Szene weitgehend gewandelt. Ihr Veränderungspfad könnte wie folgt beschrieben werden: von der systembedingten Politik zur Sub-Politik oder mit anderen Worten: Früher identifizierten die Menschen sich mit der Politik der Nation, dem Parlament, der Regierung und dem System der Organisation von Parteien. Sie identifizierten Politik auch mit dem politischen System. Aber seit Langem könne das politische System die Bedürfnisse aller Seiten der Gesellschaft nicht erfüllen und es beschränke sich auf die Anforderungen der Teilnahme von außerhalb des politischen Systems Stehenden an die Politik. Demzufolge verliere das politische System allmählich seine monopolartige Stellung. Dies eröffne der Sub-Politik oder einer eigenen Politik neue Erscheinungsmöglichkeiten.

2. Das Auftreten der „eigenen Kultur“

Im kulturellen Bereich sei die Erscheinung der „eigenen Kultur“ entstanden. Die Basis der Kultur der ersten Modernisierung sei gegründet gewesen auf die vereinigte Nation, Klassen und ethnische Gruppen, die alle festgelegte kollektive Identitäten gehabt hätten. Dies betreffe die Identifizierung mit der alten kulturellen Wertschätzung der Familie, der Nachbarschaft und der Religion. Die Kultur sei immer sozial und reguliere generell das Urteil

²⁷² Li Rongshan 李荣山 (2012), S. 79–82.

über das individuelle Verhalten. Das Auftreten des Individualismus habe der Wertschätzung der Kultur einen Schock versetzt. Bezüglich der Moral und Verantwortung bilde sich ein neues Bild, eine neue Art von eigener Kultur für das Aufkommen des „für das eigene Leben Handelns“. Die frühere Kultur habe zweifellos die gesellschaftliche Basis der Sozialklassen gebildet. Sie habe das Kennzeichen des Fundaments der Gesellschaft gebildet. Aber die eigene Kultur habe die Wertschätzung des „Handelns für das eigene Leben“ hervor.

3. Die Familie der Post-Periode

Im Individualisierungsprozess hätten sich zweifellos die Organisationsstruktur der Familie, die Verteilung der Arbeit und die Beziehungen der Ehepartner stark verändert. Die monopolartige Stellung in der traditionellen Familie sei zerstört worden, neue Familienmodelle seien entstanden. Diese neuen Familienmodelle beinhalteten: keine offiziellen Eheschließungen oder keine Kinder in der Ehe, unverheiratete Mutterschaft, Wiederverheiratung oder gleichgeschlechtliche Partnerschaften, temporäre Beziehungen oder lebenslange freundschaftliche Beziehungen, manche Familien lebten in unterschiedlichen Orten. Beck bezeichne dieses Familienmodell als „Familie der Post-Periode“. Der Begriff zielt nicht allein ab auf das Leben, sondern auf die Entwicklung verschiedener Arten von Beziehungen.

4. Vom standardisierten zum selektiven Leben

Unter der ersten Moderne hätten die Sozialklassen, ihr Status, die Religion, die Tradition und die Familie eine soziale Ordnung gebildet, die das Verhalten der Individuen bestimmt habe. Die individuelle Initiative spielte sich in einem kleinen Rahmen ab. Der Lebenslauf bestand normalerweise aus dem Dienst für die Nation, die Religion oder die von der Tradition anerkannte Normalbiografie. Infolge des Prozesses der Abschwächung und Auflösung der bestehenden Gesellschaftsform im Individualisierungsprozess seien früher standardisierte Lebensmodelle, Referenzschemata und Rollenmodelle zusammengebrochen. Sie wurden ersetzt durch Modelle für „das selektive Leben“, das „Überdenken des Lebens“ oder ein „unabhängiges Leben“.

Zusammenfassend gilt, dass Becks Individualisierungstheorie viele wichtige Punkte enthalte. Sie ergänze freie Stellen der Theorie der Risikogesellschaft, sie bereichere die Theorie der reflexiven Modernisierungstheorie. Außerdem beschreibe Beck die Entstehung des Individuums als einen Aspekt der kontinuierlichen Unterdrückung durch die Modernisierung. Beck integriere die Theorie des Konstruktivismus mit empirischer Forschung und lege die Veränderungen des Erscheinungsbildes des Individuums und der Gesellschaft und die Verwicklung zwischen Individuum und System im Individualisierungsprozess dar. Gleichzeitig diskutiere er die Integrationsprobleme der in starkem Maß von der Individualisierung erfassten Gesellschaft. Er liefere einen neuen, erhellenden Blickwinkel zur Erfassung der Veränderungen der westlichen Gesellschaften. Wenn man mit Becks

Auffassung die Individualisierung als eine globale Tendenz betrachte, könne dies für das Verständnis der Individualisierung in den nicht-westlichen Gesellschaften eine gewisse Hilfestellung darstellen.

Aber Beck stelle auch fest, dass das Erscheinungsbild der Individualisierung ziemlich vielfältig sei und dass das europäische Modell nur eine Art darunter sei, obwohl Individualisierung der globale Trend unserer Zeit sei. Es sei unmöglich, dass die Individualisierungsprozesse an allen Orten in einem einheitlichen Schema ablaufen.

Aus dem Blickwinkel der westlichen, dualen Diskurssystematik erkenne man, dass es unschwer zu verstehen sei, warum Beck wenig überzeugen könne, wenn er im Rahmen des systematisierten Individualismus die Bedeutungslosigkeit aller Werte wie Freiheit und Integration erörtere. Wenn man die Betrachtung der westlichen Tradition beende, welche Probleme könne man da entdecken? Professor Ye Qizheng aus Taiwan bemühe sich seit Jahren, den Mythos der dualen Opposition der westlichen Gesellschaftstheorie zu beseitigen und stütze sich auf die chinesische Theorie der Einheit von Mensch und Natur und entwickle das Konzept der gesellschaftlichen Kultivierung. Er versuche, mit dem Grundbegriff der „Selbstkultivierung“ die Forschung der Soziologie zu rekonstruieren. Dies könne für die chinesischen Wissenschaften zum Verstehen der schwierigen Lage, in der sich westliche soziologische Theorien befinden, und bei der Anpassung der Soziologie an das eigene Land aufschlussreich sein. Der Kernpunkt liege darin, wie man in der Globalisierung die Geschichte und die gegenwärtige Lage kombiniere, wie man von dem ost-westlichen Kulturkampf ausgehe und wie sich die konzeptionelle Formation der Aufklärung verwurzeln lasse.

Li Rongshans zutreffende Beschreibung der Entwicklung der Individualisierung entspricht der Beck'schen Theorie. Jedoch weicht er von dessen Auffassung ab, indem er von einer Wahlmöglichkeit für die Individualisierung spricht, bei Beck besteht hier keine Wahl, sondern es handele sich um einen aus der Modernisierung entstandenen Prozess.²⁷³

6.2.9 Vom Führen eines eigenen Lebens zum uneigennützigem Individualismus (Li Rongrong 李荣荣)

Li Rongrong 李荣荣 betrachtet die wichtigen Elemente der Beck'schen Individualisierungstheorie über den uneigennützigem Individualismus als eine die Solidarität enthaltende Moral.²⁷⁴ Praktisch sei die moralische Absicht der Diskussion über den Individualismus keinesfalls ein frisches Diskussthemata. In Émile Durkheims²⁷⁵ Erörterung zeigten sich die individuelle Würde und die soziale Weihung im moralischen Individualismus vereint, der moralische Individualismus werde also zu einem einzigartigen Bindeglied der sozialen Integration und einheitlichen Moral. Jedoch offenbare

²⁷³ Beck (2015A), S. 116.

²⁷⁴ Li Rongrong 李荣荣, S. 110.

²⁷⁵ Französischer Soziologe (1858–1917).

Durkheim hauptsächlich, dass der Ursprung der Verherrlichung des Individuums in der Gesellschaft liege, deren Individuum hinsichtlich der Moral sich eher auf das Lob der gewöhnlichen Menschen und die Teilung der Menschheit beziehe. Daher sei das Individuum hinsichtlich der Moral relativ abstrakt. Im Unterschied dazu bestehe Becks uneigennütziger Individualismus in der Bejahung des konkreten Individuums und in seiner Selbstverwirklichung. Natürlich seien die Berücksichtigung der individuellen Gefühle sowie die Bejahung der Selbstverwirklichung nur eine Dimension des uneigennütigen Individualismus, eine noch wichtigere Dimension sei die darin enthaltene täglich andauernde freiwillige Interaktion zwischen den Individuen. Oder anders ausgedrückt, es gebe neben der Anerkennung der individuellen Freiheit und der Rechtmäßigkeit der Selbstverwirklichung reichlich soziale und moralische Elemente, die für den Zusammenschluss der individualisierten Gesellschaft als mögliche Orientierung dienen könnten.

Aber Becks Theorie des uneigennütigen Individualismus ignoriere Probleme mit kulturellen Elementen. Er zitiere amerikanische Erfahrungen, um das Bestehen des uneigennütigen Individualismus und dessen Werte aufzuzeigen. Jedoch übersehe er den Einfluss der Religion auf die amerikanische Gesellschaft. In der Realität sei die Religion einer der wichtigsten Faktoren, die den Amerikaner dazu bewegten, sich dem Gemeinwohl zu widmen. Man könne sagen, dass die Religion einen Ausgleich zum Individualismus der Amerikaner bilde und als eine wichtige Kraft dazu beitrage, den Individualismus nicht zum Egozentrismus werden zu lassen. Die Frage sei jedoch, ob das moralische Element des uneigennütigen Individualismus lang andauern könne und in welchem Maß es davon abhängig sei, von den ethischen Ressourcen der traditionellen Kultur zu schöpfen.

Im Vergleich mit der Vernachlässigung der kulturellen Dimension bemühe Beck sich umso mehr, die gesellschaftlichen Bedingungen zur Praktizierung der neuen Doktrin des uneigennütigen Individualismus zu analysieren. Die Individualisierung sei einer der Blickwinkel für das Verständnis der Transformation der chinesischen Gesellschaft. Man könne nicht leugnen, dass es für unterschiedliche Länder unterschiedliche Individualisierungsprozesse gebe, die aufgrund der Geschichte und Kultur unterschiedliche Formen angenommen hätten. Beispielsweise gebe es in China keine „Individualisierung des Individualismus“, die ein Merkmal der Individualisierung der chinesischen Gesellschaft sei. Ein Zeichen dafür, dass während der Tendenz zu einem Individualisierungsprozess der Individualismus nicht allgemein anerkannt oder korrekt behandelt worden sei, sei die „fehlende Moral des Einzelnen“. Natürlich könne die „fehlende Moral des Einzelnen“ keineswegs den komplexen moralischen Aspekt des chinesischen Individuums beinhalten wie beispielsweise das Entstehen eines freiwilligen Service in China. Aber diese paradoxen Phänomene widersprächen sich nicht, sie könnten jedoch ein Problem aufzeigen: Nachdem sich das Individuum von den traditionellen Gesellschaftsbegriffen gelöst habe, seien gesellschaftliche Bedingungen zur Erzeugung der entsprechenden Moralkonzepte zu schaffen. So überlasse beispielsweise der Staat den Selbstorganisationen in der Gesellschaft einen eigenen Spielraum, um die Eigeninitiative des Individuums außerhalb des Staats und Markts zu fördern.

Immerhin bedeute die Loslösung des Individuums von traditionellen Gesellschaftsbegriffen nicht, dass die Tradition keine Funktion mehr übernehme. Beispielsweise seien für soziale Beziehungen immer noch die Zunahme privater Kontakte und die Moral bei privaten Kontakten von Bedeutung. Aber unabhängig davon bewegten sich während der Transformationsphase der chinesischen Gesellschaft die tägliche Praxis der Menschen und die moralische Erfahrung in einem ausgeglichenen Umfang um das Verständnis des Individualismus herum. Daher sollte bei der Diskussion über die Werte und Beschränkung des Individualismus auf der Basis des Umrisses dieser Diskussion die innerliche Beziehung zwischen dieser Diskussion und dem Moralleben erneut auf der Agenda stehen. Nachdem die Diskussion über den Individualismus um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in China eingeführt worden sei, wäre es in einer erneuten Diskussion des Individualismus allerdings besser zu sagen, dass das Nachdenken über das eigene Ich und die Suche nach einer gemeinsamen Gestaltung der Gesellschaft das Hauptziel der Diskussion werden sollte.

6.2.10 Individualisierung und das verlorene Paradies (Chen Zhiguo 陈治国)

Wenn man über Individualisierung spreche, dann meine man damit weder neuen freiheitlichen oder wirtschaftlichen Egoismus, noch einen individualisierten einzigartigen Menschen.²⁷⁶ Zum Verständnis von Individualisierung gehe man am besten von bestehenden Gesellschaftssystemen aus. Individualisierung sei ein Strukturbegriff betreffend den Sozialstaat und beziehe sich auf systematisierten Individualismus. Das Gesellschaftssystem könne verstanden werden als Reichtums- und Arbeitssystem. Das Konzept des Sozialsystems der westlichen Länder sei auf das Individuum ausgerichtet und verleihe dem Individuum das Anrecht oder die Berechtigung zur Sozialsicherung. Das Konzept habe die Wirkung, dass in einer Gesellschaft mit einem relativ hohen Lebensstandard und einem entwickelten Sozialsystem sich die von ihren Klassenpflichten befreiten Menschen auf die Planung ihrer eigenen Berufskarriere konzentrieren. Aufgrund der Chancen, die Ausbildung zu erweitern, entstünden die professionelle Arbeit und der Arbeitsmarktbedarf. So entstünde der Antrieb zur Teilnahme am Arbeitsmarkt und die Beibehaltung des Verlaufs der Individualisierung. Die Ausbildung, der Arbeitsmarkt und die Mobilität seien offensichtlich die Rahmenbedingungen für dieses System. Das Kollektiv werde nicht als Merkmal zur Orientierung für diese Bedingungen betrachtet, sondern das Individuum bilde das Leitmotiv. Die Menschen müssten ihre individuellen Ausbildungszertifikate erlangen und sich so auf dem Arbeitsmarkt verwirklichen. Sie glaubten ohne Zweifel daran, dass die ganze Familie diverse Formen von Aktivitäten finde. Sie müssten als Individuen eine eigene Form von Aktivitäten finden. Diese Individualisierung sei einerseits ein Zwang zur individuellen eigenen Konzeption: man müsse als Individuum planen, verstehen und konzipieren, unabhängig davon, ob man männlich oder weiblich, arm oder reich sei. So entstünde die Situation, dass die traditionellen Bestimmungen und Ideen wie das Kollektivbewusstsein, das Familienkonzept und die Pflichten aus den Geschlechterrollen verschwänden. Aber Beck warne die Menschen, die Chancen

²⁷⁶ Chen Zhiguo 陈治国, S. 22f.

und die Risiken überschritten sich. Sei das Individuum von den Fesseln der Tradition befreit, nutze es gleichzeitig die Marktchancen, um beispielsweise einen eigenen Lebensweg einzuschlagen, womit Risiko einhergehe. Zunächst sei das Sozialsystem eng verknüpft mit der Berufsarbeit, jedoch gebe es heutzutage auch einen Mangel an Arbeitsstellen. Dies liege einerseits daran, dass die wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen die menschliche Arbeitskraft in großem Maß ersetzen würden. Andererseits verursachten Arbeitsverträge über flexible, neue Arbeitsformen wie Nebenarbeit, Zeitarbeit und temporäre Arbeit einen Rückgang der angebotenen Arbeitsstellen. Für die Arbeitskräfte entstünde zugleich das Risiko, entlassen und arbeitslos zu werden. Dabei schwäche Arbeitslosigkeit die Grundlagen des Sozialsystems und der Sozialversicherung. Die Menschen seien konfrontiert mit dem Risiko des Verlusts der Sicherheit, aber dieses Risiko müsse das Individuum tragen. Deshalb sei die Individualisierung nicht nur für reiche, sondern vielmehr noch für arme Leute von Bedeutung. Aber auch auf anderen Gebieten müsse das Individuum allein die Besorgnis und das Unsicherheitsgefühl ertragen. Die Menschen begännen, in vereinsamte und hilflose Situationen zu geraten, die Zukunft sei nicht paradiesisch.

Chen Zhiguos Interpretation entspricht durchaus den Beck'schen Thesen über die Individualisierungsprozesse. Jedoch betont er das Unsicherheitsgefühl, das aus dem Risiko des Arbeitsmarkts entstehe und unterstellt, dass die Menschen nicht in der Lage seien, diese Unsicherheit zu ertragen, und infolgedessen hilflos würden. Letztlich liegen die Ursachen für die abweichende Interpretation in einem anderen, vom westlichen Verständnis abweichenden Menschenbild.

6.2.11 Zusammenfassung des Diskurses über die Individualisierung

Die Aufklärung des 18. Jahrhunderts machte den Individualismus zur treibenden Kraft im Kampf um die Befreiung des Menschen von politischen, religiösen und kulturellen Einschränkungen. Jede Ära ließ neue Formen des Individualismus entstehen. So schuf die 68er-Bewegung das Streben nach individueller Selbstverwirklichung, Ablehnung von Autoritäten und hierarchischen Strukturen. Allen Formen des Individualismus gemeinsam ist der Vorrang des Individuums vor der Gemeinschaft, der Gesellschaft und dem Staat. Selbstverwirklichung richtet sich auf das Innere des Menschen. Soziale Bindungen werden nicht akzeptiert.²⁷⁷

Die negativen Folgen dieser Form des Individualismus spielen in der reflexiven Modernisierungstheorie von Beck eine zentrale Rolle. Er unterscheidet als Soziologe zwischen der objektiven Lebenslage und dem subjektiven Bewusstsein der Individuen. In seinem Individualisierungsmodell zeigt er für den Vorgang der Individualisierung drei Stufen auf:

1. Die Freisetzung aus der traditionellen Sozialform

²⁷⁷ <http://cuncti.net/gesellschaft>.

2. Verlust von traditionellen Sicherheiten
3. Die Reintegration in eine neue soziale Einbindung (mitunter zwangsweise)

Im Einzelnen sieht er folgende negative Folgen der Individualisierung:

- Die Entstehung von sozialen Ungleichheiten. Durch die Freisetzung aus der traditionellen Gesellschaft ergeben sich Gewinner und Verlierer bei der Gestaltung des je eigenen Lebenslaufs.
- Bei Veränderungen von Staatssystemen durch Revolutionen oder Reformen verlieren alle Gesellschaftsmitglieder ihre soziale Bindung und müssen ihre Biografie sowie ihren Wertekanon neu definieren.
- Die Liberalisierung der Wirtschaft bewirkt eine „regressive Modernisierung“. Der wirtschaftliche Fortschritt geht häufig mit einem sozialen Rückschritt für die unteren Klassen einher.
- Der Arbeitsmarkt beschleunigt den Individualisierungsprozess durch erhöhte Anforderungen an Bildung und Mobilität und verursacht so den Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt.
- Neudefinitionen der Geschlechterrollen können Konflikte in Partnerschaften und Familien auslösen.
- Eine Standardisierung der Individuallagen infolge der Marktabhängigkeit und des herrschenden Konsumzwangs durch die Medien und die Werbung (Beck: „Massen-Eremiten“).
- Entstandardisierung der Arbeit durch deren Flexibilisierung. Dadurch entsteht die Gefahr des Arbeitsplatzverlustes.

Die von Beck aus soziologischer Sicht für das Individuum durch den Individualisierungsprozess bewirkten negativen Entwicklungen münden in chinesischen Stellungnahmen in politische Betrachtungen.

Für Zhao Wenshu stellt der industrielle Fortschritt die Gefahr der Zerstörung der Gesellschaft dar. Die durch die Modernisierung der Wirtschaft hervorgerufene Befreiung der Menschen von Hierarchien und vorgegebenen Geschlechterrollen ist nach Lin Dan nicht auf eine individuelle Entscheidung gegründet, sondern vielmehr mit dem Zwang verbunden, Hilfe bei der Planung der eigenen Biografie zu suchen. Lin Dans Argumentation ist wahrhaft dialektisch. Im traditionellen chinesischen Haushalt gebe es keine Unterscheidung zwischen Männern und Frauen, weil die Arbeitsverteilung bereits vorherbestimmt sei. Nach der Befreiung der Gesellschaftsmitglieder von traditionellen Werten suchten sie eine neue emotionale Beziehungsgemeinschaft. Dieser Wunsch werde jedoch

zerstört durch individualistische Interessen, die jedes Gruppenmitglied in einer Gruppenbeziehung realisiert sehen möchte. Marx beanstandete, dass durch die Modernisierung die Bedeutung der Arbeit zugenommen habe. In der Industrialisierung würden die Menschen zu Dienern der eigenen Methoden und Erfindungen, anstatt die Vorrangigkeit des Nutzens für den Kollegen zu erkennen. Lin Dan zitiert in diesem Zusammenhang den Religionsphilosophen Paul Tillich, der meint, dass im Industrialismus das Individuum zum Diener der Arbeitsmittel degradiert werde, um seine Effizienz bei der Arbeit zu erhöhen. Der Preis für das bisschen Freiheit der Arbeiter seien neue Restriktionen und Unsicherheitsgefühle.

Während Beck in der modernen Gesellschaft die neuen Klassen als Fundament der Ungleichheit bezeichnet, wollen nach Lin Dan die Menschen in der Risikogesellschaft eine Beeinträchtigung durch das Risiko vermeiden. Aus der gemeinsamen Furcht vor den Risiken entwickle sich eine Nicht-Klassengesellschaft.

Für Chang Ya'nan bildet die Individualisierung den Niedergang der Klassen, der Gemeinschaft und des Nationalstaats, weil das Individuum die Maßeinheit für jede Organisation der Gesellschaft geworden sei. Er übernimmt die Beck'sche Gliederung des Individualisierungsverlaufs in drei Stufen, allerdings erweitert er sie um eine vierte Stufe, die das Recht auf die Wahl einer Lebensform nach eigenen Vorstellungen vorsehe, und eine fünfte Stufe, die Mobilität zwischen den Individuen bedeute.

Li Rongshan meint, dass es die individualisierte Gesellschaft schon lange gebe. Aber auch er sieht in der Individualisierung der modernen Zeit eine Schwächung der Hierarchien, der Klassen und des Kerns der Familie. Im Gegensatz zu allen anderen chinesischen Autoren und zu Beck hält er die freie Wahl zwischen Individualisierung und Nicht-Individualisierung für möglich, aber letztlich laufe es oft auf Individualisierung hinaus. Schließlich solle man den Mythos der westlichen Gesellschaftstheorie beseitigen und sich auf die chinesischen Vorfahren mit ihrer Theorie der Einheit von Mensch und Natur sowie auf das Konzept der Selbstkultivierung für die gesellschaftliche Rekonstruktion stützen.

Li Rongrong zitiert den Begriff des „moralischen Individualismus“ von Émile Durkheim und sieht darin eine soziale Integration und ein einzigartiges moralisches Bindeglied. Analog zu den chinesischen Weisen sollten der Wert und die Begrenzung des Individualismus und das moralische Leben in den menschlichen Beziehungen wieder neu entdeckt werden. Noch besser sei es, über das eigene Ich und die Suche nach einer gemeinsamen Gestaltung der Gesellschaft nachzudenken.

Das Konzept des Reichtumssystems der westlichen Länder ist für Chen Zhiguo der Glaube an das individuelle Ziel. So produziere man Erfolg. Aber Beck warne zu Recht, dass sich Chancen und Risiken überschneiden. Das Individuum müsse allein die Besorgnis und das Unsicherheitsgefühl ertragen. Die Menschen gerieten in vereinsamte und hilflose Umstände, die Zukunft sei nicht paradiesisch. Chen Zhiguos Ausführungen decken sich weitgehend mit den Beck'schen Thesen. Der Unterschied besteht jedoch in der Unterstellung eines anderen Menschenbildes. Nach westlichem

Verständnis kann der Mensch die Unsicherheiten und Risiken meistern und sogar an ihnen wachsen, während Chen Zhiguo die Menschen in einer ausweglosen und hilflosen Situation angesichts von Unsicherheiten und Risiken sieht.

Wenn auch die soziologische Seite der Individualisierung in einigen chinesischen Kommentaren zum Individualisierungsprozess gesehen wird, so leiten sie aber im Gegensatz zu Beck anschließend zur politischen Bedeutung für die Gesellschaft über. Andere chinesische Autoren wie Chang Ya'nan betrachten den Individualisierungsprozess ausschließlich unter dem politischen Aspekt der Auswirkung auf die Gemeinschaft und den Staat. Demnach liegt der Unterschied in der Betonung der Symptome der Individualisierung. Bei Beck liegt die Betonung auf soziologischen Erkenntnissen, aus denen er auf den Einfluss auf die Gemeinschaft folgert. Bei chinesischen Autoren steht die Beeinträchtigung der Gemeinschaft im Vordergrund. Diese findet ihre Unterstützung durch soziologische Argumente.

7 Schlussfolgerungen und Planungen aus der Analyse der Situation in China

Der chinesische Entwicklungsstaat hat einzigartige Erfolge hinsichtlich der Armutsbekämpfung und des Wohlfahrtsgewinns für Millionen von Bürgern erzeugt. Der Preis für das rasante Wirtschaftswachstum war die wachsende soziale Ungleichheit, die den Staat nun vor große Herausforderungen der Umstrukturierung des Wirtschafts- und Sozialmodells stellt.

Die Entwicklung der Modernisierung in China verläuft vor dem Hintergrund der Globalisierung. Im chinesischen Modernisierungsprozess treten alle Arten von Risiken und Problemen auf. Umfassende Probleme werden sich für die Entwicklung der chinesischen sozialistischen Institutionen zweifellos einstellen. Von der Theorie der Risikogesellschaft unter dem Aspekt der sich erweiternden Globalisierung werden die internationalen Erfahrungen und die nationalen spezifischen chinesischen Besonderheiten miteinander zu verknüpfen sein.

Infolgedessen hat sich die Rolle des Ein-Parteien-Staats gewandelt. Er ist heute nicht einfach eine „Entwicklungsagentur“, sondern gleichzeitig politischer Unternehmer und politischer Architekt, der auf die Einbindung gesellschaftlicher Gruppen angewiesen ist. Dies bedeutet aber keinesfalls einen Verzicht auf die Einrichtung eines Überwachungs- und Steuerungssystems, das alle Belange aller Bürger abdeckt.²⁷⁸

7.1 Sozialistische mentale Neuorientierung und daraus abgeleitete Maßnahmen

7.1.1 *Neufassung des Wertesystems für die Steuerung der Gesellschaft (Zhao Ping 赵萍)*

Im Kapitel über die Merkmale der chinesischen Risikogesellschaften (s. unter **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) wurde bereits die Forderung nach neuen Wertvorstellungen erhoben, ohne diese allerdings konkret zu definieren. Zhao Ping versucht in ihrer Dissertation konkretere Angaben zu diesen neuen Wertvorstellungen zu machen.²⁷⁹ Die Wertorientierung sei eine wichtige Kategorie der Wertephilosophie. Sie beziehe sich auf die grundsätzlichen Wertvorstellungen und Einstellungen sowie auf solche grundsätzliche Werte, welche das Individuum aufgrund eigener Wertorientierung bei der Konfrontation oder dem Umgang in Auseinandersetzungen mit anderen, Konflikten und Beziehungen annehme oder zeige. Die bei der Innovation der Steuerung der sozialistischen Gesellschaft hervortretenden Konflikte zeigten nicht eine Erscheinung der beschämenden Umstände der gesellschaftlichen Entwicklung auf, sondern die Geburtsschmerzen bei dieser Innovation.

²⁷⁸ Müller, Haberer, Einführung.

²⁷⁹ Zhao Ping 赵萍, S. 88–91.

Die Modernisierung werde häufig für die Beschreibung der gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen der modernen Gesellschaft benutzt. Im engeren Sinn stehe sie in Opposition zum Feudalismus. Die Denker der kapitalistischen Klassen stellten ein Konzept der Modernisierung vor, das betone, dass die Entwicklung des Kapitalismus in jedem Fall die Ablehnung der feudalistischen Gesellschaft als eine notwendige Voraussetzung habe. Die bei der Innovation der Steuerung der sozialistischen Gesellschaft entstehenden vielfältigen Auseinandersetzungen und Konflikte könnten zeigen, dass die Modernisierung dieser Innovationen ebenfalls für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft brauchbar sei.

Die Risiken bei der Steuerung der Gesellschaft hinsichtlich der Werteorientierung hätten große Unterschiede für die entwickelten kapitalistischen Gesellschaften und die chinesischen Besonderheiten des Sozialismus. Viele wüssten sehr wohl, dass die kapitalistische Wertorientierung das Streben nach einer Maximierung des Kapitals sei. Die wahnsinnige Ausbreitung des Kapitalismus sei eine Art von irrationalem Muster zur Sättigung der Interessen. Der Kapitalismus sei, wie die Gelehrten analysierten, das nackte Streben nach Kapital und Profit, das zur Entstehung der Risikogesellschaft führe. Man könne sagen, dass das kapitalistische Gesellschaftssystem die grundlegende Wirkung für das Aufkommen der globalen Risikogesellschaft habe. Das Aufkommen der globalen Risikogesellschaft sei die Folge der vergrößerten immanenten Konflikte der kapitalistischen Beziehungen in der globalen Expansion. China habe sich als ein kommunistisches Land für die grundlegende Werteorientierung, nämlich die größtmögliche Befriedigung der Grundinteressen der Bevölkerung entschieden.

Die sozialistische erste Phase bedeute nicht nur, dass die gesellschaftliche Produktivität noch nicht entwickelt und die soziale Wirtschaftsform relativ rückständig sei, sondern auch, dass die Gesellschaftsreform und das Erreichen der Zielsetzungen einer schnellen Modernisierung noch in weiter Ferne lägen. Die Wirtschaft sei die Basis der sozialen Entwicklung. Es könne nicht geleugnet werden, dass der Sozialismus erstmalig Erfolge in Ländern mit relativer Rückständigkeit der Produktivität erzielen konnte. Überdies sei durch das Proletariat und die Gründung der Partei eine proletarische Diktatur errichtet worden. Danach habe diese die gesellschaftliche Entwicklung und den Aufschwung der Wirtschaft angekurbelt. Aber für das Wachstum seien wichtige Restriktionen ermittelt worden: einerseits sei die Ursache das relativ rückständige gesellschaftliche Produktivitätsniveau, insbesondere das relativ niedrige Ausbildungsniveau der Arbeiter, das auf die Naturalwirtschaft zurückzuführen sei, andererseits hätten Reste des ehemaligen Feudalismus noch Einfluss.

Aus der sozialistischen Gesellschaftsentwicklung habe sich allmählich der Einfluss eines liberalen Trends von bourgeoisen Klassen entwickelt. Dies habe Hindernisse für die Festlegung der Werteorientierung bei der Innovation der Steuerung der sozialistischen Gesellschaft ausgelöst. Die sozialistische und die kapitalistische Gesellschaft seien zwei unterschiedliche gesellschaftliche Konzepte. Die kapitalistische Gesellschaft habe immer subversive Aktivitäten gegen die sozialistische Gesellschaft betrieben. Die kapitalistische Gesellschaftsform propagiere „Menschenrechte“, „Freiheit“ und

„Gleichheit“ sowie das Schlagwort der sogenannten „wahren Demokratie“. Dies habe die Mitglieder einer sozialistischen Gesellschaft beeinflusst, besonders die junge Generation bei der Wahl der Kultur und der Werte.

Zurzeit werde die Erwartung der Mitglieder der chinesischen Gesellschaft an den Aufbau einer wohlhabenden Gesellschaft immer stärker und die Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Aufbau offenkundig. Die Entwicklung der chinesischen Wirtschaftsgesellschaft sei eigentlich ein Prozess der allmählichen Befriedigung der materiellen und kulturellen Interessen der Gesellschaftsmitglieder und auch ein Prozess zur Förderung der Entfaltung der Menschen.

Zusammenfassend zeige die Entwicklungspraxis der sozialistischen Gesellschaft, dass die Innovation der Steuerung der sozialistischen Gesellschaft nicht nur die umfassenden Einflüsse der feudalistischen Gesellschaft, welche noch tiefen und weitreichenden Einfluss habe, eliminiere, sondern auch die Steuerung der kapitalistischen Gesellschaft umfasse. Mit anderen Worten, es habe nicht nur das traditionelle, zentralisierte Denken der feudalistischen Gesellschaft, sondern auch der Einfluss des liberalistischen Trends der kapitalistischen Gesellschaft vermieden werden sollen; die Berücksichtigung und Beachtung eines jeden Mitglieds der Gesellschaft haben einen wichtigen Platz in der Modernisierung einnehmen sollen. Das Festhalten an dem gesellschaftlichen Entwicklungskonzept, das die Menschen in den Mittelpunkt stelle, sei eine für die Modernisierung der chinesischen gesellschaftlichen Steuerung fundamentale Wertorientierung. Die Steuerung der chinesischen Gesellschaft werde so schrittweise von der materiellen zur humanen Form verwirklicht, von der persönlichen zur Gesetzherrschaft, vom patriarchalischen zum demokratischen System, von der verwaltungsorientierten zur gesellschaftsorientierten Transformation.

Zhao Ping lässt Schilderungen von konkreten Maßnahmen zur Abkehr von der materialistischen Denkweise zur neuen Wertorientierung im Sinne eines sozialistischen Gesellschaftssystems vermissen. Zur Vermeidung der negativen Auswüchse der Risikogesellschaft sei eine neue Wertorientierung eine fundamentale Voraussetzung. Offen bleibt jedoch, wie diese Neuorientierung erreicht werden soll.

7.1.2 Neue Konzepte zur Steuerung der Gesellschaft

Zhao Ping verweist auf den Beschluss des 18. Parteitags (2012), in welchem die Partei die Zielsetzungen für die Steuerung der Gesellschaft klarstellte: das Modell für die Steuerung der Gesellschaft bestehe aus der Leitung des Parteikomitees, der Regierungsverantwortlichkeit, der gesellschaftlichen Kooperation, der Teilnahme der Massen und der Gewährleistung des Rechtsstaats. Angesichts der für die politische Partei und die Regierung allmählich steigenden Möglichkeiten zur Steuerung der Gesellschaft sollten insbesondere die Möglichkeiten der Eigensteuerung der Gesellschaft trainiert und entwickelt werden. Wichtig seien die Kultivierung des Bewusstseins der gesellschaftlichen Beteiligung und die Intensivierung des gesellschaftlichen Verantwortungsgefühls.

7.1.2.1 Kultivierung des Subjekt-Bewusstseins der Bürger (Zhao Ping 赵萍)

Der Mensch als gesellschaftliches Wesen unterliege zwei Einflussgrößen in der Gesellschaft: die eine sei das gesellschaftliche Umfeld, die andere die gesellschaftliche Mentalität, nämlich das Subjekt-Bewusstsein. Das Subjekt-Bewusstsein habe für die Förderung der Innovation der Gesellschaftssteuerung die folgenden Auswirkungen.²⁸⁰

Das Subjekt-Bewusstsein sei Gedankenquelle für die Innovation der Gesellschaftssteuerung. Die Innovation sei Befreiung von dem Einfluss des traditionellen Systems der Gesellschaftssteuerung und eine unvermeidliche Entscheidung zur Modernisierung der Gesellschaftssteuerung auf höchstem Niveau. Die Innovation der Gesellschaftssteuerung sei eine der Modernisierung dienende initiale Aktivität der Bürger, der Subjekte der Gesellschaft zur Reform der gesellschaftlichen Umstände und des Steuerungssystems.

Das Subjekt-Bewusstsein sei eine Kraft gegen das Phänomen der Korruption. Korruption sei unbedingt zu vermeiden. Das sei im wirklichen Leben jedoch schwierig. Wenn dieses Phänomen nicht eliminiert werde, sei die Modernisierung der Gesellschaft schwer zu verwirklichen. Das Subjekt-Bewusstsein der Bürger wirke gegen Korruption. Allerdings bestehe unter chinesischen Bürgern kein Subjekt-Bewusstsein. Um diesen Mangel zu beseitigen und das Subjekt-Bewusstsein in der Gesellschaft zu trainieren, müssen zwei Veränderungen durchgeführt werden:

1. Der Einfluss von rückständigen Produktionsweisen auf die Mentalität der Gesellschaft und gesellschaftliche Aktivitäten sei zu beseitigen. Das Nichtsubjekt-Bewusstsein in China sei anders als das Nichtsubjekt-Bewusstsein im Kapitalismus, bei dem das Nichtsubjekt-Bewusstsein die Folge der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beziehung in der Warenwirtschaft sei. Die Kleinbauern und die Kleinindustrie in China arbeiteten noch mit rückständigen Produktionsmethoden. Obwohl in der jetzigen Phase diese beiden Produktionsmethoden für die wirtschaftliche Struktur keine führende Rolle einnehmen, würden sie dennoch weiterhin bestehen bleiben.
2. Eine andere Meinung besage, dass die Veränderung der gesellschaftlichen Gedanken, insbesondere die Eliminierung des Einflusses der Eliten gegenüber der sozialen Mentalität und der sozialen Lebensweise, wichtig seien für die Gesellschaftssteuerung. Die Theorie der Elitenherrschaft sei eine politische Reflektion der Philosophie des historischen Idealismus²⁸¹. Diese Theorie betone die Autorität der Menschen in der Gesellschaftsentwicklung und übertreibe, dass nur wenige Vertreter der gesellschaftlichen Herrschaft Einfluss auf die Entwicklung einer Gesellschaft hätten. Daher befürworte die

²⁸⁰ Zhao Ping 赵萍 (2014), S. 95–98.

²⁸¹ Historischer Idealismus (erkenntnistheoretischer Ansatz, nach dem die Außenwelt nur als Objekt der Erfahrung existiert. Die Außenwelt ist nur in Beziehung zu einem erkennenden Subjekt vorhanden).

Theorie der Eliten, dass nur wenige Menschen über die Regierungsaktivitäten entscheiden. Dies könne zur patriarchalischen Regierungsform führen.

Das Volk vertraue die Verwirklichung seiner Rechte und Interessen den wenigen politischen Charakteren an. Dazu zähle nicht nur die Übergabe der Autorität an wenige Menschen, sondern auch der Verzicht auf Beschränkung und Überwachung der Bürger durch die wenigen Menschen an der Macht, Delegation der Überwachung und deren Konditionen an ranghöchste Personen. So sei es leicht, die Zunahme der politischen und persönlichen Korruption zu managen.

Die Neigung zu allerlei Fehlern in der Praxis der Gesellschaftsregierung zeige, dass die Kultivierung der Subjekt-Mentalität und die Entfesselung der Dynamik der Bürger im Vergleich mit der planlosen Abhängigkeit von politischen Herrschern entsprechend der Elitentheorie die deutlich praktischere Idee sei.

7.1.2.2 Kultivierung des Initiierens des kritischen Nachdenkens über die Gesellschaft (Zhao Ping 赵萍)

Zhao Ping zitiert Scott Lash, der in seinen Ausführungen über die Fundamente der Risikokultur das Konzept der Reflexivität hervorhebt.²⁸² Er meine, dass die wahre Bedeutung der Reflexivität das Nachdenken über das Wissen sei. Deshalb sei die kritisch nachdenkende Gesellschaft eine solche, die aus dem Nachdenken über das Wissen gebildet sei.

Bei der Innovation der Gesellschaftssteuerung sei eine kritisch nachdenkende Gesellschaft heranzubilden. Zunächst sei für die gesellschaftliche Entwicklung und die Gesellschaftssteuerung eine kritische Mentalität zu entwickeln. Über den negativen gesellschaftlichen Effekt des Modernisierungsprozesses sei vernünftig zu denken und ein Ausweg zu erforschen. Wenn dies alles nicht geschehe, könnten die Ursachen der Risikofaktoren und Gesellschaftsprobleme nicht ermittelt werden.

Die entwickelten kapitalistischen Gesellschaften hätten bereits die erste Modernisierung durchlaufen, zurzeit machten sie Erfahrung mit der zweiten Modernisierung. Aber das kapitalistische System könne nicht selbst die Ursachen von Risiken überwinden; erst wenn das kapitalistische System untergegangen sei, könnten diese Risiken komplett beseitigt werden. China hingegen vollziehe ein sozialistisches System und besitze zur Vermeidung und Lösung der Risikogesellschaft ein vorteilhaftes System. Aber aufgrund der begrenzten Produktivität der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung, der niedrigen Modernisierung und des noch nicht perfekten Systems auf dem gesellschaftlichen Gebiet habe China nur einen geringen Widerstand gegenüber den Risiken. Überdies sehe sich China mit einer globalen Risikogesellschaft konfrontiert. China könne die positiven Erfahrungen, dass entwickelte kapitalistische Länder Risiken erfolgreich überwunden hätten, übernehmen, mit diesen Ländern kooperieren und sich austauschen, an der Steuerung der globalen Risiken

²⁸² Zhao Ping 赵萍, S. 98–100.

teilnehmen und die Produktivität intensiv fortentwickeln. China sei überzeugt, eine längere Phase von Anstrengungen zu durchlaufen. Mit Sicherheit werde China fähig sein, die entwickelten kapitalistischen Länder zu überholen und mit erhöhter Stärke und Leistungsfähigkeit die Risiken der menschlichen Gesellschaft zu lösen.

7.1.2.2.1 Innovation der Steuerungssysteme für die Gemeinschaft auf der untersten Ebene der Gesellschaft (Zhao Ping 赵萍)

Die Gemeinschaft sei das Hauptziel für Innovationen des Steuerungssystems für die unterste Ebene der Gesellschaft. Diese Innovation sei für die Stabilisierung und die ordentliche Entwicklung der Steuerung der untersten Stufe der Gesellschaft von Bedeutung. Gerade in der Zeit der diversen Gesellschaftsinteressen und vor dem Hintergrund der Herausbildung von Besitzenden mit vielfältigen Interessen sei es umso wichtiger, dass die Besitzenden an der Steuerung der Gemeinschaft teilnehmen. Dabei sollten drei Maßnahmen beachtet werden: Erstens sollten die Initiativen der Parteiführung auf der untersten Ebene mit den Initiativen der Mitglieder der Gemeinschaft koordiniert werden, zweitens sollte die unterste Regierung die Funktion der Gesellschaftssteuerung unterstützen und drittens sollten die Funktionen der autonomen gesellschaftlichen Organisationen verbessert werden.²⁸³

7.1.2.2.2 Die Teilhabe autonomer gesellschaftlicher Organisationen an der Steuerung dieser Gemeinschaft (Zhao Ping 赵萍)

Aus der mehr als 30 Jahre bestehenden Reform- und Öffnungspolitik ergebe sich, dass die Entwicklung der Gemeinschaft von der Teilhabe und Interaktion der Mitglieder mit der Organisation der Gemeinschaft abhängig sei. Besonders die autonomen Organisationen wirkten immer stärker bei der Förderung der Steuerung und Entwicklung der Gemeinschaften mit. Die Regierung könne nicht alle Probleme in der Gemeinschaftsentwicklung lösen. Die Gemeinschaftsmitglieder müssten am Aufbau der Gemeinschaft teilnehmen und ihren Enthusiasmus und ihre Initiative steuern. Unter diesen neuen Verhältnissen habe die Regierung für das Überleben der Umwelt gesorgt und volles Vertrauen in die Förderung und ein schnelles Wachstum der gesellschaftlichen Organisationen gesetzt. Dies erfolgte dermaßen, dass sich die Hilfsbereitschaft und der Enthusiasmus der nicht staatlichen Kräfte durch ihre Teilnahme an der Gemeinschaftssteuerung immer stärker auswirken konnten. Die gesellschaftlichen autonomen Organisationen ihrerseits würden immer leistungsfähiger bei der Lösung gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. Allerdings wurden bei der Entwicklung der chinesischen Gemeinschaft einige Gruppen benachteiligt, z.B. Bauern, Behinderte usw. Diese benötigten nicht nur die Gewährung der notwendigen gesellschaftlichen Unterstützung, sondern auch die

²⁸³ Zhao Ping 赵萍, S. 101.

Wahrung ihrer Rechte und Interessen. Die autonomen gesellschaftlichen Organisationen könnten für eine gerechte Gesellschaft für schwache Mitglieder kämpfen.²⁸⁴

7.1.2.2.3 Aufbau eines vollkommenen Dienstleistungssystems der Gemeinschaft (Zhao Ping 赵萍)

Die seit 30 Jahren geltende Reform- und Öffnungspolitik sei für die Innovation der Gemeinschaftssteuerung mit neuen Aufgaben verbunden, die nicht nur der Befriedigung der steigenden materiellen und geistigen Bedürfnisse der Gemeinschaftsmitglieder, sondern auch der Reform und Innovation der Dienstleistungen für die Gemeinschaftsmitglieder dienen.²⁸⁵ Die Innovation der Praxis der Gemeinschaftssteuerung sei in einen noch nie da gewesenen Entwicklungsprozess getreten, dessen Dimensionen die Vorstellungen der Menschen übertreffe. Die Etablierung eines perfekten Systems der gemeinschaftlichen Dienstleistung sei ein wichtiges Forschungsthema in der Innovation der Gemeinschaftssteuerung. Dies zeige sich an folgenden Maßnahmen:

1. Das Wissen werde zur Antriebsquelle für die Innovation der Produktivität und die Modernisierung der Gemeinschaftssteuerung. Beispielsweise basierten neue Technologien und die Kreation neuer Produkte auch auf technischen Innovationen, die sich auf Wissen stützten. Eine Gemeinschaft, die Wissen auf hohem Niveau und die Fähigkeiten zur Reflexion besitze, könne mit Kreativität allerlei Bedürfnisse der Gemeinschaftsmitglieder befriedigen, deren Beziehungen harmonisch seien und den Mitgliedern Freiraum für die Entwicklung und Dienstleistungen gewährten.
2. Das Verständnis und die Nutzung des Wissens ließen die Unterschiede in der Gemeinschaftssteuerung und in den Servicebereichen verblässen. Die Unterschiede ergäben sich aus dem Austausch und der Kommunikation aller gemeinschaftlichen Gruppen. Die zunehmende Abhängigkeit vom Wissen bewirke, dass die Gemeinschaftssteuerung und die Dienstleistungsbereiche aller gemeinschaftlichen Gruppen (Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor) sich auflösen; zugleich ermögliche die Auflösung, Konzepte und Standards für neue Werte zu wählen und aufzustellen. Außerdem werde das Servicemuster von der Regierung geändert und die Ordnungsfestlegung, die von der Gemeinschaftssteuerung und dem Dienstleistungssektor aufgestellt wurde, verliere ihre Bedeutung. An deren Stelle gewännen die Regelungen Autorität, die das System der Gemeinschaftssteuerung in der Gesellschaftsentwicklung und der Marktwirtschaft repräsentierten sowie die Vorteile, die die Gemeinschaftsmitglieder von der Perfektionierung des Steuerungssystems und dem Aufbau einer gemeinschaftlichen Kultur erhielten.

²⁸⁴ Zhao Ping 赵萍, S. 102.

²⁸⁵ Zhao Ping 赵萍, S. 103.

Das verbesserte Steuerungssystem und die gemeinschaftliche Kultur bildeten die wichtigen Bestandteile eines gemeinschaftlichen Servicesystems.

7.1.2.2.4 Innovationen des autonomen Mechanismus und des Rechtssystems für Gemeinschaftssteuern (Zhao Ping 赵萍)

Angesichts der Abläufe der Modelle für die Praxis der Gemeinschaftsteuerung in China sollten laut Zhao Ping bei der Perfektion und Innovation solcher Modelle folgende Sachverhalte verbessert werden:²⁸⁶

1. Die Mentalität von Gemeinschaftsmitgliedern, auf Risiken zu achten, sei heranzubilden, und durch Risiken verursachte Schäden seien möglichst gering zu halten.
2. Der Verantwortungsmechanismus für die Innovation der Gemeinschaftsteuerung sei zu perfektionieren und zugleich sollte die Regierung es den Gemeinschaftsmitgliedern durch Regelungen ermöglichen, an der Gemeinschaftsteuerung teilzunehmen.
3. Die Öffentlichmachung der Aktivität zur Gemeinschaftsteuerung sei zu erhöhen, wobei die Aktivität überwacht werden sollte.
4. Es sei zu gewährleisten, dass die Teilnahme der Gemeinschaftsmitglieder an der Gemeinschaftsteuerung systematisiert werde. Dies umfasse die Festlegung der gemeinschaftlichen Regelungen und Vorschriften zur Steuerung und Erweiterung der Möglichkeiten zur Teilnahme an der Gemeinschaftsteuerung.

Zur Etablierung neuer Steuerungsmodelle für die Gemeinschaft sollten alle Systeme eingerichtet werden, die Konflikte innerhalb einer Gemeinschaft auflösen könnten. China sollte aus den Erfahrungen der entwickelten Länder lernen, weil diese bereits praktische Erfahrungen im Umgang mit Risiken gewonnen hätten. Das bedeutet aber keine Abkehr vom spezifischen chinesischen sozialistischen System. Die Kommunistische Partei werde anhand der neuen Steuerung der Gesellschaft alle Gesellschaftsmitglieder in eine bessere und fröhliche Zukunft führen.

7.1.2.2.5 Chinas Klugheit und Konzept zur Steuerung der globalen Risikogesellschaft (Wu Zengli 吴增礼)

Die Menschheit lebe in einer neuen Phase wichtiger Entwicklungen und großer Veränderungen, die Welt verändere sich mannigfaltig, die Weltwirtschaft unterliege tiefgreifenden Veränderungen.²⁸⁷ Alle Länder korrelierten miteinander und seien voneinander abhängig. Die Welt habe ein gemeinsames Schicksal. Die Friedenskräfte überstiegen bei Weitem das Erstarken der kriegerischen Elemente.

²⁸⁶ Zhao Ping 赵萍, S. 104.

²⁸⁷ Wu Zengli 吴增礼, S. 9–14.

Der Frieden, die wirtschaftliche Entwicklung und die Zusammenarbeit wiesen eine Tendenz zur Verstärkung auf. Aber die Menschheit sei mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert. Die Risiken wüchsen Tag für Tag zu einer Epoche der „Weltrisikogesellschaft“. Die Nuklearkatastrophe von Japan, die Eurokrise, die Terroranschläge des IS (Islamischer Staat), das Ebola-Virus in Westafrika, der Flüchtlingsstrom nach Europa, die Überschwemmung in Tuvalu und weitere moderne Risiken folgten aufeinander. Xi Jinping habe betont: „Die gegenwärtige Welt ist voller Unbestimmtheit, die Menschen erwarten die Zukunft mit einem Gefühl der Verwirrung. Wie sollen wir die Welt betrachten, wie sollen wir handeln?“

1. Das kollektive Schicksal der Menschheit: vom Risikospiele zur Sicherheitsidee einer harmonischen Symbiose.

Die Globalisierung, die eine unvermeidbare Entwicklungstendenz sei und den Austausch der Weltpolitik, Wirtschaft, Kultur und Technik allmählich vorantreibe und vertiefe, Sorge gleichzeitig für viele Modernitätsrisiken auf der Weltbühne. Anders ausgedrückt, in der neuen Position in der Geschichte sei es dringend, die Risiken, die die Entwicklung und Veränderung der Situation mit sich brächten, umsichtig zu betrachten.

Sicher sei, dass China der Welt einen Beitrag mit der harmonischen Symbiose, die als ein Steuerungskonzept für die Modernisierungsrisiken diene, für das kollektive Schicksal der Menschheit nicht rein zufällig biete. Tatsächlich biete die chinesische kulturelle Tradition, die die Basis der Nation und der Außenpolitik darstelle, eine Lösung. Im Grunde seien es 5000 Jahre einer langen, herrlichen chinesischen Kultur, in denen unschwer die Friedens-Symbiose zu entdecken sei, die seit langen Zeiten das ideale Wunschbild der Chinesen darstelle. Unabhängig davon sei es wichtig, „anderen Menschen zu helfen, wenn man erfolgreich sei. Jeder lobe die eigene Schönheit und die Schönheit von anderen. Wenn alle Schönheiten zusammenlebten, wäre die Welt in Harmonie; wenn die große Weisheit umgesetzt würde, gehörte die Welt allen“. Die rationale Forschung der chinesischen Vorfahren zeige diese harmonische Symbiose auf, worauf die kulturelle Basis des kollektiven Schicksals der Menschheit gegründet sei. Die Geschichte des antiken Chinas und der benachbarten Nationen würden bestätigen, dass die chinesische Praxis der Friedens-Symbiose (des friedlichen Zusammenlebens) die Seidenstraße erschlossen habe.

2. Das kollektive Schicksal der Menschheit: die von Risiken Betroffenen werden aus dem Wertekonflikt zur Werteintegration gelangen.

Die Steuerung der globalen Risikogesellschaft sei kein einfaches natürliches Ereignis, sondern eine Steuerungshandlung von Menschen, von Beginn an seien Menschen wertorientiert. Deshalb sei das kollektive Schicksal der Menschheit, das auf der Basis der Steuerung der globalen Risikogesellschaft aufgebaut sei, eine unter der Lenkung des Wertesystems koordinierte Handlung aller Länder. Infolge der weltweiten Verbreitung der

Modernisierungsrisiken seien alle Länder der Erde, alle Völker, fast alle Regionen ausnahmslos mit dem kollektiven Schicksal verbunden. Verschiedene politische Kernbereiche würden die engstirnigen nationalen Interessen überwinden und die gemeinsamen Werte als Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen betrachten: Diese gemeinsamen Werte seien auf höchste Inspiration und eine gemeinsame Stärke zur Bildung eines kollektiven Schicksals der Menschheit ausgerichtet. Die Steuerung der globalen Risikogesellschaft sei ein komplexes systematisches Projekt. Dieses Projekt sei auf die gemeinsamen Werte angewiesen, um den Egoismus der betroffenen Länder bei der Risikosteuerung zu beschränken und den grundsätzlichen Bedarf nach gemeinsamem Genuss des kollektiven Schicksals zu befriedigen.

Darüber hinaus werde noch in diesem Projekt mittels Orientierung und motivierenden Aktionen von gemeinsamen Werten jedes Land zur Erstellung eines eigenen Steuerungsplans aufgerufen, um aus eigenem Antrieb und regelmäßig den Steuerungsaktionen der globalen Risiken beizutreten. Aber dabei gelte es zu beachten, dass die gemeinsamen Werte keinesfalls den von westlichen Ländern verbreiteten universalen Werten entsprechen. Die universalen Werte seien reduziert auf abstrakte kapitalistische Werte, sie seien heuchlerisch, absolut und hätten einen trügerischen Charakter. Sie ignorierten die Vielfältigkeit der Kulturen. Sie versuchten, die nationalen zivilisatorischen Besonderheiten anderer Völker auszulöschen, es sei eine Art kultureller Hegemonie. Die gemeinsamen Werte anerkennen und die zivilisatorische Vielfalt respektieren, dies sei die Werteforderung des kollektiven Nutzens der Völker aller Länder der Erde, sie repräsentiere die faire Gerechtigkeit der globalen zivilisatorischen Entwicklung, sie sei die unvermeidliche Auswahl in Richtung des kollektiven Schicksals der Menschheit.

3. Das kollektive Schicksal der Menschheit: das Praxismodell der gemeinsamen Diskussion des gemeinsamen Aufbaus und des gemeinsamen Nutzens zur Steuerung der globalen Risikogesellschaft.

Unmittelbar nach dem Auftreten der globalen Modernisierungsrisiken habe sich die heutige Welt zu einer anderen Welt verändert, in einen Raum zur Teilung der Interessen und des Schicksals. Die Menschheit habe in einer profitablen Zeit gelebt und gleichzeitig die Verantwortung für die immer größer werdenden Risiken gemeinsam getragen. Jede Region sei von Katastrophen betroffen gewesen, die plötzlich die gesamte Welt trafen. Jegliches Ereignis, das sich auf lokaler Ebene abspielte, habe als Folge der Globalisierung gelten können. Wenn irgendein Land allein die globalen Modernisierungsrisiken nicht habe überwinden können, dann hätte auch die Regierung irgendeines Landes nicht die Probleme der globalen Modernisierungsrisiken lösen können. Xi Jinping betone, die Transformation des Systems der globalen Steuerung und das Vorantreiben des globalen

Steuerungssysteme befänden sich in einer historischen Wende, die Stärkung der globalen Steuerung stelle einen generellen Trend dar.

Um das kollektive Schicksal der Menschheit zu verwirklichen, die Steuerung der globalen Risiken in eine rationale und faire Richtung zu entwickeln, ein gemeinsames systematisches, kooperatives und langfristiges Sicherheitskonzept zu errichten, sollte nach Xi Jinping ein Praxismodell der gemeinsamen Diskussion, des gemeinsamen Aufbaus und des gemeinsamen Nutzens eingerichtet werden. Dessen einzelne Elemente seien folgende:

- Gemeinsame Entscheidungsfindung über die Steuerung der globalen Risikogesellschaft durch gemeinsame Diskussion.

In gemeinsamen Diskussionen sollte die Entscheidungsfindung über die Steuerung der globalen Risikogesellschaft herbeigeführt werden. Gemeinsame Diskussionen würden als politischer Prozess für demokratische Entscheidungsfindungen betrachtet. Bei der Steuerung der globalen Risikogesellschaft sollten alle Mitglieder des kollektiven Schicksals öffentlich diskutieren, gleichberechtigt miteinander kommunizieren und in einem Dialog eine rationale Auswahl und Entscheidung treffen. Die globalen Modernisierungsrisiken breiteten sich in jedem Land aus und verursachten schwerwiegende Bedrohungen für die Existenz und Entwicklung der Länder. Gleichzeitig führten diese Modernisierungsrisiken zur Transformation und zum Wiederaufleben der politischen Probleme. Xi Jinping meine, dass die aktuellen politischen Probleme der Risikogesellschaft nicht länger als politisches Problem eines einzelnen Staates verstanden werden könnten, sondern nur als politisches Problem zwischen den Staaten.

- Kooperation

Die Kooperation sollte die starke Überlegenheit der Regierungsmitglieder ergänzen. Die Eigenschaft zur Kooperation bedeute gemeinsames Steuern. Konkret umfasse dies: eine Umwelt für globale friedliche Entwicklung, ein Wertekonsens über die Steuerung der globalen Risikogesellschaft, faire und rationale Regelungen zur Steuerung der globalen Risikogesellschaft. Xi Jinping betone, dass in der Zeit der Globalisierungskrisen und -risiken das globale Steuerungssystem in einer globalen Kooperation aufgebaut und für eine gemeinsame Nutzung freigegeben werden sollte und dass kein Land das Steuerungssystem ausschließlich in seiner Hand haben dürfe.

- Verwirklichung eines fair geteilten Nutzens aus der Steuerung der globalen Risikogesellschaft

Das Kernstück des gemeinsamen Nutzens sei die Win-Win-Situation, die Maximierung der staatlichen Interessen sei ein festzuhaltendes Prinzip und Konzept bei der Teilnahme eines jeden Landes an der Steuerung der globalen Risiken. In der heutigen globalisierten Wirtschaft jedoch gebe es kein Land, das in der Lage sei, allein den Herausforderungen

der Menschheit zu widerstehen, auch könnten sich keine Länder auf eine isolierte Insel zurückziehen. Konkret gesagt, die Interessen der Länder sind eng miteinander verflochten; mit der Zunahme der gemeinsamen Interessen bilde sich eine Gemeinschaft, in der die Interessen aller Länder nicht miteinander zu lösen seien. Gleichzeitig vermehrten sich die Risiken, mit denen alle Länder konfrontiert würden. Im Fall des Ebola-Virus, von Terrorismus usw. sei die gesamte Welt durch Risiken bedroht. Es gebe kein Land, das ohne Hilfe von anderen Ländern diese Risiken allein bewältigen könne. Demzufolge habe der Generalsekretär Xi Jinping wiederholt hervorgehoben: „wir müssten die Koordination verstärken, die Steuerung verbessern, für eine offene, nachsichtige, für eine allen Teilnehmern Nutzen bringende, ausgewogene Win-Win-orientierte wirtschaftliche Globalisierung sorgen, einen großen Kuchen schaffen, dann den Kuchen gut verteilen und Probleme fair und gerecht entscheiden.“

Das kollektive Schicksal der Menschheit sei ein großartiges Konzept zur Anpassung an die aktuelle Zeitströmung. Dies eröffne allen Ländern die Möglichkeit zur gegenseitigen Ergänzung durch eigene Vorteile und einer nach außen offenen Entwicklung und markiere eine neue Sphäre für die Steuerung der globalen Risikogesellschaft. Das neue, kreative Konzept habe die umfassende Zustimmung aller Länder gewonnen und sei auch eine wunderschöne Vision für die internationalen Gesellschaften.

7.1.2.2.6 Die globale Risikogesellschaft und die strategische Antwort

Der deutsche Philosoph und Soziologe Ulrich Beck hat 1986 das Buch „Die Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne“ herausgegeben. Heutzutage sei der Begriff „Risikogesellschaft“ bereits „globalisiert“ und „generalisiert“: dieser Begriff finde häufig in wissenschaftlichen Schriften, in Diskussionsreden und täglichen Meinungsäußerungen zu jeder Gelegenheit Erwähnung. Wie lassen sich die Risikoprobleme erkennen? Für dieses Problem gebe es praktisch weder ein gutes Verständnis noch scheinen die Menschen der Verursachung wenig Beachtung zu schenken. Hong Xiaonan und Lin Dan führen eine Klärung dieser Probleme herbei.²⁸⁸

Beck zufolge habe die kontinuierliche Entwicklung von Wissenschaft und Technik und der Wirtschaft der menschlichen Gesellschaft eine Risikogesellschaft beschert. Die Globalisierung führe schließlich zu einer globalen Risikogesellschaft.

Aus der Perspektive der Globalisierung sei für Beck die heutige Gesellschaft risikobehaftet. Beim Lesen seines Buchs scheinen sich die Grenzen der heutigen globalen Risikogesellschaft für die eigene Kontrolle durch den Menschen aufzuzeigen. Der Mensch spüre, dass die Risikogesellschaft praktisch allgegenwärtig sei. Zu keiner Zeit habe es eine so große von Menschen gemachte Panik und exzessive Reaktion gegeben. Diese Panik und das Misstrauen könnten aus sich selbst heraus

²⁸⁸ Hong Xiaonan 洪晓楠/Lin Dan 林丹, S. 5–9.

viele Schäden verursachen. Angesichts der Risikogesellschaft beschäftigte sich Beck schließlich mit der Suche nach einem Konzept zur Überwindung der reflexiven Modernität.

Er stelle heraus, dass in der Theorie der traditionellen Modernisierung viele Soziologen der Klassik meinten, dass die Nebenfolgen im Modernisierungsprozess mittels einer besseren Wissenschaft und Technik, einer weiteren Funktionsteilung und einer Verstärkung der Rationalisierung des Systems akzeptiert werden könnten, so dass der Modernisierungsprozess erneut selbst produzierte Probleme lösen könnte. Jetzt zeige sich durch das theoretische Muster der globalen Risikogesellschaft, dass nicht nur latente Risiken schwer zu erkennen seien und die Vorstellungskraft überstiegen, sondern auch, dass diese von Wissenschaft und Technik nicht erkannt werden könnten. Deshalb weise Becks Theorie der Risikogesellschaft eine starke Neigung zum Institutionalismus auf. Beck meine, dass die von der Modernisierung hervorgebrachten negativen, jedoch oft noch nicht erkannten Folgen überdacht werden müssten. Aber die zweite Modernisierung könne unter keinen Umständen als ein vollständig neuer Beginn erachtet werden, sie sei aufgrund des dialektischen Charakters im Gegenteil die exakte Verkörperung der Fortsetzung und Kontinuität der ersten Modernisierung.

In seinem Buch „Freiheit oder Kapitalismus“²⁸⁹ fasse Beck die Diagnose der reflexiven Modernisierung zusammen.

1. Eine große Anzahl von Entwicklungen seien Nebenwirkungen der radikalisierten Modernisierung. Diese hätten keinesfalls politische Prozesse oder bewusste Revolutionen zum Ursprung. Sie seien nicht aufgrund von menschlichen Entscheidungen, sondern als Ergebnis irgendwelcher Kräfte entstanden, die unter dem Begriff der wirtschaftlichen oder politischen Globalisierung zu verstehen seien.
2. Das Charakteristikum der zweiten gesellschaftlichen Modernisierung sei das systematisierte Individuum. Wegen der immer stärker werdenden Einbindung in den Individualisierungsprozess werde die Abhängigkeit der Menschen vom kollektiven Rahmen immer mehr gelöst. Dies zeige, dass sich die gesellschaftlichen Kernmechanismen wie Ausbildung, gesellschaftliche Rechte, politische Rechte, zivile Rechte, Chancen zur Teilnahme am Arbeitsmarkt in Richtung Individualisierung orientierten statt in Richtung einer Organisation oder der Familie. Auf diese Weise beschleunige sich noch der Individualisierungsprozess. Er entwickle sich zu einer inhärenten Vitalität in der Gesellschaft. Das Ergebnis sei, dass die vom Kollektiv ausgehenden Bestimmungen und die Identifizierung der Menschen mit dem Kollektiv sich innerlich aufzulösen begännen. Genau so sei es, wenn wir die das Familienmodell betreffenden Dispute betrachten. Ein wichtiges Ergebnis

²⁸⁹ Dieser Band enthält ein Streitgespräch zwischen Beck und Johannes Willms (Historiker und Journalist der Süddeutschen Zeitung), in dem Beck die Globalisierung als ein Projekt zur „Durchkapitalisierung der Weltgesellschaft“ bezeichne, das wie eine Dampfwalze die Kultur der Vielfalt eibnebe.

des neuartigen Individualisierungsprozesses sei die die Privatsphäre betreffende Revolution. Diese Revolution der Frauenbewegung sei in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts durch Forschungsergebnisse zur Revolution der Frauen offenkundig geworden.

3. Die kapitalistische Bewegung sei ein Mittel zum Austausch der Technologie und des Glaubens an das System der globalen einheitlichen Technik. In welchem Umfang dieses Konzept die gesellschaftliche Arbeit zersetze, richte sich als Frage an die Mitglieder der Gesellschaft und den Apparat: da die Arbeit nicht mehr die einzige Bedeutung für die Gesellschaft und das Individuum habe, müssten wir deshalb die Gesellschaft nicht neu organisieren und begründen?
4. Alle Entwicklungen seien einzeln zu behandeln. Aber mit ihren wechselseitigen Effekten lösten sie bestimmte Situationen aus, auf die wir grundsätzlich nicht vorbereitet seien. Wir müssten zwangsläufig nicht nur die eigene Basis verändern, sondern wir müssten durch die wechselseitigen Effekte auch erreichen, dass wir immer wieder alle Voraussetzungen bezweifelten. Unter diesen Voraussetzungen könnten wir die Veränderungen verstehen und regeln. Das bedeute, dass diese Veränderungen den Rahmen der Modernisierungsbewegung bilden. Aber gleichzeitig überwinden sie diesen Rahmen, verursachten eine Veränderung der Basis und der normalen Form, regten uns an, in den Sozialwissenschaften neue Konzepte zu studieren und zu verstehen. Gleichzeitig entstünden neue Gesellschaftsformen und politische Mechanismen, um dann auf diese Herausforderung eine geeignete Antwort zu suchen.

Ähnlich habe Scott Lash die Struktur der globalen Risikogesellschaft beobachtet, wie sie sich in Richtung Chaos bewege, wie das gesellschaftliche System unorganisiert geworden sei. Aber er meine, dass die Randbereiche des Systems wie Gewohnheiten, Unbewusstsein, Konventionen und Randkultur zur Desorganisation der Gesellschaft geführt hätten. Nach Lash liege die Bedeutung der Risikokultur darin, dass die Menschen auf die ökologischen Bedrohungen und die Nebenfolgen und deren negative Wirkungen durch die rasante Entwicklung von Wissenschaft und Technik aufmerksam gemacht würden. Deshalb unterstreiche er in der Frage der Reaktion auf die Risiken keinesfalls wie Beck und andere Soziologen eine systematische Doktrin, sondern bemühe sich, durch subpolitische Bewegungen, Umweltschutzbewegungen oder grüne Bewegungen den Risiken vorzubeugen und sie aufzulösen.

Bezüglich der Reaktionen auf die globale Risikogesellschaft meine Zygmunt Bauman²⁹⁰, dass für die Lösung dieser Probleme vielleicht ethische und politische Strategien bemüht werden müssten. Im Rahmen der Ethik sollte die Moral des Altruismus um die Suche nach Gerechtigkeit erweitert werden. Im politischen Feld sollte durch Heranbildung des öffentlichen Bereichs und die

²⁹⁰ Zygmunt, Bauman, polnisch-britischer Soziologe und Philosoph (1925–2017).

Wiederherstellung der Bürgerrechte eine autonome und demokratische Gesellschaft errichtet werden. Habermas vertraue nicht den internationalen politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Vereinten Nationen noch der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development). Er sage, dass Supernationalstaaten wie die EU errichtet würden, um ein Gegengewicht gegen globale Wirtschaftssysteme bilden zu können.

Mit dem 21. Jahrhundert sei die chinesische Gesellschaftsentwicklung in eine neue, historische Phase eingetreten. Sie befinde sich derzeit in einer Phase der Transformation. Dies zeige sich in der Umstrukturierung und der Weichenstellung des Systems, die synchron begonnen hätten. Während der Modernisierung, deren Merkmale Industrialisierung und Urbanisierung seien, habe die Transformation von der planwirtschaftlichen Gesellschaft zur marktwirtschaftlichen Multi-Gesellschaft begonnen. Bei diesem gewaltigen Veränderungsprozess sei die chinesische Gesellschaft zu einer Risikogesellschaft geworden. Deshalb sei Becks „Risikogesellschaft“ kein Fremdwort mehr, sondern ein Problem, das wir fest im Auge behalten sollten.

7.1 Medienpolitik zur Überwindung von Risikosituationen (Liu Lu 刘路)

7.1.1 Die Rolle der Massenmedien in der Risikopolitik

Heute seien die Massenmedien zweifellos zu einer starken Macht innerhalb eines Staats geworden, und dies erfordere, dass die Forschungen über den Diskurs in den Massenmedien die Globalisierung im Blickfeld behalten müssen und den Diskurs der Massenmedien auf das Niveau der staatlichen Berichterstattung und der internationalen Kommunikation ausrichten sollten.²⁹¹ Wollte man die Kommunikation zwischen Massenmedien und Volksmassen optimieren, müsse man über die von Medien getragene Funktion einer Brücke oder eines Bindeglieds nachdenken. Zwischen der Regierung und den Medien müsste man eine Win-Win-Situation schaffen. Die Erkennungs- und Kontrollfähigkeiten der Regierung für den Diskurs der Medien sollten ständig kultiviert und verbessert werden.

Die Risikogesellschaft von Ulrich Beck betone, dass die menschliche Gesellschaft in eine neue Gesellschaftsstruktur eingetreten sei. Diese neue Gesellschaftsstruktur beinhalte neue Risiken. Das Risiko bestehe in der Möglichkeit, dass ein Individuum und eine Gruppe in Zukunft auf mögliche Verletzungen stoßen werde und diese dann beurteilen oder erkennen müsste. Das Risiko zeige einen potenziellen Zustand der modernen Gesellschaft, deren Verspannungen und sogar ihre Krisen. Die moderne Gesellschaft habe zwei Besonderheiten:

1. Infolge der Globalisierung könne ein globales Ereignis zum Brennpunkt der Medien werden.

²⁹¹ Liu Lu 刘璐, S. 1–3.

2. Die rasante Entwicklung neuer Medien lasse die Nachrichtensperre Vergangenheit sein. Dies biete den Regierenden die Möglichkeit der eigenen Informationsverbreitung, jedoch stelle dies hohe Anforderungen an die Administration der Regierung.

Hinsichtlich der natürlichen Umwelt verschlimmere sich die ökologische Umwelt und dies führe manchmal zu Katastrophen. In einer Gesellschaft könnten Wertvorstellungen und Interessen der Sozialklassen auseinanderlaufen und auch die Interessen der Länder gerieten gelegentlich in Konflikte; dies vergrößere die Risikofaktoren für die Gesellschaft dramatisch und die Möglichkeit einer allgemeinen Gefährdung erhöhe sich. Diese Situation gerate leicht in die in- und ausländische Presse und werde zum Fokus der Öffentlichkeit sowie zu einem sensiblen und schwachen Punkt für die öffentliche Meinung über Regierungen.

Beck meine, die globale Risikogesellschaft habe sich in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts herausgebildet und dies sei die Phase, in der die traditionellen Medien (mit Hilfe der neuen Medien wie Computer und Internet) eine Art „Selbstservice“ erreichten. Katastrophen, mentale Probleme, Gesellschaft, System und Kultur wirkten zusammen. Auf diese Weise werde das Empfinden für Risiken verstärkt oder reduziert und riskante Handlungen würden neugestaltet. Dies habe neue gesellschaftliche oder wirtschaftliche Folgen. Diese seien größer als die direkten Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt. Sie führten zu einem Vertrauensverlust gegenüber dem System, zu Verleumdung, zu einer Loslösung von gemeinsamen Angelegenheiten und weiteren indirekten Einflüssen. Rational betrachtet, seien die Massenmedien in der Risikogesellschaft nicht nur ein nützliches Instrument, sondern sie brächten auch die Entwicklung der Gesellschaft voran und förderten sie im ontologischen Aspekt.

Aus dem Blickwinkel der Risikogesellschaft beeinflusse der Diskurs der Regierung in den Massenmedien direkt den Prozess der Verbreitung des Risikos und seine Wirkung. Die Ausbreitung des Risikos beziehe sich darauf, dass im Kontext mit der Gesellschaft, Kultur und Politik gesellschaftliche Interaktion durch öffentliche Information über Risiken und Verbreitung der öffentlichen Gesichtspunkte erfolge. Wenn die Regierenden nicht ausreichend qualifiziert oder unfähig seien, dann könne ein Effekt von irrationaler Wertschätzung bei der Ausbreitung des Risikos entstehen und zu einer schrecklichen, aktuellen Gefährdung der gesamten Gesellschaft führen. Betrachte man die Regierung als den Vertreter allgemeiner Interessen, dann trügen die wichtigen Mitglieder dieser Regierung unausweichliche Verantwortung für die Maßnahmen in einer Gefährdungssituation.

7.1.2 Konzept für den Mediendiskurs zur Überwindung der Risikogesellschaft (Liu Lu 刘路)

Die Situation der Gesellschaft werde heute geprägt durch die Konfrontation der Regierung mit den aktuellen Risiken. Insbesondere wegen der rasanten Entwicklung der Medientechnik würden die heutigen Gesellschaften zu vollständigen Mediengesellschaften, sie verwandelten sich sogar zu

einer übertriebenen Mediengesellschaft. Unsere Mentalität, unser Gemütszustand und unsere Handlungsmuster seien markiert durch die Medien. Die Massenmedien übten großen Einfluss auf die Regierenden aus. Die Gestaltung und Verbreitung der Konzepte für die Regierungsarbeit seien untrennbar mit den Medien verbunden. Die Handlungen der Regierung hingen in hohem Maße von der Teilnahme der Medien ab: der Raum für Regierungsaktivitäten stimme mit dem Raum der Medien überein und die Effekte der Regierungshandlungen würden von den Medien häufig aufgegriffen. Andererseits beeinflusse die Regierung die Massenmedien. Die Maßnahmen der Regierung seien eine wichtige Quelle für die Nachrichten in den Medien.

Die Regierenden seien Machthaber und zugleich verantwortlich für die Durchsetzung der Macht. Wenn die Macht außer Kontrolle gerate, könne dies zur Ursache für Risiken werden. Sobald der Diskurs der Medien über die Regierenden im Fokus stehe, könne dies zu riskanten Ereignissen führen, die die Gesellschaft stark beeinflussen könnten.

In der Risikogesellschaft sei eine rationale Nutzung des Mediendiskurses der Schlüssel für den Erfolg einer Regierung. Hingegen würde die Regierung, die die Regeln der Medienverbreitung nicht beherrsche und kein Geschick im Umgang mit den Medien besitze, im Laufe der Zeit sicherlich ausrangiert. Manche Regierenden seien noch weit entfernt von der Fähigkeit zu einem erfolgreichen Mediendiskurs. Hier wirkten sich die Konflikte aus zwischen dem Hierarchiesystem und einer Machtbeschränkung, zwischen einer Kontrolle und der Veröffentlichung von Informationen und zwischen der Verantwortung und einer wirksamen Kommunikation.

Das Risiko stelle einerseits ein subjektives Wissen dar, andererseits bestehe es auch objektiv. Die Risikogesellschaft solle man unter zwei Gesichtspunkten verstehen: der eine sei der ideologische Aspekt. Das Bewusstsein über menschliche Risiken nehme zu und dies erfordere die Erkenntnis, dass der Mediendiskurs jederzeit zu einem Risiko führen und aber auch das Verständnis für ein Risiko verändern könne. Der andere Gesichtspunkt sei, dass die Risikofaktoren der gegenwärtigen Gesellschaft sich allmählich so verstärkten, dass sie die Tendenz zur Eskalation der Risiken hätten.

Die Regierenden sollten drei Konzepte entwerfen, um die Fähigkeit zum Erkennen von Risiken im Mediendiskurs zu erhöhen:

- Die politische Sicht des Lebens. In der Risikogesellschaft besitze der Mediendiskurs die besondere Funktion des politischen Alltags. Um die Wirkung der amtierenden Regierung aufzuwerten, sollten die Regierenden besonders auf die Erfahrungen aus den Mediendiskursen über das tägliche Leben achten.
- Die Sicht des Diskurses auf die Autorität. Die aktuelle Gesellschaft sei durchdrungen von einer Epoche der Atmosphäre der Autoritätsdiskurse. Die Regierenden, in deren Händen der Mediendiskurs liege, besäßen nur symbolische Autorität. Sie sollten daher mit den

Regeln für den Diskurs, den Diskussionsprinzipien und seinen Mechanismen vertraut sein.

- Die ökologische Sicht der Medien. Das Mediensystem habe genügend interne Fachkompetenz, um auf die Komplexität der Umwelt einzugehen und auf die Stellungnahmen der Regierung zu antworten. Alle Elemente des internen Mediensystems besäßen gegenseitige Wirkungs- und Einflussmöglichkeiten. Die ökologische Gestaltung einer gegenwärtigen ökologisch orientierten Regierung beinhalte die politische Ökologie, die wirtschaftliche Ökologie, die kulturelle Ökologie, die gesellschaftliche Ökologie sowie weitere Aspekte. Die Medienökologie erfordere die Anpassung der Regierenden im Mediendiskurs.

Die Regierenden sollten die Fähigkeiten, auf die Situation in den Mediendiskursen mit Klugheit zu reagieren, stärken und entwickeln. Sie sollten den Diskursraum, das Diskursobjekt, den Diskurstext und das Diskursereignis analysieren, steuern und zwischen diesen vier Elementen geschickt argumentieren. Für den Diskursraum sollte eine körperliche Geheimsprache erlernt werden, der Einfluss der Rede in Abwesenheitssituationen von Diskurspartnern genutzt und eine variable, situationsgerechte Planung angewendet werden. Für das Diskurssubjekt gelte, einen persönlichen Stil und ein ansprechendes Image zu zeigen und Interaktionen während einer Diskussion zu beachten. Im Diskurstext sollte die Bedeutung der Worte und Zeichen für die Gesellschaft und die Umwelt betont werden. Bezüglich des Diskursereignisses müssten in normalen Situationen Warnungen vor dem Risiko, in abnormen Situationen psychologische Beschwichtigungen vorgenommen werden.

Im Zuge der Verbesserung des Stils der Diskurse sollte die Regierung die Kernkompetenz für den Diskurs als Autorität, als Informant, als Medium und als Vermittler der verschiedenen Ansichten für die eigene Regierungstätigkeit erwerben.

Die chinesischen Medien seien ein Subsystem der Gesellschaft, in der die Regierung, die Medien und die Öffentlichkeit wichtigen Einfluss ausübten. Obwohl die Verwirklichung des Traums, die Risikogesellschaft zu überwinden, nicht ausschließlich auf den Effekt einzelner Medien durch die Regierenden hoffen könne, sei das Risikobewusstsein der Menschen geweckt worden.²⁹²

Die hier von Liu Lu für China beschriebene Situation des Verhältnisses zwischen Bürger und Repräsentanten der Regierung gilt auch für demokratische Staaten. Auch demokratisch gewählte Führer müssen einerseits Verständnis für die Belange der Bürger aufbringen und deren Nähe suchen. Andererseits aber benötigen sie auch einen gewissen Abstand, um ihre Handlungsfähigkeit und Autorität zu wahren. Eine wahrhaft chinesische Besonderheit stellen die von Liu Lu erwähnten Regeln für den Verlauf von Mediendiskursen dar, zu denen auch die Verwendung einer Geheimsprache im Mediendiskurs gehöre.

²⁹² Liu Lu 刘路, S. 277–280.

7.2 Risikosteuerung durch die Regierung

7.2.1 *Die Forderung einer Systemveränderung durch Tang Jun (唐钧)*

In der unendlichen Geschichte der Menschheit seien immer Krisen aufgetreten. Als Folge der Steigerung des Modernisierungsprozesses, der allmählich in den Genuss kommenden Prosperität und der Erfolge in der Kultur und der Unterdrückung von sich steigernden Krisen, ständen die Menschen sogar unter stärkerer Anspannung als früher durch die einen Schock verursachenden Krisen. Die Ursachen der Krisen seien vielfältig und komplex. Sie beträfen die menschliche Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft und Technik, die Umwelt und viele andere Aspekte sowie die Sphäre eines jeden Einzelnen. Es gebe Einflussfaktoren aus dem Ausland wie Einflüsse aus der subjektiven Sichtweise der Menschen. Alle Krisen bedeuteten eine große Herausforderung und Konfrontation der gesamten Gesellschaft. Die Forschungen über den Anstieg der Krisen seien das Ergebnis der Reaktionen der Regierungen der Welt.²⁹³

Das Wesen der Krise sei das Risiko, die Krise offenbare sich in dem Muster des Risikos. In der heutigen Epoche diskutierten die Menschen über die Probleme der Krisen. Der Einzelne könne weder das Muster der Risikogesellschaft noch den Hintergrund verstehen. Unter diesen Umständen würden immer mehr Menschen erkennen, dass sie eine wirksame Prävention haben müssen, die die Krise auflöse und beende, so dass sie die Krise nicht nur besser verstehen, sondern auch das Risiko besser steuern könnten, und dass die Einstellung gegenüber der Krise wichtig sei, damit sie befähigt werden, alle Möglichkeiten herauszufinden, welche Ursachen das Risikos zu einer Krise führen, um damit das Aufkommen des Risikos zu verhindern. Damit gehe es um das Ziel der Steuerung der Krise. Deshalb müsse man mit dem Risiko beginnen, wenn man die heutige und zukünftige Konfrontation mit der schwierigen Situation der Risikogesellschaft lösen will.

Für China habe die Bedeutung der Krise mit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ihren Anfang. Die Krisensteuerung werde als Schwerpunkt betrachtet und avancierte zu einem herausragenden Ziel. Die Steuerung der Krisen in China begann zunächst auf einfache Weise. Mit einem späteren Konzept errangen Systematik, der Mechanismus, das Rechtssystem, der Schutz der natürlichen Ressourcen und ähnliche Aspekte eine ausgereifte Entwicklung und einen enormen Erfolg in der Krisenbewältigung. Aber gleichzeitig mit dem errungenen Erfolg wurde China auch konfrontiert mit einer Serie von Problemen und Herausforderungen: wie beispielsweise die Verlagerung des Schwerpunkts von der Krisenbekämpfung auf die untersten Organisationsebenen. Die tägliche Ermüdung ließ die Maßnahmen der Krisensteuerung in der Versenkung verschwinden, wie beispielsweise die Teilnahme an einer verstärkten Marktorientierung und wie die Gesellschaftsveränderung gestaltet werden solle. Diese stellten die ersten Schritte zur erfolgreichen Steuerung in einer Notsituation dar und spiegelten die Maßnahmen wider, die in dem Prozess zur Eindämmung

²⁹³ Tang Jun 唐钧 (2014), S. 1–2. Der Soziologe greift, in seinem Buch, auf die durch die Modernisierung entstandene Risikoproblematik zurück, ohne jedoch eine einzige Quelle zu zitieren.

notwendig wurden. Diese Probleme überschritten deutlich die Kategorie der sonstigen Notmaßnahmen bezüglich der Komplexität des Problems. Grundsätzlich stelle sich die Frage, wie die Krise und das bestehende Risiko gesteuert werden könnten. Dazu bedürfe es einer langfristigen Veränderung der normalen Umstände und der Mühe einer Systemveränderung, sowie eines kurzfristig angestoßenen Prozesses der Veränderung des Lebensstandards.

Bei der Steuerung der Krisen und Risiken sei hervorzuheben, dass alle Faktoren intensiv begutachtet werden müssen. Im Einzelnen handele es sich um folgende Maßnahmen:

- Von allen Seiten müssen die gegenseitigen Beziehungen von Krisen und Risiken intensiv auf ihren Einfluss untersucht werden.
- Die Systemstärke und die Rechte und Pflichten der modernen Gesellschaft müssen rational verteilt werden. Ihre Substanz muss zur Verbesserung der Regierung sowie der gesamten Gesellschaft mit dem Wissen über die Bedeutung der Risiken und der Reaktionsmöglichkeiten beitragen.
- Interaktive Systeme müssen eingerichtet und optimiert werden, deren Mechanismus müsse neu konzipiert werden.
- Das Rechtssystem und das Gesellschaftssystem seien zu revidieren.
- Die Integration von Regierungshandlungen aufgrund des Regierungsmodells mit der Marktwirtschaft müsse erreicht werden.
- Die Selbstverwaltung der Bürger und jede Ebene der öffentlichen Verwaltung sollen zusammenarbeiten.
- Nutzung und die Unterstützung des Fortschritts der Wissenschaft und Technik müssen gefördert werden.
- Der Austausch und die Zusammenarbeit der Regionen mit der gesamten Welt müsse verbessert werden.

In einer gemeinsamen Reaktion müssen diese Reformen realisiert werden. Alle Kräfte der Gesellschaft sowie die Kenntnisse von Wissenschaft und Technik, die unterschiedlichen Standpunkte und die natürlichen Ressourcen müssen organisch eingebunden werden. China brauche eine wirksame Steuerung der realen Krisen und Risiken. So könnte China auf die Herausforderungen, die die Risikogesellschaft mit sich bringe, besser reagieren. In der Risikogesellschaft sollte zweifellos das Streben nach Steuerung und Einigkeit hilfreich sein.

Die Essenz des Konzepts der Steuerung der Krisen gehe von der normalen Steuerung zur ungewöhnlichen Steuerung der Krisen und wieder zur Rückkehr zur normalen Steuerung aus. Sie

bedeute eine Aufwertung für die Regierungsform. Sie sei eine Verschmelzung der normalen Steuerung mit der ungewöhnlichen Steuerung. In der normalen Steuerung seien die Grenzen der Steuerung auf einem höheren Niveau als bei der außergewöhnlichen Steuerung. Unter den historischen Bedingungen der heutigen, schnellen Veränderungen sei die Notwendigkeit der Integration und Anpassung an die traditionelle Gesellschaft groß. Die verstärkte Forschung über die öffentlichen Krisen und die Risikosteuerung seien wie eine Schule für die allgemeine Steuerung Chinas, die die Verantwortung für diese historische Aufgabe übernehmen müsse. Die Schule der öffentlichen Verwaltung müsse um wissenschaftliche Kenntnisse erweitert werden, sie müsse eine wichtige Schlüsselstellung bei der Wiederherstellung der normalen Steuerung der chinesischen Gesellschaft einnehmen.²⁹⁴

Tang Jun vertritt eine exponierte Meinung über die Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung von Krisensituationen, wobei eine Definition der Krisensituation ausbleibt. Auf der einen Seite schlägt er durchgreifende Erneuerungen der chinesischen Gesellschaft in Form von Bürgerbeteiligung und verändertem Rechtswesen vor, andererseits befürwortet er eine Stärkung der Regierungsgewalt, die in Krisensituationen mit niedrigeren Beschränkungen (ungewöhnliche Steuerung) ausgestattet werden soll. Schließlich könnte diese wenig beschränkte Regierungsform auf eine Notverordnung hinauslaufen. Über die Frage der Wiederinkraftsetzung der normalen Regierungsgewalt lassen sich bei Tang Jun keine Hinweise finden.

7.2.2 Tang Juns 115 Vorschläge zur Risikosteuerung

Die Steuerung der Risikogesellschaft durch die Regierung sei in jedem Fall notwendig. Die regierungsseitige Steuerung der Risiken und die Transformation der Gesellschaftspolitik sei eine notgedrungene Maßnahme. Tang Juns Vorschläge laufen auf ein erweitertes Modell der Risikosteuerung hinaus, dass jeden Lebensbereich abdecke.²⁹⁵

Für die Phase des erweiterten Modells der Risikosteuerung durch die Regierung seien für ihn die Steuerung des notwendigen Bedarfs für den passiven Notbedarf und die Auflistung der gesellschaftspolitischen Kehrseiten wesentlich. Bei der richtigen normalen Steuerung der Risiken seien die Betonung des Steuerungsmodells, der Kehrseiten der Auflistungen, der Auflistungsprozess für die Risikosteuerung und die Reaktionen auf die Schädigungen der Natur und die Gewährleistung der Sicherheit des Territoriums wichtig.

Die zwei Formen der erweiterten Modellphase der Risikosteuerung durch die Regierung:

²⁹⁴ Tang Jun 唐钧 (2015), S. 3.

²⁹⁵ Eine Auflistung aller Vorschläge befindet sich in Anhang 2.

	Situation	Merkmal	Musterbeispiele
1.	Krisenbedingte Risiko- steuerung	Passive Notsituation	Passive Situation durch plötzlich auf- tretende Ereignisse
2.	Normale Risikosteuerung	Kehrseite der Auflistun- gen	„Acht Bestimmungen“ der ehrlichen Politik der Risikosteuerung

Aus den 115 Vorschlägen wurden zwei Beispiele ausgewählt, um den Tenor seiner Maßnahmen zu verdeutlichen.

7.2.2.1 Die „acht Bestimmungen“ zur Risikosteuerung

Das erste Beispiel für die regierungsseitige Risikosteuerung bilden die „acht Bestimmungen“, die als regierungsseitige Steuerung im Fall der „normalen Risikosteuerung“ vorgeschlagen werden.²⁹⁶

1. Verständnis für die tatsächliche Situation und die Notwendigkeit der Forschungsermittlungen bis auf die unterste Ebene. Dazu sollten zusammengefasst werden: die Sammlung von Erfahrungen, von Forschungsproblemen und Problemlösungen, Arbeitsanleitungen, Massenstudien, Diskussionen mit den Massen, Gespräche mit den betreffenden Funktionären, Beratungen und Diskussionen, Analysen der Muster, Konzentration auf die Schwierigkeiten und Konflikte, Beanstandungen aus dem lokalen Raum, Vermeidung von Zwischenergebnissen, Vermeidung von Formalismus, Reisen mit einem Minimum an Pomp, Reduzieren der Anzahl von Begleitpersonen, Vereinfachung der Besucherempfangs, Verzicht auf das Aufhängen von Spruchbändern, kein Arrangement von Massentreffen, keine Veranstaltung von Gastempfangen auf Teppichen, kein Aufstellen von Zierpflanzen und keine Veranstaltung von Festmahlen.
2. Vereinfachung von Konferenzen, Verbesserung der Atmosphäre von Konferenzen, strenge Beschränkung der Anzahl der unter dem Namen des Zentralkomitees der KPCh stattfindenden nationalen Konferenzen oder großer Aktivitäten, kein Auftritt ohne Erlaubnis des Zentralkomitees der KPCh auf Eröffnungszeremonien in Form von Zerschneiden eines Bandes oder bei Grundsteinlegungen, kein Auftritt bei einer Gedenkveranstaltung, einer Prämierungsveranstaltung, einer Ausstellung, einem Symposium oder einer Forschungsdiskussion. Steigerung des Effekts von Konferenzen, Kürzung von Reden, Vermeidung von Phrasen und Floskeln.
3. Vereinfachung von Nachrichtenblättern, Verbesserung des Schreibstils, Zurückhaltung von Nachrichtenblättern ohne Substanz. Verteilung von nicht erforderlichen Nachrichtenblättern zurückhalten.

²⁹⁶ Tang Jun 唐钧, Vorschlag Nr. 02, S. 18–19.

4. Vernünftiges Arrangement von Besuchen im Ausland entsprechend der diplomatischen Situation, strikte Kontrolle der Anzahl der Begleitpersonen, Nutzung von Verkehrsmitteln entsprechend den Regeln, kein Empfang bzw. keine Begleitung von chinesischen Organisationen im Ausland lebender Chinesen oder im Ausland Studierender am Flughafen.
5. Zur Verbesserung der Arbeit des Sicherheitspersonals an den bestehenden Prinzipien für den Kontakt mit Massen festhalten, Reduzierung der Verkehrskontrollen, keine Straßensperrungen und keine Evakuierung von Gästeunterkünften.
6. Verbesserung der Nachrichtenmeldungen durch Entscheidung bzgl. der Erfordernis und Wertigkeit der Nachrichten über die Teilnahme von Genossen des zentralen politischen Büros an Konferenzen.
7. Publikationen beschränken durch einheitliches Arrangement der Zentrale von Veröffentlichungen von Büchern oder Reden, keine Grußadressen, keine Glückwünsche, keine Widmungen und keine Autogramme.
8. Durchsetzen von nachdrücklichem Sparen; strenge Beachtung von Regelungen bezüglich der Korruption, über Wohnen, Fahrzeuge, Arbeit und Verpflegung.

Als zweites Beispiel der Vorschläge zur Risikosteuerung wurde die Nummer 022 ausgewählt.²⁹⁷

7.2.2.2 Mehrdimensionales Netzwerk der regierungsseitigen Risikosteuerung

Die verantwortliche Administration für mehrdimensionales Netzwerk und ein mehrdimensionales Verkettungssystem seien dazu geeignet, die in der Humanisierungsperiode befindlichen regierungsseitigen Risiken zu klassifizieren und zu verketteten. Das System sollte eine Auf- und Abwärts-Verkettung, eine innere Verkettung der Risikoverantwortung jeder Abteilung, eine Aufwärts- und Abwärts-Verkettung der unterschiedlichen Hierarchiestufen zwischen den verantwortlichen Abteilungen sowohl in vertikaler als auch horizontaler Richtung enthalten. Auf der Basis eines derartigen Systems der Verkettung der Abteilungen und unter Einbeziehung der Außen-Verkettungen, der Verkettung der Öffentlichkeit, der Medien und der Gesellschaft könnten die innere Verkettung und ein mehrdimensionales Netzwerk Gestalt annehmen.

²⁹⁷ Tang Jun 唐钧 (2015), Vorschlag Nr. 022, S. 61.

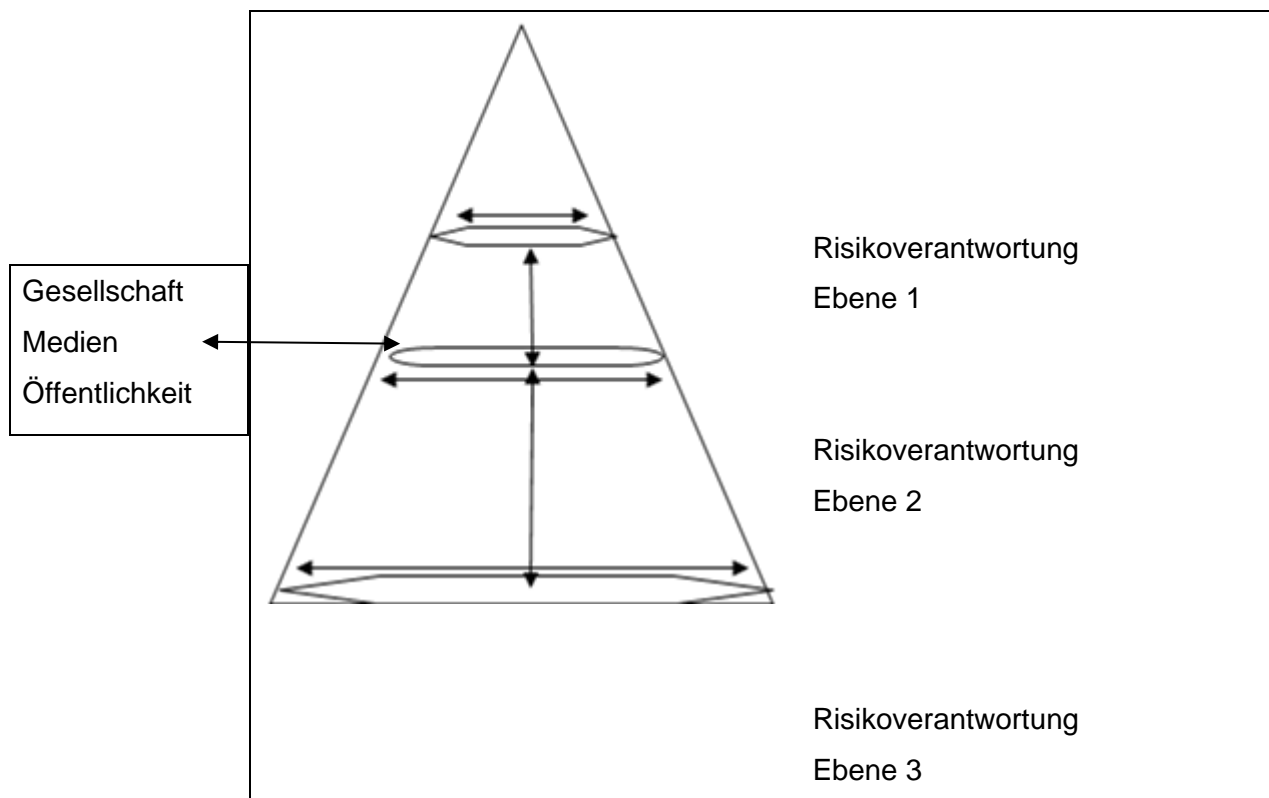


Schaubild 8: Regierungsmaßnahmen bei Risiken in mehrdimensionalen Netzwerken

Die von Tang Jun unterbreiteten Vorschläge für die Risikoadministration gehen bis in das letzte Detail. Aus der Komplexität seiner vorgeschlagenen Maßnahmen kann nur geschlossen werden, dass diese als ein Katalog für mögliche Handlungsmuster anzusehen sind. Insgesamt aber befürwortet Tang Jun eine Stärkung der Zentralgewalt durch Kontrollmaßnahmen zur Reaktion auf Risikosituationen.

7.3 Geopolitische Ausrichtung der Neuzeit

Im chinesischen Diskurs über die Folgen der Modernisierung in Form von neuen Risiken, der Globalisierung und der Individualisierung zeigte sich, dass die Mehrheit der Autoren der Meinung ist, dass die Modernisierung eine von außen verursachte Störung der Harmonie und ungewollte Beeinträchtigung der chinesischen Lebensweise des Individuums darstellt. Die charakteristische Haltung ist eher passiv, defensiv gegenüber den Neuerungen und äußert sich in diversen Vorschlägen von Gegenmaßnahmen zur Vermeidung der Auswirkungen der Modernisierung.

Demgegenüber bezieht die kommunistische Parteiführung unter Xi Jinping eine gegensätzliche, aktive Position, um selbst im Wege einer neuen geopolitischen Vorwärtspolitik die Entwicklungen des eigenen Landes und der asiatischen und europäischen Länder zu bestimmen. China befreit sich damit endgültig von der Vorherrschaft und den Demütigungen, die es nach seiner gewaltsamen Öffnung in den Opiumkriegen 1839–1842 erfahren hat. Als ideales Instrument dazu betreibt China die Wiederbelebung der Konzeption der historischen Seidenstraße. Mit einer gigantischen

Investitionssumme von 900 Mrd. US-Dollar beabsichtigt China, seinen Einfluss auf dem eurasischen Kontinent geltend zu machen und übertrifft damit bei weitem den Marshallplan, der 1948 den europäischen Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg mit vergleichsweise bescheidenen 13 Mrd. US-Dollar unterstützte.

7.3.1 Die historische Seidenstraße

Archäologische Befunde zeigen, dass es bereits im 7. Jahrhundert v. Chr. einen unregelmäßig genutzten Karawanenweg zwischen China, westasiatischen Ländern und dem europäischen Kontinent gab. Einen größeren Umfang nahm jedoch der Handelsverkehr erst mit der Han-Dynastie (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.) unter Kaiser Wu (140–87 v. Chr.) ein. Um 100 (v. Chr.) verließ die erste Seidenkarawane die damalige Hauptstadt Chang'an (heute Xian). In der römischen Kaiserzeit war Seide so wertvoll wie Gold. Da Seide die wertvollste und am meisten gehandelte Ware wurde, belegte der Geograf Ferdinand von Richthofen 1877 diese Handelsstraße mit dem Namen „Seidenstraße“. Der über die Seidenstraße abgewinkelte Handel verlief schon früh in beiden Richtungen. Aus dem Westen importierte China unbekannte Waren wie Parfums, Perlen, Weintrauben, Sesam und Koriander. Der Karawanenweg diente aber nicht nur dem Handel, vielmehr fand entlang der Route ein reger kultureller Austausch statt. Ihre größte Blüte (Pax Mongolica) erlebte die Seidenstraße während der Mongolenzeit (1261–1368). Mit der Entdeckung der Seewege nach Indien und Asien verlor sie ihre frühere wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung.

Zwei berühmte Städte, Chang'an und Byzanz, bildeten die Eckpunkte des Geflechts der Seidenstraße. Die Witterung, Aufstände oder kriegerische Auseinandersetzungen zwangen die Karawanen immer wieder, sich neue Wege zu suchen, so dass die Seidenstraße allmählich zu einem Geflecht verschiedener Routen entwickelte, deren Länge zwischen 6400 und 7500 km variierte. Dieses Geflecht von Karawanenwegen lässt sich wie folgt aufteilen:

Die westliche Seidenstraße führte mit ihrer Nordroute von Konya (Türkei) über Tiflis (Georgien), Astrachan (Russland) nach Chiwa (Usbekistan).

Die Südroute zweigte in Konya nach Adana (Türkei), Aleppo und Damaskus (Syrien) ab, um über Bagdad (Irak) und Teheran (Iran) nach Merv (Turkmenistan) zu gelangen.

Auch die mittlere Seidenstraße teilte sich in zwei Richtungen auf. Der südliche Teil verlief über Buchara, Samarkand, Taschkent (Usbekistan) und das Pamir Gebirge, während der nördliche Teil über Almaty (Kasachstan) nach Ürümqi (China) führte.

Der östliche Teil der Seidenstraße wies nur einen Hauptweg auf und befand sich vollständig auf chinesischem Territorium. Er führte von Kashi über Kuqa, Korla, Dunhuang und Lanzhou nach Chang'an.

Die Seidenstraße brachte den anliegenden Städten finanziellen Reichtum. Gleichzeitig jedoch war die Seidenstraße eine Brücke zwischen den Kulturen, wissenschaftliche und technische Kenntnisse wurden ausgetauscht und Religionen wurden vermittelt. Auch der Buddhismus kam über die Seidenstraße nach China.²⁹⁸

7.3.2 Strategische Ziele der neuen Seidenstraße von Xi Jinping 习近平

Europa und die USA hätten im 21. Jahrhundert, so Frankopan, ihre führende Rolle verloren. Das 19. Jahrhundert sei das Jahrhundert Europas gewesen, das 20. Jahrhundert das von Amerika. Das 21. Jahrhundert werde das Jahrhundert Chinas sein. Auf die sich abzeichnenden Entwicklungen im Vorderen Orient und in Ostasien hätten die westlichen Länder noch wenig Einfluss. Inzwischen habe China die Führungsrolle in Asien und den Anrainerstaaten übernommen. So habe Präsident Xi Jinping 2013 in Astana anlässlich einer Besuchstour durch Asien erklärt: „Die Völker, die in der Region leben, die den Osten mit dem Westen verbindet, waren immer schon in der Lage, trotz Rassenschieden und unterschiedlichem religiösen und kulturellen Hintergrund zu kooperieren und sich zu entwickeln. Es ist oberstes Ziel der Außenpolitik Chinas, freundschaftliche und kooperative Beziehungen mit den zentralasiatischen Staaten zu entwickeln. Die Zeit ist gekommen, um die wirtschaftlichen Beziehungen enger zu gestalten, die Kommunikation zu verbessern, den Handel zu ermuntern und den Geldkreislauf zu fördern. Die Zeit ist gekommen für den Aufbau eines Seidenstraßen-Wirtschaftsgürtels, in anderen Worten, eine neue Seidenstraße.“ Er habe dann fortgesetzt: „Die Welt um uns herum ist im Begriff sich zu verändern. Da wir uns in eine Ära bewegen, in der die politische, militärische und ökonomische Dominanz des Westens unter Druck gerät, entsteht ein beunruhigendes Gefühl. Während wir darüber grübeln, von wo die nächste Bedrohung kommen mag, wie mit religiösem Extremismus umzugehen ist oder wie Staaten zu behandeln sind, die internationale Gesetze zu missachten scheinen, wurden Netzwerke und Verbindungen leise über den Rücken Asiens miteinander verwoben, oder besser, wieder eingerichtet. Die Seidenstraßen entstehen neu.“²⁹⁹

²⁹⁸ Henss (2017), S. 12–24.

²⁹⁹ Frankopan (2015), S. 519–521.



Schaubild 9: Die neue Seidenstraße (Frankopan)

Hinter diesen allgemein gehaltenen Äußerungen Xi Jinpings verberge sich der Führungsanspruch Chinas in Asien, Afrika und Europa. Den Hintergrund dieser so hehren Worte Xi Jinpings über die Völkerverständigung bildeten massive ökonomische und politische Interessen Chinas. So schildert Xin Fuyan 幸福燕 in seiner Masterarbeit die Versorgung und Sicherheit der Energieversorgung Chinas als das Hauptziel der neuen Seidenstraße. Die Verstärkung der Energiekooperation mit den zentralasiatischen Ländern solle durch ein Risikomanagement-System verbessert werden.³⁰⁰

Die Masterarbeit von Mi Ruihua 米蕊华 betont die verbesserten Möglichkeiten für eurasische Transporte und Ökonomie, Kulturaustausch, Tourismusentwicklung sowie geopolitische, ökologische und archäologische Studien. Frühere Forschungen hätten sich nur auf die Kontrolle der Bevölkerungszahl konzentriert, jetzt jedoch könne auch eine vernünftige Forschung über die Raumordnung und Struktur der Bevölkerung unter Berücksichtigung der Wasserressourcen vorgenommen werden. In Zukunft werde die Bevölkerung entlang des inländischen Wirtschaftsgürtels in den Städten stark zunehmen. Aus der „Studie der Risiken der ökonomischen Kooperation bei der neuen Seidenstraße“ ergebe sich die Notwendigkeit der Optimierung der Industriestandorte, des Aufbaus einer ländlichen Infrastruktur sowie eines Ausbaus der öffentlichen Dienstleistungen. Auf diesem Weg könne die inländische Bevölkerungsmigration gesteuert werden.³⁰¹

Nach Sommer strebe China eine Rolle als Weltenordner an, aber hauptsächlich zur Wahrung der eigenen Interessen. Mit einer riesigen Investition suche China Einfluss und Bedeutung zu gewinnen. Der Begriff „neue Seidenstraße“ umfasse alle Ziele von der Sicherung der Energieversorgung über

³⁰⁰ Xin Fuyan 幸福燕 (2016), S. 25.

³⁰¹ Mi Ruihua 米蕊华 (2015), S. 26–46.

die Schaffung neuer Absatzmärkte für die Auslastung der Überkapazitäten der Grundstoffindustrie, die militärische Dominanz, die Organisation der eigenen Bevölkerungsströme bis hin zur Verbreitung der chinesischen Kultur. Strategische Zielsetzung der neuen Seidenstraße sei der Aufbau einer neuen Handelsordnung in Konkurrenz zu den bestehenden Handelssystemen von Europäischer Union und letztlich der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft.

In der praktischen Realisierung der Konzeption der Seidenstraße in Indien, Afrika und Europa erwiesen sich jedoch die Worte Xi Jinpings über Völkerverständigung, Kooperation und kulturellen Austausch als Trugbild. Die notwendigen Bauarbeiten zur Installation einer Infrastruktur in Form von Hafenanlagen, Eisenbahnen, Straßen und Stromnetzen würden überwiegend durch chinesische Arbeiter durchgeführt, so dass der erwartete wirtschaftliche Impuls im Gastland ausbleibe. Die Finanzierung der Maßnahmen geschehe durch Kredite chinesischer Banken, wodurch die Empfängerländer aufgrund ihrer Devisenknappheit in eine Schuldenfalle gerieten. Mit den Finanzierungspaketen schaffe sich China Einflussphären in den Empfängerländern, die sich bereits in der Europäischen Union (EU) auswirkten. Kein Staat sei zu unbedeutend, um nicht in die chinesische Strategie der Einflussnahme eingebunden zu werden. So hätten Griechenland und Ungarn als Empfänger chinesischer Gelder kritische Stellungnahmen der EU zur Menschenrechtspolitik Chinas verhindert. Die Chinesen handelten nach dem alten chinesischen Grundsatz: Mit den Füßen nach den Steinen tastend den Fluss überqueren.³⁰²

Die Seidenstraßen-Initiative solle alle Staaten zwischen Europa und Asien ansprechen. Deshalb sei auch eine maritime Seidenstraße vorgesehen, um die Asean-Nationen (Association of Southeast Asian Nations) zu integrieren. Die Ausweitung des Seehandels erinnere an chinesische maritime Ambitionen durch Zheng He in der Ming-Dynastie und die portugiesischen Seefahrer, die im 15. und 16. Jahrhundert den Seeweg nach Indien (die sog. Gewürzroute) eingerichtet hätten. China trete mit der Initiative der Seidenstraße endgültig aus der selbstgewählten Isolation heraus und breche in globalpolitische Dimensionen auf. Aus der Isolation solle Kooperation in einem freien Welthandel werden. Diesen neuen Geist habe Xi Jinping anlässlich einer Rede auf dem Weltwirtschaftsforum von Davos im Jahr 2017 offenbart, in der er vor Protektionismus in der Wirtschaft warnte. „Niemand wird als Sieger aus einem Handelskrieg hervorgehen. Es bringt nichts, die Globalisierung für Probleme wie Arbeitslosigkeit, Migrationsbewegungen und die Finanzkrise verantwortlich zu machen.“

Naturgemäß bringe eine solche liberale Gestaltung ohne Zölle oder protektionistische Maßnahmen neben Gewinnern auch Verlierer hervor. Es werde ein Verdrängungswettbewerb entstehen, der insbesondere die südostasiatischen und osteuropäischen Staaten beeinträchtigen würde, weil deren Entwicklungsstufen sich auf ähnlichem Niveau wie China befänden. Die EU dürfte hingegen stark von den neuen Handelsbeziehungen profitieren. China würde neben den USA und Japan den

³⁰² Sommer (2019), S. 14–18.

drittwichtigsten Handelspartner der EU stellen.³⁰³ Die Voraussetzung hierfür sei allerdings, dass sich die EU durch die Verlockungen des chinesischen Geldes nicht spalten lasse, weiterhin wirtschaftlich und politisch unabhängig bleibe und die Wertschöpfung in Europa verankern könne.

7.3.3 Die neue Situation der Sicherheit Zentralasiens und der Aufbau des Wirtschaftsgürtels der Seidenstraße: Interaktion und Perspektiven

Nach Li Jianrong 李建荣 haben seit 2013 Bedrohungen jeder Art von traditioneller Unsicherheit in Asien kontinuierlich zugenommen und die Sicherheit in der Umgebung habe sich täglich zu einem ungünstigen Faktor verkompliziert.³⁰⁴ Dennoch halte der gesamte zentralasiatische Komplex (die ehemaligen Sowjetrepubliken und die äußere Mongolei) seine sozialpolitische Stabilität auf höchstem Niveau. Zum einen profitierten die zentralasiatischen Länder von dem von Ihnen gewählten, sich phasenweise als erfolgreich erwiesenen Entwicklungsweg, zum anderen profitierten sie von der Unterstützung durch die Großmächte und dem Konsens über die regionale Sicherheit und Stabilität, denn immerhin sei der eurasische Kontinent ein Hinterland für politisches Hegemoniestreben und ein Faktor mit großem Einfluss auf die lokale Sicherheit der Regionen. Außerdem bilde sich ein Element heraus, das auf die Sicherheit Zentralasiens einen tiefgreifenden Einfluss habe. Dieses Element sei die erfolgreiche Anknüpfung an die Konstruktion des Wirtschaftsgürtels der Seidenstraße mit der strategischen Entwicklung jedes zentralasiatischen Landes. Daher hätte jedes Land in der Anfangsphase Vorteile, deren positive Wirkungen für die nationale, gesellschaftliche Stabilität sich in diesem Gebiet und für die Abwehr von Außenrisiken zeigten. Gleichzeitig erlange damit die zurückgebliebene Zusammenarbeit der zentralasiatischen Länder wieder neue Dynamik. Das Win-Win-Konzept der Zusammenarbeit erhalte in den zentralasiatischen Ländern allmählich Zustimmung und Realisierung. Dadurch könnten für die Zukunft eine lange Phase der Sicherheit, eine Stabilitätsphase und friedliche Verhältnisse erreicht werden.

7.3.4 Eine neue Globalisierung unter chinesischen Vorzeichen

Die gegenwärtige Entwicklung der Globalisierung läuft auf eine Teilung der Welt in eine westliche und östliche Hemisphäre hinaus. Diese zeigt sich in wirtschaftlichen, politischen und militärischen Divergenzen. China als führende östliche Großmacht bietet der westlichen Führungsmacht USA auf allen Gebieten Paroli, sei es auf wissenschaftlich-technischem Gebiet (Raumfahrt), militärischem Gebiet (Beherrschung des Pazifikraums) oder wirtschaftlichem Gebiet (Streben nach der größten Volkswirtschaft). Die Rivalität um die Aufteilung der Welt wurde schon von Kant gesehen, er erkannte die Attraktivität des Krieges gegenüber der Anziehungskraft des Friedens. So entwarf er in seiner Theorie des Friedens eine Weltrepublik mit Weltbürgern, die in einem riesigen Staat der Welt leben würden. Zur Absicherung des Friedens sollten stehende Heere ganz aufgelöst werden, da sie

³⁰³ Hartmann/Maennig/Wang (2017), S. 7–25.

³⁰⁴ Li Jianrong 李建荣 (2018), S. 124–133

ein dauerhaftes Wettrüsten und Misstrauen zur Folge hätten. Allerdings verwarf er seine Theorie als unrealistische Illusion, weil die Einzelstaaten keinesfalls ihre Souveränität aufgeben würden.³⁰⁵

Auch Zhao Tingyang³⁰⁶ formulierte die Bedingungen einer neuen Weltordnung. Sie könne nicht auf der Basis von Hegemonialstaaten oder deren Bündnissen bestehen, sondern müsste das gemeinsame Wohl der Welt als Richtschnur haben. Diese Bedingung erfülle das Tianxia -System – die Inklusion aller unter einem Himmel. Die grundlegende Bedeutung liege in der Erkenntnis, dass es nur eine Welt ohne „Außen“ gebe. Das Tianxia-System etabliere einen Weltsouverän, um mittels seiner Macht gemeinsamen Nutzen für die Welt zu schaffen. Dieser philosophische Ansatz bildet den Hintergrund für die chinesische Staatsphilosophie und stellt den Entwurf einer neuen Weltordnung für die Zukunft nach chinesischem Prinzip dar.

7.3.5 Die künftige Rolle der KPCh

Die Voraussetzungen für den Übergang Chinas von einem rückständigen Wirtschaftssystem zu einer führenden globalen Wirtschaftsmacht seien nach Preyer durch die Vernetzung mit der wissenschaftlichen Entwicklung des Westens geschaffen. In der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit wären die chinesischen Wissenschaftler nicht in der Lage gewesen, die eigenen Wissensressourcen auf das westliche Niveau zu steigern. Daher sei Anpassung der Prozesse an westliche Kenntnisse auf Gebieten wie Wirtschaftsentwicklung und Hochschulpolitik das Gebot der Stunde gewesen. So seien kostenintensive Umwege in der Forschung und zeitliche Verzögerungen bei dem Erreichen der gesetzten Ziele vermieden worden. Auch das von der KPCh betriebene, oben erwähnte Übersetzungsbüro für westliche Modernisierungsliteratur fällt unter diese Anpassungsbestrebungen. Aus dieser Anpassungsstrategie nähre sich das Stigma der Chinesen, wenig innovativ, dafür aber kreativ in der Nachahmung zu sein. Die Adaption westlicher Technologie habe, wie oben bei der Analyse der chinesischen Gesellschaft beschrieben, die Biografien und Lebensformen in China entscheidend verändert. Die Veränderung sei jedoch nicht einseitig in Richtung der westlichen Alltagsgestaltung verlaufen, sondern sie habe auch das chinesische Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Aufgrund der Unsicherheiten, die wegen des westlichen Individualismus mit seinen Verunsicherungen der Lebensläufe und der Geschlechterrollen entstanden seien, habe sich die Zustimmung zu einer kollektiven Identität entwickelt, in der das Gemeinwohl über das individuelle Wohl gestellt werde. Die solidarische Integration gerät damit in eine Doppelbödigkeit und erhält damit eine dialektische Dimension: „jeder für sich und doch gemeinsam“ sei das Logo der neuen Gesellschaft. Gleiche historische Ereignisse, Zugehörigkeiten und Ausgrenzungen behinderten daher bei sachlichen Problemfällen den Austausch von Kommunikation.³⁰⁷

³⁰⁵ Zhao Tingyang, *Alles unter dem Himmel*, S.189f.

³⁰⁶ Chinesischer Philosoph (*1961), Professor am Institut für Philosophie in Peking.

³⁰⁷ Krauß, Preyer, (2014), S. 106–109.

Die Modernisierung stelle an die chinesische Gesellschaft Anforderungen, deren Erfüllung weder kurz- noch langfristig zu erfüllen sei. Die Rollen und Aufgabenverteilung von Tradition, Wirtschaft, Politik und Partei müssten neu definiert werden. Vor allem die Stellung der KPCh gerate in den Fokus der Erneuerungen, weil deren Legitimation von der Wohlstandsvermehrung abhängen. Eine alle Schichten umfassende Erhöhung des Wohlstands, wie sie Beck mit dem „Fahrstuhl-Effekt“ beschreibt, dürfte aufgrund der Größe des Landes und der Bevölkerungszahl nicht realisierbar sein. Somit werden auch in Zukunft Modernisierungsgewinner und Modernisierungsverlierer in der neuen Gesellschaft nicht vermieden werden können. Nach Preyer würden diese Einkommens- und Besitzunterschiede für die politische Zielsetzung einer harmonischen Gesellschaft kein Hindernis bedeuten, weil nach chinesischem Verständnis Asymmetrien in der Gesellschaft keinen Widerspruch und keine Gefährdung der sozialen Ordnung darstellten. Daraus könne jedoch nicht geschlossen werden, dass auch weiterhin bei Missständen auf lokaler Ebene Aufstände und Proteste entstünden. Die Problemlösung hierzu wären lokale vor zentralen Lösungen, situative vor exemplarischen Lösungen sowie vielfältige vor einheitlichen Lösungen. Diese Vorgehensweise finde insgesamt breite Zustimmung.

Vielfach bestehe unter westlichen Politikern die Hoffnung, dass mit wachsendem Wohlstand die Regierungsform mittel- oder langfristig sich demokratischen Formen im westlichen Sinn annähere. Damit ginge einher der Verlust der Legitimation der KPCh. Preyer vertritt hier die Ansicht, dass die Rolle der KPCh bei zunehmendem Wohlstand trotz notwendiger Veränderungen unangetastet bleiben werde und begründet dies mit den negativen Erfahrungen der chinesischen Gesellschaft in der Zeit zwischen 1915 und 1925. Zu jener Zeit sei die chinesische Gesellschaft in feindliche Gruppen zersplittert gewesen und in manchen Regionen hätten Warlords mit unvorstellbarer Willkür regiert. Die KPCh habe diese kollektive traumatische Erfahrung beendet. Daraus sei die gesellschaftlich einheitliche Meinung entstanden, dass die Ordnung und Einheit des Landes durch die KPCh einer Fremdbestimmung vorzuziehen sei. Die wirtschaftliche Modernisierung werde daher nicht in einen Umbau der chinesischen Gesellschaft in Richtung einer Orientierung an westlichen Vorbildern münden. Wahrscheinlich werde die chinesische Gesellschaft auch in Zukunft den eigenen Erfahrungen und Problemlösungsstrategien vertrauen, um sich den aus der Modernisierung erwachsenen Problemen zu stellen.³⁰⁸

³⁰⁸ Krauß, Preyer, (2017), S. 37–40.

8 Schlussbemerkung

Wichtig für die Beurteilung der Akzeptanz der Theoreme der reflexiven Modernisierungstheorie in China ist das Verständnis der beiden Ebenen der Rezeption:

1. Auf der obersten Ebene ist es die KPCh, die dieser Thematik größte Bedeutung beimisst und demzufolge in einem speziellen Übersetzungsbüro die westlichen Schriften in das Chinesische übersetzen lässt. Eine Auswahl der übersetzten Schriften wurde in dieser Arbeit vorgestellt. Zielsetzung des Studiums der westlichen Schriften ist es, zu lernen und das neue Wissen einem breiteren Kreis von Politikern, Wissenschaftlern und Regierungsbeamten zugänglich zu machen.

Die KPCh sieht in den Modernisierungsrisiken sehr wohl eine Gefahr für das ganze System der Gesellschaft. Die größte Bedrohung des chinesischen Einparteiensystems könnte durch externe Einflüsse, verursacht durch das weltweite Internet und die globalen Handelsbeziehungen, entstehen. Andererseits ist die Volksrepublik, wenn der Lebensstandard weiter angehoben werden soll, auf den globalen Handel angewiesen. Ebenso bedeuten die mit der Risikogesellschaft aufkommenden Individualisierungstendenzen ein Hindernis auf dem Weg zu einer harmonischen Gesellschaft, in der das Gemeinwohl über dem individuellen Wohl steht. Daher sieht die KPCh die forcierte Notwendigkeit, durch ein Managementkonzept des Vorhersagesystems und die Wachsamkeit gegenüber Risikosituationen eine Vermeidung von Gesellschaftsrisiken zu erreichen. Nicht zuletzt dienen das neuerdings eingeführte Sozialkredit-System und die visuelle Überwachung der Bürger dem Ziel der frühzeitigen Erkennung unbotmäßigen Verhaltens.

2. Auf der zweiten Ebene haben die chinesischen Wissenschaftler, insbesondere die Soziologen, die Auswirkungen der Modernisierung, Globalisierung und Individualisierung auf die chinesische Gesellschaft intensiv analysiert und viele Vorschläge für die Durchführung von Vermeidungs- und Gegenmaßnahmen unterbreitet. Zeugnis dieser Aktivitäten ist die Vielzahl von Masterarbeiten, Dissertationen und Beiträgen in Fachzeitschriften, die sich direkt oder indirekt auf die Thesen von Ulrich Beck stützen.

Als entscheidenden Unterschied zwischen westlichen und chinesischen Gesellschaften werden die unterschiedlichen Wertvorstellungen herausgestellt. Nach Cui Dehua beschränke im Westen allein der Wahnsinn des Markts die Befriedigung individueller menschlicher Bedürfnisse, während in der sozialistischen Gesellschaft Chinas die Befriedigung des fundamentalen Nutzens der großen Massen den Zielwert bilde. Zudem beobachtet He Lei in der Globalisierung die Förderung einer Vereinheitlichung der Kulturen. Eine gegenteilige Meinung hierzu vertritt Eisenstadt, der durch die Globalisierung eine Chance zur Vervielfältigung der kulturellen Strukturen sieht. Bezüglich der durch die

Modernisierung angestoßenen Individualisierung liegen westliche und chinesische Auffassungen in folgenden Punkten nicht weit auseinander: Die Geschlechterrollen werden neu definiert, der Arbeitsmarkt fordert höhere Flexibilität und Mobilität und mit der Individualisierung geht einher ein Zwang zu erneuter Bindung im arbeitsrechtlichen, sozialen und menschlichen Sektor.

8.1 Der Stellenwert Ulrich Becks im akademischen Risikodiskurs in China

Die Nebenfolgen der Risiken riefen sehr früh die Beobachtung durch Querdenker hervor. Wichtige repräsentative Theorien entwickelte bereits 1972 der Club of Rome (*Die Grenzen des Wachstums*)³⁰⁹ mit seiner These der Gefährdung der Menschheit. 1986 schrieb Ulrich Beck sein Buch „*Risikogesellschaft*“, in der er zum ersten Mal neue Ideen über die durch die Modernisierung verursachten Schäden der Umwelt und der Gesellschaft propagierte und damit die historische Bühne betrat. Beck betrachtete nicht ohne Sorge den Prozess der Modernisierung, den exponentiellen Anstieg der Produktivität, die Freisetzung von Krisen und latenter Gefährdung in einem noch nie dagewesenen Ausmaß und die daraus erwachsenden schwierigen Bedingungen für die Menschheit zur Vermeidung der Risikogesellschaft. Später veröffentlichte er u.a. weitere Beiträge zu dieser Thematik: „*Weltrisikogesellschaft*“ (1999), „*Freiheit und Kapitalismus*“ (2001) und „*Das Kosmopolitische Europa*“ (2004).

Becks Theorien haben für Liu Lu 刘璐 einen wichtigen theoretischen Stellenwert und reale Bedeutung.³¹⁰ Die Theorie eröffne Menschen einen völlig neuen Blickwinkel zum Erkennen und Verstehen der aktuellen Gesellschaft. Sie zeige ein anderes gesellschaftliches Menschenbild. Sie warne und rege ein erneutes Überdenken und eine Revision bei Realisierung der Modernisierung an, insbesondere ein erneutes Überdenken der Zukunft der menschlichen Gesellschaft. Beck gehe detailliert auf die herausragenden Probleme der gegenwärtigen Gesellschaft ein. Er stelle die Lösung schwieriger gesellschaftlicher Methoden heraus, sein theoretischer Blickwinkel sei nützlich für eine breit angelegte Risikobetrachtung, eine Verstärkung des Risikobewusstseins der Menschen, eine Verbesserung des Systems der Risikosteuerung und eine Verbesserung der Fähigkeiten zur Risikoprävention und zum Umgang mit dem Risiko. Gleichzeitig führe Becks Theorie zu Kritikpunkten. Sein Buch „*Risikogesellschaft*“, ungefähr vor 20 Jahren veröffentlicht, sei eine umstrittene soziologische Schrift. Luhmann und andere Gelehrte meinten, dass Beck die Gefährdung durch Risiken überbetone und die Risiken, mit denen Menschen konfrontiert würden, übertreibe und überschätze. Luhmann kritisiere, dass die von Beck behauptete Unstabilität der Risiken falsch eingeschätzt würde, weil es weltweit Leiden, Klassendiskriminierungen und Verfolgungen gebe. Giddens beanstande den wissenschaftlichen und theoretischen zweifelhaften Standpunkt von Beck. Außerdem führe Becks Suche nach den Risikoquellen unmittelbar zum theoretischen Inhalt von Utopie. Seine

³⁰⁹ Dennis, Meadows,.

³¹⁰ Liu Lu 刘璐 (2017), S. 11–15.

Forschungen könnten nicht vollständig die Komplexität der speziellen Risikosituationen erklären. Aber man könne generell Becks bahnbrechende Theorien und Erklärungen bezüglich der Risikogesellschaft als theoretische Basis für die aktuelle Risikogesellschaft betrachten. Er habe Giddens und viele andere Menschen dazu gebracht, über die Risikogesellschaft zu diskutieren und nachzudenken.

8.2 Die Wahrnehmung der Person Ulrich Becks und seiner Thesen in China

Selbst in seinem langjährigen Wirkungsland Deutschland ist der Person Ulrich Beck keine öffentliche Aufmerksamkeit zuteil geworden. In den überregionalen Medien war und ist er nicht präsent. Sein Bekanntheitsgrad beschränkt sich weitgehend auf akademische Kreise und Fachjournalisten. In China ist seine öffentliche Wahrnehmung ähnlich wie in Deutschland hauptsächlich durch das akademische Expertentum definiert. Eine persönliche, aber natürlich nicht repräsentative Umfrage unter in China und in Deutschland lebenden Chinesen bestätigte die Auffassung, dass auch in China der Person Ulrich Becks in der allgemeinen Öffentlichkeit wenig Beachtung geschenkt werde. Auch die hohe Zahl der oben dargestellten Downloads der Thesen Becks im chinesischen Internet eignet sich nicht zum Gegenbeweis, wenn man die Zahlen der Downloads ins Verhältnis zur Größe der Bevölkerung setzt.

Zwischen der Wahrnehmung der Person und der seiner Thesen ist zu unterscheiden. Die Modernisierungsrisiken, insbesondere die Umweltschädigungen, sind auch in China einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Jedoch werden die in den Medien veröffentlichten Beiträge nicht immer mit Beck in Verbindung gebracht. Ein Grund dafür dürfte das späte Erscheinen der Übersetzungen seiner Schlüsselwerke „*Reflexive Modernisierung*“ 自反情现代化 (1997) und „*Risikogesellschaft*“ 风险社会 (2004) in China sein.

Beachtenswert ist die breite Spanne der Urteile über die Modernisierung und ihre Folgewirkungen. Einerseits werden die ökologischen Gefahren, die sozialen Verwerfungen in Form von unterschiedlichen Einkommen und Besitzverhältnissen der Klassengesellschaft und ein verändertes Wertesystem von Mi Dan beklagt. Hierzu gehören nach Yang Yongcheng auch die Dominanz des wissenschaftlich-technischen Wertesystems und das verstärkte Aufkommen von Korruption. Für Li Xiangmin hat die Verletzung der privaten Sphäre den höchsten Stellenwert unter den Auswirkungen der Modernisierung. Andererseits bedeutet für Luo Rongqu die Modernisierung eine positive Einflussnahme auf die gesellschaftliche Entwicklung durch eine Steigerung des Wohlstands, Verbreitung wissenschaftlichen Wissens bis hin zur Demokratisierung in einer marxistisch-sozialistischen Gesellschaft. Eine grundsätzlich abweichende Einstellung zu den Modernisierungsfolgen vertritt der historische Materialismus, der die Modernisierungsrisiken als Preis für eine Steigerung des Wohlstands betrachtet.

Ebenso unterscheiden die chinesischen Autoren die Möglichkeiten für Gegenmaßnahmen zur Bewältigung von erwarteten oder bereits eingetretenen Risiken. Zhao Xuanshu beschreibt im Detail die notwendigen Schritte zur Bekämpfung von Risiken, Jun Tang erstellt einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zur Risikosteuerung. Dabei wird die Unterordnung der individuellen Interessen unter das Gemeinwohl akzeptiert.

Auch für den Globalisierungsprozess, die zweite Argumentationslinie Ulrich Becks, finden sich unterschiedliche Stellungnahmen. Li Guanjie hält die Globalisierung, anders als Beck, für vorteilhaft für die Wirtschaft und die Gesellschaft. Allerdings müssten jedoch Systeme zur Vermeidung negativer Auswirkungen bereitgestellt werden. Im Gegensatz dazu sieht He Lei in der Globalisierung Gefahren für die Dritte Welt, der daraus keine Vorteile erwachsen, sowie eine Vergrößerung des Wohlstandsgefälles und vor allem die Erosion der Souveränität des Nationalstaats. Ebenso beklagt er den mit dem Globalisierungsprozess einhergehenden kulturellen Imperialismus, der eine kulturelle Gleichmacherei bedeute. Schließlich gingen für Zhang Zhen die Globalisierung und der rasche Übergang vom Sozialismus zur Marktwirtschaft mit dem Verlust der „eisernen Reisschüssel“, dem Symbol und Versprechen des Sozialismus für einen sicheren Arbeitsplatz, einher.

Die dritte Argumentationslinie Ulrich Becks, die Individualisierung, ist nach Zhao Wenshu verantwortlich für den Zerfall des Gesellschaftssystems. Damit bezeichnet er die Auflösung des klassischen Familienverbands, neue Rollen für die Geschlechter und den Verlust der Rolle des Familienoberhaupts. Für Chang Ya'n'an ist die Individualisierung die Ursache für den Niedergang des Nationalstaats, weil nun das Individuum die Maßeinheit für die Organisation der Gesellschaft geworden sei. Li Rongrong fordert einen „moralischen Individualismus“ ein, der die Aussagen der chinesischen Weisen und die Moral im menschlichen Zusammenleben neu entdecke. Durch die Individualisierung müssten die Menschen ihre Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt anbieten, wodurch sie mit dem Risiko des Arbeitsplatzverlustes konfrontiert werden könnten. Die Menschen lebten in Unsicherheit und sind nach Chen Zhiguo aus dem Paradies des Sozialismus entlassen.

Die Rezeption der Arbeiten Ulrich Becks in China weicht in zwei wesentlichen Punkten von Becks Auffassungen ab. Erstens übernimmt die chinesische Rezeption nicht die von Beck praktizierte soziologische Betrachtungsweise, sondern sie stellt die Auswirkungen der Modernisierungsrisiken auf die Gemeinschaft, die Gesellschaft oder den Staat in den Mittelpunkt der Erörterungen. Natürlich werden dazu auch in Einzelfällen soziologische Fragen aufgeworfen, aber diese dienen dann lediglich als Werkzeug für die Behandlung der als vordringlich angesehenen politischen Dimensionen des Modernisierungsprozesses.

Die zweite wichtige Abweichung entsteht aus den vielseitigen Versuchen, über Maßnahmvorschläge die Entstehung oder eine Milderung der negativen Auswirkungen von Modernisierungsprozessen zu beeinflussen. Beck begnügt sich mit der Diagnose der direkten Auswirkungen und ihrer Nebenfolgen. Er bleibt seinen gesellschaftsdiagnostischen Themen treu, indem er auf die

Nichtwahrnehmung der Gefahren, die vorhandene Wissenschaftsgläubigkeit und die ökologischen Verwerfungen hinweist. Die chinesischen Autoren hingegen sehen überwiegend ihre Aufgabe darin, die Modernisierungsrisiken zu bändigen, um die Wiedereinrichtung einer harmonischen Gesellschaft zu bewirken, wobei der KPCh eine Schlüsselrolle zufällt.

Anders ausgedrückt, die Behandlung der durch die Modernisierung bedingten Risikoproblematik durch Beck und die chinesischen Autoren bildet eine perfekte Symbiose aus Diagnostik, mentaler Neuorientierung und Handlungsalternativen für die Risikobewältigung. Erst in der einheitlichen Betrachtung dieser drei Komponenten zeigt sich der wahre und vollständige Charakter der Modernisierungsrisiken.

8.3 Die mentale Neuorientierung

Die bitteren Erfahrungen der nationalen Demütigungen und teilweisen Kolonialisierung als Ergebnis der Opiumkriege, die Erkenntnis des technischen Rückstands gegenüber dem Westen, zuletzt die Westernisierung und Existenzbedrohung der traditionellen chinesischen Gesellschaftsform und die Folgen der Globalisierung haben eine gedankliche Umkehr in China bewirkt. Der wirtschaftliche Aufschwung erlaubte dem Land, im 21. Jahrhundert die passive Rolle des Empfängers von Außeneinflüssen zu verlassen und selbst eine Führungsrolle anzustreben. Die Wiederbelebung der historischen Seidenstraße durch Xi Jinping ist nur ein Indiz neben dem Aufbau einer militärischen Großmacht und dem Exportboom von High-Tech-Produkten. Im Pazifikraum wird die militärische Hegemonie der USA in Frage gestellt. Die neue Seidenstraße wird ein Instrument zur Festigung und Behauptung des chinesischen Einflusses in Zentralasien und Europa sein. Damit hat China endgültig den Schritt zur Führungsmacht vollzogen.

Diese mentale Neuorientierung geht aber nicht mit einer Demokratisierung der Staatsform einher. Die teilweise Einführung der Marktwirtschaft und die weitere Öffnung des Landes haben keine Zweifel an der Richtigkeit des Sozialismus als Staatsform hervorgerufen. Auch das neu eingeführte Sozialkreditsystem, das nach westlicher Auffassung mit einer digitalen diktatorischen Überwachung der Staatsbürger verglichen werden kann, scheint breite Zustimmung zu finden. Dies gilt ebenso für die Beherrschung der Corona-Krise, wodurch sich die Rolle der KPCh in der Bevölkerung weiter verfestigt hat.

Literaturverzeichnis

1. Publikationen von Ulrich Beck und deren chinesische Übersetzungen

- Beck, Ulrich: *Risk Society: Towards a New Modernity*. Aus dem Deutschen übers. v. Mark Ritter. London: Sage Publications, 1992.
- Beck, Ulrich: *Risikogesellschaft: Auf dem Weg in eine andere Moderne*. 1. Aufl. 1986. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2015 [= Beck 2015A].
- Beck Ulrich: *Weltrisikogesellschaft: Auf der Suche nach der verlorenen Sicherheit*. 1. Aufl. 2007. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2015 [= Beck 2015B].
- Beck, Ulrich/Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hrsg.): *Riskante Freiheiten: Individualisierung in modernen Gesellschaften*. 1. Aufl. 1994. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2012.
- Beck, Ulrich/Grande, Edgar: *Das kosmopolitische Europa: Gesellschaft und Politik in der zweiten Moderne*. 1. Aufl. 2004. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2007.
- Beck, Ulrich/Giddens, Anthony/ Scott, Lash: *Reflexive Moderne. Eine Kontroverse*. Engl. Erstausg.: *Reflexive Modernization: Politics, Tradition and Aesthetics in the Modern Social Order*, Stanford: Stanford University Press; Cambridge: Polity Press, 1994. Aus dem Englischen; 1. Aufl. 1996. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2014.
- Beck, Ulrich/Bonß, Wolfgang/Lau, Christoph: „Theorie reflexiver Modernisierung: Fragestellungen, Hypothesen, Forschungsprogramme“, in: Beck, Ulrich/Bonß, Wolfgang (Hrsg.), *Die Modernisierung der Moderne*, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2001, S. 11-59.
- Beck, Ulrich: „Entgrenzung erzwingt Entscheidung: Was ist neu an der Theorie reflexiver Modernisierung?“, in: Beck, Ulrich (Hrsg.)/Lau, Christoph/ Bonß, Wolfgang (Mitarb.), *Entgrenzung und Entscheidung: Was ist neu an der Theorie reflexiver Modernisierung?*, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2004, S. 13-62.
- Beck, Ulrich: „Wissen oder Nicht-Wissen? Zwei Perspektiven ‘reflexiver Modernisierung‘“, in: Beck, Ulrich/Giddens, Anthony/Scott, Lash: *Reflexive Modernisierung. Eine Kontroverse*, 1. Aufl. 1996, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2014, S. 289ff.
- Beike 贝克 [Beck]: s. auch unter Wu'erlix Beike 乌尔里希·贝克.
- Beike 贝克 [Beck]: *Shejie fengxian shehui* 社界风险社会 [*World Risk Society*, Cambridge; Malden, Mass.: Polity Press/Blackwell Publishers, 1999]. Aus dem Engl. übers. v. Wu Yingzi 吴英姿/Sun Shumin 孙叔敏. Nanjing: Nanjing daxue chubanshe, 2004.
- He Bowen (2004): s. unter: Wu'erlix Beike: *Fengxian shehui*.
- Wu Yingzi/Sun Shumin (2004): s. unter: Beike: *Shejie fengxian shehui*.
- Wu'erlix Beike 乌尔里希·贝克 [Beck, Ulrich]: *Fengxian shehui: Xin de xiandaixing zhi lu* 风险社会: 新的现代性之路. [*Risk Society: Towards a New Modernity*]. Aus dem Englischen übers. v. He Bowen 何博闻. Nanjing: Yilin chubanshe, 2004 [= He Bowen (2004)].

Wu'erlixi Beike 乌尔里希·贝克 [Beck, Ulrich]: *Quanqiu zhengzhi yu quanqiu zhili fengxian shehui: Xin de xiandaixing zhi lu* 全球政治与全球治理 风险社会: 新的现代性之路. [*Risk Society: Towards a New Modernity*]. Aus dem Englischen übers. v. Zhang Shipeng 张世鹏. Peking: Zhongguo guoji guangbo chubanshe, 2004 [= Zhang Shipeng (2004)].

Wu'erlixi Beike 乌尔里希·贝克 [Beck, Ulrich]/Andongni Jiedengsi 安东尼·吉登斯 [Giddens, Anthony]/Sikete Lashi 斯科特·拉什 [Lash, Scott]: *Zifanxing xiandaihua: Xiandai shehui zhixuzhong de zhengzhi, chuantong yu meixue* 自反性现代化: 现代社会秩序中的政治、传统与美学 [*Reflexive Modernization: Politics, Tradition and Aesthetics in the Modern Social Order*]. Aus dem Englischen übers. v. Zhao Wenshu 赵文书. 1. Aufl. 2001. Peking: Shangwu yinshuguan, 2004 [= Zhao Wenshu (2004)].

Zhang Shipeng : s. unter Wu'erlixi Beike 乌尔里希·贝克 [Beck, Ulrich]: *Quanqiu zhengzhi yu quanqiu zhili* 全球化与全球治理.

Zhao Wenshu (2004): s. unter Wu'erlixi Beike/Andongni Jiedengsi/Sikete Lashi: *Zifanxing xiandaihua*

2. Sekundärliteratur

Bhagwati, Jagdish: *In Defense of Globalization*. Oxford: Oxford University Press, 2007.

Bonnet, Anne-Marie: *Kunst der Moderne*. Köln: Deubner Verlag, 2008.

Bonß, Wolfgang/Hohl, Joachim/Jakob, Alexander: *Die Konstruktion von Sicherheit in der reflexiven Moderne* (in Beck, Ulrich/Bonß, Wolfgang: *Die Modernisierung der Moderne*). Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag, 2001.

Brandon, B. Johnson/Covello, Vincent, T.: *The Social and Cultural Construction of Risk*. Berlin: Springer Verlag, 1987.

Cai Yuzhuo 蔡玉卓 (2012): "Traditional Reform Philosophy and Challenges of Higher Education Reforms in China", in *International Journal of Humanities and Social Science* 2: 6(2012), S. 60f.

Chang Ya'nan 常雅楠: "Wu'erlixi Beike de fengxian shehui lilun yanjiu" 乌尔里希·贝克的风险社会理论研究. Masterarbeit. Tianjin shangye daxue 天津商业大学, 2014.

Chen Ruiying 陈瑞英: "Zhuanxing shehui liyi yu jiazhi guanxi xin siwei" 转型社会利益与价值关系新思维, in *Shanghai daxue xuebao* 上海大学学报 32: 2 (2015).

Chen Qiang 陈强: "Zhongguo shehui zhuanxing de zhexue shijiao, cong zhengti zhuyi dao ban zhengti ban geti zhuyi" 中国社会转型的哲学视角, 从整体主义到半整体半个体主义, in *Nanchang daxue xuebao* 南昌大学学报 42: 4 (2011), S. 28–32.

Chen Zhiguo 陈治国: "Wu'erlixi Beike fengxian shehui lilun tanxi" 乌尔里希·贝克风险社会理论探析. Masterarbeit. Shoudu shifan daxue 首都师范大学, 2009.

- Cui Dehua 崔德华: "Xifang fengxian shehui lilun jiqi dui woguo goujian shehui zhuyi hexie shehui de qishi" 西方风险社会理论及其对我国构建社会主义和谐社会的启示. Dissertation. Shangdong daxue 上冻大学, 2008 年.
- Fang Chaohu 方朝晖: "Duoyuanxindaixing yanjiu jiqi yiyi" 多元现代性研究及其意义, in *Makesizhuyi yu xianshi* 马克思主义与现实 5 (2009).
- Deng Jianming 邓建明: s. unter 3. Internetquellen. Deng Zhenglai: *State and Civil Society*. Singapore: World Scientific Publishing, 2011.
- Dimbath, Oliver: *Soziologische Zeitdiagnostik*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag, 2016.
- Fan Mo 凡莫, s. unter 3. Internetquellen.
- Fei, Xiaotong: *Globalization and Cultural Self-Awareness*. Heidelberg: Springer Verlag, 2015.
- Frankopan, Peter: *The Silk Roads*. London: Bloomsbury Children's Books, 2015.
- Habermas, Jürgen: *Theorie des kommunikativen Handelns*, Bd. 2. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag, 1981.
- Hartmann, Wolf D./Maennig, Wolfgang/Wang, Run: *Chinas Neue Seidenstraße*, Frankfurt/Main: Frankfurter Allgemeine Buch, 2017.
- He Bowen 何博闻: s. unter 1. Publikationen von Ulrich Beck und deren chinesische Übersetzungen.
- He Lei 和磊: *Fan quanqiu hua* 反全球化. Peking: Gaodeng jiaoyu chubanshe 2016.
- Heberer, Thomas/Müller, Armin: *Chinas gesellschaftliche Transformation*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, Referat Asien und Pazifik, 2017.
- He'erde Dawei 赫尔德·戴维 [Held, David] / Gelu Maike Andongni 格鲁·麦克·安东尼 [McGrew, Maike Anthony]: *Quanqiu hua yu fan quanqiu hua* 全球化与反全球化 [*Globalization / Anti-Globalization*]. Peking: Shehui kexue wenxian chubanshe, 2004.
- Held, David/McGrew, Maike Anthony, s. unter He'erde Dawei / Gelu Maike Andongni.
- Henss, Rita: *Die Seidenstraße, Highway der Geschichte: von Istanbul nach Xi'an*. München: Kunth Verlag, 2017.
- Hong Xiaonan 洪晓楠 / Lin Dan 林: „Quanqiu fengxian shehui ji qi celüe huiying 全球风险社会及其策略回应“, in *Xueshu jiaoliu* 学术交流, 2007: 4.
- Hülser, Sarah: *Individualisierung im chinesischen Bildungssystem: Eine Untersuchung im Rahmen der Beck'schen Individualisierungstheorie*. München: Grin Verlag, 2012.
- Klein, Thoralf: *Geschichte Chinas*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2007.
- Landsberger, Stefan R.: "A Chinese Future with Western Characteristics", in Kurt Werner Radtke / Tony Saich (Hrsg.), *China's Modernization*, Stuttgart: F. Steiner, 1993.
- Lash, Scott: „Expertenwissen oder Situationsdeutung“, in Ulrich Beck/Anthony Giddens/Scott Lash: *Reflexive Modernisierung, Eine Kontroverse*. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag, 2014.
- Lau, Christoph: „Neue Risiken und gesellschaftliche Konflikte“, in Beck, Ulrich: *Politik in der Risikogesellschaft*. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag, 1991.

- (Hrsg.) Fuchs-Heinritz, Werner/ Lautmann, Rüdiger/ Rammstedt, Ottheim/ Wienold, Hanns, *Lexikon der Soziologie*, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.
- Li Xiangmin 李香民: „Fengxian shehui yu woguo falü guannian de biange“ 风险社会与我国法律观念的变革. Dissertation. Jilin daxue 吉林大学, 2012.
- Lin Dan 林丹: *Wu'erlix Beike, Fengxian shehui lilun jiqi dui Zhongguo de yingxiang*, 乌尔里希·贝克, 风险社会理论 及其 对中国的影响. Peking: Renmin chubanshe, 2013 [hervorgegangen aus: Masterarbeit. Dalian ligong daxue 大连理工大学, 2009].
- Lin, Gang: *China's Long Quest for Democracy*. London: Palgrave Macmillan, 2016.
- Li Guanjie 李冠杰: „Qianxi Wu'erlix Beike de shijie zhuyi sixiang“, , in *Deguo yanjiu* 德国研究 2011: 2.
- Li Rongrong 李荣荣: s. unter 3. Internetquellen.
- Li Rongshan 李荣山: s. unter 3. Internetquellen.
- Liu Juan 刘娟: „Qunti xing shijian chuzhi zhong zhengfu jieru shidang de biao xian, yuanyin ji duice yanjiu“ 群体性事件处置中政府介入失当的表现, 原因 及对策研究. Masterarbeit. *Xinan zhengfa daxue* 西南政法大学, 2015.
- Liu Lu 刘璐: *Fengxian shehui de zhengfu huayu – wenti yu duice*. 风险社会的政府话语 –问题与对策. Peking: Zhongguo guoji guangbo chubanshe , 2017.
- Luo Rongqu 罗荣渠: *Xiandaihua xinlun (Zhongguo wenku 4)* 现代化新论 (中国文库 4) . Peking: Shangwu yinshuguan, 2009; Nd. 2014 [= Luo Rongqu (2014)].
- Luo Rongqu 罗荣渠: *Xiandaihua xin lun – Zhongguo de xiandaihua zhi lu*,现代化新论—中国的现代化之路. Shanghai: Huadong shifan daxue chubanshe, , 2013.
- 罗兹曼·吉尔伯特 [Rozman, Gilbert]: *Zhongguo de xiandaihua* 中国的现代化 [The Modernization of China]. Übers. v. Guojia shehuikexue jijin „Bijiao xiandaihua“ ketizu 国家社会科学基金 “比较现代化” 课题组. Nanjing: Jiangsu chubanshe, 2003.
- Meadows, Dennis: *Die Grenzen des Wachstums*. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit, Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt, 1972.
- Mi Dan 米丹: „Fengxian shehui de fansixing keji jiazhi tixi yanjiu“ 风险社会的反思性 科技价值体系研究.. Dissertation. Zhonggong zhongyang dangxiao 中共中央党校, 2008.
- Mi Ruihua 米瑞华: „Sichou zhi lu jingji dai (jingnei duan) renkou kongjian jiegou yanjiu“ 丝绸之路经济带 (境内段) 人口空间结构研究. Masterarbeit. *Shaanxi shifan daxue* 陕西师范大学, 2015.
- Mikayawa, Hisayuki: „An Outline of the Naito Hypothesis and It's Effects on Japanese Studies of China“, in *The Far Eastern Quarterly* 14: 4 (1955), S. 533-552.
- Mo Fan 莫凡: „Zhongguo gonggong dang pojie shehui fengxian nanti de duice yu qishi“中国公共党破解社会风险难题的对策与启示, in *Liaoning daxue xuebao* 辽宁大学学报 40: 6(2012).

- Nachtwey, Oliver: *Die Abstiegs-gesellschaft. Über das Aufbegehren in der regressiven Moderne*. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag, 2016.
- Pidgeon, Nike/Kasperson, Roger E./Slovic, Paul: *The Social Amplification of Risk*, Cambridge: Cambridge University Press, 2003.
- Pijin Nike 皮金·尼克 [Pidgeon, Nike]/Kasipasen Luojie 卡斯帕森·罗杰 [Kasperson, Roger E.]/Siluoweiqi Baoluo 斯洛维奇·保罗 [Slovic, Paul]_ *Fengxian de shehui fangda* 风险的社会放大. Aus dem Englischen übers. v. Tan Hongkai 谭宏凯. Peking: Zhongguo laodong shehui baozhang chubanshe, 2010.
- Preyer, Gerhard: "The Perspective of Multiple Modernities on Shmuel N. Eisenstadt's Sociology", in *Journal of Political and Moral Theory* 30 (2013), S. 187-225.
- Preyer, Gerhard/Krauß, Reus-Markus: *Chinas Power-Tuning*. Wiesbaden: Springer Verlag, 2013.
- Preyer, Gerhard/Krauß, Reus-Markus: *Ohnmächtige Weltmacht China*. Wiesbaden: Springer Verlag, 2017.
- Qian Chengdan 钱乘旦 (Hrsg.): *Shijie xiandaihua licheng (Zonglun juan)* 世界现代化历程 (总论卷). Nanjing: Jiangsu renmin chubanshe, 2012.
- Qiaomusiji Manmu 乔姆斯基满目: *Xin ziyouzhuyi he quanqiu zhixu* 新自由主义和全球秩序. Nanjing: Jiangsu renmin chubanshe, 2000.
- Qiu Zeqi 邱泽奇: *Shehuixue shi shenme* 社会学是什么. Peking: Beijing daxue chubanshe, 2005.
- Rao Yijun 饶义军: „Duoyuanxiandaixing shiyu xia dangdai zhengzhe fazhan de tiaozhan jiqi yingdui“ 多元现代性视域下当代政治发展的跳站及其应对, in *Zhonggong Zhejiang shengwei dangxiao xuebao* 中共浙江省委党校学报, 2013: 4.
- Roetz, Heiner: *Konfuzius*. München: C. H. Beck, 1998.
- Rozman, Gilbert: s. unter Luociman Ji'erbote.
- Sachsenmaier, Dominic/Riedel, Jens/Eisenstadt, Shmuel N.: *Reflections on Multiple Modernities*. Leiden: Brill, 2002.
- Schirmer, Dominique: *Soziologie und Lebensstilforschung in der Volksrepublik China*. Bielefeld: transcript, 2004.
- Schmutz, Georges-Marie : *La sociologie de la Chine*. Bern: Peter Lang Verlag, 1993.
- Schwinn, Thomas: *Die Vielfalt und Einheit der Moderne, Kultur- und strukturvergleichende Analysen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006.
- Sennett, Richard: *Der flexible Mensch, die Kultur des neuen Kapitalismus*. Berlin: Berlin Verlag, 1988.
- Shrader-Frechette, Kristine: "Risk methodology and institutional bias", in *Research in Social Problems and Public Policy*, No. 5 (2013).
- Simon, Werner: *Soziologischer Empirismus und problemorientierte Zeitdiagnose*. Marburg: Tectum-Verlag, 2007.
- Sommer, Theo: *China First*. Hamburg: C.H. Beck, 2019.

- Staiger, Brunhild: *Das Konfuzius-Bild im kommunistischen China*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 1969.
- Stern, Nicholas: s. unter 3. Internetquellen.
- Tang Jun 唐钧: *Zhengfu fengxian de guanli* 政府风险的管理. Peking: Zhongguo renmin chubanshe, 2015.
- Wakeman, Frederic, Jr.: *The Fall of Imperial China*. New York: Free Press, 1975.
- Wakeman, Frederic, Jr.: *Telling Chinese History*. Berkeley; Los Angeles: University of California Press, 2009.
- Weber, Max: *Soziologie, Universalgeschichtliche Analysen, Politik*. Stuttgart: Kröner, 1973.
- Weggel, Oskar: *China*. München: C. H. Beck, 2002.
- Wilhelm, Richard: *Die Lehren des Konfuzius*. Frankfurt/Main: Zweitausendeins, 2008.
- Winter, Martin: „China 2049“. *Süddeutsche Zeitung* (2019).
- Wu Zengli 吴增礼: s. unter 3. Internetquellen.
- Xia Shaohui 夏少辉: „Tiaozhan yu yingda: xifang fengxian shehui lilun de lishi weiwuzhuyi pipan“ 挑战与应答: 西方风险社会理论的历史唯物主义批判.. Masterarbeit. Suzhou daxue 苏州大学, 2012.
- Xie Lizhong 谢立中: *Shehui lilun: fansi yu chonggou* 社会理论: 反思与重构. Peking: Beijing daxue chubanshe, 1995, Nd. 2005.
- Xin Fuyan 幸福燕: *Xin sichou zhilu jingji dai nengyuan hezuo fengxian yanjiu* 新丝绸之路经济带能源合作风险研究. Masterarbeit. Zhongguo shiyou daxue 中国石油大学, 2016.
- Yang Yongcheng 杨勇诚: „Fengxian shehui shiyuxia difang zhengfu“ 风险社会视域下地方政府. Dissertation. Shaanxi shifan daxue 陕西师范大学, 2015.
- Zhang Shipeng 张世鹏: s. unter 1. Publikationen von Ulrich Beck und deren chinesische Übersetzungen.
- Zhang Zhen 张甄: „Tiaoting shijian: Shiji lai Zhongguo dushi li de ‚qingchun fan‘“ 调停时间: 世纪来中国都市里的 „青春饭“, in A'erjun Apadulai 阿尔君·阿帕杜莱 [Arjun Appadurai](Hrsg.), *Quangiu-hua* 全球化 [*Globalization*], Nanjing: Jiangsu renmin chubanshe, 2016.
- Zhao Ping 赵萍: „Fengxian shehui lilun shiyuxia zhongguo shehui zhili chuanguangxin de kunjing yu chulu yanjiu“ 风险社会理论视域下中国社会治理创新的困境与出路研究. Dissertation. Shandong daxue 山东大学, 2014.
- Zhao, Tingyang: *Alles unter dem Himmel: Vergangenheit und Zukunft der Weltordnung*. Aus dem Chinesischen v. Michael Kahn-Ackermann. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2020.
- Zhao Wenshu 赵文书: s. unter 1. Publikationen von Ulrich Beck und deren chinesische Übersetzungen.
- Zhao Xuan 赵璇: „Woguo fengxian shehui zhili mianlin de tiaozhan ji duice“ 我国风险社会治理面临的挑战及对策. Masterarbeit. Zhongguo shiyou daxue 中国石油大学, 2011.

3. Internetquellen

- Deng Jianming 邓建明: "Guangxi ershiyi shiji qian shi nian tufaxing shui wuran shijian huigu fenxi" 广西 21 世纪前十年突发性水污染事件回顾分析, in *Guangxi Shuili shuidian* 广西水利水电 5 (2012). Eingesehen über *China Academic Journal Electronic Publishing House* (www.cnki.net).
- Fan Mo 凡莫: "Cong lishi dao xiandai de yanyi – lun Aisensitate dui 'chouxin shidai' lilun de chuanguoxing jie" 从历史到现代的演绎—论艾森斯塔特对“轴心时代”理论的创新性解, in *Xueshu pinglun* 学术评论 (2008). Eingesehen über *China Academic Journal Electronic Publishing House* (www.cnki.net).
- Langenohl, Andreas: „Die Doppelkarriere eines Konzepts: ‘Reflexivität‘ als Zeitdiagnose und als Forschungsstrategie im sozialwissenschaftlichen Diskurs“. Eingesehen über https://www.exc.uni-konstanz.de/408_vom_19.3.2017.
- Li Jianrong 李建荣: „Zhongya diqu anquan xin taishi yu sichou zhilu jingjidai jianshe, hudong yu qianjing“ 中亚地区安全新态势与丝绸之路经济带建设, 互动与前景, in *Xinjiang shifan daxue xuebao* 新疆师范大学学报 (2018). Eingesehen über <https://doi.org/10.14100/j.cnki.65-1039/q4.20180622.006>.
- Li Rongrong 李荣荣: „Cong ‚wei ziji er huo‘ dao ‚li ta geti zhuyi‘ – Wu'erlix Beke geti lunli zhong de yizhong daode keneng“ 从“为自己而活”到“利他个体主义”—乌尔里希·贝克个体化理论中的一种道德可能, in *Xuehai* 学海 (2014). Eingesehen über *China Academic Journal Electronic Publishing House* (www.cnki.net).
- Li Rongshan 李荣山: „Xiandaixing de bianzou yu getihua shehui xingqi“ 现代性的变奏与个体化社会兴起, S. 77–82. Eingesehen über *Wanfang shuju zhiwang* 万方数据知网 (2012).
- Nicolas Stern: „STERN REVIEW: Klimawandel bedroht die Weltwirtschaft“. Zusammenfassung des Berichts an die Weltbank, 2006. Eingesehen über https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/stern_review_148906b_long_executive_summary_german.pdf.
- Wu Zengli 吴增礼: „Quangqiu fengxian shehui zhili de Zhongguo zhihui yu gouxiang: zouxiang renlei mingyun gongtongti“ 全球 风险社会治理的中国智慧与构想: 走向人类命运共同体, in *Nanjing shehui kexue* 南京社会科学 2018: 8. Eingesehen über *China Academic Journal Electronic Publishing House* (www.cnki.net).
- <http://cuncti.net/gesellschaft> vom 1.1.2019.
- <https://de.tradingeconomics.com/china/gdp-growth-annual> vom 3.7.2017.
- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/15638/umfrage/handelsbilanz-von-china/> vom 5.7.2017.
- https://en.wikipedia.org/wiki/Food_safety_incidents_in_China vom 9.7.2017.
- http://german.china.org.cn/business/txt/2015-01/22/content_34624894.htm vom 9.7.2017.

http://www.ls2.soziologie.uni-muenchen.de/personen/professoren/beck_ulrich/lebenslauf/index.html

Des Weiteren wurde ausgiebig von der über das CrossAsia-Portal zugänglichen CAJ-Datenbank (*Chinese Academic Journals*) Gebrauch gemacht.

Anhänge

Anhang 1: Chinesische Hochschulschriften, die im Zeitraum von 2007–2014 zum Schlagwort „Risikogesellschaft“ (*fengxian shehui* 风险社会) entstanden sind (CAJ-Suche v. 5.12.2022)

Jahr	Titel	Erscheinungsort	Downloads
2007	张潇方: 《食品安全与 和谐社会》 Zhang Xiaofang: „Lebensmittelsicherheit und die harmonische Gesellschaft“	《硕士》 山西 大学 MA Shanxi Univers.	1.546
2007	韩沛伦: 《贝克 风险社会理论 批判》 Han Peilung: „Kritik an Becks Theorie der Risikogesellschaft“	《硕士》 苏州 大学 MA Suzhou Univers.	750
2007	吴金芳: 《我国风险治理 体系 的构建》 Wu Jinfang: „Zum Aufbau eines Systems der Steuerung von Risiken in China“	《硕士》 安 徽师 大学 MA Anhui Univers.	1.065
2007	岑晓芳: 《风险社会下的公共决策 模式研究》 Cen Xiaofang: „Studien zu einem Modell öffentlicher Entscheidungsfindung in der Risikogesellschaft“	《硕士》 郑州大学 MA Zhengzhou Univers.	847
Summe 2007:			4.208
2008	米丹: 《风险社会的 反思性 科技价值体系研究》 Mi Dan: „Studien zu einem wissenschafts- und technikbasiertem Wertesystem reflexiver Art in der Risikogesellschaft“	《博士》 中共中央党 校 Diss. Zentrale Parteischule der KPCh	2.393
2008	崔德华: 《西方风险社会理论及其对我国构建社会主义和谐社会的启示》 Cui Dehua: „Zur Theorie westlicher Risikogesellschaften und die daraus zu gewinnenden Aufschlüsse für den Aufbau der chinesischen sozialistischen harmonischen Gesellschaft“	《博士》 山东 大学 Diss. Shandong Univers.	4.320
2008	刘程: 《贝克 和卢曼关于风险的社会学思想比较》 Liu Cheng: „Die Theorien zur Soziologie der Risiken von Beck und Luhmann – ein Vergleich“	《硕士》 华东师范 大学 MA Pädagogische Universität OstChina	662
008	吴冬明: 《反思 现代性与问津风险的泉源》 Wu Dongming: „Zur reflexiven Moderne und der leidigen Frage nach den Ursprungsgründen von Risiken“	《硕士》 首都师范 大学 MA Pädagogische Hochschule Peking	261
Summe 2008:			7.636

2009	林丹: 《乌尔里希 贝克风险社会理论 探究》 Lin Dan: „Untersuchungen zu Ulrich Becks Theorie der Risikogesellschaft“	《硕士》 首都师范 大学 MA Pädagogische Hoch- schule Peking	1.819
2009	林丹: 《乌尔里希 贝克 风险社会理论探究》 Lin Dan: "Untersuchungen zu Ulrich Becks Theorie der Risikogesellschaft“	《硕士》 大连里工 大学 MA Technische Universität Dalian	1.342
2009	李新: 《风险社会视角下我国 食品安全问题 研究》 Li Xin: „Studien zur Problematik der Nahrungsmittel- Sicherheit in China unter dem Blickwinkel der Risiko- gesellschaft“	《硕士》 黑龙江大学 MA Heilongjiang Univers.	747
Summe 2009:			3.908
2010	毛明芳: 《现代技术 风险的生成 与 规避 研究》 Mao Mingfang: „Studien zur Entstehung von Risiken der modernen Technologie und deren Vermeidung“	《博士》 中共中央党 校 Diss. Zentrale Parteischule der KPCh	1.810
2010	夏少辉: 《挑战与应》 西方风险社会理论的历史唯物 主义批判》 Xia Shaohui: „‘Wenn wir herausgefordert werden, schlagen wir zurück’: Eine Kritik der westlichen Theo- rie der Risikogesellschaft im Geiste des historischen Materialismus “	《硕士》 苏州 大学 MA Suzhou Univers.	245
Summe 2010:			2.055
2011	温世红: 《群体性事件与 党 的执政理念》 Wen Shihong: „Massenereignisse und das Konzept der KP der Beibehaltung des Regiments im Umgang mit solchen“	《硕士》 中共中央党 校 MA Zentrale Parteischule der KPCh	240
2011	闫少洁: 《乌尔里希 贝克 风险社会理论及其 现实 意 义》 Yan Shaojie: „Ulrich Becks Theorie der Risikogesell- schaft und ihre Bedeutung in der Wirklichkeit“	《硕士》 哈尔滨工业 大学 MA Harbin Industrie-Hoch- schule	850
2011	赵璇: 《我国风险社会治理面临 的挑战及对策》 Zhao Xuan: „Zu den Herausforderungen, die bei der Steuerung der Risikogesellschafts Chinas auftreten, und den darauf zu ergreifenden Maßnahmen“	《硕士》 北京大学 MA Peking Univers.	577
Summe 2011:			1.667
2012	李香民: 《风险社会与 我国法律 观念的变革》 Li Xiangmin: „Die Risikogesellschaft und der Wandel	《博士》 吉林 大学 Diss. Jilin Univers.	914

	der chinesischen Rechtsvorstellungen“		
2012	白柯静: 《风险预防原则适用的研究》	《硕士》 中国海洋大学	648
	Bai Kejing: „Studien zur Anwendung von Risikopräventions-Prinzipien“	MA Chinesische Maritime Univers.	
2012	蔡园利: 《风险社会理论视域下政府职能转变问题研究》	硕士》 南京工业大学	120
	Cai Yuanli: „Studien zur Problematik der Transformationsstaatlichen Handelns aus der Sicht der Theorie der Risikogesellschaft“	MA Nanjing Industrie- Univers.	
2012	王琳娜: 《我国非政府组织在灾害救助中的功能研究》	《硕士》 云南大学	752
	Wang Linna: „Studien zur Kapazität chinesischer NGOs beim Katastrophenbewältigungsmanagement“	MA Yunnan Univers.	
2012	魏娜: 《大规模侵权 损害赔偿的社会化 救济模式研究》	《硕士》 北方工业大学	224
	Wei Na: „Studien zu einem Modell vergesellschaftlicher Hilfen bei hohen durch Urheberrechtsverstößen entstandenen Entschädigungskosten“	MA Nordchinesische Industrie-Univers.	
		Summe 2012:	2.658
2013	赵艳波: 《风险社会下大学生 风险意识教育研究》	《硕士》 南京师范大学	555
	Zhao Yanbo: „Studien zur Bewusstseinsbildung über Risiken bei Studierenden in der Risikogesellschaft“	MA Pädagogische Hochschule Nanjing	
2013	钱国英: 《西方风险 治理性 模式的转换及本土启示》	《硕士》 华东理工大学	128
	Qian Guoying: „Die Transformation des westlichen Modells der Steuerung von Risiken und die sich daraus ergebenden Aufschlüsse für China“	MA Hochschule für Naturwissenschaften und Ingenieurwesen Ost-China	
2013	杨叶: 《现代技术 风险及其传播策略研究》	《硕士》 成都理工大学	280
	Yang Ye: „Studien zu den heutigen technologischen Risiken und zur Strategie ihrer öffentlichen Kommunikation“	MA Hochschule für Naturwissenschaften und Ingenieurwesen Chengdu	
2013	张黎辉: 《风险社会中社会管理职能的挑战与创新》	《硕士》 西北大学	36
	Zhang Lihui: „Herausforderungen und Innovationen bei der gesellschaftlichen Steuerungskapazität in der Risikogesellschaft“	MA Nordwest-Univers.	
2013	王瑜: 《社会转型期 私营企业主 非制度化 政治参与 风险研究》	《硕士》 浙江财经大学	67
	Wang Yu: „Studien zu den Risiken einer nicht-institutionellen Partizipation von Privatunternehmern im politischen Entscheidungsprozess einer sich in der Umstrukturierungsphase befindlichen Gesellschaft“	MA Hochschule für Finanzwirtschaft Zhejiang	

		Summe 2013:	1.066
2014	夏正丹: 《风险社会下抽象 危险犯 扩张的正当性根据》 Xia Zhengdan: „Berechtigte Gründe für die Erweiterung von Straftatbeständen bei theoretisch anzunehmenden Gefährdungslagen in der Risikogesellschaft“	《硕士》 浙江财经大学 MA Hochschule für Finanzwirtschaft Zhejiang	81
2014	常雅楠: 《乌尔里希贝克 风险社会理论研究》 Chang Ya‘nan: „Studien zu Ulrich Becks Theorie der Risikogesellschaft“	《硕士》 天津商业大学 MA Tianjin Handels-Univers.	71
2014	侯茂鑫: 《乌尔里希 贝克 风险社会理论 剖析》 Hou Maoxin: „Analyse der Theorie der Risikogesellschaft von Ulrich Beck“	《硕士》 北京化工大学 MA Chemische Hochschule Peking	54
2014	李鹏: 《风险社会语境下 转基因 食品 论理问题》 Li Peng: „Zur ethischen Problematik genmanipulierter Lebensmittel im begrifflichen Kontext der Risikogesellschaft“	《硕士》 西南交通大学 MA Verkehrs-Univers. Südwest-China	683
2014	马畅: 《风险信息类型, 时间和情绪 对环境 风险认知的影响》 Ma Chang: „Was das Bewusstsein von Umweltrisiken beeinflusst: die Art der Risikoinformation, Zeitumstände und die jeweilige Gemütslage“	《硕士》 吉林大学 MA Jilin Univers.	267
		Summe 2014:	1.156
	Total		24.354

Anhang 2: Tang Jun: Maßnahmenvorschläge zur Steuerung der Risiken durch die Regierung³¹¹

- 001 Grenzziehung für die Kriterien in der Phase der Risikosteuerung (18)
- 002 Erweitertes Modell für die regierungsseitige Steuerung des Risikos: passive Reaktion auf eine Notsituation und die Kehrseite der aufgelisteten Maßnahmen (18)
- 003 Standardisierung der regierungsseitigen Steuerung des Risikos: Standardisierung der Notmaßnahmen und Eckpunkte der Steuerung (20)
- 004 Detaillierung der regierungsseitigen Steuerung des Risikos: Initiierung der Verhütung von Risiken und vollständige Detaillierung der Maßnahmen (21)
- 005 Humanisierung der regierungsseitigen Steuerung des Risikos: Steuerung der Glaubwürdigkeit der Regierung und Differenzierung der Serviceleistungen (22)
- 006 Erweiterte Phase für die Strategie der regierungsseitigen Steuerung des Risikos: die Bewertung des Risikos und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (23)
- 007 Vollständige Rückführung der Grenzen für die risikobedingten Amtsbefugnisse (41)
- 008 Risikoverantwortung für das System und das eigene Bewusstsein (42)
- 009 Klassifikation der vier Phasen der Risiken für die Regierung (42)
- 010 Die Einteilung der Regierungsrisiken unter dem etappenweisen Bedarf für die verantwortungsvolle Steuerung (42)
- 011 Die Konzentration der Verantwortung für die Risiken und die Kontrollverantwortung der leitenden Regierungsmitglieder (43)
- 012 Die Dezentralisierung der Risikoverantwortung und das Verantwortungssystem der Sozialbeamten (43)
- 013 Klassifizierung der dringenden Maßnahmen für plötzlich auftretende Vorfälle (44)
- 014 Risikoverhütung von gesellschaftlichem Entsetzen (44)
- 015 Risikoverhütung von Krisen des Verlusts der öffentlichen Glaubwürdigkeit (46)
- 016 Matrix für die Klassifizierung der Regierungsrisiken (58)
- 017 Klassifizierung der Tolerierung der Regierungsrisiken (58)
- 018 Steuerung von Risiken durch die Regierung „3er-Pack“ (59)
- 019 Aufteilung in vier Perioden zur Klassifizierung der Regierungsrisiken (60)
- 020 Risikosteuerung durch die Regierung von eskalierenden räumlichen Kettenreaktionen (60)
- 021 Klassifizierung von dringenden Maßnahmen bei plötzlich auftretenden Vorfällen (61)
- 022 Regierungsseitige Risikosteuerung von mehrdimensionalen Internetstörungen (61)
- 023 Risikogesellschaft „Verantwortungsgesellschaft – Verlust des Zusammenhalts“ zwei kritische Kommentare (82)
- 024 Dreidimensionale Prinzipien als Kriterium für die Bewertung von Risiken (83)

³¹¹ Nach Tang Jun (2015), S. 1-4. Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die Seitenangabe wieder.

- 025 Zwei Prinzipien für die Bewertung des Rahmens für Kritik (83)
- 026 Zwei Trendprinzipien für den Bewertungsprozess (84)
- 027 Passive Risikogesellschaft und Methoden des Trends der Bewertung (84)
- 028 Drei große Blöcke für die Schlussfolgerungen aus der Bewertung der Risikogesellschaft (85)
- 029 Vier gemeinsame Schritte der Risikostrategie (85)
- 030 Die Strategie der Aufteilung – Überschreitung der Phasen der Risikogesellschaft (86)
- 031 Die Strategien der Verhütung- der Verantwortungsübernahme – der Aktivitäten für die Risikosteuerung (86)
- 032 Strategie der inneren und äußeren Kontrolle des Risikos (87)
- 033 Analysemodell für die Evaluation der Stabilisierung der Risikogesellschaft (87)
- 034 Einteilung des Territoriums für die Evaluierung der Stabilisierung der Risikogesellschaft (88)
- 035 Fünf Faktoren für die Evaluierung der Stabilisierung der Risikogesellschaft (88)
- 036 Sechs Bindeglieder für die Evaluierung der Stabilisierung der Risikogesellschaft (89)
- 037 Entwurf für einen Analysebericht für die Evaluierung der Stabilisierung der Risikogesellschaft (90)
- 038 Konzept einer Leitlinie für den Steuerungsprozess des Risikos (101)
- 039 Drei allgemeine Segmente für die Unterscheidung der Risiken (104)
- 040 Drei gewöhnliche Schritte zur Analyse der Risiken (105)
- 041 Drei gewöhnliche Schritte zur Evaluierung der Risiken (106)
- 042 Fünf bedeutende Kennziffern zur Evaluierung der Kontrolle (106)
- 043 Nach unten gerichtetes Untersuchungssystem für die Verantwortung der Risiken (107)
- 044 Sechs wesentliche Faktoren für die Kontrolle der Finanzrisiken (107)
- 045 Leitfaden für ein Konzept für den Steuerungsprozess von externen Risiken (130)
- 046 Kennziffernsystem für die regierungsseitige Beurteilung der Bürger (131)
- 047 Dienstleistungsstrategien für den unterschiedlichen Bedarf der verschiedenen Ethnien (132)
- 048 Verantwortungsmodell für die Politik der öffentlichen Meinung (132)
- 049 Vierdimensionale Methode für die Diskussion und Entscheidung über die Qualitätsbestimmung (133)
- 050 Vier Prinzipien der Politik der öffentlichen Meinung für die Arbeit mit den Massen (133)
- 051 Strategische Öffentlichkeitsarbeit nach dem Prinzip „in alle Richtungen, Erstarrung“ (134)
- 052 Installation des Prinzips der öffentlichen Beziehungen der politischen Abteilungen (134)
- 053 Drei wichtige Strategien der Regierung für die gesellschaftliche Kooperation (135)
- 054 Drei wichtige Muster für die Beteiligung der Regierung an der Motivation der Bürger (135)
- 055 Werteskala für die öffentlichen Beziehungen (136)
- 056 Vier theoretische Phasen für die Entwicklung der öffentlichen Gunst (137)
- 057 Die Strategie der Medienbeeinflussung (137)
- 058 Die Strategie der Vorbereitung einer Medienkontrolle (137)

- 059 Negativliste für das Erscheinungsbild von Provinzstädten (138)
- 060 Negativliste über das Erscheinungsbild von Stadtverwaltungen (145)
- 061 Negativliste über das Erscheinungsbild von Staatsbetrieben (146)
- 062 Negativliste über das Erscheinungsbild der medizinischen Behandlung (148)
- 063 Negativliste über das Erscheinungsbild über die Überwachung der Lebensmittelsicherheit (149)
- 064 Negativliste über das Erscheinungsbild der Universitäten (150)
- 065 Negativliste über das Erscheinungsbild der Zivilluftfahrt (151)
- 066 Negativliste über das Erscheinungsbild der Zivilverwaltung (152)
- 067 Negativliste über das Erscheinungsbild des Internetportals und die dürftige Regierungsadministration (153)
- 068 Negativliste über das Erscheinungsbild der Banken, Versicherungen und Wertpapiere (153)
- 069 Negativliste über das Erscheinungsbild der Journalisten (154)
- 070 Negativliste über das Erscheinungsbild der Polizei (155)
- 071 Detailliertes Kontrollmuster für die Risiken (174)
- 072 Aufteilung in Normen der Risikoklassen (175)
- 073 Datenliste der Risikosteuerungsmaßnahmen (175)
- 074 Liste von Präzedenzfällen der Risikosteuerung (175)
- 075 Erstellen einer Normierung der Risikokategorien (177)
- 076 Kennziffernsystem für die Bewertung der Risikokategorien (179)
- 077 Handhabung der Inspektionsbeziehungen für die Beurteilung (183)
- 078 Modell der Risikosteuerung von Unternehmen unter der vollständigen Beaufsichtigung durch die Regierung (213)
- 079 Sechs Zielsetzungen für die Risikosteuerung durch Unternehmen (214)
- 080 Sechs Verantwortungsfelder für die Risikosteuerung durch Unternehmen (214)
- 081 Drei Verteidigungslinien für die Risikosteuerung durch Unternehmen (215)
- 082 Makro-Kennziffernsystem zur Unterscheidung der unternehmerischen Risiken: der Mensch, das Land, die Kreatur, die Materie und die Umwelt (215)
- 083 Risikofaktoren für die Kontrolle der Risiken von staatseigenen Betrieben (216)
- 084 Steuerungssystem für die Kontrolle der Risiken von staatseigenen Betrieben (217)
- 085 Normen für die gesellschaftliche Verantwortung für Risiken von ausländischen Staatsunternehmen und die Möglichkeit eines Vetos (218)
- 086 Handhabungssystem für die Kontrolle der Unternehmensrisiken durch Gesetze (222)
- 087 Landkartenmarkierung der Orte von Unternehmensrisiken (224)
- 088 Monte Carlo-Algorithmus für die Risikosteuerung von Unternehmen (226) (mathematische Simulationsrechnung)
- 089 Kennzifferngestützte Steuerung von Eckpunkten der Risiken von Unternehmen (227)

- 090 Untersuchung des Risikodrucks von Unternehmen (228)
- 091 Analytische Methode zur Situation der Risikosteuerung (228)
- 092 Tendenzgestützte Methode zur Konzentration auf die Risikosteuerung (229)
- 093 Muster für das Versagen der Risikosteuerung und Beeinflussung der Analysen (229)
- 094 Erstellen von Analysen von Ereignissen der Risikosteuerungen (230)
- 095 Methodenentwicklung gegen Risiken (230)
- 096 Modell der Risikosteuerung durch Regierungsbeamte zur Festigung der inneren und äußeren Integration (230)
- 097 Lokalisierung des Risikos durch Regierungsbeamte mit ausländischen Berufen und Arbeitsmerkmal (231)
- 098 Drei Arten von Risikokontrollen durch ehrliche Regierungsbeamte (231)
- 099 Der ehrliche Kontrollprozess für Risiken (231)
- 100 Die Auswahl von besonderen Regierungsbeamten für eine ehrliche Kontrolle der Risiken (232)
- 101 KPCh-gestützte Leitlinien für gruppenweise Inspektionsmethode zur ehrenhaften Kontrolle von Risiken (233)
- 102 System der Risikohaftung für ehrliche Kontrollen von Risiken (235)
- 103 Drei Arten von Verteidigungslinien für Risikokontrollen durch ehrenhafte Regierungsbeamte (236)
- 104 Vier Bindeglieder für die Risikokontrollen durch ehrenhafte Regierungsbeamte (236)
- 105 Die Beziehungen des Evaluierungskomitees mit dem Auftreten von Regierungsbeamten zur Prävention (237)
- 106 Das Motivationsmodell für eine mehrdimensionale Verknüpfung (258)
- 107 Das Muster für innere Reformen aufgrund von äußeren Risiken (258)
- 108 Strategische Antwort auf dem Gebiet des Internet (259)
- 109 Die Festlegung der Koordinaten für das Erscheinungsbild des „*Wissens des Bekanntheitsgrads – der Grad des Ansehens*“ (260)
- 110 Zehn Verantwortungsrisiken für das Gesetz ausübende Regierungsbeamte (260)
- 111 Drei Prinzipien für die Vorwarnung vor Risiken (261)
- 112 Drei Prinzipien für dringende aus der Not resultierende Entscheidungen (261)
- 113 Kernstück der Aufteilungsmethode für die Risikoverantwortung (261)
- 114 Ausbildungskonzept für Sicherheit im wechselseitigen Interesse der Volksmassen (262)
- 115 Verantwortungssysteme für Risiken auf horizontaler Ebene (263)

Anhang 3: Glossar der von Beck verwendeten Fachbegriffe in chinesischer Übersetzung

Diagnostik	<i>zhenduan</i>	诊断
Dichotomie	<i>erfenfa</i>	二分法
endogen	<i>neishengde</i>	内生的
Entgrenzung	<i>xiaochu bianjie</i>	消除边界
Etymologie	<i>ciyuanxue</i>	词源学
Fahrstuhleffekt	<i>dianti xiaoguo</i>	电梯效果
Globalisierung	<i>quanqiu hua</i>	全球化
Gleichberechtigung	<i>pingdeng quanli</i>	平等 权利
Holistik	<i>zhengti</i>	整体
Individualismus	<i>geren zhuyi</i>	个人主义
Komplexität	<i>fuzaxing</i>	复杂性
latent	<i>qianzaide</i>	潜在的
Liberalismus	<i>ziyou zhuyi</i>	自由主义
Ökologie	<i>shengtaixue</i>	生态学
Ökonomie	<i>jingjixue</i>	经济学
reflexive Modernisierung	<i>zifanxing xiandaihua</i>	自反性现代化
Risikogesellschaft	<i>fengxian shehui</i>	风险社会
Risikoverteilung	<i>fengxian fenpei</i>	风险分配
Subpolitik	<i>xiaji de zhengzhi</i>	下级的政治
top down	<i>zi shang er xia</i>	自上而下
Transformation	<i>biange</i>	变革
Unbestimmbarkeit	<i>buquedingxing</i>	不确定性
Weltrisikogesellschaft	<i>shejie fengxian shehui</i>	世界奉献社会